

Vorlegung / von Uns gnädigst genehm gehalten worden ; wie wir dann auch diesemnach allen seinen Begriff hiermit genehm halten und bestätigten : In Urkund Unserer eigenen Hand ; Unterschrift und vorgetruckten Secret - Insiegel. So geschehen in Unserer Residenz Stadt Würzburg den 11. Julii 1732.

J. C. B. & B. u. W. H. & F.

Magdalena Regina vermittelte Generalin Truchsesin geborne Freyin von Jobstberg.

Johannes Theophilus Köhler / Geistlicher Vorsteher und Pfarrer. Georg Adam Hauck / Weltlicher Vorsteher und Verwalter.

Daß vorstehende *Copia* dem vorgelegten *Original-Recess* *verbatim collationando* gleichförmig befunden worden / ein solches wird unter hievorgetrucktem Hochfürstlichen Cansley - Secret - Insiegel attestiret ; *Signatum* Würzburg den 16. Octobris 1732.



Hochfürstlich Würzburgische Cansley.

OBSERVATIO CCLXXX.

De Jurisdictione Camerae Imperialis in Causis Augustanae Confessionis addictorum Matrimonialibus & Ecclesiasticis realibus.

EXcerptæ sunt sequentes Meditationes ex Regestis veteris cujusdam Assessoris pro denegandis petitis Processibus appellationis, quarum applicatio fieri poterit, cum delectu tamen, secundum ea quæ in facto proponuntur.

I. De

I.

De Causis Matrimonialibus.

Es ist bekandt / daß vor der Religions - Reforma-
tion das Kammer - Gericht der Cognition Cau-
farum Matrimonialium notoriè destituirt / und solcher-
ley Gattung Sachen gänzlich extra suam Jurisdictionem
gewesen / sondern deren Cognition allein bey de-
nen Geistlichen Gerichten gestanden / so gar / daß wann
etwan dergleichen Sachen für sich directò oder per oc-
casionem mit eingeschlagenen Weltlichen Incident-Pun-
cten bey dem Kammer - Gericht eingeführet werden
wollen / jene allda ab - und zu denen Geistlichen Gerich-
ten verwiesen / auch mit Cognoscirung der Secular-In-
cident - Puncten bey dem Kammer - Gericht so lange
suspendiret und an sich gehalten worden / biß die Haupt-
sach bey denen Geistlichen Gerichten erörtert gewesen.
Quaestio igitur eo recidit , ob dann nach der Religions-
Aenderung / und da durch den Religions - auch förderst
Westphälischen Frieden / derer Catholischen Bischöffen
Jus Dioecesanum , und Geistliche Jurisdiction , in der
Evangelischen Ständen Landen suspendiret worden /
hierdurch dem Kammer - Gericht die vorher Bischöffli-
che / und also durch jetztbesagte Friedens - Schlüße / ei-
ne vorher nicht gehabte Geistliche Jurisdiction zu - und
anerwachsen seye? Welches um so weniger behauptet
werden mag / als des Kammer - Gerichts Com- und In-
competenz in Matrimonial - Sachen kein Objectum da-

maliger Controversien, und darüber gepflogener Tra-
 staten gewesen / folglich auch derentwegen nichts in die
 per Pacificationes erfolgte Schlüsse kommen können /
 oder kommen ist : sondern gleichwie die Controvers nur
 mit denen Evangelischen Ständen / ob diese in ihren Lan-
 den annoch nach der Religions-Reformation derer Ca-
 tholischen Bischöffen Jus Dioecesanum und Geistliche
 Jurisdiction zu dulden schuldig oder nicht / vielmehr in
 Krafft ihres Juris Territorialis für sich selbst solche zu
 exerciren befugt seyen / gestanden und verhandelt wor-
 den : also ist auch mit dörren klaren Buchstaben die de-
 nen Catholischen Bischöffen und Ordinariis in der Evan-
 gelischen Ständen Land entzogene Geistliche Jurisdiction
 beregten Evangelischen Ständen und nicht dem Cam-
 mer - Gericht zugelegt / und ergibt sich daher von selb-
 sten / nachdem benannte Bischöffe selbige intuitu des
 Cammer - Gerichts / oder in Relatione & respectu auf
 das Cammer - Gericht ganz independenter exercirt ge-
 habt / daß ebener gestalt nunmehr die Evangelische
 Stände / denen solche überlassen worden / ein gleiches
 independentes Recht haben / zumal da weder ein Reli-
 gions- noch Westphälischer Friede zu befinden / daß ih-
 nen solches / so viel das Cammer - Gericht betrifft / oder
 respectu des Cammer - Gerichts ullo minimo modo li-
 mitiret / oder dem Cammer - Gericht eine niemals in
 Matrimonialibus gehabte Jurisdiction noviter concedi-
 ret / oder auch die Exemption der Ehe - Sachen von des
 Cam

Kammer - Gerichts Jurisdiction , welche noch nach der Religions - Veränderung / auch gar nach dem in Anno 1555. beschlossenen Religions - Frieden in dem *Memoriali Judicis & Assessorum de die 8. Decembris 1570. §. ult.* und weiter in dem Anno 1613. übergebenen *Concept. Ordinat. Cam. part. 2. tit. 1. §. ult.* mit ausdrücklicher ernstlichen Inhibition der Acceptation solcher Gattung Sachen in *Judicio Imperialis Camerae*, fest gestellt / aufgehoben worden wäre / welcherley Cautel der Wiederaufhebung solcher Exemption doch nöthig gewesen / und nicht übergangen seyn würde / wann es eine andere / dann in denen Friedens - Instrumentis klärlich exprimirte Meynung dahin hätte haben sollen / daß / gleichwie es dißfalls bey denen Catholischen Ständen im vorigen Stand *Juris Dioecelani*, und des *Rekursus* von denen Bischöffen *ad Sedem Romanam* geblieben : Die Evangelische Stände zwar derer Catholischen Bischöffen / und der Päpstlichen Geistlichen Jurisdiction befreyet seyn / und solche für sich selbst zu exerciren Macht haben / jedoch an statt *Pontificis Romani* des Kammer - Gerichts obere Jurisdiction zu erkennen schuldig / und dieses in ejusmodi Casibus gleichsam in *locum Pontificis Romani* surrogiret seyn solte ; Es erhellet vielmehr aus denen Friedens - Handlungen / und den Friedens - Schlußsen selbst ein ganz anderes / und daß denen Evangelischen Ständen in *Causis Ecclesiasticis & Matrimonialibus* eine gängliche absolute Potestät /

ohne daß sie damit dem Päpstlichen Stuhl oder dem
 Cammer - Gericht unterworffen seyn solten / eingeräu-
 met worden. Zwar haben / wie die vielfältige Grava-
 mina Statuum Evangelicorum bezeugen / auch es bey
 Henniges *in Meditat. ad Instrumentum Pacis ar-
 tic. 5. §. 48. lit. C.* zu ersehen ist / die Catholische Bi-
 schöffe und Ordinarii die in dem Religions - Frieden de
 Anno 1555. verglichene Suspension des Juris Dioecesani,
 und der Geistlichen Jurisdiction ad causas & casus
 fidei ac ipsius Religionis Articulos zu restringiren ver-
 meynt / und dahero Anlaß genommen / in anderen /
 ipsam fidem directo nicht respicirenden Sachen / mit-
 hin auch sub obtentu, weil der Augspurgischen Con-
 fession Verwandte die Causas Matrimoniales in gewis-
 ser Maasß Spiritualis qualitatis zu seyn erachten / doch
 pro tali Articulo Fidei & Sacramento wie bey der Ca-
 tholischen Kirchen nicht halten / nominatim in dictis cau-
 sis Matrimonialibus, nach Zeugnuß des fünfften Gra-
 vaminis Evangelicorum apud Londorp. *Act. Publ.*
tom. 5. lib. 2. cap. 114. artic. 5. Pfanner. *Histor. Pac.*
Westphal. lib. 2. §. 70. pag. 186. vers. Jurisdictionem
etiam Ecclesiasticam &c. Adamum *in Arcan. Pac.*
Westphal. cap. 8. gravam. 5. cap. 12. pag. 173. circa
 quintum Gravam. sich noch immer einer Jurisdiction
 und Juris Dioecesani in der Evangelischen Ständen Lan-
 den / unterm Prætext berührter Restriction des Reli-
 gions - Friedens / anzumaßen / und kan man auch ohn-
 ver

verfänglich dahin gestellt seyn lassen / ob bey der Visitation de Anno 1570., und förderst bey Verfassung des Concepts der neuen Cammer- Gerichts- Ordnung / Catholischen Theils einige Reservationes mentales gewesen seyn mögen / als wann sich die Exemption der Ehe- Sachen à Jurisdictione Camerae intuitu solchen præsentæ annoch wählenden Juris Dioecesani verstehe ; aber alles solches / positis etiam iis casibus, könnte zu Bewährung einiger des Cammer- Gerichts Jurisdiction in ejusmodi causis nichts vortragen / sondern wäre nur ein argument durantis adhuc Juris Dioecesani in ejusmodi causis. Überdeme jedoch mögen nicht einst pro adhuc durante Dioecesano Jure beregte cogitationes mentales, wann einige gewesen / gegen derer mit- pacificirenden Evangelischen Ständen ganz andere cogitationes non solum mentales, sed satis superque expressas, nichts würcken / auch derer Bischöffen und Ordinariorum Unternehmung / und unterm Schein vorangeregter Restriction des Religions- Friedens angemaste continuationes des Juris Dioecesani und der Geistlichen Jurisdiction in Articulis fidei internam sua opinione non afficientibus, darunter nahmentlich in Causis Matrimonialibus, in keine Consideration kommen / angesehen eben solcherley usurpationes, speciatim quoque in derer Evangelischen Ehe- Sachen / wie an vorangeführten Orten zu sehen / Ursach zu neuen Motibus und Disputen, und weitem darüber gepflogenen Tractaten

Staten gegeben / und dabey selbstem Catholischer Seits /
 wie ab deren Beantwortung und Gegen - Vorschlägen /
 apud Londorp. tom. 6. lib. 3. cap. 31. ad quintum ver-
 sum hingegen. juxta Pfannerum in dict. Histor. Pac.
 Westphal. lib. 3. §. 29. vers. *Connubiorum casus Sc.*
Adamum dict. Arcan. Pac. Westphal. cap. 12. pag. 178.
vers. Deinde tamen si causa matrimoniales Sc. erhellet /
 pro temperamento vorgeschlagen worden / daß in Cau-
 sis Matrimonialibus inter utramque partem Evangeli-
 cam versantibus derer Ordinariorum Jurisdiction sus-
 pendiret seye : Hingegen beybehalten werden möchte /
 wann in terris Statuum Evangelicorum dergleichen
 Sach inter Catholicos , vel unum Catholicum , alte-
 rum Augustanz Confessionis vorkäme / da aber solche
 und andere temperamenta Catholicorum ex parte Evan-
 gelicorum , testante ipso Adamo Catholico cap. 13.
versu : Interea Sc. nicht acceptiret werden wollen / ist
 es endlich per Pacem Westphalicam deutlicher und mehr
 expressius dahin kommen / daß derer Catholischen Bi-
 schöffe Jus Diocesenum und Geistliche Jurisdiction con-
 junctim in cunctis omnino sine ulla exceptione parti-
 bus, per omnia ac in totum in derer Evangelischen Stän-
 den Landen suspendiret worden / vid. Henning. ad ci-
 tat. §. 48. lit. A. B. C. und selbige durch solche Suspen-
 sion ihnen denen pacificirenden Evangelischen Ständen /
 nicht aber alle modo dem Kammer - Gericht anerwach-
 sen. Und da alles jetztmehnte durch den Westphälischen
 Frie-

Frieden bestättiget / mögen in Krafft desselben sonderbarer
Versehung / dawider keinerley contraria præjudicia, wann schon
(daran doch Zweifel) einige in terminis vorhanden seyn solten /
angezogen werden / sondern wären dieselbe allerdings ungültig
und nicht zu attendiren. Solcher gestalt ist die Quæstio : An in
causa matrimoniali Evangelicorum Camera Imperiali competat Jurisdictio?
Res per Recessus Visitationum seu Deputationum, Ordinationem
Cameralem, Pacificationem Religiosam & Westphalicam decisa,
non decidenda. Quæ cunctæ Imperiales Constitutiones exemptionem
causarum matrimonialium à Jurisdictione Cameraali, in nonnullis
earundem cum seria inhibitione ne ejusmodi causa in Judicio
Cameraali acceptentur, statutam, haud tollunt, sed potius confirmant
& magis roborant; Ja wann darüber noch Frag seyn könnte / wie
nicht / wäre es kein Casus Justitiæ particularis inter partes,
sondern eine in den Statum publicum directò einlauffende
Controvers, deren decision von dem Cameraer Gericht nicht
herkommen könnte.

II.

De Causis Ecclesiasticis respectu objecti, bonorum ad Ecclesiam pertinentium.

Objectum ist Res Ecclesiastica, darin ist Jurisdictio Camerae nicht gegründet / es mögen gleich die Güther
quæstionis der Kirchen eigenthümlich zustehen / und

Na

dem

dem Appellanten Locations - Weiße oder Emphyteutico Jure eingethan seyn / oder auch dem Appellanten der Eigenthum gehören / und der Kirchen nur ein Jährlicher immerwährender Censur darauf constituirte seyn : Dann wie in jenem Fall / wann Kirchen - Güther bloß verliehen / oder ein Emphyteufis darauf constituirte / circa Dominium directum Ecclesiæ & qualitatem bonorum Ecclesiasticorum kein Zweifel waltet ; Also ist im letztern Fall die Kirche domina census , und der census inter Bona Ecclesiæ , & quidem immortalia , unstreitig zu rechnen. Und wann demnach Streit entstehet / ob der von gewissen Aeckern einer Kirchen ganz liquido , und nach allerseitiger Bekannthuß zu entrichtende Jährliche Zins oder Pacht pro mercede locationis conductionis , oder pro canone emphyteutico , oder pro censu , und selbige Aecker bona locata vel emphyteutica , vel censitiva zu achten seyen / benimt solches der Sach selbst nichts / und alteriret die qualitatem Ecclesiasticam an sich nicht im geringsten / mithin gehöret die cognition darüber / ob der an sich richtige Kirchen - Zins ein merces locationis conductionis , oder canon emphyteuticus , oder Jährlicher Censur , und die Bona , wovon derselbige der Kirchen zu prästiren / bona locata , emphyteutica , oder censitiva seyen / allein dem Geistlichen Gericht / und in terris Statuum Evangelicorum dem Territorial-Herrn / oder dessen Geistlichen Consistorio zu / und mögen solcherley Streitigkeiten für die

Welt

Weltliche Gerichte nicht gezogen werden. Gestalten auch/
wann schon etwan die distinction, vermög welcher die
quæstiones facti in causam Ecclesiasticam incidentes
ad Jurisdictionem Secularem gehörig zu seyn vermeynt
werden wollen / annoch heutigen Tages so wohl apud
Catholicos als Augustanæ Confessioni addictos in Ob-
servanz wäre / dannoch da super quæstione facti, ob
die Kirche von den Aeckern quæst. einen Zins oder Pfacht
habe? kein Zweifel vorhanden / sondern die Zweifel-
haftigkeit nur darin bestehet / ob solcher Zins oder
Pfacht ein canon simplicis locationis, oder emphyteu-
ticus, oder census, und gedachter Aecker bona locata,
emphyteutica, oder censitica seyen / solche quæstiones
eben so wenig quæstiones facti seynd / als wann in cau-
sa restituendæ ex usuraria pravitate receptæ pecuniæ,
der articulus, an sit usura? pro quæstione facti wolte an-
gegeben / und Canonum Jura ad Forum Seculare gezo-
gen werden / so viel mehr eine quæstio Juris zu achten /
und vigore Juris Canonici ad Judicem Ecclesiasticum
zu remittiren ist / vid. Gamma *decis.* 194. Und obgleich
auch in gegenwärtigem Casu, wo der Pfarr einen colo-
num laicum auf Abtretung der Aecker / aus dem Funda-
ment, weil selbige nur Jure locati conducti eingethan /
und daß tempus locationis conductionis längst abge-
lauffen / mithin solche Aecker der Kirchen wieder heim-
gefallen wären / bey dem Consistorio belanget hat /
diese Zweiffelhaftigkeiten vorzufallen scheinen / daß die

actio personal seye / und der Kläger / obschon ein Clericus, den beklagten Laicum in suo foro juxta consuetam regulam, actor sequitur forum rei, zu conveniren habe: Item, daß / wann schon etwan actio realis sive vindicatio ipsius prædii und consolidatio domini & usus intentirt zu seyn geachtet werden könnte / Dennoch erst declaratio caducitatis locationis vorhergehen müste / intuitu deren die actio in effectu mehr personalis dann realis ist: Ferner daß / gleichwie in emphyteusi Ecclesiastica cuidam Laico concessa, zwar das dominium directum pro re Ecclesiastica, das utile dominium aber / oder die fructus ratione utilis Domini apud Laicum existentis temporale quid zu seyn erachtet werden / wie solche Rationes dubitandi weitläufftiger bey Thesaur. lib. 2. quaest. 15. num. 5. usque 10. zu ersehen: Also solche Beschaffenheit sich noch kräftiger in bonis censiticis erweise / als woran die Kirche den bloßen census, der laicus possessor aber das dominium und die fructus hat: Noch weiter / daß / nachdem ein Clericus so nicht das beneficium sive rem ipsam selbst / sondern nur die pension super fructibus hat / des privilegii fori nicht gaudiren mag / Ricc. Collectan. Decis. part. 2. decis. 192. derselbe noch vielweniger einen Laicum ex capite meri census zum Geistlichen Gericht ziehen könne; So haben doch solche Einwürffe auch an sich selbst und in Thesi ihre Abfertigung damit / weil die gemeine Regel, actor sequitur forum rei, nicht angehet / si agitur
de

de re Ecclesiastica. So dann daß / præsupposita etiam
veritate, quod utile dominium in emphyteusi Eccle-
siastica sit quid temporale, dennoch solches sich nur
secundum quid, und nicht ad effectum separationis Ju-
risdictionis, ratione illius temporalitatis in Judicium Ec-
clesiæ vel Clerici, prædiciren lassen könnte / indeme das
utile dominium ein accessorium directi ist / à quo de-
pendet: Ein accessorium aber juxta naturam principalis
zu achten stehet / auch das utile dominium nicht min-
der der Kirchen zu seyn gesagt werden mag / cum ab
Ecclesia recognoscatur, conf. Thesaur. dict. *quæst. 15.*
num. 11. 12. Nechst deme mögen vorherührte Einwürffe
ad hypothesein nicht einschlagen / wann man schon in
dem casu wäre / wo gleichsam super validitate vel in-
validitate pensionis, beneficio Ecclesiastico seu agris ad
sustentationem Parochi destinatis impositæ, und ob
solcher canon censiticus vel emphyteuticus, vel simpli-
cis locationis conductionis seye / gestritten würde / dann
annoch auch darüber die cognition ad Judicem Eccle-
siasticum gehören würde / vid. Meynard. *lib. 1. de-*
cis. 43. Faber *Cod. lib. 3. tit. 12. definit. 30.* Ricc.
Collectan. Decis. part. 2. decis. 451. in fin. Es ist
aber überdeme allhier die Klage nicht super censu & fru-
ctibus simpliciter, sondern ad consolidationem & vindi-
cationem ipsius rei, ex effectu finitæ sive caduæ loca-
tionis, Thesaur. *dict. num. 12.* und eo sensu im gegen-
wärtigen casu die Jurisdictio Ecclesiastica fundiret / es

möge gleich auf personam Actoris vel Rei, oder auch ad objectum, welche drey Stücke das Judicium constituiren pflegen / respiciret werden. Klagender Pfarrer für sich und nomine Ecclesiæ ist ohnstreitig eine das privilegium fori habende Geistliche Person / der Beklagte zwar ein Laicus, welchen aber das majus dignum actoris nach sich ziehet / und der auch ratione illius rei quam possidet & pro qua convenitur, pro persona Ecclesiastica zu halten ist / *Theaur. dict. quæst. 15. num. 12. & 13.* Das objectum aber / welches ratione constituendi fori zu consideriren / ist aus der Klag / und nicht aus des Beklagten darauf thuennden Vorwendung / zu ermessen / welche Klag / wie vorgedacht / nicht auf den Censum, sondern rem ipsam und dessen consolidation gerichtet / *Theaur. dict. loc. & num. 15.* zu geschweigen mehrerer rationum, so daher / quod ratione personæ cum qua contrahitur quis forum sortitur ratione illius contractus, und sonst / hinzutretten / *Theaur. ibid. num. 16.* denen auch noch beyzuzehlen seyn möchte / daß der Beklagte in seinem / ohne das quoad forum, wie nechst gedacht / nicht zu attendirenden Vorwand meri census, nicht nur die von einigen Rechts • Lehrern behauptende præsumtionem contractus potius emphytici quam censualis, und von allen unanimiter statuirende præsumtionem potius locationis quam emphyteuscos, oder doch / si in dubio contractus magis censualis quam emphyteuticus, vel locatio-

cationis conductionis haberi debeat, die ebenfalls von theils *Actis* bewehrende limitation in bonis Ecclesiae, wenigstens die praesumptio magis censiticae quam emphyteuticae qualitatibus, auch auf die Kirchen-Güther zu erstrecken: annoch die ohnstreitige limitation solcher ampliation, nisi in regione magis frequens foret usus concedendi emphyteusin vel simplicem locationem, in gegenwärtigem casu, wo durch die im Fürstenthum Anhalt recipirte Sächsische Rechte die Verlehnungen der Kirchen-Güther auf gewisse requisita restringiret / wider sich zu haben / vid. *Mynsing. centur. 1. observat. 22. centur. 4. observat. 95. centur. 5. observat. 93. num. 6. junct. Carpzov. Jurisprud. Ecclesiast. lib. 2. tit. 19. definit. 304. 305. § 306.* sondern auch ihme in solchem Vorgeben meri census, der in *Actis* angezogene ad certos annos lautende Pfacht betrifft / so dann die einst beschehene Erhöhung des Pfachts / entgegen zu seyn scheinen / welches jedoch allhier in puncto fori nur pro superabundanti & eatenus ex praesumptionibus sufficienti argumento angeführet wird / dessen decision aber ad effectum decisionis causae ad merita illius, und nicht anhero gehöret. Solten auch schon obige und andere rationes den punctum fori Ecclesiastici nicht klar genug machen / wie sie doch allerdings denselben definiren; so würde gleichwohl die in pratensè adhuc dubio casu, der Kirchen competirende election des fori vel Ecclesiastici vel Secularis statt finden / *Carpzov.*

pyc. decis. 160. und da dieselbe ihren Weltlichen Zing-
 mann bey dem Geistlichen Gericht bereget allenfalls
 habender Wahl nach / auf Abtretung des Guths selb-
 sten belanget hat / würde dieser / ob er schon *fori ex-*
ceptionem eingewendet hätte / dasselbe dennoch nicht
 haben *decliniren* können / noch mit solcher *declinatoria*
 zu hören gewesen seyn / *Theaur. dict. quæst. 15.*
num. 19. *Mart. Neapolitan. lib. 19. tom. 1. voc. Forus.*
cap. 66. num. 19. In gegenwärtigem Casu nun *ex post*
 um so weniger / als der Beklagte auf des Pfarrers Klag
 bey dem *Consistorio* sich ohne alle *exception* eingelaf-
 sen / und den ganzen *Process* *excipiendo & supplican-*
do ad Sententiam usque vollführet / auch förderst wi-
 der solche Urthel *Leutation* *interponiret* / und nun
 erst / da ihme solche ohne *Hinterlegung* der *Succumbenz*
 Gelder nicht gestattet werden wollen / und er die Sache
 per *Appellationem* an das *Cammer-Gericht* *protelan-*
dæ litis ergo zu ziehen vermeynet / eine *causam secula-*
rem, um *Jurisdictionem Camerae* vermeyntlich zu fun-
 diren / daraus zu fingiren unterstehet / aber mit denen
 vorgespiegelten *fictitiis argumentis* vergebliche Arbeit
 thut / und sind demnach / da die *Appellationes* von
 Geistlichen Gerichten in Geistlichen Sachen ohnplatz-
 greifflich seynd / die suchende *Appellations-Process* pu-
 re zu denegiren.

OBSERVATIO CCLXXXI.

*Sententia Judicis Secularis de Decimis, in
petitorio nulla declarata, in possessorio
verò confirmata.*

QUotiescunque inter litigantes Religionis Roman. Cathol. est controversia de Decimis Clericalibus causa petitorii pertinet ad Judicium Ecclesiasticum per tradita Gailii *lib. 1. observat. 38.* & Judex Secularis, ut ajunt, in tali causa nulliter agere dicitur. (I) Quod si petitorium cum possessorio cumulatum fuerit, officium Judicis tamen erit ut pronunciet in solo possessorio; vid. Carpzov. *part. 2. constitut. 7. definit. 9.*

Appellaverat à Sententia in petitorio lata condemnatus Nobilis Juliacensis contra aliquam Abbatissam & Capitulum in urbe Coloniensi. Hæc per documenta possessionem probaverat, cum primis ex locationibus & transactionibus, Decimarum causa, cum antecessoribus Rei & Appellantibus factas.

Conductor verò Jure notorio non possidet nomine proprio, sed locatoris. Titulum etiam attulerat Appellata pro colore bono possessorii, ex donationibus antiquissimis, & Rescripto Serenissimi Ducis Juliacensis de Anno 1636. Conductiones Antecessorum Appellantis erant in confesso.

Præscriptio immemoralis immunitatis à Decimis opposita, requisitis necessariis carebat. Tandem con-

fuetudo Ducatus Juliae & Montium, daß die Frey-Adel-liche Höfe Zehend / frey seyen / non erat probata, imo contraria probatio ex dictis conductionibus apparebat. Hinc in Imperiali Camera Sententia à qua tanquam nulla in petitorio, declarata fuit, in possessorio verò confirmata 27. Septembris 1699.

- (1) De appellatione causæ *Spiritualis*, & Jurisdictione Ecclesiastica, remittimus Lectorem ad ea quæ pluribus sunt dicta in *Commentat. Systemat. de Jure Cameral. pag. 206. 216. seq.* & in adjuncta *Observationibus Forens.* *Dissertat. de Jurisdictione Officialium Aphorism. I. II. III.*

OBSERVATIO CCLXXXII.
*De Curia Feudali Capituli Ecclesiæ Beatæ
Mariæ Virginis in urbe Aquis-
granensi.*

IN urbe Aquisgranensi Capitulum Ecclesiæ B. M. V. habet Curiam Feudalem de feudis in variis regionibus, intra & extra Imperium sitis. Diversa itaque Judicia appellationum, quæ cognoscuntur ex testimonio nuperrimè in Actis producto tenoris sequentis:

Daß die Curia Feudalis, oder Lehen- & Cammer der Kayserlichen Probsten unserer Lieben Frauen Königlichem Stiffts- Kirchen dieser Kayserlichen Freyen Reichs- Stadt Aachen in dieser jetztbesagten Stadt / und also im Römischen Reich etabliert / mit Paribus Curia besetzt seye / und jederzeit gehalten werden / selbe mithin à Romano Imperio dergestalten dependire / daß (juxta *Chronicam hujus Civitatis Aquensis cap. 35.*

von denen Lehnen *zc. lib. 1. pag. 130.*) die Appellationes von denen Güttern / so innerhalb dem Reich gelegen / auf Düsseldorf gehen / so aber außershalb dem Reich gelegen / man nach Brüssel in den Lehens Hof (wie es die Brabänder in suis terminis nennen) resortiren thue; Ein solches thum wir Unterschriebene so wohl *ex ipsamet nostra scientia,* als *ex notorietate publica,* hiermit und Krafft dieses attestiren. Urkund unserer eigenhändigen Unterschriften und bengetruckten Notariat - Signeten. Geben Aachen den 27. Martii 1732.

(L. S.) J.W. Bohnen, Apostol. & Cæsar. in Cancell. Düsseldorfienfi immatriculatus Aquisgran. Resid. Notarius publicus requisitus.

(L. S.) Carolus Franciscus Urlichs, Apostol. Cæsareus, publicus, & in Camera Imperiali immatriculatus Aquisgran. Resid. Notarius requisitus.

Adde *Chronicon Noppii cap. 35. von denen Lehnen pag. 130. & lib. 2. fol. 166. Kayserl. pfand-Brief.*

OBSERVATIO CCLXXXIII.

De qualitate bonorum Curmodialium, quatenus conveniant cum Feudalibus, Emphyteuticis vel Alodialibus. Occasione cause Anno 1700. decisæ, cujus termini recensentur.

IN causa Citationis, ad videndum se declarari heredem & sibi restitui, Dieterici de Elz Actoris, contra Georgium Conradum de Nechtersheim, dicti Crum-

mel, Anno 1700. Sententia definitiva pro actore, & condemnatoria contra reum, fuit pronunciata. In hac causa varia occurrunt notabilia. Quæ ut intelligantur facilius, attendendum est ad *Schema Genealogicum* Observationi subjectum.

Post redintegrationem actorum sufficientem, reperiatur instituta petitio hæreditatis, ideo quod defuncto *Gothardo de Buchel*, agnatus ejus *Hugo*, hæreditatem defuncti solus, excluso *Martino* in pari gradu constituto, præripuisset. Petiit ergo actor declarari se hæredem unicum *Hugonis de Buchel* ejusque filix *Apollonia*, Reosque detentores condemnari ad deoccupandum & restituendum bona à *Johanne de Buchel* & *Agneta de Stromberg*, conjugibus, relicta, cum omni causa.

Primum actionis probandæ requisitum, Jus nempe hæreditarium, sufficienter probatum fuit per documenta [93] [94], quod Actor proximus esset cognatus *Apollonia* defunctæ, de cujus hæreditate est quæstio.

(2.) Res hæreditariæ enumerantur in *Erbschei- lunge* & *Bergleich* [24], quæ penes defunctam tempore mortis fuerunt; Ex [88] constitit *Gothardum* fuisse filium *Conradi*, post illius mortem *Hugo* in scio *Martino* omnia *Gothardi* bona occupavit, atque ita omnia bona avira in potestate *Apollonia* fuerunt.

(3.) Dubium non erat quin Mater *Anna Agneta* dicta bona titulo hæredis occupaverit, quæ etiam cum

M.
omberg.

1. Henric

na de

4. Emond, uxor Judita
de Suylen.

Dietrich, absque
beris.

lle,

Johann. uxor de Wy-
nen.

prole,

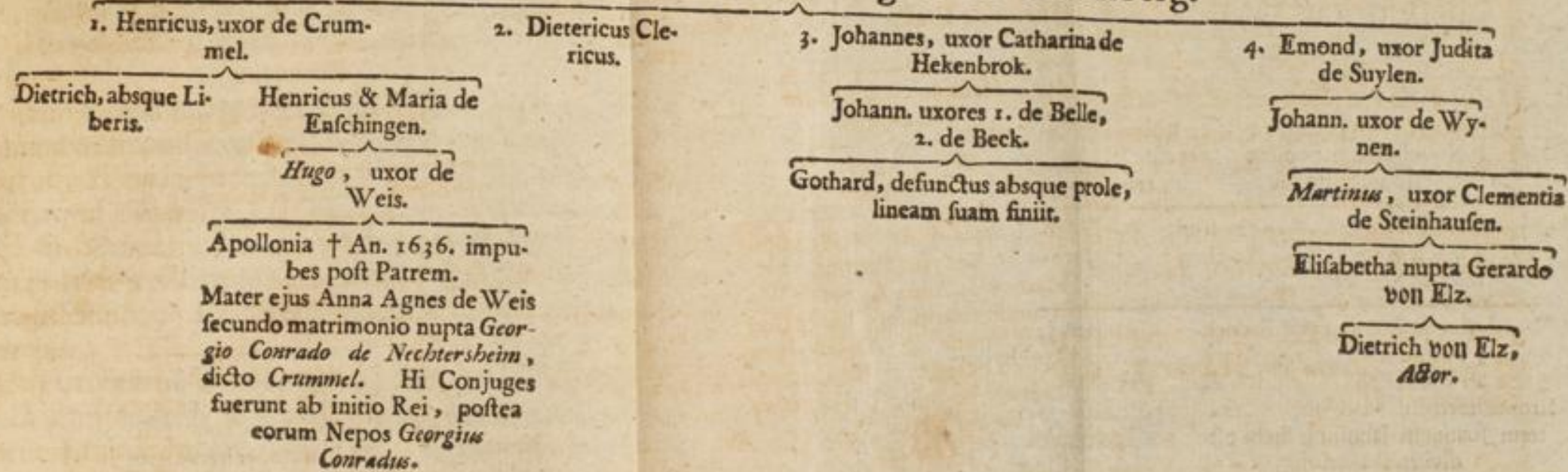
Martinus, uxor Clementia
de Steinhausen.

Elifabetha nupta Gerardo
von Elz.

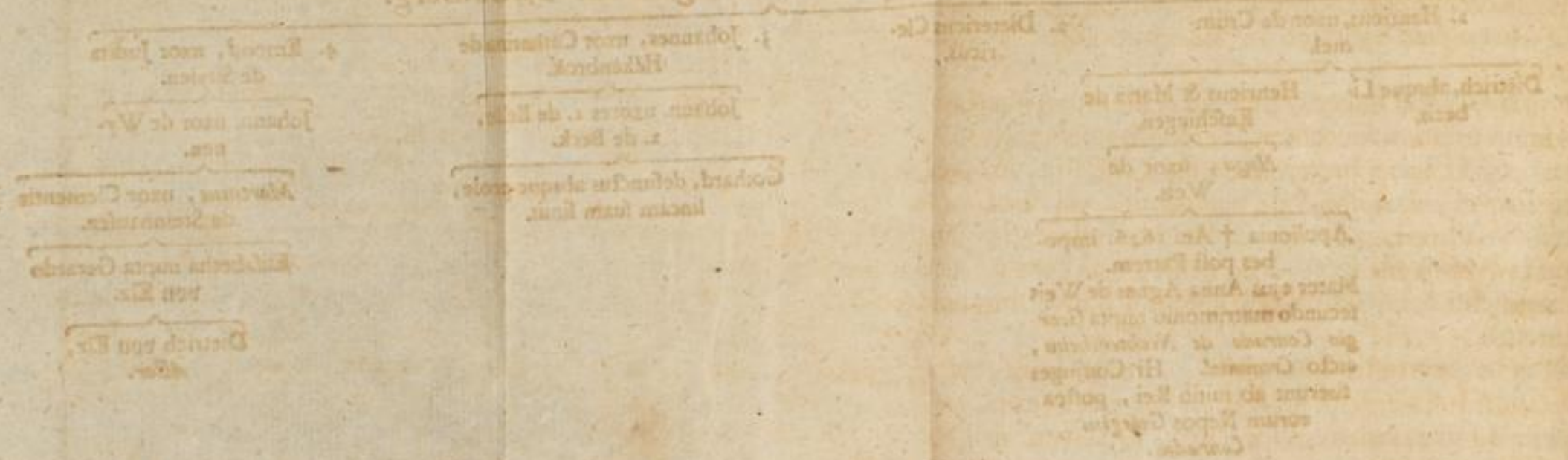
Dietrich von Elz,
Agor.

Ad Obf. CCLXXXIII. pag. 192.

SCHEMA GENEALOGICUM.
Johannes de Buchel, uxor Agnes de Stromberg.



SCHEMA GENERALE OGICUM
Johannes de Buchel, uxor Agnes de Spouberg.



SCHEN
Johannes de B

Henricus, uxor de Chim
2. Dicitur
1191

Henricus & blans de
Halsingen

Wes

Apollonia † An. 1268. impo
des post Patrem.
Mater eius Anna Agnes de Wes
secundo matrimonio iuxta Goe
gio Comate de Westphalia
iuxta Comate. Hi Comates
trierunt ab iure heri. postea
eorum nepos Gregorius
Comate.

... ad employ
... gellera
... probet
... in Except
... successe
... ad quam
... de iure
... vel Commodat
... in Dux
... Colonat
... Er dicitur autem
... omni
... sua ablati
... in matrem
... revolvunt
... cap. 11. & Viti
... hoc spual
... bona ablati
... iudicis
... Ordin. cap. 3.
... cap. 4. num. 21.
... proximo
... in casu
... Paul. 9. punit
003

cum marito sese in Actis gesserant tanquam possessores rerum controversarum.

Actionis ergò institutæ probatio fuit sufficiens.

Præcipuæ rationes in Exceptionibus obmotæ fuere :

I. Quod mater ordine successionis ab intestato, in omnibus bonis successerit, ad quam respondetur :

a) Bona in Judicium deducta esse stipitica, & quidem vel *Allodialia*, vel *Curmodialia*, vel *Feudalia*.

b) Quædam sita esse in Ducatu Juliacensi, quædam in Archiepiscopatu Colonensi, quædam in Abbatia Essensi &c. Ex diverso autem situ diversum nascitur Jus.

His præmissis notandum, omnia bona extra Ducatum Juliacensem sita allodialia, per *Novell. 118. cap. 2.* ad solam matrem spectare. Quæ verò in Ducatu Juliacensi sunt sita, revolvuntur ad proximos, per *Ordinat. Juliacens. cap. 88.* & *Voët. de Jure Revolution. cap. 5.* ut sic ex hoc speciali Revolutionis Jure Actor matri quoad bona allodialia procul dubio sit præferendus.

Quoad *Feudalia* verò ibidem Jus Revolutionis locum non habet, *Ordinat. cap. 3. §. Wann jemand ic.* & *Voët. dict. tractat. cap. 4. num. 21.* Ergò videntum, quis de Jure communi proximus sit successor, matrem autem in tali casu succedere non posse, probatur per *lib. 2. Feud. 50. junct. Mynsing. centur. 3.*

observat. 93. cum iis qui sunt extra familiam, haud prospiciatur, proin mater Anna Agnes tanquam extranea per omnes alios de familia *Bucheliana* venientes omninò, in specie per modernum Actorem ex dicta familia descendentem, est exclusa. Et quamvis Actoris Advocatus putet, omnia bona feudalia à communi stipite provenientia ipsi à Reo restituenda esse, in eo errat, cum potissimum videndum sit, num penes defunctam Apolloniam fuerint, & num investituram acceperit, hodie namque de maxima illorum parte non constat, quis ista bona possideat, proinde Actor ad Curias feudales, ubi bona sita, remittendus, exceptis bonis in Abbatia Essensi sitis, quoniam Domina Abbatissa in Iudicio Camerali comparuit.

Quoad *Curmodialia* bona, & ea ob quæ fidelitas & relevium sive laudemium præstatur, juxta feudale Jus facienda est decisio, reliqua verò pro Emphyteusi habenda, Rosenthal. *de Feud. conclus. 64.*

Curmodialia Bona in Ducatu Juliacensi sita qualitatem feudalem habere testatur Wehner *voce Curmuth / welche auf die nechste Anverwandten stammen /* & per Adjunct. [55] [56] [57] docetur in dicto Ducatu propter *Curmodialia* fidelitatem præstari, ergò sequitur, eadem naturam feudorum imitari.

In Archiepiscopatu Coloniensi quædam bona sunt simul Feudalia quædam simpliciter *Curmodialia*, ergò secundum eorum naturam dijudicanda erunt,
Struv.

Struv. Syntagm. Jur. Feudal. cap. 9. aphorism. 6. num. 7.

Quod attinet ad Bona in Abbatia Essensi sita, attestatum quorundam civium sub Num. Cam. [80] denotat, omnia ista bona qualitatem allodiale[m] habere, sed hoc enervatur alio seu multo digniori attestato contrario à Domina Abbatisa sub [84] impertito, ubi expresse dicitur, quod talia bona, juxta naturam feudorum, ad proximos consanguineos perveniant, ibi: **In dessen Ober- und Fronhof Gudesberg gehörige Churmodige Güther / salva recognitione die Natur und Eigenschaft der Lehen-Güther folgen und bey zutragenden Fällen / wie diese auf die nechste Bluts-Verwandten / und nicht auffer denselben verstimmen und hinfallen.**

II. Exceptio est, Genealogiam non esse probatam, sicque Actorem non qualificatum, sed quia Reus nullos defectus in specie docuit, ideo nullius est considerationis.

III. Quædam ex bonis petitis non à communi stipite provenisse, sed à descendantibus acquisita esse. Cum verò per interlocutoriam, ut hoc assertum probetur, injunctum fuerit, & tamen nihil planè præstitum, ideo cadit hæc exceptio.

IV. Der Emond von Buchel / als er seinen Antheil Väterlicher Güther seines Bruders Johannis zweyen Söhnen verhandelt / habe er auf die Bona quæstionis renunciert. Respondetur: Renunciationem non esse præ-

præsumendam, cum in dicto contractu nullum pactum de non succedendo, nec unicum verbum de renunciatione legatur, adeoque exceptio non probata.

V. Reum hodiernum Crummel non omnia bona quæstionis possidere. Respondetur: cum sit hæres Patris, teneri præstare omnia, quæ ex hæreditate Apolloniæ ad Vitricum Crummel pervenerunt, si ergò dolo vel culpa desierit possidere, pretium refundat oportet.

VI. Reum bona feudalia titulo singulari possidere, & propterea hæred. petit. locum non habere; Resp. Hoc ita procedere, si titulus singularis sit validus, *l. 13. §. 5. de hæred. petit.* cum autem extantibus adhuc cognatis bona ista non fuerint aperta, & Jus istis quæsitum auferri non potuerit. Ergo hæc investitura pro obrepta habenda & quasi sine titulo, vid. *Struv. Syntagm. Jur. Civil. exercitat. 10. thes. 49.*

VII. Intra annum & diem renovationem non petitam, sicque feloniam commissam esse. Resp. Hoc ipso agnoscere Reum, quod Actor legitimus fuerit successor. Præterea Actor sufficientes excusationes allegavit. Ignorantiam, quod extra Imperium vixerit in expeditione bellica apud Hollandos constitutus. Ad hæc denique Actor succurrit *Instrum. Pac. artic. 4. §. 50. Deme zupolg er gleich Anno 1649. die Investituram be- geht / aber nicht erhalten.*

VIII. Ex-

VIII. Exceptio præscriptionis. Respondetur :
Cum hæreditatis petitio sit actio universalis & mixta,
non nisi intra 30. annos præscribitur. Nun ist Apol-
lonia Anno 1636. gestorben / Anno 1649. der Process
zu Bonn / darauf post Annum 1660. in Camera an-
gefangen. Ergò evidens est, præscriptionis exceptio-
nem non esse fundatam.

Itaque pronuntiandum :

Quoad bona , diversæ qualitatis , secundum di-
versa eorum Jura.

Condemnandus ergò Reus eodem modo , pro-
ut in Responsione ad Exceptionem primam deductum
fuit. Ratione bonorum feudalium verò , de quorum
possessore non constat , neque an Apollonia investita
fuerit , Actor ad Curias Feudales , ubi bona illa sita,
remittendus erit.

Fructus quod attinet , quia mater possedit bona
fide , ideo ante litiscontestationem ad illarum restitu-
tionem non teneri , sed post litem contestatam , cum
nunc pro malæ fidei possessore habeatur.

Et quia nonnulla prædia hæreditaria à Reis distra-
cta , pretium cum usuris restituant , quia mala fide
possidere desierunt. Expensæ compensandæ , quia in
quibusdam partibus Rei absolvuntur.



OBSERVATIO CCLXXXIV.

De Actione injuriarum æstimatoria, quam Notarius insinuans Citationem emanatam à Commissario, post extinctam vel suspensam Commissionem, gravissimis plagis affectus, contra injuriantes instituit.

Ubi de Officio Fiscalis Cesarei, in hypothese non fundato. De Litis contestatione & alia notabilia.

Dudum sopita est hæc actio per mutationem quæ contigit in personis. Est tamen inprimis notabilis, neque metuenda hodie istarum rerum notitia, cum olim typis publicis excusa materia, ad multorum pervenerit manus, tunc ab iis qui vivere desierunt, prout quisque fuit animatus, proposita, nunc verò juxta verum rei statum.

*In Sachen
Apolloniæ Schlichin*

Contra

*Mariam Catharinam Walpottin von Bassenheim
zu Olbrück & Consortes.*

Citat. ad videndum exigi salarium & restitui bona vi injusteque ablata, cum omni causa. Cum Citatione super injuriis & damno dato.

Diese Sache ist merckwürdig / sowohl wegen der geklagten Factorum, als insonderheit / weil sie zu einer andern / Winckelmann contra Raab & Consorten, Citat. super injuriis, Anlaß gegeben

gegeben / welche letztere / wie bekandt / ad Historiam Justitii Cameralis mit gehört hat / und aus jener / der Schlichtischen / ein ziemlich Licht bekömmet.

Die Schlichtin ist eine geschworne arime / aber auch wie der Erfolg zeigen wird / eine sehr boshaftige hartnäckige Parthey / welche von Schänden und Schmähen / Queruliren wider ihre Obrigkeit / gleichsam Profession gemacht / und ist vor kurzer Zeit allhier verstorben.

Sie ist der Frau Beklagtin leibeigene Untertthanin / ihr Mann gleichfalls von schlechter Extraction, der anfänglich Baurer / Schultheiß in dem Bassenheimischen Flecken Olbrück / hernach Verwalter oder Keller im Freyherrlichen Haus Olbrück gewesen / hat diesem Officio nicht wohl vorstehen können / darüber er auch abgeschafft / und ein anderer Reiffenheim / consors hujus litis, angenommen worden.

Nach des Freyherrn von Bassenheim / jetziger Frau Beklagtin Eheherrns Tod / muß es mit der Einnahme und Berechnung nicht allzu ordentlich seyn hergangen / vid. Deposit. Testium in Rotulo fol. 16. pag. 1. test. 5. pag. 2. test. 13. fol. 23. pag. 2. test. 8. Wie dann auch dieser Proceß darüber entstanden.

Es sind nemlich von thme einige rückständige Gefälle gefordert / und deshalb eine Wiese &c. abgeschätzt / ferner wegen verschiedener Strafen oder Brüche / andere Abschätzung vorgenommen / er der Mann so wohl als sein Weib / jetzige Klägerin / incarceriret / und wegen anderer Herrschaftlichen Forderungen Execution wider sie vorgenommen worden / darauf sie als ein recht unruhiges und boshaftiges Weib schon zu Spener bey dem Cammer - Gericht circa Annum 1687. Klage erhoben / und Salvum Conduatum erlanget / hernach zu Wehlar mit Klagen fortgefahren / Anno 1691. einen neuen Salvum Conduatum aufgewürcket / und ist damals von der Frau von Bassenheim der Bericht erstattet / welcher im besondern Fasciculo AAs hisce beygelegt. Auf diesen Bericht beziehet sich der mit citirte Reiffenheim / und will sich der Klage entschütten / weil er alles auf

Befehl seiner damaligen Herrschafft gethan / welche auch in die-
 sem Bericht sich verantwortet: Hingegen verneymet die Frau
 Wittib/ sie habe des Beamten Verfahren/ wo er unrecht gethan/
 nicht zu verantworten / vid. die Schrifften sub [22] & [27], und
 streiten also die beyde Consortes unter einander selbst / welches
 daher rühret / weil Keiffenheim auch in Unwillen von der Frau
 Wittib dimittiret worden / und einen Proceß mit ihr zu Coblenz
 bekommen. Zu verwundern ist / daß nach eingeschicktem Be-
 richt eum Adjunctis von Frau Beklagtin de Anno 1691. daraus
 Narratorum Citationis Ungrund abzunehmen gewesen / dannaoh
 erst Anno 1699. Citatio auf eben die Narrata erkannt worden /
 Da dann der Proceß mit großen vehementen und anzüglichen
 injuriösen Expressionen gegen Frau Beklagtin und Consorten von
 der Schlichtin / und ihrem ersten Advocato, welcher seiner Prin-
 cipalin Gemüth trefflich an den Tag geleyet / geführt worden.
 Ihre eigene Handschrift in dorso scripti Keiffenheims Num. 18.
 adjunct. Rotul. Commissionis, und die in Actis vorkommende Ar-
 restata, werden der Klägerin Conduite genug an den Tag ley-
 ten.

Gestalten die Frau Beklagtin die grobe Injurien von ih-
 ren Unterthanen / bestrafft wolle wissen. [62. 63]

Die geklagte Facta sind sehr viel und verschiedentlich / kan
 dahero in eine ordentliche Facti Speciem nicht gebracht werden /
 sondern die Beylage Citationis muß selbst gelesen / und was Klä-
 gerin angegeben / daraus ersehen werden.

Es hat die Klägerin den Beweis durch Zeugen führen
 wollen / und den Stadt-Schreiber zu Andernach / Johann Gerhard
 Schmitz zum Commissario gebetten / welchem auch à Camera Com-
 missio am 17. Martii 1699. ertheilet worden [15], außer Zweifel
 unwissend / daß er / wie hernach dociret worden [36], der Klä-
 gerin Advocatus gewesen. Wie dann dieser Commissarius bey der
 ihm aufgetragenen / auch den 12. Maji und 10. Junii 1699. bes-
 werckstelligten / und am 20. Junii einbrachten Commissionis-Actis
 sich so partheyisch und illegaliter, und recht grob ungeschickt auf-
 gefüh-

geführt / daß die Frau Beklagtin ihn zu recusiren große Ursach gehabt. Die Partheylichkeit dieses Commissarii ist aus seinem ad Cameram cum Rotulo gestellten Bericht [19] zu erschen / welcher fines Commissionis sehr überschreitet / und wird durch das Attestatum Notariorum adjunctum Supplicæ extrajudiciali der Schlichtin sub H. H. Commissarius gar nicht entschuldiget / die Illegalität und Ungeschicklichkeit ist aus seinen Citationibus [21. 35. 60. 61] und dem ganzen Rotulo zu erschen. Als nun der Commissarius bescheneer Reculation und Protestation ohngeachtet / post finitam vel suspensam Commissionem, & productum jamdudum Rotulum, sine nova Commissione, fortgefahren / und eine neue Citation unterm 1. Decembris 1699. der Frau Beklagtin per Notarium Winkelmann insinuiren lassen wollen / cujus alterum exemplum originale mit des Notarii Winkelmanns Relation Supplicæ extrajudic. vom 7. Decembris 1699. beygelegt / ist diesem Notario, als er solche zurück zu nehmen sich geweigert / das Traßament wiederfahren / worüber der andere Injurien - Process sub Rubrica Winkelmann contra Raab entstanden. Wovon auch in his Actis gemeldet. [54. 55]

Es ist aber des Commissarii Verfahren und Rotulus "per Sententiam Cameralem 27. Octobris 1700. improbiret / als unformlich verworffen / auch eine neue Commission angeordnet worden. Diese Commissarii haben auf verschlagene Güte / vid. Adjuncta Rotul. Num. 4. 6. das Examen verrichtet / besage des am 23. Januarii einbrachten Rotuli [68], auf welchen Rotulum hauptsächlich der Beweis in dieser Sachen ankommt. Es beschuldiget die Schlichtin und ihr Advocatus auch diesen Rotulum einiger Mängel in der Schrift [69. 71], sind aber theils gar keine / theils keine solche substantialia vitia, welche den ganzen Rotulum verwerfflich machen. Die Confusion komt daher / daß die Schlichtin erst die Articulos Probatorios contrahiren / und aus 49. nur 38. machen wollen / dawider die Frau Beklagtin protestiret / dahero es bey denen ersten geblieben / und gleichwohl dem Reiffenheim nur die 38. communiciret worden / dahero die Inter-

rogatoria confuse gesetzt sind / jedoch lassen sie sich aus einander in ihre Ordnung bringen / bey dem Examine selbst hat Schlichtin Advocatus Trarbach / ex officio constitutus à Commissione, auf viele Articulos renuociert / und viele Zeugen der Deposition entlassen / vid. Rotul. fol. 13. 16. 33. & adjunct. Rotul. Num. 15. womit die Schlichtin hernach nicht zufrieden gewesen. Nach Einbringung dieses Rotuli ist den 7. Aprilis 1702. a^oria Sententia ergangen / Lt. F. hat darauf ohne weitere Handlung submitirt den 13. Septembris 1702. Dr. Z. aber hat den 17. Octobris 1702. weitläufftge Handlung mit viel Hefftigkeit einbracht / vid. Protocoll. 30. Octobris 1702. usque 15. Decembris.

Die übrige Schrifften betreffen den Consorten Keiffenheim / welcher per Dr. S. Handlung einbracht am 13. Junii 1703, darauf Dr. Z. erst Anno 1711. den 17. Julii Gegen-Anzeige / Dr. S. wiederum den 22. Junii 1712. contradictionem, Dr. Z. ein ganzes Jahr darnach 7. Julii 1713. remonstrationem, Lt. W. aber / qui successit Dr. S. Submissions-Schrift 15. Decembris 1713. übergeben / und sind demnach die 3. letztere Schrifften [89. 90. 96] über die Zahl der Handlung / so per *Recess. Imper. 1654. §. 56. ad Rotulum* zugelassen sind / eingebracht worden.

Nun wird nöthig seyn die Beylagen Citationis, oder den Libellum Actionis selbst zu lesen / welchem Referens in 46. Articul abgetheilet / und die Depositiones Testium, sive Probationes Dabey gefüget.

Quibus omnibus peractis.

Votum.

Jurisdictionem Camerae ex continentia causae plurium reorum diversi fori fundatam esse, non dubitandum erit, non obstante exceptione fori à correo Keiffenheim opposita, quia Privilegium de non Evocando notoriè cessat in casu ubi ex continentia causae Jurisdictio Cameralis fundatur, & cum uterque reorum culpam, si qua sit, invicem in alterum conferat, continentia causae est aper-tissima.

Actio

Actio est non unius generis. Personalis ex contractu locationis operæ ad salarium. Realis vindicatoria bonorum, quæ actrix dicit injustè sibi ablata. Personalis denique ob injurias astimatoria, cui etiam annectitur persecutio damnorum, quæ est in factum.

Probatio actionis valdè deficit, prout in examine singulorum articulorum, ad probationes in medium prolatis, audivimus. Tentavit quidem Advocatus Actricis in scriptis actoris ad Rotulum narratis fidem addere, cum in [71] vitia Rotuli accusat, testium depositiones esse imperfectas dicit, reticuisse verum ob metum, & in Ream onus probandi devolvere nititur, nonnulla testium dicta falsitatis arguit, porrò in scriptis [79] & [90] multa congerit ad elidendas probationes contrarias, sed omnia ista ad probandam actionem non sufficere, ego existimo. Et probationes contrariæ reæ viduæ Walpottia & Consort. Keiffenheim, per varia Attestata Judicii Olbruckenensis [45. 48], juncto testimonio adjuncto deuti Bericht, Schreiben de Anno 1691. sub Lit. A. & alio adhuc antiquiori de Anno 1687. adjuncto Rotulo Commissionis [68], sub Num. 19. nec non renunciatio actricis judicialis [26], quam in Replicis non removet, si non probant plenam Justitiam causæ pro Reis, & processus in inferiori Judicio contra actricem ejusque maritum instituti, certè narrata Libelli valdè infirmant, si jungantur depositionibus testium ad Interrogatoria generalia, in specie interrogat. 12. fol. 4. pag. 2. interrogat. 13. fol. 5. interrogat. 17. 18. fol. 6. inprimis etiam test. 7. ad interrogat. 25. fol. 9. pag. 2. ad 27. fol. 10. ad 28. fol. 11. nec non depositiones testium ad articulos probatorios & interrogatoria specialia supra relatas, quibus non parum confirmantur prædicta Attestata des Olbrückischen Schöffens Gerichts / testium verò dicta, quæ aliqua ratione actrici favent, nec tamen narrata ut oportebat probant, per testimonia contra eorum personas [98. 99] elevantur. Es möchte wohl seyn / daß die Frau Wittwe Walpottin zu Olbrück / und ihr Keller Keiffenheim in modo exequendi & puniendi hier und da die Maasz überschritten / und die

die Liebe gegen die Unterthanen der Strenge nicht vorgezogen / der Keller auch ein - und anderes aus Passion gethan / der Herrschafft Affection mit strengen Exactionibus gesuchet / welches die Frau Wittwe seiner Verantwortung will anheim schieben / allein dieses wären facta welche auf gedachter Frau Wittib Gewissen ankommen. Und wann nunmehrro Officium Judicis ist juxta Acta & Probata Sententiam zu fällen / so kan ich nicht anderst / als juxta regulam, quæ Actore non probante, Reum absolvendum esse dicit, die Frau Beklagte und Consort. von der angestellten Klage absolviren; Es hätte die Klägerin wegen allzugroßer Vergessenheit des ihrer Obrigkeit Schuldigen Respects eine Bestrafung meritiret / sie ist aber nunmehr verstorben / hat auch bey ihrem Leben / wiewohl sua culpa, schon viel erlitten.

Sententia.

In Sachen Weyland Apollonia Schlichtin armer Parthen / jedoch deren Erben / Klägern eines / wider Mariam Catharinam Walpottin von Bassenheim zu Olbrück / und Consorten Engelbrecht Reiffenheim / Beklagte andern Theils / Citationis ad videndum exigi salarium, & restitui cum omni causa bona vi injusteque ablata, cum Citatione super injuriis ac damno undiquaque dato: Sind die durch Dr. Z. eingebrachte Schriften sub Num. Cameral. 64. 71. 73. 79. als höchst anzüglich und schmähaft / wie auch die Restitution durch bemeldten Dr. Z. und Dr. S. und Lt. W. sub Num. Cameral. 79. 89. 90. 96. als über die Zahl der Ordnung und Jüngern Reichs Abschieds / ab Actis hiermit verworffen: darauf allem Vorbringen nach zu Recht erkannt / daß Beklagte von der wider sie angestellten Klage / jedoch ohne Wiederforderung der vorgeschossenen Commissions - Kosten / zu absolviren und entledigen seyen / als wir sie hiermit absolviren und entledigen / wider der Klägerin Advocatum und Procuratorem, um welchen sie obgemeldte Schmäh - Schriften respectivè aufgesetzt und

und Gerichtlich übergeben / die gebührende Strafe künfftig zu determiniren hiermit vorbehaltend.

Expensas omitto, quia Actrix fuit pauper jurata, nuper defuncta. Ne verò mentio hæredum pauperis in Sententia videatur involvere contradictionem, sciendum est, pauperem in Camera dici non eum tantum qui planè nihil habet in facultatibus, sed etiam eum qui tantum non habet, ut sumtus Litis ferre queat, inter has personas recensita fuit Actrix, nam alimenta habuisse, sed sua pertinacia uti iis noluisse, Acta testantur. Et cum viva ea bona ad liberos pervenerint, meritò possunt dici hæredes matris, & Sententia contra eos ferenda. Sed tamen in expensas non condemnandi liberi, quia litem non reassumerunt, & incertum est, an sint facta matris approbaturi nec ne.

SPECIES FACTI,

In causa H. B. Notarii, contra Heinrich Friederich Raaben / Freyherrlich, Bassenheimischen Keller zu Olbrück und Consorten, nemlich P. G. Canonicum, wie auch Johann Frosmant / Bassenheimischen Schultheiß zu Niederzissen. Item die Frau Wittib von Bassenheim qua mandantem, *Citationis super injuriis*, una cum Mandato Arresti Sine Clausula contra Gräven und Assessoren des Weltlichen Gerichts zu Cölln.

QN vorbergehender Geschichts Erzählung in causa Schlichtin pauperis contra die Frau von Bassenheim / ist vermeldet / welcher gestalt diese Schlichtin ad Examen Testium den Stadtschreiber Schmitz zu Andernach zum Commissario gebeten / derselbe auch dazu verordnet worden. Wie derselbe sich bey solcher Commission sehr illegal und partheyisch aufgeföhret / wie gegen ihn von der Frau Wittib von Bassenheim excipiret / und sein eingeschickter Rotulus per Sententiam Cameralem 27.

Octobris 1700. verworffen worden. Wie nun die Frau Wittib von Bassenheim diesen Commissarium, als der Schlichtin Advocatum, zu recusiren genugsame Ursach gehabt / so hätte derselbe auf beschehene Protestation mit fernereim Verfahren billig anstehen / und der Verordnung committentis Cameralis Judicii, wie er in seinem Bericht selbst in fine meldet / erwarten sollen. Er hat aber solches nicht allein nicht gethan / und ist mit dem Examine Testium fortgefahren / sondern hat auch nach längst eingeschicktem Rotulo Commissionis, welcher den 20. Junii 1699. judicialiter per Dr. Z. produciret worden / und also finita & suspensa Commissione, der Frau Wittib von Bassenheim wegen Stellung der Zeugen eine Intimation cum Citatione ad videndum jurare sub dato den 1. Decembris Anno 1699. worin er auf eine ihm abermal aufgetragene Commission, manifestissima falsitate, sich beziehet / per Notarium W. jehthgen Kläger / thun zu lassen sich unterstanden / besage des duplicati Originalis apud Aaa Schlichtin contra Bassenheim befindlich / adjunctum Supplicæ extrajudicial. 7. Decembris 1699. pro Mandato pœnali ad parendum Commissioni. Als aber die Frau von Bassenheim solche vom Notario anzunehmen sich geweigert / und eine neue oder confirmirte Commission zu sehen verlangt / der Notarius aber / ohngeachtet er bey dem ersten Examine selbst gewesen / und daß keine anderweitige Commission erkannt gewesen / wohl wissen können / dennoch besage Narratorum Citationis geantwortet / daß dergleichen vorhanden / und bey dem Examine Testium gezeigt werden solte / asseriret / und sich nicht wollen abweisen lassen / sondern die Citation des angeblichen Commissarii Schmitz niedergeleget / und nicht zurücknehmen wollen / so ist ihme Notario das harte Tractament wiederfahren / worüber dieser Processus sich erhoben / und Citatio cum Mandato erkannt worden.

Das Factum selbst ist in Narratis Citationis, und Beslagen [3] [4] mit allen Umständen genug exprimiret / welche zusehenderst zu lesen. Woraus zu erschen / daß dieses
nige

nige Person / welche den armen Notarium so übel mit Schlägen tractiret / seye ein Canonicus, welcher des jungen Freyherrn von Bassenheim Hofmeister gewesen / hernach die Renthen der Herrschafft Olbrück verwaltet. Ob er zur Zeit dieser That in würclichen Diensten gestanden / oder sich nur sonst zu Olbrück aufgehalten / wird disputiret / so dann der Bassenheimische Keller Raab / und Schultheiß Fromant. Die Frau Wittib von Bassenheim wird in Citatione als Mandans genennet / und so wohl ex hoc principio continentiae causae, als auch ob qualitatem personae injuriatae, scil. weil er von einem Kayserlichen verordneten Commissario requirirter Notarius gewesen / Jurisdicatio Camerae fundiret. Gestalten auch der Kayserliche Fiscal in Sententia proclamatis Decreti wider die Mit-citirte nicht Erschlenen / 16. Julii 1700. seines Amtes erinnert worden / welcher auch den 27. Augusti darauf interveniret / und damit die qualitas causae Fiscalis ad fundandam Jurisdictionem Camerae, desto mehr bestärcket werden wollen.

Es hat aber die Frau Wittib von Bassenheim / und gedachter Canonicus jam ante hanc Sententiam 16. Julii latam, in ihrer Exceptions - Schrift 5. Julii 1700. exceptionem fori declinatoriam opponiret / selcher auch in Duplica allenthalben fest inhariret / wie dann auch die Mit-Citirte / oder vielmehr principaliter Citirte Keller Raab / und Schultheiß Fromant / in ihren Exceptionibus & Duplicis mit anführen / daß alles was geschehen / so doch so arg nicht wäre / NB. ohne Befehl der Frau Wittib von Bassenheim erfolgt seye / Forum Camerale decliniret / und also in der Hauptsache von keinem der Beklagten der Krieg Rechtens befestiget / noch auf die geklagte Facta hauptsächlich geantwortet / vielweniger in der Hauptsache concludiret / sondern der Kläger Notarius W. selbst in Replica [8] nicht nur super competentia fori zu sprechen / sondern auch Litern pro contestata anzunehmen / und in der Hauptsache zu sprechen gebetten.

Auch hat der Bassenheimische Anwalt den 27. Aprilis 1701. Gerichtlich angezeigt / daß diese Sache künfftig von den Bassen-

heimischen Vormündern respiciet werden solte / in deren Nahmen er sich auch legitimiret / und dadurch anzeigen wollen / daß die Frau Wittib sich der Sachen weiter nicht annehmen wolle / gleich als ob dasjenige / was passiret / in getragener Vormundschaft geschehen seye / der sie renunciiret / vid. Except. [16] fol. 8.

Gleichwohl ist auf des Klägers Anwalds Gegen-Recessen den 27. Aprilis, daß er mit der Bassenheimischen Vormundschaft nichts zu thun hätte / die Urthel / wie sie im Protocollo befindlich / unterm 15. Julii 1701. eröffnet. Was diese Urthel vor Vermerken gemacht / davon gibt Historia Justitiae Cameralis, ja gar das Protocollo Judiciale hujus causae unterm 16. Martii 1711. exemplo inaudito ein genugsames Zeugniß.

Nach Eröffnung besagter Urthel vom 15. Julii 1701. hat zwar Klägers Anwald am 31. Augusti pro Mandato de Exequendo angeruffen / aber die Frau Wittib von Bassenheim hat per Supplicam ab ipsa subscriptam, exhibitam extrajudicialiter 8. Octobris 1701. sich ad Juramentum expurgationis offeriret / und Restitutionem in integrum contra Sententiam gebetten. Welche Supplica neque à Procureatore fuit subscripta, neque adhuc ad Acta relata. Indessen sind theils vor / theils nach der Urthel eodem Anno 1701. von des Weyland Herrn Cammer-Regiments Churfürstl. Gnaden zu Trier / wie auch Churfürstl. Gnaden zu Maynz verschiedene Literæ commendatitiae promotoriales, in specie von Churfürstl. Gnaden zu Trier unterm 27. Novembris 1701. in puncto Fori des mit- beklagten Canonici G. wiederum unterm 24. Maji 1702. in favorem Notarii W. von Chur-Maynz aber unterm 21. Junii 1700. in puncto Fori vor die Bassenheimische Frau Wittib / und die mit-eicirte Bediente / item unterm 4. Octobris 1701. zu Faveur derselben eingelangt / welche alle in Fasciculo separato hisce Actis beystegen. E contra hat Kläger contra extrajudicialiter petitam Restitutionem in integrum eine so rubricirte unterthänigste Anzeige den 20. Februarii 1702. nebst Beylagen extrajudicialiter übergeben / wodurch er der Frau Wittib von Bassenheim Mandatum,

oder

oder wenigstens Rathhabition des geklagten Facti darzuthun veromehnet.

Wie nun über diesen Handel noch ein anderer Injuria-Process, und endlich das leidige Justitium entstanden. So hat Notarius W. gleich als ob er selbst der Urthel nicht trauete / bey Kayserlicher Majestät eine Commission an Ehurfürstl. Gnaden zu Trier ad examinandum Testes in perpetuam rei memoriam außbracht / sub dato 9. Julii 1706. welche dann auch dero Hofgerichts Assessorem Schöt darzu subdelegiret / und hat dieser zwar die Commission angefangen / auch als die Frau Wittib vom Bassenheim auf ergangene Citation weder erschienen / noch Interrogatoria gegeben / einen Zeugen Nicolaum Pfingsten / welcher Klägern das Attestatum [3] ertheilet / abgehöret / es ist aber der Verfolg sothaner Commission, durch Ihro Ehurfürstl. Gnaden auf der Frau Wittib Ansuchen und Vorstellen / daß die Sache ad Visitationem Cameræ gezogen / inhibiret worden / alles besage des durch Klägers Anwald am 6. Septembris extrajudicialiter exhibirten Rotuli. Wobey auch noch ein anderer Rotulus simplicis Notarii Hansacks / Amt-Schreibers zur Meyne / ab Actore Notario requisiti lteget / de Anno 1708. welcher auch Testes abgehöret / citata quidem, sed non comparente vidua de Bassenheim. Unter dessen ist aus dieser Zeugen-Aussage so viel zu erschen / daß wann schon die Frau Wittib das Factum nicht befohlen / dannoch auch solches nicht möchte improbiret haben.

In diesem Stande nun / da Hochlöbliche Visitation per Decretum 21. Septembris Anno 1711. diese Sache zur Justiz-Administration verwiesen / sind die Acta lezthm distribuiret worden / dabey zuförderst eine Præjudicial-Frage seyn wird / ob auf mehre besagte Urthel vom 15. Julii 1701. annoch zu reflectiren / und die Sache in via petita oder petendæ Restitutionis in integrum zu tradiren / oder ob auf selbige Urthel gar nicht zu sehen / und die ganze Sache ex integro referiret werden solle. Damit aber dieser Frage Decision hinlänglich möge erläutert werden / so achte ich vor nöthig / einen richtigen ExtraActum zu præmittiren / wovon

aus erscheinen wird / welcher gestalt die Sache ad Sententiam Definitivam instruiret gewesen. Quo facto, observandum :

Das die Ladung / wie schon erwehnet / wider die Frau von Bassenheim / qua mandantem, expediret / und ihr also verurtheilt worden. In der Bescheinung Narratorum Citationis, ist kein einzig Wort anzutreffen / wodurch die Frau von Bassenheim eines Mandati wäre beschuldiget / oder auch nur solches per consequentiam inferiret worden ; Das in Cancellaria aufgesuchte Original Supplicationis, ist denen Narratis Citationis gleich / aber das Petitum auf die Frau von Bassenheim nicht eingetretet / keine Citation, kein Process wider sie gebetten / also auch nicht erkannt / und doch wider dieselbe qua mandantem expediret worden. Aus dem bey Handen habenden Originali Supplicæ vom 9. Decembris 1699. und 19. Februarii 1700. ist es offenbar. Ob nun gleich in dem Duplicat, so dem Procuratori mit dem Decreto hinausgegeben / und von demselben ad expediendum zurück gebracht / bey dem Petito in margine die Worte beygefüget : Und die Frau von Bassenheim qua Mandantem, so kommt doch solches mit denen Narratis nicht überein / und ist eine unzulässige Correctur, sintemalen dergleichen correctiones gefährliche consequentien nach sich ziehen können / und die Process nicht nach dem zurückgelegten Exemplari, sondern nach dem in Cancellaria verwahrten Duplicat zu expediren gewesen. Nechst dem sind die Worte Citationis : Euren theils geleisteten / theils willfährigen Gehorsam glaublich darzuthun / und folgende / mehr ad Mandatum als ad Citationem super injuriis schicklich. Verba sequentia : In die Straf der 6000. Rthlr. verfallen seyn / schicken sich auch nicht ad Citationem, sondern es hätte heißen sollen : Zu sehen und zu hören / daß ihr den Kläger wegen der zugefügten Injurien emendam civilem zu bezahlen schuldig / und hierzu zu condemniren und verdammen seydt : Oder aber beständige Ursachen und Einreden / warum solches also nicht geschehen solle / das gegen in Rechten gebühlich vorzubringen.

Sonsten ist ex Narratis Citationis anzumercken / daß Klä-
ger selbst gestehet / er habe / als die Frau Wittib von Bas-
senheim nach einer confirmirten Commission gefragt / sich
vernehmen lassen / daß solche ihr gezeiget werden solte / wann
man bey dem Examine erschiene ; Hat also der Notarius
unrecht berichtet / indem über der Recusation des Commissa-
rii noch nicht erkannt gewesen. Dieses alles mag bey For-
mierung der Definitiv - Urthel Anno 1701. nicht beobachtet wor-
den seyn / ich habe es wie oberwehnet / Amts halber nicht vor-
beygehen können.

PRætermismissis imputationibus injuriosis, quas in Actis Judiciali-
bus & Protocollo ferendas non esse, delendas & rejiciendas,
existimo, ceu scandali plenas & ad causæ merita, quæ ex Actis
dignosci debent, nihil facientes: Ad ipsa Acta & Probata sum re-
specturus.

Ut igitur ad quaestionem præliminariter à me propositam
sub finem narrationis facti, me conferam.

Primo, de formalibus Processus notandum est, Citationem
contra Viduam de Bassenheim, cujus nec factum ullum, super quo
Actio fundari poterat, erat in narratis comprehensum, non fuisse
petitam, non decretam, sed incauté secundum reportatum à Pro-
curatore exemplum Supplicæ cum additione marginali, expeditam.
Non est credibile verba illa in margine petiti adscripta, ab initio
cum decernerentur Processus, adfuisse, nam in altero exemplo
originali non inveniuntur, & ex collatione solita in Senatu, statim
dissimilitudo fuisset animadversa correctaque, & probatio aliqualis
hujus circumstantiæ præcipuæ, super qua actio erat fundanda, de
qua omnia reliqua narrata filebant, fuisset desiderata, prout fa-
ctum fuit ratione cæterorum narratorum. Neque etiam est simile
vero, intercessisse aliquam novam Supplicam inter primam, sub
exhibito 19. Decembris 1699. & sequentem cui Decretum 26. Fe-
bruarii 1700. est inscriptum. Nam ita necessario essent præsuppo-
nenda narrata aucta, quæ deinde Citationi fuissent inserta. Nar-
rata

rata verò Citationi, juxta stylum tunc usitatum, inserta, cum narratis Supplicæ 19. Decembris exhibitæ, per omnia conveniunt.

Correctio itaque Supplicæ facta post Decretum est apertissima, quo posito, totum processum à principio non subsistere, neque per comparitionem, quam ex errore facti accidisse nemo non videt, convalidari, sum persuasus.

Secundò, pro fundanda Jurisdictione Camera supponitur qualitas causæ Fiscalis, qualem hic non esse existimo. Est enim Actio injuriarum æstimatoria contra Viduam qua mandantem, ejusque ministros qua injuriantes, quorum unus G. dicitur esse in Ordine Clericali. Hanc Actionem sua natura civilem esse & privatam, non Fiscalem, criminalem & publicam, nemo est qui non consentiat; Ergò accessorium quoddam esse oportebit ex quo actio Fiscalis fundatur. Accessorium hoc non melius, quam ex ipsa actione Fiscalis intelligimus, comprehensa in Recess. 24. Augusti 1700.

Fundamentum est contemptus & violatio Auctoritatis Camera, (1) in non acceptando citationem Commissarii, (2) propter injurias Notario insinuanti inflictas. Ergò si Gerardus ille Schmitz, Scriba Andernacensis, Commissarius Camera in illo actu non fuit, si Notarius insinuans officii fines est transgressus, non potest dici violata autoritas Judicii Cameralis, sed erit injuria atrox privato homini illata, non verò personæ & Commissario Camerali, vindicanda actione privata, non verò vindicta publica interventu Fiscalis Casarei. Verbo: *Non erit causa Fiscalis*. Nam officium Fiscalis Casarei Legibus est definitum, in quibus nullibi legitur, quod injuria illata Notario simplici, ad insinuationem requisito per pseudo-Commissarium, actione Fiscali sit vindicanda. Jam verò Gerardum Schmitz in actu illo de quo nos agimus, non fuisse Commissarium Camera, ex Actis Schlichianis meminimus.

(1.) Recusatus erat gravibus de causis, utpote pactis impetrantis Advocatus, homo imperitus, auctoritate sibi delegata, inexcusabili vel audacia vel inertia abutens.

(2.) Ro-

(2.) Rotulum Commissionis una cum Relatione sua, in qua studium partis proterve satis prodit, Judicio Camerali transmiserat prod. 20. Junii 1699.

(3.) Ipse Commissionis suæ cursum, donec novum accepisset Mandatum, suspenderit. *Wolle weitere Ordres erwarten.*

(4.) Nullum fuit decretum novum Mandatum ab Imperiali Judicio, sed in causa Schlichiana post productum Rotulum usque ad Sententiam resectoriam Rotuli 27. Octobris 1700. partes in puncto recusationis Commissarii egerunt; Ergò nec potuit nova dari Commissio, antequam super his exceptionibus fuisset cognitio habita & Sententia lata.

(5.) Ecce tamen! hic homo oblitus plane sui ipsius, & finiti vel saltem suspensi sui Mandati perrexit audacia intolerabili, ad faciendam insinuationem Citationis 1. Februarii 1699. viduæ de Bassenheim, ad videndum jurare testes. Cujus Citationis alterum exemplum originale, (alterum enim discerptum) cum subscripta Relatione Notarii W. adpositum Actis Schlichianis est nobis præ oculis, in quo jactat novam Commissionem sibi fuisse delatam, falsitate manifestissima.

Notarius requisitus, qui, cum toti negotio Commissionis esset adhibitus, peritior ipso Commissario, (dicit enim seipsum in narratis Advocatum & Jurisperitum) & transmissionem Rotuli à se subscripti, una cum testimonio solemniter de actu legaliter celebrato, non ignorasset, scire poterat & debebat, an instructus esset Commissarius novo Mandato nec ne, & tamen ad recusatam insinuationem, sine legitimatione nova, respondit: *Es würde solche bey der Erscheinung wohl gezeiget werden.*

Et in Replica sua ait: *Ihm wäre genug gewesen / das Kayserliche Diploma gesehen zu haben.* Si intelligisse dicatur hæc verba de priore Decreto Commissionis, non respondebat locutio quæstioni, nam erat quæsitus de Commissione nova. Si respondisset de priore, hoc ab interpretationis regulis foret alienum. Deinde contradicunt verba ipsa Citationis ad insinuandum suscepta, quæ loquuntur de nova. Itaque, aut scivit Notarius

nullam fuisse datam Commissionem novam requirenti, aut ignoravit. Si scivit, fuit in dolo, si ignoravit fuit culpa latissima reus, cum conditionem hominis cum quo sibi esset negotium, & quem dixerat Commissarium Camerae, ignorare non debuisset. Scivisse autem, graves sunt praesumptiones, quia ipse toti negotio & actui Commissionis praecedentis satis male gesto, interfuerat, Rotulum Commissionis ipse subscripserat, ad Cameraam transmissum testimonium dederat omnia rite & legitime fuisse gesta.

Sed posito fuisse ignorantem sine sua culpa, certe & Vidua de Bassenheim hujusque ministri illius ignorantiam ignorabant, & consideravere Notarium pari ratione ac ejus requirentem pseudo-Commissarium. Porro ipse Notarius fatetur, voluisse se obtrudere Citationem ministris, in quo valde peccasse eum existimo, cum audisset requiri novam legitimationem, sine qua Vidua acceptare Citationem nullo jure tenebatur. Si dicas debuisset Viduam in dubio credere Notario & acceptare Citationem. Respondebo: Neminem esse obstrictum, cuicumque Commissionem superioris jactanti, ad fidem habendam, sed opus esse legitimatione debita. Hac omnia eum in finem protuli, ut ostenderem, Gerhardum Schmitz in illo actu falso se gessisse pro Commissario Imperialis Camerae, Notarium etiam, si non fuit in dolo, certe a culpa liberari non posse; Viduam vero, etiamsi verberibus affici Notarium mandasset, ejusque ministros & mandati executores, omnem humanitatem exuentes, non commisisse quidquam in contentum Judicii Cameralis, quod actione Fiscali esset vindicandum, sed esse injuriam privatam, causam nequaquam Fiscalem, quae alioqui Camerae Jurisdictionem contra quoscunque fundaret. Conferatur jam actio Fiscalis, & Sententia definitiva Anno 1701. 15. Julii publicata.

Tertio, si consideretur haec causa in hypothese decretae & legitime expeditae Citationis, exclusa tamen qualitate causae Fiscalis, & fundaretur Jurisdictio Camerae contra Viduam ex conditione ejus immediata, contra Officiales vero ex continentia causae:

Examinandæ erunt Exceptiones Correorum & separandæ : Vidua & Canonicus G. conjunctim dederunt Mandatum Procuratorium [5], uno eodemque quoque scripto utriusque continentur exceptiones [6], & duplicæ. [19] Utuntur exceptionibus fori uterque, sed ex diversis fundamentis.

Vidua dicit, nullam adesse causæ continentiam, quia nulla adsit Mandati, in quo Citatio fundatur, probatio. Hæc exceptio quid sibi velit non capio. Continentia causæ non erat opus, ut Forum Camerae contra personam Viduæ de Bassenheim fundaretur, utpote immediatæ, & à mediato conventæ : Opus verò erat, ut fundaretur contra correos mediatos. Ipsa Vidua Jurisdictionem Camerae contra se agnoscit, vid. Except. [6] fol. 6. verb. *Und ob sie wohl sonst Jurisdictioni Camerae unterworfen.* Exceptio verò non existentis fundamenti actionis quam opponit ibidem, non pertinet ad exceptionem fori, sed erat exceptio peremptoria litis ingressum impediens. Et in Notaminibus [35] ad Acta productis pag. 38. nota 16. exceptionem fori à Vidua oppositam non fuisse, apertè satis exprimitur. Nulla itaque est consequentia :

Fundamentum agendi non est probatum, ergò nulla adest continentia causæ, & Jurisdictio Camerae contra Viduam non est fundata. Fundata itaque Jurisdictione contra personam Viduæ de Bassenheim, certum est atque notorium, fundari etiam in causa hæc connexa ex facto individuo quodammodo, contra ejus Officiales mediatos, ut proinde nullius momenti sint exceptiones des *Kellers Raben und Schultheissen Fromants* [15], & duplicæ [22] ad forum ordinarium Olbruckenense provocantium.

Supereft correus P. G. qui tuetur se exceptione fori privilegiati, quia sit Clericus Canonicus. Probatur exceptio ista quoad factum in notorio, Except. [5] fol. 6. & fol. 9. neque contradicitur penitus ab Actore hæc conditio personalis correi, vid. Replic. [8] fol. 5. & fol. 8. quoad Jus verò fundatur exceptio in regula, quæ Clericos à Jurisdictione Politica exemptos esse voluit, Jure Canonico. Est ergò exceptio bona, sed contra hanc regulam dantur Replicæ plures apud Gail. *lib. 1. observat. 37.*

inter quas est & illa: Clericum sortiri forum coram Judice Politico, si non conveniatur tanquam Clericus, sed tanquam officium politicum gerens, vid. Gail. *lib. 1. observat. 37. num. 7. verific. Sexto fallit.* adde *Cap. 4. X. Ne Clerici vel Monachi Secular. Negot.*

1.) Probat Actor hanc suam Replicam in facto, quod tempore commissi delicti fuerit adhuc praesens in castro Olbruck, & habitus pro officiali Vidua.

2.) Quod ipsa Vidua de Bassenheim fateatur fuisse eum Quaestorem ein Renthmeister / sed testimonium relictum officii ante actum istum inhumanum [7], sit privatum, ab ipsa correa Vidua & ejus filio subscriptum.

3.) Opponitur aliud testimonium [9], in quo dicitur gessisse se istum Canonicum pro officiali adhuc Anno 1700. & rationes ab eo fuisse reddendas per testimonium [10], & vendidisse frumenta per testimonium. [13]

Hasce replicationes duplicando non elidit iste Canonicus, & convincitur gesti adhuc Anno 1700. & 1701. officii ex Actis Schlichianis, ubi suscepit procuracionem coram Commissione Trevirensi vi Mandati de 13. Martii 1701. & multa negotia quae eum à Ministerio Ecclesiastico reddiderunt alienum, ut est in textu *Cap. 4. Ne Clerici vel Monachi. lib. 3. tit. 50.* adde quae habentur in *Notaminibus pag. 70. seqq.* Dasz der Canonicus zu Conservirung des Hauses Olbrück Rechtens befugte Ursache gehabt / zu dem was er befohlen. Scire vellem quomodo hæc dici possent de eo qui non est officialis? Et quid magis alienum reddidit hunc hominem à qualitate Clericali, quam horrendum istud delictum in persona Notarii cum aliis commissum. Hiccine poterit haberi pro Canonico & Clerico majorum ordinum, qui Notarium percutiendo, sanguinolentas plagas ei inflixit? Accedit ratio illa quod regula de continentia causa plurium reorum Clerici cum Laico fundata coram Ecclesiastico Judice, de qua Berlich. *part. 2. decis. 220.* limitetur in casu, ubi major pars reorum ex Laicis consistit, ut tum Judex Secularis omnium sit Judex competens, qui

casus

casus præcisè hic existit, vide Berlichium *dicta Decisione 220. numero 32.*

Concluditur ergò, Jurisdictionem Camera ex continentia causæ esse fundatam contra hunc Canonicum tanquam officium politicum gerentem, imò & tanquam Clericum unum cum tribus correis laicis, certè indignum foro privilegiato ob factum hoc atrocissimum, adeò ut frustra allegetur Privilegium fori Ecclesiastici & continentia causæ coram Judice Ecclesiastico.

Firmata jam in hypothese suprà dicta Jurisdictione hujus Judicii, actio quomodo sit probata, breviter sum ostensurus: Probationes hic requiruntur non Juris, sed facti. Narratorum autem probatione Actor defungitur sequenti modo:

1. Adducit testimonium Notarii Pfingsten [3], qui actui non quidem fuit præsens, sed tamen multas vidisse se testatur circumstantias, ex quibus præcedentia, prout narrata fuere, sese habere, colligitur, non plene, sed verosimiliter. Est tamen hoc testimonium merè privatum non juratum.

2. Adducit testimonium duorum testium ad insinuationem requisitorum, qui actui fuerunt præsentés [4], sed non verberum participes, quod cum narratis Citationis satis convenit, sed etiam est privatum non juratum.

3. Plura adducta fuere & extrajudicialiter exhibita testimonia, quæ de veritate injuriarum Notario illatarum loquuntur, sed cum ad Acta nondum sint relata, neque etiam ad probationem sufficientia, ideo probationis loco adducere non licebit.

4. Tandem nec ad ipsius Actoris relationem à se tanquam Notario citationi adjunctam respiciendum erit, quia etsi alias relationi Tabellionis adhibeatur fides, vid. Ruland. *part. 1. lib. 4. cap. 23. num. 7.* tamen eo casu semper præsupponitur alius actor, qualitasque Commissarii Cameralis, quam hic non reperiri, supra fuit demonstratum, & Notarium ipsum Actorem in propria causa testimonium sibi perhibere posse, quis affirmaverit?

Itaque probationem narratorum ex jam dictis adjunctis testimoniis nequidem semiplenam inferri, nemo est qui non agnoscat.

De mandato Vidux de Bassenheim nihil planè probat Actor, sed tantum utitur conjecturis, quas in compendium relatas evolvat cui placuerit in Actis Justitii Cameralis.

Et videntur ista, vel probationes vel conjecturæ, vim aliquam accipere per ea quæ Vidua & Canonicus in Duplicis dixere, vid. Duplic. [19] fol. 2. ubi approbatur factum ministrorum in defendendo Jura domus Olbruckianæ, in repellendo Notarium, quasi verò contra unum hominem talis repulsio fuisset necessaria. Fol. 3. dicitur actus *licitus* fuisse, paulo ante *licitissimus*; adde *Notamin. pag. 70. seq. pag. 85. seq.* ubi similia leguntur. Correi verò in Exceptionibus [15] factum negare non audent, sed qualitatem & acerbiteriam declinare volunt. Accedit contra Viduam præsumptio, si non mandati expressi, saltem consensus & permissio- nis, quod Officiales sine permissu Domine suæ tantum facinus patrare vix fuissent ausuri. Et hæcenus admitti potest traditum Mynsingeri *lib. 1. observat. 5.* probationes non esse coarctandas nimium, scilicet in circumstantiis occultis, quarum probatio est difficilis. Valebunt itaque istæ præsumptiones, donec per fortiores fuerint elisæ. Si alioqui causa haberi posset ad definitivam Sententiam instructa, qua de re jam dicemus.

Priusquam de elisa actione ferri queat judicium, non prætereunda est quæstio de litis contestatione, fuerit ne facta à Reis nec ne.

Requiri enim in Camera litis contestationem, neque omitti posse sine vitio Processus, Author est Gail. *lib. 1. observat. 75. num. 7.* nihil enim facit huc qualitas causæ summarie vel Fiscalis. Fiscalem enim non esse supra ostendi: Ad classem earum quæ in Ordinatione dicuntur extraordinarie sive summarie, referendam esse causam injuriarum æstimatoriam, nemo facile dixerit. Factam esse autem litis contestationem expressè, in Actis nonprehenditur. Posito dixisse Viduam: *Das das mandatum nicht zu erweisen*: Dato etiam, quod non improbaverit factum atrox, dubia tamen manet facta Litis contestatio. Fieri enim debet, non quidem necessario verbis expressis, sed tamen talibus, unde ani-
mus

mus litis contestandi, non verò contrarium eluceat, *Ordinat. Cameral. part. 3. tit. 13.* qui est *in Concept. tit. 15. §. 4.* vid. *Mynsing. centur. 3. observat. 74. num. 7.* Et quod *in seq. §. 8. ex Re-cess. Imper. 1594. §. 63.* dispositum legitur: *Dass in Sachen Simplicis Querelæ Litis contestatio eventualis pro pura anzuehmen /* (quod Procurator Actoris interpretatur ita, habendam esse litem pro contestata in contumaciam) id locum habet, si facta fuit litis contestatio eventualis, exceptiones verò dilatorix rejectæ; Hoc verò malè applicaretur ad casum ubi non est facta, sed adhuc facienda. *Memoriale Visitat. 1556. §. 21.* tantum loquitur de *Causis Appellationis non Simplicis Querelæ, vid. Re-cess. Imper. de Anno 1594. §. In Appellations-Sachen aber.* Porro, quæ de implicita litis contestatione tradunt nonnulli, fieri eam per oppositionem exceptionis peremptorix, vid. *Obrecht. de Lit. contestat. cap. 9.* Hoc alii non admittunt, peremptoriam exceptionem litis ingressum impediens non esse litis contestationem statuentes, etiamsi non ad Processum tantum, sed etiam ad causæ merita sit directa, quod præclarè deducit à *Blumio* non satis intellectus *Colerus ad Capit. cum Venerab. de Except. num. 48. seqq.* Erat autem ista exceptio: Non existentis fundamenti actionis contra Viduam, vid. *Brunneman. Process. Civil. cap. 14. num. 7.* id quod convenit *Ordinat. Cameral. Concept. part. 3. tit. 27. princ. & Re-cess. Imper. Noviss. §. 38. verb. Oder andere dergleichen Ex-ceptiones. juncto Re-cess. Imper. 1594. §. 63. Blum. tit. 69. num. 29. Textor ad Re-cess. Imper. Noviss. dissertat. 4. thes. 37.* Narrata *Libelli* nihil de rea Vidua continebant, deinde in progressu causæ ad præsumptiones confugit Actor. Ergò à Vidua de *Bassenheim* Litis contestationem factam non fuisse existimo, neque exceptionem peremptoriam pro litis contestatione esse habendam, vid. *Brunneman. dict. loc. Roding. tit. 30. num. 25. lib. 3.*

Porro, confessionem puram narratorum in Actis non re-
perio. Dicitur ibi de repulsione Notarii licita, additur in Nota-
minibus: Licitam fuisse usque ad occisionem turbatoris pag. 85.
Sed hæc omnia litis contestationem inferre, non puto, modum
enim

enim litem contestandi & verba ex quibus colligitur, præscribit *Concept. Ordinat. Cam. part. 3. tit. 15. num. 4.* quæ formalia, aut æquipollentia, in hisce Actis nullibi leguntur. Absolutoriam quidem Sententiam infert quandoque exceptio peremptoria litis ingressum impediens, ut ostendit Colerus *diff. loc.* sed non condemnatoriam. Confessio autem narratorum simplex & plenaria erat necessaria ad condemnandum, quod hic non factum, neque etiam narrata fuisse probata, supra intelleximus, confer. Notamina ad Acta producta, typis excusa, & antea Visitationi exhibita, *pag. 37. seqq.*

Modus in viam rectam hanc causam deducendi nonnihil habet difficultatis. Supplicæ pro restitutione exhibitæ extrajudicialiter 8. Octobris 1701. non per Procuratorem, sed ab ipsa rea Vidua subscriptæ, potissimum fundamentum est, oblatio Juramenti expurgatorii, verum hæc supplicatio judicialiter ad Acta non est producta, exorto mox Justitio Camerali. Tandem istud remedium Vidua rea, consultore Procuratore dereliquit, & causam ad DD. Visitatores deferre maluit. Posteaquam verò ab his, restituito Judicii cursu, remissa fuit causa ad Justitiæ administrationem: Non veritus est Procurator querelas nullitatis repetere in hybridis istis recessibus ad Protocollum Judiciale relatis, una cum dictis Notaminibus, titulo, quo sine sint producta, fatis indicante. Itaque Restitutioni in integrum obstare videntur:

(1.) Decursus termini, nam à 15. Julii 1701. usque ad initium Justitii triennium ferè præterierat, deductis deinde annis Justitii, à tempore restituti 28. Januarii 1711. Judicii usque huc, aliud præteriit triennium.

(2.) Requisita petendæ in Camera restitutionis, juxta notissima Decreta Collegii de Anno 1669. 1671. Nam ex novis documentis non petitur, sed ex aliis causis, quas ex officio magis attendi debere putarem, quam ut pensi habeantur monita Procuratoris. Proinde ob multas peculiare circumstantias concurrentes, nunquam in posterum exorituras, (quæ spes nobis est & animus) extraordinaria procedendum erit via, ita, ut prævia productione

Stione Implorationis, rea Vidua & Consortes reponantur in statum qui erat ante Sententiam Anno 1701. pronunciatam. Deinde ad Acta statuatur id quod Juri & Legibus est conveniens:

Rejicienda verò censeo ab Actis Notamina ista [35], tanquam ad causam non pertinentia, una cum omnibus Recessibus à 16. Maji 1711. & adjunctis, quia sunt superflua, nihil ad causam facientia, manente enim uno, cætera erunt relinquenda. Rejctis verò istis recessibus cum adjunctis, cæteri non sunt intelligibiles, ergò omnia ista rescanda esse putarem.

Procuratorem autem Viduæ de Bassenheim, qui vindictæ privata gratia istos recessus prælegisse, & Notamina produxisse mihi videtur, unius Marc. argenti mulcta afficiendum, cum satis esse potuisset ei, exhibuisse Visitationi, neque opus fuisset istas res jam refricare. Addidissim aliquid de pœna contra istum Scribam Andernacensem, qui abusus est tantâ audaciâ Commissione sibi olim demandata, sed audio non amplius esse in vivis.

Placuit Senatui ut Supplicæ sive Implorationi pro Restitutione in integrum extrajudicialiter exhibitæ inscriberetur Decretum sequens:

Wosern Supplicantin diese Supplic von ihrem Procuratore unterschreiben / auch förmlich und Ordnungs mäßig einrichten lassen wird / wozu ihr Zeit eines Monaths sub præjudicio hiermit angesetzt / solle ferner ergehen / was recht ist.

In Consilio 17. Aprilis 1714.

Hoc ipso tacite concessa restitutio adversus præterlapsum terminum Restitutionis petendæ.

Attamen mors non tantum Viduæ de Bassenheim, sed & mutatio quæ accidit in personis aliis effectus ut sopita fuerit hæc causa.



OBSERVATIO CCLXXXV.

*Peculiaria quædam Juris Civilis Juliæ ac Montium.
Ubi etiam de Appellatione à Sententia in Judicio pos-
sessorio externa specie tali pronunciata, in Judicio Ca-
merali recepta & postea reformata, cum
actoria in causa principali.*

MULTA peculiaria reperiuntur Jure Statutario Du-
catus Juliæ & Montium, in bonis & feudalibus
& quæ feudi nexu non afficiuntur: Nec non allodiali-
bus à stipite primi adquirentis profectis. Cui earum
rerum notitia placet, vel est necessaria, evolvendæ
erunt ei *Ordinationes Patriæ*, Ducis Wilhelmi veteris
Familiæ Juliæ ac Montium, quæ adhuc vigent, cum sequenti-
bus Principum ex Palatina gente Successorum. Nec
non *Historia Juris Civilis Juliæ ac Montium* & *Montium*
à Melchior Voëts Jcto, & Consiliario Patriæ cele-
berrimo edita, juncto *Tractatu* ejusdem de *Jure Re-
volutionis & Observationibus* Feudalibus, quæ opera
ipsi Codici Statutario annexa reperiuntur. Multa
quoque docent ipsa rerum argumenta. In Observa-
tionibus nostris potissimum *Observat. XIII. CIX.
CCII. CCIII. CCXXXII.* tradimus aliqua notatu
digna, Lectori præsentis Observationis pro lubitu evol-
venda.

Inter alia peculiaria hujus Patriæ est, quod de
Jure Filiarum Nobilium est statutum *cap. 93. Wann
nun*

nun keine Brüder / sondern allein Schwestern vorhanden / so soll zwischen denen in solcher Erbtheilung derer Stamm, Häuser und Sessen (Sizze) in allermaßen mit dem Voraus ziehen und nehmen gehalten werden / wie jezo von wegen der Brüder geordnet. Totum locum subijcimus. (1)

Porro Filiarum Nobilium renunciationes esse efficaces, etiamsi à minoribus factæ, & absque Curatore statutur *in cap. 94. von Heyraths, Verschreibungen.* (2)

De Testamenti factione respectivè permessa: in bonis immobilibus verò à parente profectis, plane exclusa, *cap. 69.* (3)

De Jure Conjugis superstitis notabilis est constitutio *capitis 95. von der Leib, Zucht.* (4)

In facto proponebatur casus sequens:

Nobilis Juliensis Patriæ, maritus filix natu majoris ex familia cujus mascula stirps desierat, vi Testamenti aviti & transactionis cum sororibus tunc minoribus omni adhibita solennitate inita, possessione castri & bonorum fruebatur.

Maritus filix natu minoris, cui in testamento paterno præcipua quædam contra Statutum Patriæ erant relicta, impugnavit primo transactionem tanquam ex læsione, quæ erat actio Petitorii Judicii. Deinde variando actionem, experiebatur remedio Possessorio ex *L. fin. Cod. de Edict. Div. Hadr. tollend.* cujus fundamentum erat testamentum paternum.

Opponbatur Transactio tanquam Exceptio Litis ingressum impediens. Quam Exceptionem Actor replicando elidere voluit, allegando, quod Transactio, ob læsionem filiae natu minoris & renunciationem ab ea factam, non esset valida.

Judex prioris instantiæ pronunciavit in Possessorio, non obstante transactione, Actorem esse immittendum salvo Petitorio. (5) Appellavit ab hac Sententia, & matura deliberatione non solum Processus fuere decreti, sed etiam post oppositam exceptionem non-devolutionis, ob Privilegium Juliacense de non appellando in causis Possessorii, per Sententiam hæc exceptio rejecta, cum actoria in causa principali. (6)

Extract Göllich, und Bergischer Rechts-Ordnung.

(1)

Cap. 93.

Wann die Erbtheilung zwischen denen von der Ritterschafft vorgenommen / und ihre Schwestern mit einem Hevraths-Guth allerdings abgegütet / so sollen die Ritter-Güter mit der Bescheidenheit an den Gebrüdern verbleiben / daß der älteste Bruder das Stamm-Haus und Principal-Guth / wann der nur eins ist / in seinen Graben / Ederen und Zäunen / und was darinnen gelegen / auch dessen Geschütz / und was darinnen Nagel-fest ist / voraus ohne einige Erstattung oder Vergeltung zu sich nehme.

So auch ein solch Stamm-Haus Unterhochheit und Herrlichkeit hätte / die soll bey demselbigen verbleiben / doch sollen in solcher Unterhochheit und Herrlichkeit nicht begriffen noch verstanden werden Hinz / Schatzung / Pfachtung / Zehend / Churmüd und Mühlen / sondern soll mit demselbigen gehalten werden / wie das von Alters herkommen.

Wann

Wann aber mehr dann ein Hauß verlaſſen / wann dann der älteſte Bruder das eine Stamm- Hauß und Sitz / inmaßen jezt gedacht / voraus genommen / ſo mag der andere Bruder das andere Stamm- Hauß und Seß / in aller Geſtalt und Manier / wie der älteſte Bruder gethan / voraus nehmen.

Wie dann auch / wann mehr Häuser vorhanden / der dritte oder vierte Bruder thun mag.

In andern aber Stamm- und Seß- Häuſern / ſo durch Selt- und Beyfälle / oder ſonſt anerſterben würden / ſoll durch die ſämtliche Gebrüder und Schweſtern (wann derhalb ein Verzeichnuß geſchehen) Gleichheit in Erbtheilung und Scheidung gehalten / und darinnen keiner dem andern vorgeſetzt werden.

Wann nun keine Brüder / ſondern allein Schweſtern vorhanden / ſo ſoll zwiſchen denen in ſolcher Erbtheilung derer Stamm- Häuser und Seßen in allermaßen mit dem Voraus ziehen und nehmen gehalten werden / wie jezo von wegen der Brüder geordnet.

(2)

Cap. 94.

ES ſollen die aufgerichtete Heyraths- Verſchreibungen / ſo entwedder durch die Eltern / oder aber nach ihrem tödlichen Abgang durch die nechſte Bluts- Verwandten und Freunde der künftigen Eheleut / mit ihrem Vorwiſſen und Willen abgeredt / beſchloſſen und angenommen ſeyn / in allen ihren Punkten und Articulen, auch mit den Wiederfällen / wie dieſelbige darin außtrücklich verſehen / gehalten werden / ſie würden dann durch beyde Eheleute ſämtlich (da ſie es zu thun Macht haben) aufgehoben und verändert.

Und wiewohl die Vorwarten und Bedinge den Heyraths- Verſchreibungen einverleibt / daß die Töchter mit einem beſtimmten Pfening oder ſicherer Erbschaft außbeſtattet / und dadurch von dem Erbfall der Eitelichen Güther aufgeſchloſſen

geschlossen seyn sollen / nach Ordnung der gemeynen beschriebenen Rechten krafftlos und unbeständig seyn : Jedoch dieses weil von Alters her in unsern Fürstenthumen Gütlich und Berg / sonderlich aber unter denen von der Ritterschafft / damit die Stämme unterhalten werden möchten / dermaßen löblich herbracht / daß die Töchter mit ihrem empfangenen Heyraths-Guth begnügig seyn / und weiters keinen Zugang zu den Elterlichen Erb-Güthern haben sollen : Und dann auch redlich und billig ist / daß niemand in Heyraths-Vorswarten vervortheilt und betrogen werde ; So sollen solche Heyraths-Verschreibungen (so fern sie doch mit Wissen und Willen der Töchter / mit Unterschreibung / oder da sie nicht schreiben könnten / auf Blitt anderer / von ihrentwegen aufgericht) festiglich und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden.

Und darum / obgleich die Töchter in diesem Fall den gethanen Verzicht mit ihrem leiblichen Eyd / wie die gemeyne Geistliche Rechten thun erfordern / nicht kräftig / oder an Dritten / da sich solches gebühret / kein Aufgang gethan / und nach Absterben der Eltern willig und erbietig wären / ihre empfangene Heyraths-Güther wiederum einzubringen und bezulegen ; So sollen sie doch zu den Elterlichen Güthern keinen Zugang haben / sondern davon gänzlich und zumalen außgeschlossen seyn / es wäre dann Sach / daß die Gebrüder / in deren Behülff die Verzeichniß geschehen / ohne Leibes-Erben mit Tod abgangen wären. Dann in dem Fall sollen sie beschehener Verzeichniß unangesehen / zu der Erbfolgnuß zugelassen werden.

Dergleichen soll ihnen auch diese Succession und Erbung der Seit- und Beyfälle (es wäre dann sonderlich darauf verordnet worden) in allwege vorbehalten seyn.

Und damit sie des Wiederfalls ihrer Heyraths-Güther gewiß und sicher seyn mögen / soll der Ehemann / dem die Verwaltung solcher zugebrachten Heyraths-Güther zugelassen / wie

wiewohl er sonst vermög der Gülich- und Bergischen Lando
Rechten / seiner ehelichen Hausfrauen Mann und Nombar
ist / dieselbige ohne Verwilligung seiner ehelichen Gemah
lin / und ohne dringende und erheischende Noth / zu alie
niren und zu verändern hinfürter keine Macht noch Gewalt
haben.

(3)

Cap. 69.

ES mag jederman in unsern Fürstenthumen Gülich und
Berg gessen / oder darin begüthert / dem es nicht nach
Ordnung und Satzung gemelner Recht verboten / sein Ges
schäft des Testaments und letzten Willens machen vor No
tario, oder aber Pastorn und vier Zeugen / oder auch in Pes
silenz und andern sorglichen Kranckheiten / für dem Pastorn
und zweyen oder dreyen Zeugen darzu sonderlich erfordert
und gebetten / allein in beweglichen fahrenden Haab und
Güthern / und nicht in erblichen liegenden und unbeweglich
en / in obbestimten unsern Fürstenthumen gelegen / (aus
serhalb der gewonnen- und geworbenen Güthern) unter
welche erbliche Güther auch verstanden und begriffen wer
den alle Güther / Zinsen und Renten / so erblich oder ab
löstig / und in Hylische-Noteln, Erbtheilungen und Verträgen /
oder andern Geschäften für Erbschafft gemacht worden / wels
che alle und besondere nach alter Gewohnheit und hergebracht
tem Gebrauch / nicht sollen noch mögen beständiger Weise
durch ein Testament übergeben werden.

So auch einige Person von jemand anders bedrängt würde /
sein Testament und letzten Willen unbilliger Weise / und
anderst dann ihme beliebt / in solchen beweglichen und fah
renden Haab und Güthern aufzurichten / so soll dasselbige
Krafftlos und von Unwerth seyn / auch der Bedrängte / da
er ausserhalb des Testaments, von des Abgestorbenen ver
lassenen fahrenden Haab und Güthern etwas hätte bekom
men mögen / dasselbige damit als mit der That verwürckt
haben. Wie solche Poen und Straf auch gegen den statt
haben

haben soll / der die Aufrihtung eines Testaments der beweglichen und fahrenden Haab und Güther halben verhindern würde.

Und gleichwie die Eltern einem ihrem Kind oder Enckeln für den andern etwas aus ihren beweglichen und fahrenden Güthern füraus / und doch ohne Abzug und Schmäherung des gebührenden Kind- und natürlichen Anttheils oder Legitima zuordnen mögen ; Also auch / da sie ungerathene Kinder oder Enckeln hätten / und von derowegen ein merckliches aufgegeben / so mögen sie solche übrige Kösten in ihren Testamenten den ungerathenen Kindern oder Enckeln abziehen / und den andern Mit- Erben dadurch eine ziemliche Erstattung zuordnen.

(4)

Cap. 95.

Die Eltern so an ihrer Kinder angefallenen Güthern / wann das Ehe- Bett gebrochen wird / die Leibzucht haben / mögen dieselbe ohne einige vorhergehende Caution und Versicherung der Bürgen oder Güther ihr lebenslang gebrauchen und verwalten.

Da aber der Leibzüchter oder Leibzüchterin in andere Ehe sich bestatten würden / soll er oder sie ein Inventarium aller liegenden Güther / und die Original- Brief und Siegel daro auf sprechend / ihren Kindern / oder so die unmündig / deren Tutoren und Curatoren zuzustellen schuldig seyn / und doch sich (da sie wollen) der Original- Brief und Siegeln Transumpten vorbehalten mögen / dieselbe Leibzüchters- Weise haben zu gebrauchen / alles bey Versterung seines oder ihrer Leibzucht Nutzung. Und sollen die Eltern ihre Kinder nach Gelegenheit der Güther ehrlich unterhalten / und zu gebührender Zeit ihres Alters bestatten und aufsteuren. Da sie aber solchem nicht nachkommen würden / sollen unsere Amtsleute von unsertwegen die Eltern darzu ermahnen / und gebührllich Einscheus thun.

In

Im Fall aber keine Leibs- Erben in absteigender Linie vorhanden / oder so einem Fremden die Leibzucht vermacht wäre / ist solchen Leibzüchtern nicht zugelassen / den Besitz der Güther / darinnen die Leibzucht ihnen gebühret / wirklich einzunehmen / ehe und zuvor sie genugsame Versicherung gethan haben / die Güther in gutem nothdürfftigen Bau zu halten / auch nicht zu verärgeren / sondern deren / wie einem fleißigen Haus- Vatter zustehet / zu gebrauchen / also daß nach Tandung der Leibzucht in solchem Werth / wie sie vorhin gewesen / den rechten Erben oder Eigenthums- Herren wiederum mögen zugestellt werden. Derowegen dann auch jetztgemeldte Leibzüchter über alle und jede gereide und ungeraide Güther / darinnen sie die Leibzucht haben / dergleichen über Brief und Siegel ein rechtmäßig Inventarium aufzurichten schuldig seyn.

Und wann solche Versicherung und Aufrichtung eines rechtmäßigen Inventarii geschehen / mögen sie alsbald die Güther zu ihrem besten Nutzen und Profit, inmaßen wie obstehet / gebrauchen.

Sinwiederum aber sollen sie dieselbige Güther nicht allein in gutem nothdürfftigen Bau / wie obgemeldet / halten / sondern auch die Beschwehrnuß der Jährlichen Zinsen / Erbpachtungen / Satzungen / und andere Lasten / so darauf liegen / während der Leibzucht / auf ihre eigene Kosten / und ohne Zuthun des Eigenthümers tragen.

Und nachdem sich oftmals begibt / daß der Eigenthums-Herr vor dem Leibzüchter mit Tod abgeheth / daraus bisher vererblicher Hader und Zank erfolgt / ob die Erbschaft in Absterben des Eigenthümers / oder Leibzüchters fallen soll ; Und aber vermög der Rechten die Leibzucht nichts anders ist / dann eine Gerechtigkeit fremde Güther zu nutzen / zu genießen und zu gebrauchen / ohne derselbigen Schaden / und also von dem Eigenthum ganz verschieden ist : Derowegen auch der Leibzüchter durch keine Verjährung den Eigenthum

thum solcher Güther an sich erlangen kan: So soll hinfürter nach Ordnung der gemeinen beschriebenen Rechten / daß die Erbschaft alßbald nach Absterben des Eigenthümers er falle / unangesehen der Gewohnheit / so an etlichen Orten aus einem Unverstand dawider eingerissen seyn möchte / geurtheilt werden.

So viel nun die unbewegliche Güther / als Haus / Hof / Land / Büsche / Bände / Weiden / Wiesen / Erb = Zins / Renthen / Erb = Pfächte / Fischerey / Eburnüden / Erb = Dienste und Gerechtigkeit berühret / dieselbige werden vor Erbschaft gehalten / und sollen bey dem Leibzüchter sein Lebenlang bleiben. Aber Löß = Renthe und Pfandschaft / Silber = Geschirr / gereid Geld / Hausgeräth und Eingeddin / was nicht Nagel = fest ist; Desgleichen was die Ege beschoren / und Weingart / so mit dem ersten Band beschloßen / auch Jahr = Pfächte / und erschinenene Erb = Pension und Renthen / werden vor gereide Güther gehalten / und folgen dem lezt lebenden Ehegemahl / also / daß er seines Gefallens darmit schaffen und handeln mag.

Wiewohl aber die Pfandschaften nach gemeinem Landts Gebrauch nach Tod des Eigenthümers dem Gereiden folgen / jedoch so in aufgerichteten Heyraths = Verschreibungen / oder andern beständigen Vermächtnissen versehen wäre / daß die Pfandschaft vor Erbschaft zu halten / soll alßdann berührte Gewohnheit keine statt haben / sondern es sollen in dem Fall die Pfandschaften der Erbschaft folgen.

- (5) *Hæc Sententia non poterat haberi pro tali quæ ad Possessorium summarium ex Lege fin. Cod. de Edict. Div. Hadrian. tollend. pertinere posset, nam opposita exceptione transactionis, in statuto fundatæ, exitebat contradictio legitima, remedium di. Et Leg. finalis excludens, Judex verò pronuntiandò super transactione absque dubio ingrediebatur ipsam Peritorium, contra sensum verum Privilegii de non appellando.*

(6) Qui

(6) Qui enim possessionis suæ titulum habet, absque dubio est contradictor legitimus, & excluditur contra eum possessorium remedium *ex L. fin. Cod. de Edict. Div. Hadr. tollend. Argel. de Legit. Contradi&. quæst. 4. artic. 2. & quæst. 7. artic. 5. Besold. consl. 56. num. 64. 66. & possessio apud quem est relinqui debet, Mev. part. 2. decis. 28. & cessare immissio, Andreol. controvers. 271. num. 48. Quod ubi non observaverit Judex, Appellationi est locus, idem decis. seq. 282.*

Totum possessorium pendebat ex quæstione præjudiciali an transactio firmitatem haberet nec ne, vid. Merendam *lib. 24. controvers. 39. num. 102. Farias ad Covarruv. Præf. Quæst. 23. num. 59.*

Neque obstabat, quod Sententia prioris Instantiæ mixturam Petitorii non expressisset, vid. Scoppam ad Gratian. *decis. 9. n. 7. Privilegium ergo de non appellando Appellationem & devolutionem impedire non poterat, quia non verba Sententiæ, sed natura rei erat consideranda, Mev. part. 1. decis. 23. part. 3. decis. 376. & part. 9. decis. 14. quæ in primis de abusu remedii L. fin. agit, adde Altimar. de Nullitat. Sententiar. rubr. 5. quæst. 87. num. 6. 7. Cancer. part. 3. Resolut. cap. 18. num. 29. 89. seqq. vide etiam Observat. nostras L. LXXI. & CXXI.*

Digna sunt verba A. Merendæ *lib. 25. Controvers. cap. 39. quæ huc transferantur: Considerandum est, inquit, an Judicium fundetur super possessione per se, vel propter illud quod spectat ad Judicium Petitorium. In primo casu, Judicium merum possessorium locum habere potest, etiamsi incidenter proponatur id quod respicit proprietatem, quia id venit per accidens; in altero verò casu locum habere non potest, quia Possessorium Judicium per se non consistit, sed habet fundamentum in bono Jure super proprietate. Debet ergo Actor persistere in Judicio ad proprietatem spectante, quia in Judicio Petitorio obtinebit efficacius id quod expectat in Possessorio. Ipse autem animadvertens, Judicia possessoria citius quod expeditionem expediri, secum ipse*

ratiocinatur: Nonne mihi magis expedit ad Judicium Possessorium confugere? omiffa ergò petitione ipsius rei, petit ejus possessionem, eadem tamen ex causa, & proinde non potest dici Judicium Possessorium, cum de hujus essentia fit, ut agatur de Facto, non de Jure &c. Consequenter ex mera cautela ad subvertendam naturam Judicii Petitorii, quæ propterea non est admit- tendam, quia Judex non potest concedere manutentionem abs- que rejectione exceptionis boni Juris in Petitorio à Reo opposi- tæ, cum ex ejus cognitione pendeat manutentionis concedendæ vel denegandæ investigatio. Hoc autem satis est ut Appellatio concedatur. Hacenus Merenda, qui ibidem pluribus & per exempla doctrinam suam confirmat, nec non officium Judi- cis præclarè instruit num. 83. 84. seq. quod ubi Possessorium recipiat fomentum à Petitorio, non possit sine altero termi- nari, & de admittenda Appellatione cum effectu suspensivo, licet Sententia explicite in solo Possessorio fit lata num. 107. & 116. & cum primis 129. 130.

In substrato casu accedebat Rescriptum Serenissimi Electoris Pa- latini Ducis Julix & Montium ad Judicium suum Juliacense, quod ob alios fortè casus in posterum exituros est notatu dignum in verbis: *Unsere gnädigste Willens & Meynung auch keineswegs ist unter dem Vorwand dergleichen Pos- sessorial-Erkänntnissen/ dafern sie nicht auf ordentliche an- gestellte Remedia Possessoria gegründet / den Lauff der Ju- stitz hemmen/ oder beschrencken zu lassen/ als wodurch des- sen litigirenden Theilen nicht allein in ihrer sonst habenden Befugnüß und Recht unverantwortlicher Eintrag wieder- fahren / sondern auch zu vielen höchst & nachtheiligen Fol- gerungen Anlaß gegeben werden würde / mithin unser gnädigster Befehl hiermit ist / daß ihr wegen Aufsfolgung der Acten an des Kayserlichen Reichs & Cammer & Gericht um so weniger fernern Anstand tragen sollet / als eines theils vielgemeldtem Privilegio, zumalen selbigem durch die Cameral-Verfügung selbst prospiciet / dadurch nicht zu*
nahe

nabe getreten wird / und andern theils bey erregtem Zweifel / ob die Klage in mero Possessorio angestellt / sofort in mero Possessorio usque ad conclusionem gehandelt / und solcher gestalt in principiis meri Possessorii erkannt und gesprochen werden / dem Höchsten Richter die nähere Nachsehung der Acten, wann er darauf bestehet / die Parthey auch mittelst Anzeigung wahrscheinlicher Ursachen dahin andringet / nicht wohl versagt werden kan noch mag.

Tandem, cum quaestio esset an causa principali Petitorii in Judicio appellatorio esset retinenda, ventilanda & decidenda, licet in priori Instantia nondum esset finita? Affirmativa optima ratione nitebatur per doctrinam Gailii lib. 1. observat. 127. & 131. Et stylo constanti Judicii Supremi Imperialis receptum est, ut, reformata Sententia à qua, causa permaneat in hoc Judicio, etiamsi sententia prioris Instantiæ fuerit interlocutoria.

OBSERVATIO CCLXXXVI.

Pastor loci quomodo possit esse ipse Dominus Territorii.

Paradoxa videbitur fortassis propositio. In factotamen contigit, quod, cum de præsentatione Pastoris loci *Hausen*, qui locus communes habet Dominos, *Comitem Rheingravium in Dhaun*, *Baronem de Schmiedberg*, & *Nobilem de Wilsberg*, controversia inter istos Dominos fuisset exorta, eaque per Compromissum & Laudum Arbitri Nobilis de Fleckenstein Anno 1492. terminata tali modo: ut constitueretur turnus præsentandi inter tres Condominos; inter quos ini-

tium faceret præsentandi *Rheingravium*, tum verò *Baro de Schmiedberg*, & tandem tertius *de Wilsberg*. Hic ordo etiam observatus esset constanter serie non interrupta: Hoc demum seculo, cum defuncto Pastore ordo præsentandi attingeret Dominum *Rheingravium* in *Dhaun*, hic præsentavit se ipsum, neque dissensere reliqui Condomini. Scilicet Pastoratus iste non consistit in functione officii administratione Sacrorum, sed tantum in perceptione fructuum, decimarum &c. &c. Et est in effectu Jus aliquod Patronatus, ad exemplum Collegii Canonorum cui Jus Pastoratus competit, idemque Collegium percipiendo fructus officio adherentes, constituit Parochum ad officium qui Sacra administret, cui etiam salarium elargitur. Cum itaque defuncto Anno 1733. Domino *Rheingravio* in *Dhaun*, ordo præsentandi tangeret Familiam *de Schmiedberg*, Tutores minorennium vicissim præsentarunt ad Pastoratum filium natu majorem *de Schmiedberg* & ejus nomine possessionem utilitatum apprehenderunt, cui Præsentationi & apprehensioni cum contradixisset Domina Vidua & Tutrix *Rheingravia Dhaunensis*, & quidem ita ut ad vim res spectaret. Decretum fuit in Camera petentibus hæredibus *Schmiedbergicis* *Mandatum Sine Clausula de non turbando nominatum Pastorem in apprehensa possessione & perceptione fructuum, desuper cavendo & Expensas refundendo.* In Consilio 19. Augusti 1733.

OBSER-

OBSERVATIO CCLXXXVII.

Causa per contumaciam Rei & rem judicatum deperditæ auxilium difficulter datur, nisi ab excessu Executionis Sententia, quæ strictè accipienda.

Pessimè sibi consulunt litigantes, qui, in agendo necessaria coram Judice negligentés, Sententiam & rem judicatam nihil curantes, deinde in Executione damnum sentientes, per recursum ad Judicium supremum auxilium expectant. Atque ita non sine divina providentia reëtrice, homines culpæ suæ damna ferunt, quibus etiam, tametsi iniquitas intercesserit, remedium adferri consilio humano non potest. Exemplum istiusmodi causæ præbet Historia sequens :

ORigo Litis rühret her à Delicto Fornicationis so A. Pater Appellantis tunc uxoratus mit einer ledigen Weibsperson / S. begangen haben solle / die auch eines Kindes genesen / welches uxor des A. um des Manns Ehre zu schonen / bey sich behalten / und als die Weibsperson S. sich sonst ordentlich verheyrathet / hatten die Eheleute A. ihr das Kind nach Haus geschickt / dar über sie Processum Injuriarum angefangen / und wie A. damals ex aliis causis bey dem Richter erster Instanz mag verhaftt gewesen seyn / ist er der S. zur Satisfaction 1500. Rthlr. zu bezahlen / condemniret / jetzt gedachte S. aber hinwiederum des A. Ehefrau 400. Rthlr. zu zahlen verdammet worden / so sind also an obgedachter Summe geblieben 1100. Rthlr. Von diesen Condemnations-Urtheln ist die Spur in gegenwärtigem Processu anzutreffen. Die S. hat ihre Præntension an einen Dr. C. cedendo vel donando, vid. Rat. Decid. productas in principio, dieser aber
an

an seine Tochter / jcho uxorem des Majors D. gegeben. Anno 1686. hat Dr. C. wider A. ein Executions- Decret außbracht / da dann der Voigt M. excessus in Executione begangen haben mag / also daß die Eheleute A. dagegen eine Untersuchungs- Commis- sion von Fürsiltlicher Regierung außbracht / in welcher der Voigt nicht allein bestraft / sondern auch excessus in Executione etlicher maßen / in specie auch quoad bona uxoris, besage Actorum prio- rum, corrigiret worden / per Sententias 12. Junii 1687. 20. Junii, 3. Julii 1688. und 20. Julii 1689. Von der letzten de Anno 1689. hat der Voigt M. in Consortio Doctoris C. welcher die Sach ges- führet und daher in Rubrica Actorum voranstehet / ad Cameram appelliret / und Processus erhalten / wobey zu mercken / daß Dr. C. seine eigene Sache ex Jure cesso, die 1100. Rthlr. betreffend / mit in Libellum Gravaminum einführet / als ob Sententia à qua, sei- ner Forderung präjudicirlich seye.

Man hat dafür gehalten / daß die Sache der 1100. Rthlr. Dr. C. in specie betreffe / diese Appellations- Sache aber den exequirenden Voigten eigentlich angienge. Beyde aber / ob- wohl Dr. C. dem Voigten Vertretung versprochen / mit ein- ander nicht connex wären / und Dr. C. die fernere Execution vom Richter wohl bitten können / gestalten Anno 1707. den 5ten Maji abermal eine Urthel eröffnet / daß A. die 1100. Rthlr. (Desßhalben doch vorher schon Execution verhänget / und die vor- gegangene Excessus per Sententiam zwar / in der That selbst aber nicht corrigirt wären) bezahlen oder reimmisionem leiden sollte. Und als A. hiervon an Fürsiltliche Regierung appellir- ret / war daselbst Anno 1710. 22. Octobris lezt gedachte Urthel confirmiret / jedoch erga præstandam à Dr. C. Cautionem, wegen der in Camera Rechts- hängigen Sache und anderer Posten / so altioris indaginis : De Cautione præstita rursus nihil constat, und sind diese Urthel in Acta præsentia prioris Instantiæ nicht einges- tragen / quorum initium Anno 1718. Gleichwohl ergethet wir der dem A. Decretum Executorium 11. Maji 1712. vid. ibid. [19] Es wird auch Liquidatio Filix Doctoris C. in contumaciam vor-
bekannt

bekannt angenommen / und A. in eine Summa von 3159. Rthlr. condemnirt. A&a priora fol. 51, verso.

Indem nun à dictis Decretis Executionis der Vatter und Sohn A. & B. (Dann der Vatter hatte inmittelst dem Sohn eines von seinen Güthern cum commodo & onere abgetreten / und sich ein Deputat pro Alimentis vorbehalten / quod factum Anno 1706.) ad Cameram appellirt gehabt / sind zwar per Decretum 2. Septembris 1712. *Processus abgeschlagen / wann gleichwohl Supplicantens Principalem excessum in Executione darthun könnten / denenselben Recursus ad Cameram unbenommen bleiben sollte.* Darauf wird in alio Senatu ein Mandatum de delistendo ab ulteriori cognitione & executione causæ in Camera pendens S. C. wider die Fürstliche Regierung erkannt / und in besonderem kleinen Fasciculo reproducirt / welches aber Anno 1718. 2. Decembris per Sententiam cassiret worden ex supposito supra dicto, daß zwischen beyden Sachen / respectivè den Botgt M. und Dr. C. betreffend / keine connexitas realis wäre. Darauf gehet bey voriger Instanz Richtern die Execution fort / Inhabts Decreti 25. Januarii 1719. welches auch nach Ausweis Protocollis die Sententia ist / à qua de novo appellavit B. Filius, auch ist mit würcklicher Execution Mense Februario & Martio verfahren worden. Es hat nun zwar B. vielmal um Appellations-Process, und bey fortgesetzter Execution, um Mandata attentatorum revocatoria angeruffen / er ist aber darin allezeit ungehört geblieben / und Decretum denegatorium erthellet: **Wiederum auf anderweite mit ziemlich wichtigen Argumentis übergebene Supplication, ist Recht erfordert worden cum inhibitione temporali, aber auf dessen Einlangung ohne vorhergehenden Gegen-Bericht folgte am 13. Junii 1719. wieder Decretum denegatorium, weil in eventum die Güther A. so 20. Tausend Rthlr. geschätzt / pro dote & illatis des B. Ehefrauen sufficient wären.**

Hierauf ist der vorige Richter / der von B. gestellten Caution ohngehindert / in exequendo fortgegangen / demandando an

des vorigen Voigten M. Successorem, (irràsivè ad Decretum 4. Maji 1719. vid. fol. 116.) distractionem & adjudicationem bonorum, der Voigt war ad obediendum promptior als die dertige Executions - Ordnung den modum executionis vorgeschrieben / die Executions - Befehle auch expressè nur von Alodialien meldeten / und hat ohne Untersuchung qualicatis bonorum die Execution verrichtet / estimationem und adjudicationem bonorum an den plus licitantem F. absque prævio Proclamato gethan / dazu die von der Frau Abtissin zu H. zu Lehen rührige Güther mitgenommen / welche Lehen - Frau auch / sobald sie davon Nachricht erlanget / dagegen protestiret / endlich auch in Camera interveniret. [102]

Von denen Manutenenß & Decretis de 11. Novembris 1719. fol. 233. 3. Julii 1720. 15. Julii 1710. hat B. immer aufs neue appellirt / es ist aber unterm 5. Julii 1719. bey dem abgeschlagenen Decreto geblieben / und ferner unterm 7. Augusti 1719. dabey gleichwohl auf künftige Intervention der Lehen - Herrschafft gedeutet worden / daß solche / wann sie erfolgte / wie hernach geschehen ist / dem Appellanti vorträglich seyn könnte.

Endlich auf übergebene nähere Anzeige / und nachdem darinnen die Umstände vom Appellanten B. besser angewiesen worden / hat man am 26. Septembris und 1. Octobris in hoc rerum statu vor gut befunden / auf die in Decreto exprimirte Gravamina Processus plenarios zu erkennen / welche den 16. Januarii 1722. reproducirt / und ist in Recessu reproductionis ad revocationem attentatoriam, wie in Decreto vorbehalten war / judicialiter mit angeruffen worden. Indem aber die Sentenz nicht erfolgt / und Appellans B. sich von dem Genuß der verkaufften Lehen - Güther nicht verdringen lassen / der Richter hingegen am 30. Junii 1723. post reproductos dudum Processus den Käufer F. manu forti zu manuteneiren / und Appellanten abzuhalten entschlossen / so hat Appellans pro Mandato attentat. revocatorio auch extrajudicialiter angeruffen / welches prævia prælocutione

tionem 21. Julii 1723. endlich contra Judicem erkannt / und am 13. Septembris 1723. reproducirt worden.

Judex ist zwar nicht / etiamsi per Proclama vocatus, sondern der Käufer F. erschienen. Ad Replicam Appellantis productam 30. Augusti 1723. [54] cum multis Adjunctis hat Lt. N. contradicendo generaliter 18. Decembris 1723. submittiret / quam Submissionem etiam fecit 14. Januarii 1724. Procurator Appellantis, qui tamen rursus 5. Julii cum Recessu in scriptis adjuncto aliqua produxit Adjuncta, und ist also so wohl in causa principali als in puncto attentatorum ad Sententiam geschlossen worden.

In puncto attentatorum beziehet sich der Käufer F. auf seine sub hasta erlangte adjudication, und die Kraft derselben juxta Instrumentum Notarii ergriffene possession, auch die erhaltene Manutention, Decreta, Appellans B. habe Heu von der Wiese Anno 1720. eingehoben / er habe zwar um Remedium angesuchet / es sey aber die Sache liegen geblieben / (also wird vermuthlich Appellans auch proximè sequentibus annis mit Genießung des Hauses fortgefahren haben) und endlich Appellationis - Processus insinuirt worden. Als nun der Käufer F. im Jahr 1723. dergleichen besorget / hat er das Decretum vom 30. Junii 1723. aufgewürcklet. Ad querelas Appellantis verò respondet :

(1.) Negando possessionem Appellantis, und sey contra Decreta Judicis von ihm das Heu thätlich weggenommen worden.

(2.) Negat qualitatem feudalem der Wiese / Attestatum der Abtissin [83] esse emendicatum, und folge nicht ex assertione hac daß die Wiese res feudalis sey / im alten Lehen-Brief de Anno 1601. [92], worauf sich B. coram Commissione bezogen / stünde nur 4. Morgen Wiesen / diese adjudicirte Wiese aber halte 23. Morgen / und sey quæstio feudalitatis ipsum Gravamen Appellationis, attentatorum verò quæstio esset judicialiter remissa.

(3.) Adquisitio der Wiese ex uxoris dotalibus pecuniis sey nicht erwiesen.

(4.) Subhastatio & adjudicatio sey ante decretos Processus geschehen / ergo non cadere in vitium attentati.

Appellantischer Seite ist hierauf weitsläufigt repliciret worden mit Beylagen. Es ist aber in dieser Replio - Schrift nur dasjenige was zur Sache hauptsächlich dienlich anzumercken: Nämlich der Käufer F. sey tertius, und wolle die in Mandato benannte und citirte Fürstliche Regierung unbefugter Weise vertreten:

So dann werden vitia & nullitates Subhastationis angeregt. Decreti Processus, cum Reservatione revocationis attentatorum, angeführet:

Subhastio & distractio sey anders nicht / als quatenus Bona forent Allodialia, anbefohlen werden / so hätte Executor ohne gehührende Erkundigung / und ehe B. die Nothdurfft vorstellen mögen / fortgefahret:

Der Käufer F. habe bis Anno 1723. nte weder Heu noch Grummet eingeerndtet / impeditus per inhibitionem temporalem, inde etiam actum ultimum esse vitiosum.

Ferner wird des Käuffers F. Verfahren als alienis bonis inhiantis urgiret / und die facta post insinuos Processus quod esset attentatum gravissimum, cum eousque Appellans Possessionem licite continuaverit: Ratione feudalitatis beziehet sich ad Replicam in Causa Principali. Obwohl Anno 1601. nur eine Wiese dem Vorfahr verliehen worden / die andere drey Wiesen sind Anno 1635. als die Lehen dem Stift heimgesallen gewesen / nebst dem alten Lehen vom Stift H. einem tertio L. nach Lehen Recht mit verkauft / und in folgender Zeit dem Appellanti B. mit conferiret worden / welches alles mit Beylagen bekräftiget wird.

Der Lehen - Frau sey die angestellte Subhastatio nicht besandt gewesen / quod ulterius deducitur ex præcipitato actu Executionis, so bald sie davon Nachricht erlanget / habe sie protestiret / und eben dieses Gravamen betreffe auch andere in dem Productio gemeldte Lehen - Stücke / welche daraus zu verlesen.

Quæ

Quæ omnia essent revocanda, petendo Mandatum Arresti contra Judicem & contra Emtorem F. sich aller solcher Stücke zu enthalten / und das Abgenommene ab Anno 1723. zu restituiren.

Durch den Schriftlichen Reces [95] cum Adjunctis wird qualitas feudalis der Pächte durch mehrere Documenta bestärcket / und wie solche pecunia uxoris acquiriret worden / das letztere wird durch bengelegte Zeugnisse bestärcket.

Procurator Emtoris F. hat extrajudicialiter Duplicas übergeben / ohne Beylagen / und ist dartzu voriges repetirt / nur daß auf den Kauff-Brief geantwortet wird / es könne die sub hasta verkaufte Wiese nicht unter die Lehenbare Wiesen gehören / weil jene nur 400. Rthlr. für jene aber der Käufer viel mehr bezahlet habe.

IN causa itaque principali Appellationis de meritis causæ constituit sufficienter, etiamsi deficient vel Acta antiquiora prioris Instantiæ de litis origine. De attentatis, si definitivè poterit causa decidi, quæstio erit facilis.

Importuna partium flagitationes, jam ab Anno 1719. quibus satis temporis concessum in deliberationibus extrajudicialibus, Actorumque ejusmodi molestissima tractatio, suadet, ut percepto jam distinctè causæ statu, in posterum non absque tædio repetendo, in præsentiarum imponatur causæ huic finis, quantum fieri potest. Commemoravi in Narratione Facti nonnulla paucis repetenda & tenenda.

(1.) Condemnationem Patris A. ad solvendam Summam 3159. Imperial. ivisse in rem judicatam, non, quod ista Summa fuerit conventa aut liquida, sed quod ob contumaciam Patris non agentis necessaria in Judicio, liquidatio Doctoris C. pro vera fuerit habita.

(2.) Liquidationem ipsam seu designationem, quæ Anno 1712. in Judicio priore fuit producta, non extare in Actis præsentibus, per quam debitum primordiale 1100. Imperial. cessum & donatum Advocato C. ad quam Summam condemnatus

fuit A. Pater, ex causa vel deflorationis puellæ, vel alimentorum prolis, vel injuriarum (tenor Sententiæ non est in Actis presentibus) auctum fuit ad 3159. Imperial.

Quibus ergò rationibus motus fuerit Judex, ut designationem illam procul dubio ita compositam ut moderatio accedere posset, acceptaverit purè, absque inquisitione ulteriore, quam tamen religio Judicis, parte licet contumace in agendo, requirebat: relinquendum est mihi ipsorum conscientiæ, cum ignarus sim circumstantiarum & Summa 3159. Imperial. fortè ex usuris & expensis conflata, sit res judicata in contumaciam. Ex qua deinde per Decretum 11. Martii 1719. ob errorem calculi deducta fuit Summa centum Imperialium.

(3.) Executio Anno 1719. peracta terminis satis coarctatis. Nam à 13. Maji usque 28. Junii facta & æstimatio & adjudicatio. Adjudicatio verò non creditrici, sed tertio cuidam emtori F. absque termino relictioni præfixo. Et hæc executio atque adjudicatio decreto Judicis approbata fuit mense Julio 1719. Quæ omnia, si Appellanti in causa ipsa debiti consuli posset, corrigenda forent.

Fuerunt autem executioni & venditioni subjecta non solum pecora & fruges, sed etiam ipsa bona immobilia. Die Brach/ Felder und Brach/ Wiese / cinige Pfächte / h. e. agri colonarii, vid. Protocolum Executionis.

(4.) Accepit ex pretio venditorum mobilium & immobilium filia Doctoris Summam 2558. Imperial. ut proinde Summa 3059. Imperial. soluta sit, usque ad residuos 501. Imperial.

Quod si etiam computentur ea quæ Anno 1686. Pater ejus in executione accepit, nec non eâ quæ per Sententiam Judicis Patriæ de Anno 1689. ob excessus in executione, dirigente Doctore C. Præfectum M. cui etiam indemnitatem promississe dicitur, Appellanti restitui debuerant; Vereor ne accepta à Doctore C. & ejus filia superent Summam adjudicatam. Respiciendum est etiam ad Interesse moræ. Plus satis accepisse filiam crediderim ex causa tali lucrativa. Et ex hoc solo patet quam justissimas contra de-

signa-

signationem de Anno 1712. exceptiones habuerit Appellans B. Judicis officio non prætereundas.

Tandem 5to prænotandum, quod Anno 1706. Appellantis Pater A. cum uxore, filio tradiderint prædium, retenta sibi solum parte quandam fructuum pro alimentis, acceptante filio & suscipiente bona paterna anticipatâ successione cum commodo & onere, juxta adjunctum Documentum in Actis Commiss. quæ verba cum commodo & onere absque intellectu rei inserta fuisse per Notarium, frustra allegat Advocatus Appellantis in Replica: Es ist das Guth völliig abgetretten und überlassen worden / also daß auch der Sohn die Aufsertigung seiner Schwestern übernommen / die Eltern aber sich nur ein wenig zur Leibzucht vorbehalten.

Contra filium ergò Sententiæ fuerunt lata Anno 1719. Patre defuncto Anno 1719. mense Septembri, filius adhibito quodam Notario absque testibus designationem aliquam bonorum paternorum mense Decembri fecit, quæ extat in Actis Commiss. Hanc exhibuit Judici Anno 1720. declarando se hæredem Patris esse nolle, petendoque creditorum designatorum citationem, quam etiam obtinuit. An verò & quid ulterius sit actum, non constat: Nihil præterea actum esse, & dicis gratia hanc citationem petitam, colligitur argumentis duobus. *Primo*, quod ipse Appellans B. nihil, quod actum sit amplius, alleget. *Secundo*, quod in designatione passivorum reperiantur aliqua ex illis nominibus, quæ ipse dicit fuisse dudum antea extincta per uxorem suam.

Hiscæ prænotatis: Gravamina quæ Appellationis Processus decreti, examinanda erunt. Sunt autem sequentia adversus Executionis excessum.

1.) Quod filius ab hæreditate paterna abstinere se velle declaraverit.

2.) Quod bona feudalia æri alieno paterno non sint obnoxia, in quibus ipse ex pacto & providentia majorum successerit.

3.) Quod

3.) Quod bona materna pro debito paterno executioni fuerint subiecta.

4.) Nec non bona uxoris suæ.

Ergò, inquit, contra me pro debito paterno non erat executio decernenda. Videamus de singulis, non quidem deductione operosa, quam nec patietur temporis ratio, sed expositis succinctè Rationibus decidendi.

Priora duo Gravamina ut jungantur, postulat rei natura. Probavit itaque Appellans qualitatem aliquorum bonorum feudalem, per literas investiturarum der Frau Abtissin des Weltlichen Stiffis zu H. antiquas de Anno 1601. & de Anno 1607.

Anno 1667. investitus Appellantis Pater A. una cum uxore mit einigen Lehen & Stücken ex nova gratia vor sich und Kinder beyderley Geschlechts. [10] Quare ex nova gratia? non constat ex Actis, dann Anno 1664. hat des Appellanten Großvater seinem Sohn das Guth in matrimonium zu inferiren gegeben / vid. Pacta Dotalia in Actis Commissionis producta.

Dicuntur esse alia feuda des Abten zu H. de quibus tamen nulla adest investitura, neque literæ Abbatis de Anno 1646. investitura faciunt mentionem, sed agunt potius de finibus regundis.

Alia denique Nobilis cujusdam Domini feudi. Ex his tamen omnibus non puto Appellantem probasse, quod probandum erat.

Primò, non probavit concludenter & specialiter quod bona Anno 1719. executioni subiecta & vendita ad feudum Abbatis in H. pertineant. Conjecturas adfert, non Probationes, vide Rótul. Commiss.

Secundò, non probavit qualitatem feudi proprii. Ex tenore investiturarum patet non datum fuisse feudum Vasallo und seinen Männlichen Leibes Erben / sed Anno 1601. simpliciter zu rechtem Mann & Lehen / quæ phrasis feudum proprium semper & in omnibus Curiis non denotat, prout alibi demonstratum fuit.

Inno Anno 1667. ipsi Patri A. & uxori feudum fuit concessum, sunt ergò feuda communia & impropria, hæreditaria potius quàm recta.

Proinde quod Germanico Jure obtinere tradunt aliqui, contradicentibus plurimis, filium in feudo antiquo succedere posse repudiata hæreditate paterna, contra 2. *Feud. 45.* vid. *Struv. Syntagm. Jur. Feud. cap. 19.* & ibi *Lyncker. in Analect. ad aphorism. 11.* *Gail. lib. 2. observat. 154.* *Rosenthal. cap. 7. conclus. 20. num. 3. conclus. 21. cap. 9. & conclus. 71. seq.* nequidem ad feuda promiscua pertinet, de quibus textus 2. *Feud. 45.* non agit.

Non successit filius B. ex providentia majorum, nam ejus parentes ex nova gratia investiti Anno 1667. Ergò non potest retinere feuda, repudiata hæreditate. De qualitate feudali nulla mentio, neque in pactis dotalibus paternis, neque in filii propriis.

Intervenienti verò Abbatissæ in H. satis consulitur, si nexus feudalis ipsi reservetur à possessore recognoscendus, & cætera sint paria. Neque actus abstentionis & Inventarii habet qualitates requisitas per ea quæ dixi supra in prænotandis Artic. 5. Tanto minus cum filius anticipando successionum parentum bona ista cum commodo & onere Anno 1706. acceptaverit.

Gravamen Tertium de Bonis Maternis.

OMnis probatio bonorum maternorum consistit in Rotulo Examinis Testium duorum, in Actis Commissionis.

Putat Appellans, esse hoc sufficiens testimonium in perpetuam memoriam. Et quidem susceptum à Judice extraneo, prævio Juramento Testium Anno 1720.

Sed formam legitimam plane non habet: Non citatus ullus ex iis de quorum præjudicio agebatur: nulla itaque interrogatoria: Testes ipsi conjuncti sunt Appellanti ex latere materno.

Quid ergo? si vel maximè verum foret, quod mater Appellantis marito suo attulerit vel contulerit 8000. Imper. Nonne confusa sunt bona materna cum paternis, & ipse filius hæres utriusque?

Mater ad separationem nunquam clamavit. Quando sit defuncta, non constat ex Actis, vixit adhuc Anno 1706.

Ergo inutilem plane esse hanc exceptionem de bonis matris existimo, à filio in medium prolatam, quam nec Pater, multo minus ipsa Mater opposuit unquam, cum viverent.

Gravamen Quartum de Bonis Uxoris.

Quam bonorum ex pactis dotalibus de Anno 1706. non liquet.

Generaliter hic dicitur inferri, die Güther samt deren aufstehenden Pratenionen.

In der Beylage werden allerhand kleine und große Posten specificiret / welche aus der Frau Doral - Geldern in Annis 1707. seqq. sollen seyn bezahlt / und die Väterliche Güther damit ab onere befreyet worden.

Die Annotationes aber / daß die Bezahlung ex pecuniis Uxoris geschehen / ist mehrentheils des Ehemanns eigene Privat - Nota, vid. Protocollum Commissionis.

Diejenige / so der ab uxore gethanen Zahlung halber richtig / wiewohl nur bey einigen cessio actionis geschehen / sind etwa 844. Rthlr.

Alle übrige Posten sind uti jam dictum, nur per annotationem privatam mariti ex bonis uxoris bezahlt.

Ponamus omnia ita sese habere uti allegat Appellans & sorores ejus attestantur :

1. Nondum vidi demonstrationem specificam, quod bona vendita in executione fuerint uxori quocunque modo obligata, neque enim sequitur: Dieß und jenes Capital ist von der Frau bezahlt. Ergo sind ihr die exequirte Stücke in specie verhaftet / nihil aliud puto sequi, quam hypothecam generalem in bonis mariti.

2. Licet in puncto communionis bonorum, Appellanti, juxta mores Patriæ illius excludentes communionem inter Nobiles, Status questio non moveatur; Non tamen sequeretur conclusio quam

quam facit Appellans. Nam in omnem eventum competeret uxori saltem Jus hypothecæ in bonis mariti in concursu creditorum, qui nondum adest, non verò sequeretur, quod bona mariti singularia ad executionem protrahi nequeant.

Accedit Sententia Judicis de Anno 1707. per quas cautum esse satis uxori de illatis putavit Senatus.

Quem cautelam ego etiam non tollo, sed ut contrarium non admittat Judex, monendum esse censeo.

Quæ declaratio removet etiam dubium de communione bonorum. Hæc enim existente, adhiberi non poterat ista cautela.

PErtractatis ita gravaminibus appellationis, superest dicam quid meo judicio pronuntiandum esse censeam.

Equidem ut hæc causa quievisset optarem, satis enim à Doctore C. & filia vexatus est Pater A. & Filius B. ex causa lucrativa. Comprehendam in compendio meas cogitationes in formula Sententiæ, cujus erit Summa: ut

- (1.) Rejeclâ desertionis exceptione.
- (2.) Inhæreatur rebus judicatis An. 1712. & 1719. quantum sunt ad executionem perductæ.
- (3.) Appellanti, vel ejus cessionario, libera sit relitio bonorum venditorum.
- (4.) Dominæ feudi maneat Jus feudi integrum.
- (5.) Appellans possit adhuc proferre gravamina contra liquidationem in contumaciam acceptatam.
- (6.) Mandatum attentat. revocatorium tollatur.
- (7.) Expensis compensatis.

Quod si magis placuerit tollere omnem executionem Anno 1719. peractam, ideo, quod fuerit demandata in allodialibus tantum, bona verò, præsumtivè saltem, feudalem nexum, qualiscunque etiam sit, habere videantur: Vel ideo, quod executio ipsa solennibus legitimis careat, & alio modo sit repetenda.

Ergò Sententiã talem me impediturum non esse, declaro.
Conclusum fuit modo priore.

OBSERVATIO CCLXXXVIII.

*Processu Appellationis ab altero Supremorum
Judiciorum denegato, si etiam causa status postea mu-
tetur, frustra opponetur in altero Judicio preventio.
Revisio in Judiciis inferioribus quando permittenda
parti utrique. Nec non de augmento Summa
Appellationis per usuras.*

Monaſterii Weſtphalorum H. S. Pater duorum
Filiorum quos designamus per ſeniores & ju-
niorem, in Aërario publico Provinciali habebat 4000.
Imperial. ſortis creditæ, & fruebatur uſuris annuis ad
rationem 6. pro centum. Deſuncto Patre, inter Fi-
lios, poſtea eorum liberos, quæſtio eſt exorta, qui-
nam ex filiis uſuras trium annorum, à morte Patris ceſ-
ſarum, recepiffet, in diſiſione hæreditatis alteri pro ſe
mille reſtituendas. De ſequentium annorum uſuris
nulla fuit controverſia.

Tota ergò Summa trium erat 720. Imperialium,
ergo ſemis 360. Totius ſolutionem factam fratri fuiſſe
ſeniori dicebatur, cujus ſemis repetebatur ab hæredi-
bus junioris, cum uſuris quæ computabantur à 56. an-
nis, adeoque ſortem longe ſuperabant. Erat enim
quæſtio de uſuris annorum 1651. 1652. 1653. ceſſis,
& ſolutis ex aërario, ſed non præciſè Annis iſdem.
Et Actio coepta demum Anno 1693.

Cum

Cum productæ essent ab Actore in vim probandi tres apochæ, quæ à S. seniore scriptæ dicebantur, pars rea cui per Sententiam recognitio vel diffessio erat injuncta, diffitebatur mediante jurejurando duas priores, tertiam agnoscebat: Cum deventum esset ad comparisonem manus per testem, hic deposuit contra actorem. Receptor ærarii etiam testabatur se non credere quod fratri seniori soli solutæ essent hæ Summæ. Prætereo hic interlocutiones varias. Re ipsa, licet hic fratris junioris nomine apochas dedisset, probatio facta non erat contra seniore reum. Actis transmissis ad Collegium Jurisconsultorum. Hi Anno 1704. ream partem condemnarunt ad restitutionem 306. Imperial. cum usuris, prævio Juramento Suppletorio, ab Actore præstando.

Ab hac Sententia condemnata pars appellavit ad Judicium Imperiale Aulicum, ubi post aliquot decreta prælocutoria, tandem Anno 1705. Processus Appellationis fuere denegati, forte ex causa quod Summa sortis non esset ad appellationem sufficiens, reservato tamen Appellanti remedio Revisionis sive Transmisionis Actorum.

Diu hæsitavit Judex an remedio huic locum dare vellet, existimans, fatale petendi istius remedii, quod ad revisionem spectaret, non fuisse observatum. Inrotulatio Actorum mox decreta fuit, mox contrario decreto revisio denegata, mox iterum admissa. Tandem

dem Acta transmissa fuere, non ad Collegium Jurisconsultorum, sed ad duos Advocatos & Procuratores Camerae Imperialis, ubi tunc temporis durante Justitio forensia negotia frigebant. Hi Doctores dixerunt Sententiam priori de Anno 1704. pure contrariam, invertendo rem, h. e. deferendo parti reae Jura-
mentum, absolvendoque eam, si praestitisset. Hanc Sententiam Anno 1709. pati nolebat pars agens, & vicissim petiit Revisionem.

Exorta itaque acri disceptatione, an post semel adhibitum remedium transmissionis, hoc iterato concedi posset, Judex Monasteriensis pro transmissione facienda decidit. Inter has disceptationes multa fuere acta de recusatione personarum Judicii, quae recensere opus non est, & per varia interscena Acta in molem praegrandem excrevere, quibus tandem transmissis ad Facultatem aliquam Juridicam, isti Professores Sententiam novissimam reformarunt, priori de Anno 1704. inhærentes Anno 1715.

Ab hac Sententia appellatio fuit interposita ad Camera Imperialem, tunc jam dudum ab An. 1711. cursui suo restitutam, & Processus decreti.

In hac rerum facie considerabatur: I. Quoad praeventionem: in Judicio Aulico causam finitam fuisse Anno 1705. per denegationem Processus in statu, qui tunc erat causae: Accidisse mutationem notabilem in Instantia secunda per Sententiam correctoriam
prio-

prioris Anno 1709. Et rursus per novissimam Sententiam in Instantia tertia. Fieri autem posse sine vitio, ut causa aliqua in alterutro ex supremis Imperii Judiciis tractata, & ibi finita, postmodum ex alio fonte vel agendi genere, ad alterum Judicium devolvatur. V.gr. possessorio summario finito in Camera, petitorium poterit fundari in Judicio Aulico, & vice versa, si cetera sint paria. Evacuata interlocutione post appellationem ad Judicium Aulicum, à sequente in priore Instantia Sententia definitiva, recte appellabitur ad Cameram.

Deinde frustra dubitatum fuisse in Judicio Monasteriensi de fatalibus petendæ Revisionis primæ. Nam fatalia non erant computanda à tempore Sententiæ Anno 1704. publicatæ, sed à denegatis in Judicio Aulico Processibus Appellationis.

De secunda Revisione à Sententia de Anno 1709. omnis disputatio erat æque inutilis, petita enim fuit à parte, quæ in priori Instantia Revisionis succubuerat. Perinde ut in Judiciis ubi Leutationes sunt usitatae, utrique parti idem conceditur beneficium. Et quæ de Revisione in Supremo Imperii Judicio tradunt Jcti, ad Revisorium in Judiciis inferioribus infirmiter applicabitur, vid. *Commentat. Systemat. ad Jus Cameral. pag. 175. & 330.*

Porro Summam sortis 360. Imperialium non obstare Appellationi, quod esset inferior Summâ ordinaria

ria

ria *Recess. Imper. 1654.* Nam usuras ab Anno 1651. usque 1715. ad ingentem quantitatem esse adjudicatas, quibus Appellantem gravari, videbatur iniquissimum, vide *Commentat. Systemat. ad Jus Cameral. sect. 1. §. 18. pag. 167.* & in *Auctario Editioni Tertiae præfixo Num. 6. (I)*

In examine meritorum causæ præsentis, hoc erat de Jure certum, quod deficiente probatione semiplena, suppletorium Juramentum deferri à Judice non debeat. In substrato casu, pars agens semiplenam probationem ad condemnandum Reum, prout factum erat, minime præstiterat. Ergò Sententia Doctorum & Advocatorum Cameræ omnino præferenda videbatur utrique Sententiæ Academicæ, de Anno 1704. & 1715.

Hæc omnia, tametsi bonis rationibus niterentur, maluit tamen Senatus per Sententiam absolvere appellatam partem à citatione, cum reservatione recursus ad Judicium Imperiale Aulicum, quod etiam post denegatos Processus varia in eadem causa tulerat Decreta 12. Maji Anno 1724.

- (I) Quæ in dicto Auctario allegavi Notamina veteris Assessoris, ea hic ipsius verbis profero: Anno 1670. den 28. Junii deliberatum in Pleno super quaestione, an ad constituendam Summam appellabilem, interesse liquidum possit cumulari cum forte, etiamsi Privilegium loquatur tantum de capitali, und ist per majora pro negativa geschlossen worden / daß nemlich inskünftige ad constituendam Summam appellabilem

lem das Interesse oder die Pensiones nicht zu der Haupt-Summ gerechnet / sondern wann das Capital die Summam Privilegii insertam per se nicht erreichte / alsdann die Sach pro non devoluta gehalten / und keine Process erkannt werden sollen :

Notandum, das erstgedachte quaestio pure in casu existentis Privilegii versiret habe / si nimirum illud loquatur de *Capitali*, uti ex propositione & votis pleni videre est.

Ideoque in hoc solummodo casu, conclusum, quoad ad constituendam Summam appellabilem pensiones non debeant cumulari cum sorte. Si autem Privilegium non faciat expressam mentionem des Capitals, oder Haupt-Stuls / sed loquatur simpliciter von der Haupt-Klag / oder Haupt-Sach / Haupt-Summ / tunc locus erit cumulationi, prout hoc intuitu Processus decreti 3. Februarii 1671. in Sachen Kautischer Erben zu Holtshausen contra Franckenstein / ubi Privilegium Hassiacum ad 1000. floren. loquebatur tantum von der Haupt-Sache und Haupt-Klage.

Et hæc de illis casibus, ubi extant Privilegia de non appellando, intelligenda sunt : longe alia quaestio itaque est, an in eo casu, ubi nullum tale extat Privilegium, ad constituendam Summam ordinariam 400. Imperialium cumulari possint Pensiones cessæ, & adjudicatæ cum sorte : Conclusum enim in secundo Senatu affirmativè 24. Novembris 1685. in causa Meyers Erben contra Thiergarten / ubi plenarii Processus decreti fuerunt, licet capitale, non attigerit 400. Imperiales, vide hic Roding. pag. 393. auf welche allda angeführte Rationes reflectirt worden ist.

Ex quibus omnibus clarè patet, das obgemeldtes Conclusum de 28. Junii 1670. anderst nicht / als auf damals beschehene Proposition, nemlich in eum casum ubi Privilegium extat, in quo tantum de Capitali mentio fit, zu verstehen seye / abstrahendo à Summa ordinaria der 400. Rthlr. de quo casu in reliquis supra allegatis locis dispositum est.

OBSERVATIO CCLXXXIX.

Renunciatio Successionis Paternæ facta fratri à sorore, non inspecto statu hæreditatis, per Remedium ex L. 3. Cod. commun. utriusque Judic. à marito, vi communionis bonorum, uxore licet non consentiente, pro inutili habita, atque ad equalitatem reducta divisio.

Philippus A. fecit testamentum Anno 1689. [15], & instituit hæredes æquis partibus liberos suos quatuor, filios tres, & unam filiam, postea uxorem appellati B.

Unter denen Söhnen haben zwey / nemlich der älteste und der jüngste / wegen Blödigkeit / der Verlassenschaft sich nicht angenommen / auch endlich Curatores bekommen / *Act. prior. fol. 56.* der mittlere Zacharias aber / jezo Appellans, hat die Erbschaft allein ingehabt / und mit seinen Brüdern sich um gewisse Abfindung Anno 1691. zu vergleichen getrachtet / welche Vergleich succellivè ob laisionem wieder verändert worden: Die letzten cum fratribus sind Anno 1693. geschehen. Mit der Schwester soll nach Appellantis Erzählung / negante tamen Appellato, Anno 1691. cum adhuc esset in-nupta soror, auch / wie mit denen Brüdern / Vergleich geschehen seyn / zuletzt aber Anno 1693. den 8. Octobris post matrimonium cum Appellato, ist der in Actis bestrittene Vergleich gemacht / Inhalts der Quittung /
über

über 23000. Rthlr. Act. prior. fol. 59. & Cam. [7]
Nun hat zwar der Mann Appellatus diese Quittung und
Renunciation mit unterschrieben / sie wird aber ex variis
Capitibus angefochten.

Nemlich / als bey einem andern mit der Stief-
Mutter entstandenen Proceß ein Status der Väterlichen
Verlassenschaft hervorkommen / nach welchem Statu
jedes der vier Kinder 6000. Rthlr. haben können; So
ist von der Schwester Ehemann / jezigen Appellato, bey
dem Fürstlich-Münsterischen Hof- Gericht pro annul-
latione vel rescissione contractus sive transactionis &
renunciationis de Anno 1693. Klage erhoben worden /
in welcher hauptsächlich zum Grunde gesetzt / daß sol-
cher Vergleich non inspectis tabulis testamenti paterni
gemacht worden / der Bruder habe solches hinterhalten /
und denen Geschwistern den Vergleich / quasi succes-
sio esset ab intestato, zugemuthet / in quo statu dem
Sohn als Stamm-Erben ein Vorzug hätte zukommen
können.

Daß aber auch eine Læsiō wirklich vorhanden
sey / solches zu bescheinigen / werden die Designationes bo-
norum nuper repertæ & productæ, vorgebracht / fol. 15.
17. Sc [18], Beklagter hat Litem negativè contestirt /
aber auf die designationes der statum bonorum sich ein-
zulassen / immer geweigert / biß endlich nach vielen Auf-
flüchten / und per Judicata abgethane Incident-Puncte
Sententia definitiva Anno 1707. erfolget. [4] Darin

- (1.) In contumaciam die Beylagen Num. 2. 3. vor bekannt angenommen werden/ und erkannt:
- (2.) Daß der Contract am 7. Septembris 1708. übergeben/ zu rescindiren.
- (3.) Beklagter über die Väterliche Güther ein Inventarium zu geben/ vel Specificationem juratam zu ediren schuldig.
- (4.) Folglich Klägern portionem uxoriæ nach Anleitung testamenti paterni zu suppliren/ cum fructibus à tempore litis contestatæ.

Processus in Camera decreti & reproducti, Causaque plene ad Sententiam definitivam instructa :

Inprimis erit attendendum ad Articulos decisos per Judicem priorem, sunt autem sequentes, qui vim rei judicatæ obtinuerunt :

Nemlich daß auf die Anno 1693. gegebene Quittung / und darin enthaltene Renunciation *Act. prior. fol. 59. vel [7]* nicht / sondern auf den statum bonorum zu sehen sey / juxta *Actoriam 3. Maji 1709. fol. 60. & sequentes inhæativas fol. 69. 74.* Sodann / als zwischen densen Eheleuten B. einiger Unwillen entstanden / also daß sie sich voneinander separiret / und die Frau bey ihrem Bruder zu Münster sich aufgehalten / hat dieser seine Schwester / lite hac jam tum cœpta, eine neue Renunciation aufzustellen vermocht / und am 4. Februarii 1711. producirt / *fol. 91. 93.* Post *Actoriam fol. 97.* wird dagegen die in Märktischen Landen / wo beyde

beyde Eheleute B. ihr domicilium gehabt / damals noch recipirte *Communio bonorum*, bewiesen / fol. 101. 102. *
Darauf als Beklagter ad Actorias fol. 105. 106. nichts erhebliches vorgebracht / ist per Sententiam fol. 109. das Statutum vor bekant angenommen / die letzte Renunciatio verworffen / und bey dem Bescheid fol. 60. sub præjudicio gelassen worden / dabey es auch post desertam appellationem geblieben / vide Sententiam fol. 110.

So kommt also die Sache auf folgendes Hauptcrinomenon an: Ob nunmehr / ohngehindert der in Ungewißheit des status bonorum paternorum außgestellten Quittung [7] klagender Theil juxta testamentum paternum æqualem portionem uxori suæ debitam haben solle: Quotæ definitio kan jezto nicht geschehen / sondern hanget von Edition Inventarii sive Specificationis juratæ. Beklagter Theil hingegen will Krafft berührter Quittung die Schwester pro exclusâ & plenariè renunciata halten.

IN Formalibus Appellationis nihil est monendum. Actionem investigando plures sese offerunt, non ineptè cumulata. *Petitio partis hereditatis* ex testamento contra fratrem, qui hereditatem paternam solus possidebat, sororem verò habebat pro exclusâ, vid. *Colleg. Jur. Argentorat. tit. de petition. hereditat.*

Y y 3

num.

* Vide *Observat. CCXII. & CCXXXII. & Addenda ad hanc Observationem post Indicem Documentorum ad Sicilimenta.*

num. 5. & 11. & tit. seq. num. 1. 2. Actio familia herciscunda ad divisionem æqualem juxta testamentum paternum, Colleg. Jur. Argentorat. tit. famil. hercisc. num. 6. Et quia prævidebat actor exceptionem factæ renunciationis in quittantia [7], hinc cumulatur remedium ex argumento l. 2. Cod. de rescind. vendit. vel potius, quod ego utilius esse actori crediderim, Remedium ex l. 3. Cod. commun. utriusque Judic. per quam ut omnis inæqualitas tollatur Officio Judicis, petitur, vide iterum Colleg. Jur. Argentorat. dict. tit. num. 28. versu: Effectus.

Fundamentum verò intentionis est testamentum paternum, à Reo agnitum & confessum in articulis & responsionibus *fol. 42. artic. 5.* Ergò probata est actoris intentio, quod competat ipsi portio æqualis juxta testamentum paternum, i. e. quadrans hæreditatis. Quod enim uxor actoris esset filia testatoris, hoc in dubium vocatum non fuit.

Exceptio qua usurum esse reum prævidit actor, erat ex quittantia sive confessione data Anno 1693. cum renunciatione. [7] Ergò hanc exceptionem replicando prævenire voluit actor in ipso libello, quod neque inspectæ fuerint tabulæ testamenti, neque status hæreditatis cognitus tempore isto, cum primis verò, quod latio ipsa esset in aperto, per statum massæ hæreditariæ, de quo ex aliis Actis post istam quittantiam actor esset factus certior. Ut proinde renuncia-

tio esset vel nulla ipso Jure, vel rescindenda & divisio hæreditatis reducenda ad æqualitatem, juxta testamentum paternum. Fuerat autem frater reus ea industria, ut transactionibus variis fratres reliquos & sororem excludere studuerit, ita tamen ut ab omnibus ob læsionem querelæ contra eum fuerint natæ.

Actor per omnia Acta permansit in negatione, quod testamentum paternum tempore quitantiæ Anno 1693. [7] productum inspectum, Inventariumque factum fuerit, proinde statum massæ hæreditariæ fuisse ignotum, fol. 11. 42. eamque negationem more Judicii Monasteriensis Juramento dandorum confirmavit fol. 42. in qua negatione etiam persistit actor in Actis appellat. [11] fol. 2. [26] fol. 1. E contra Reus contrarium non probavit. Quod enim dicit in Responsione *ad artic. 9.* se non credere, non relevat eum ab onere probandi contrarium, cum primis existente præsumptione contra Reum ex *Act. prior. fol. 69.* ubi dicit, nihil referre an actor viderit testamentum vel non, *es beruhe die Sache nicht in statu bonorum, sondern in quittantia.*

Deinde cautio, juxta monitum Jctorum, ut in quittantia vel transactione exprimat, *visis inspectisque tabulis testamenti*, apud Sande *Decis. lib. 4. tit. 5. decis. 15.* hic adhibita non fuit, neque constitit aliunde, quod de tenore testamenti & statu hæreditatis informatus fuerit actor. Et quod *fol. 75.* reus sorori suæ
defer-

deferre voluit Juramentum malitiæ, hoc marito actori obesse non potuit, quia uxor à marito alieno animo esse, omniaque in ejus damnum & fratris commodum facere cœpit, id quod maritus Jure communionis bonorum pati non tenebatur, unde & insuper habita fuit à Judice hæc Juramenti delatio. Sed neque secundam delationem Juramenti calumniæ factam per reum actori, *fol. 111.* Judex attendere necesse habuit, tum, quod à principio litis Juramentum calumniæ præstitum erat, tum verò & imprimis, quod Judex decrevisset dudum antea 3. Maji 1709. *fol. 60.* vi actoriæ, quod quittance sive renunciatio non esset attendenda, si pars rea argumentum ex statu bonorum defunctum remove non posset. Nam si quittance, quæ in Actis transactionis nomine venit, consisteret, Sententia ista actoria opus non fuisset, adde Sententias inhæsitivas 8. Novembris 1709. *fol. 69.* 23. Julii 1710. *fol. 74.* quæ omnino vim rei judicatæ acceperunt.

Cum verò per novam uxoris renunciationem in præjudicium mariti factam *fol. 91.* & quæstionem incidentem de bonorum communionem, effectus Sententiarum impediretur, usquedum per Sententiam 15. Maji 1716. *fol. 109.* & inhæsitivam 17. Julii 1716. ista obiectio esset definitiva: Reus verò judicatis præcedentibus non magis quam antea paruisset: Judex definitivè in contumaciam pro confessis acceptavit documenta illa in quibus status bonorum continetur.

Verſamur itaque, quantum ad quittanceſive tranſactionem attinet, in re per Sententias prioris Judicis deciſas, nulloque remedio ſuſpenſas. Quod ſcilicet actioni intentatæ, pro ſupplemento quotæ hæreditariæ, non obſtare debeat iſta quittance & renunciatio. Fruſtra ergo allegat Appellans deciſionem Mevianam *part. 5. deciſ. 284.* Quanquam ad ipſam quoque deciſionem nonnulla forent monenda, de quibus alio loco. Poſita itaque prædicta re judicata, Sententiæ à qua æquitas conſiſtet.

Nam (1.) Contumacia rei dedit cauſam articulo Sententiæ primo. Contumax verò in agendo, licet appellare poſſit, tamen præſumptionem contra ſe habet, quod Juri ſuo diffidat, *Gail. lib. 1. obſervat. 132. num. 7.* neque ulla erat cauſa, neque adhuc reddi poteſt mea opinione, quare Judex præjudicium in Sententiis præcedentibus comminatum, tandem declarare, ſive ut loquimur, purificare non debuerit.

(2.) Articulus alter, reſcindens tranſactionem, ex præcedentibus judicatis fluit.

(3.) Articulus tertius eſt Juris notorii.

(4.) Nec non quartus. Non tamen definire voluit Judex Summam quotæ, neque adeo præciſè, juxta poſitiones in ſtatu bonorum contentas, diſiſionem fieri, ſed juxta Inventarium ab actore edendum ad æqualitatem voluit reduci, licet ultra dimidium læſio non exiſteret. Designationes illæ, ſi vera ſunt monita appel-

lantis [18], reductioni sunt obnoxia : sed hujus rei definitio pertinet ad priorem Instantiam. Illud monendum est hic, quod noverca vitam cum morte commutaverit, & juxta allegata in Duplic. [26] fol. 11. bona ad Appellantem redierint. Proinde in statu quem prioris Instantiæ Judex constituit, causa erit definienda, *confirmandaque Sententia, à quâ purè, cum condemnatione Appellantis in Expensas.* Judex prior deinde inter partes definiet & absolvet familiæ herciscundæ judicium, in quem finem ad eum causa remittenda erit. Qualem actor appellatus computatis oneribus utilitatem sit habiturus, videat ipse.

Ita conclusum 22. Maji 1726.

OBSERVATIO CCXC.

De valore Aureorum in Privilegiis Cæsareis de non appellando.

Regulam tenuit Camera Imperialis in æstimatione Aurei Rhenensis, quod sit facienda ad *duos florenos* Rhenenses monetæ florenorum usitatæ. Non, quod aureæ monetæ *des Goldgülden* valor non sit major ad rationem monetæ hodiernæ, quæ cum primis in minoribus speciebus in valore interno est valde deminuta : Sed quod Privilegiorum de non appellando sensus esse alius, quam juxta morem antiquum æstimandi

den

den Goldgülden / non intelligatur. Fieri tamen potest ut in nonnullis Provinciis Imperii valor Aurei paulo pluris aestimatus fuerit, consuetudine veteri. In Juliacensi & Montensi Ducatu valor est 126. crucigerorum, vid. *Catalog. Privilegior. in Append. Commentat. Systemat. pag. 208.* Hamburgensis civitas Summam Privilegii 700. Aureorum, etiam ad majorem Summam quam duorum florenorum extendendam esse, scripto quodam defendit, quod ob Auctoris eximii hac in re studium, Observatione dignum putavi. (I) Neque tamen de effectu certum lectorem facere possum. Consultum fore putarem ut de usu Consilii Imperialis Aulici Collegium Camerae informaretur.

(1) Ausführung / wie viel die in der Stadt Hamburg jüngern Appellations - Privilegio ad 700. Rheinische Goldgülden gesetzte Summa non appellabilis nach Species - Reichsthaler / oder der in Hamburg üblichen Courant - Münze sich belauffe zc.

Wann bey Gelegenheit einer / per Appellationem an das Hoche preistliche Kayserliche und Reichs Cammer - Gericht geschiedenen Hamburgischen Rechts - Sache die Frage vorgekommen: Wie viel die in der Stadt Hamburg jüngern Appellations - Privilegio, auf 700. Rheinische Goldgülden gesetzte Summa non appellabilis nach Species - Reichsthalern / oder der in Hamburg üblichen Courant - Münze / sich belauffe?

So fällt einem jeden so fort von selbst ein / was massen in dem letztern Reichs - Abschied / J. Weilen auch der Ständ zc. 116. verordnet worden / daß man bey nechster Cam-

mer Vilication auf vorbergehende Communication und Berathschlagung mit denen Herrschern / die Gulden / worauf der Stände Appellations - Privilegia guten Theils getichtet sind / nach der bisherigen Observanz / durch eine gewisse Erläuterung und Reduktion auf Reichsthaler vergleichen wolle.

Solches ist nun zwar quoad Summam Ordinationis, wiewohl nicht mittelst einer Reduktion, sondern durch die Erhöhung derselben von 300. fl. auf 400. Reichsthaler / ingleichen in Ansehung der Zinsen und Nutzungen in eben diesem Recces §. 112. mit Vorbehalt eines jeden Stands Rechten / Gerechtigkeiten und Freyheiten einiger maßen geschehen.

Man hat sich aber wohl nicht leicht Hoffnung zu machen / daß es damit überhaupt / in Ansehung der Appellations - Privilegien, weiter kommen werde / weil ohne eine durchgängige Vergleichung und Wiederherstellung des teutschen Münz Wesens / solches sehr schwer / an diesem aber bereits über Hundert Jahre mit vieler Mühe umsonst gearbeitet worden.

Unterdessen geben jedoch so wohl die Reichs - als verschiedener Creyße Münz - Abschiede Mittel an die Hand / wodurch mit ziemlicher Gewisheit der Werth der Goldgulden insonderheit gegen die Species - Reichsthaler aufgerechnet werden kan / nach deren bisher ohnveränderlich erhaltenem Fuß / als der in den Reichs - Constitutionen dazu vorgeschriebenen unabweichlichen Norma, alle übrige Münz - Sorten so dann sich leicht würdigen lassen.

Die Goldgulden / Ducaten und Reichsthaler werden bekantlicher maßen annoch auf dem alten Reichs - Münz - Fuß / nemlich von erstern / auf die ranhe Marck 72. Stück / an seinem 18. Karath 6. Grän haltend; von denen zwayten auf die Eöllnische Marck / 67. Stück / fein 23. Karath 8. Grän; von letztern aber 8. Stück auf die wägende Marck / und in seinem 14. Loth / 4. Grän Silbers haltend / ausgeprägt;

Und

Und nach demselben muß auch nothwendig die Vergleichung untereinander / nicht aber nach dem äußerlichen Valor gegen andere geringhaltige Sorten geschehen ; Fürnemlich aus der Ursache / weil dieser Valor sich sehr verändert / bey den erstern aber der Münz - Fuß beständig eben derselbe bleibet. Hergegen ist man mit dem sogenannten Gulden - Thaler / Gulden - Groschen / oder Reichs - Gulden von dem alten Fuß sehr weit abgewichen ; Dann / an statt daß vermög der Reichs - Münz - Ordnung de Anno 1559. die feine Marck Silbers nicht höher / als um 10. Gulden / und etwa 12 $\frac{1}{2}$. Kr. darin außgebracht werden solte / so wird dieselbe in den besten nach dem Leipziger Fuß anjeho gemünzten $\frac{3}{4}$. Stücken / oder sogenannten Gulden / auf 18. Gulden außgepräget ; Der andern zum Theil noch viel geringern nicht zu gedencken.

Der Reichs - Gulden ist daher zwar immer bey dem äußerlichen Werth von 60. Kreuzer / worauf er im Anfang gesehet worden / geblieben ; Wie er aber in bonitate extrinseca sehr abgenommen / so hat man die auf dem Reichs - Münz - Fuß außgemünzte Reichsthaler / Rheinische Goldgülden und Ducaten dagegen hinwieder zu verschiedenen malen in dem äußerlichen Werth nothwendig erhöhen müssen ; Zum Exempel / so lange der Reichs - Gulden auf ersterwehntem alten Fuß außgepräget wurde / so hat der gerechte Reichsthaler 1. fl. 8. kr. der Goldgülden 1. fl. 15. kr. und der Ducat 1. fl. 44. kr. gegolten.

Allein nach dem zu Anfang des vorigen Seculi erfolgten großen Münz - Verderben / ist durch die in dem Münz - Wesen correspondirende Fränk - Bayer - und Schwäbische Creyße in ihrem Münz - Recess von 1623. der Reichsthaler schon auf 1. fl. 30. kr. der Goldgülden auf 1. fl. 44. kr. und der Ducat auf 2. fl. 20. kr. erhöht worden.

Desgleichen wurde in dem Regenspurgischen Reichs - Fuß achten von 1667. zwar der Thaler zu 1. fl. 30. kr. oder 90. kr. annoch beybehalten ; Der Goldgülden hergegen auf 2. fl.

10. kr. und der Ducaten auf 3. fl. augmentiret. Noch weit
 ter gieng es hiermit in dem zu Regenspurg im Jahr 1676.
 dikirten Bedencken obgedachter drey correspondirenden
 Creyße / und deren nachgehends 1677. zu Augspurg errichtes
 ten Abschiede ; Dann / wie man die von Kayserlicher Maj
 jestät angerathene / und durch das Münz / Edict von 1676.
 bestätigte Erhöhung des Reichsthalers auf 96. kr. oder 1. fl.
 36. kr. sich endlich gefallen ließe / so wurde der Goldgülden
 auf 2. fl. 21. kr. und der Ducaten auf 3. fl. 12. kr. gesetzt.
 Und eben zu dieser Zeit / nemlich in den Jahren 1667. und
 1676. ist das Fundament gelegt / daß der Ducaten allezeit
 2. Reichthaler gegolten.

Wessfalls dannenhero / und weil alle folgende Erhöhungen
 darnach eingerichtet worden / mithin auch die Decision der
 Anfangs gedachten Frage aus diesem Grunde einzig und
 allein hergehohlet werden muß / um so mehr nöthig seyn will /
 die Worte des von Kayserl. Majestät confirmirten Reichs
 Gutachtens von 1667. und des Bedenkens von 1676. ganz
 hieher zu setzen ; Es lauten aber selbige aus dem erstern /
 und zwar dessen 5. Anlangend den Sechsten Haupt
 Punkt &c. &c. folgender maßen :

„ (3.) Ob man zwar in etwas angestanden / ob dem Du
 „ caten ein durchgängiger Valor im Römischen Reich
 „ noch dermalen zu bestimmen / hat man jedoch geschlos
 „ sen / daß selbiger bis auf weitere Verordnung möge
 „ um 3. fl. aber höher nicht / genommen worden ; Wie
 „ dann auch andere guldene Münzen ihre Weh
 „ rung / nach *Valor* des *Ducatens*, so hierunter als
 „ eine Richtschnur zu beobachten / laut vorbes
 „ rührter *sub Lit. B. und C.* angezogener Beylas
 „ gen / angesetzt ; Und in specie wegen der Goldgül
 „ den / auch die von obbesagten Creyß / Guardeinen dis
 „ falls ebenmäßig erstattete / und am 25. Martii, und
 „ 19. Aprilis debicirte / *sub Lit. D. E. und F.* beygelegte
 „ Gut

„ Gutachten verglichen worden / daß diejenige / welche
„ der Reichs-Münch-Ordnung de Anno 1559. an Schrot
„ und Korn gemäß seyn / 2. fl. 10. kr. so lange der Du-
„ caten bey den 3. fl. verbleibet / gelten sollen.

In dem in des Homanni *Actis Monetariis Part. II. pag. 290.*
angezogenen / vorhin erwehnten Bedencken de Anno 1676.
finden sich diese Worte :

„ Num. (4.) Ob gleich zwischen Gold und Silber keine et-
„ gentliche Proportion zu finden ist ; Demnach aber all-
„ schon in Anno 1667. der Ducaten gegen den Reichsthal-
„ ler in dem *altero tanto* angesetzt / und also dahin
„ die Proportion *ex instituto* gestellet worden ; Als
„ ist man der zugleich ohnvergreiflichen Meynung / per
„ necessariam consequentiam zu folgen / daß derselbe
„ nunmehr / (zu verstehen / welcher das rechte Gewicht
„ hat) gleichfalls ad 3. fl. 12. kr. in dem äußerlichen
„ Werth / und solchemnach der Goldgülden und die Kros-
„ nen / wie auch der Ducaten, der bey dem Kronen-Ges-
„ wicht bleibet / und allein in Wehrschafft und Bezah-
„ lung passiret werden soll / ad interim, doch ohne weiteres
„ Stetgerung &c. &c. anzunehmen.

Hieraus ist nun zu mercken :

- (1.) Daß / wann man den Werth des Rheinischen Gold-
gülden wissen will / solcher nach Ducaten, und
zwar in Ansehung ihres beyderseitigen Reichs-
Münch-Fusses / müsse aufgerechnet werden ; und
- (2.) Daß der Ducaten allezeit zwey Reichsthaler gelte /
es möge dieser / wie vorhin / zu 90. oder zu 96. /
oder / wie jezo / zu 120. kr. angesetzt seyn.

Solchemnach / wann vermöge dieser / in den Reichs-Verord-
nungen gegründeten / beyden Sätze / wie in der angezogenen
Aufrechnung des Hamburgischen Münchmeisters / und Münch-
auch Banco - Quardeins geschehen / die Goldgülden zu Duca-
ten, und diese das Stück zu 2. Reichsthaler Species aufgere-
recho

rechnet werden / so macht die in dem Hamburgischen Appellations - Privilegio befindliche Summa der 700. Rheinischen Goldgülden 1025 $\frac{1}{4}$. Species - Reichsthaler / und diese gegen Hamburger Courant - Geld / mit dem jetzigen beständigen Aufwechsel / von 16. pro Cent, reduciret / ohngefahr 1189. Reichsthaler / 18 $\frac{1}{2}$. Schll. courant aus. Wobey dann in Betracht / des einmal verminderte anverwahrten Hamburgischen Münz - Edicts de Anno 1726. fest gesetzten agio, von 6. pro Cent, keine Veränderung / wie bey andern Münzen / mithin / welches alle Ungewißheit bisher veranlasset zu haben scheint / auch nicht zu besorgen ist / daß die Summa des Appellations - Privilegii, nach dem Valore der Münzen / bald weniger bald mehr seyn werde ; Sondern es verbleibet dieselbe / wie in Ansehung der Species, also auch des Hamburger Courant - Gelds allemal einerley.

Man erinnert sich hierbey gar wohl / auf welchem Fuß der berühmte Magdeburgische Jurisconsultus Alemann, in seiner Anno 1613. in forma 8va. edirten *Palæstra Consultationum Juris Illustrium* pag. 450. daselbst / die Summam non appellabilem des ersten Hamburgischen Privilegii Carolini von 600. Rheinischen Goldgülden aufgerechnet habe.

Wann aber hierbey erwogen wird / einmal / in welcher großen Verwirrung der Zeit das Münz - Wesen sich überall befunden / und wie man nur von Jahren zu Jahren auf neue Curas palliativas gedenccken müssen / mithin nichts Gewisses detereminiren können : Dann auch / daß dem Ducaten gegen die Species - Reichsthaler damals noch kein gewisser Werth beygeleget / vielweniger derselbe pro regula aller guldernen Münzen genommen / sondern von vorbelobtem Authore der Goldgülden gegen der ungewissen / und sich fast täglich veränderenden äußerlichen Valor der kleinen silbernen Münz - Sorten gerechnet worden ; So würde man eben so unrecht handeln / diesem Authore hierunter nachzufolgen / als denselben einer Unwissenheit oder Irrthums zu beschuldigen.

Es ist ferner nicht unbekandt / daß bey dem Hochpreisllichen
Kaiserlichen und des Reichs Cammer-Gericht / der Rheini-
sche Goldgulden zu zwey Gulden pflege gerechnet zu wer-
den. Der Cammer-Gerichts-Assessor, Herr von Ludolff /
hat in seiner Sammlung der bey diesem obersten Tribunal
abgesprochenen Urtheiln / welche der Continuacion seiner Ob-
servacionum Forensium beygeleget worden / pag. 35. sub
Num. 30. daselbst eine Sententz mit angeführet / worin aus
noch Anno 1718. der Rheinische Goldgulden auf 2. fl. geschät-
zet wird. Vielleicht nun mag dieses auf einen besondern /
in den Actis befindlichen Umstand / und daher veranlasse
Taxation sich gründen. Vielleicht auch ist man hierbey der
alten dem Cammer-Visitations-Recess de Anno 1713. auf
das neue interirten Tax-Ordnung gefolgt / woselbst der
Goldgulden auf 2. fl. und der Thaler auf 1. fl. 30. Kr. akti-
miret wird.

Es rühre aber her wo es wolle / so kan solche Valvation pro re-
gula nicht genommen werden ; Dann

(1.) Hat sich der innerliche Werth der Gulden und Kreuzer
seitdem sehr verändert / hergegen ist der Goldgulden und
Reichsthaler allemal auf dem alten Reichs-Münz-Fuß
vorhin gedachter maßen geblieben / und muß / wann künftigt
wider Verhoffen sich ebenfalls vermindern solte / dennoch
bey den alten Appellations-Privilegiis allezeit nothwendig in
der Aufrechnung beybehalten werden. Wie aber die eine
Münze in seinem Valore interno sich verringert / so muß die
andere gute dagegen in Valore externo unumgänglich stei-
gen. Und dieses ist eben eine der fürnehmsten Ursachen /
warum die Wiederherstellung des guten Münz-Wesens so
schwehr fällt ; Weil an statt der geringhältigen Gulden und
kleinern Münzen ein anderes auf dem Reichs-Fuß aufge-
prägtes Surrogandum fehlet. Daher zu Conservirung des
annoeh vorhandenen guten Reichs-Gelds kein anderes Mit-
tel / als dessen äusserliche Erhöhung bisher übrig gewesen.

Nach solchem ist folglich seit Anno 1676. und zumal von der Zeit an / da man mit den Gulden von dem Zinnischen Fuß abgewichen / und nach dem Leipziger Fuß de Anno 1690. solche aufgemünhet hat / der Species - Reichsthaler bekanntlich auf 2. fl. und der Ducaten auf 4. fl. gestiegen ; Wie man deßfalls auf die tägliche Erfahrung / und insonderheit auf den / *in Fabri Stats & Cantzley Part. 13. pag. 700.* befindlichen Münz - Abschied der dreyen im Münz - Wesen correspondirenden Hochlöblichen Fränck - Baver - und Schwäbischen Creyßen de Anno 1709. sich beruffen.

(2.) Mangelt es hiebey an dem rechten / vorhin erwehnten / in dem Reichs - Gutachten und darauf erfolgter Kayserlichen Resolution de Anno 1667. etablirten Principio æstimandi, vermöge welchen dem Goldgulden gegen den Ducaten der Werth gesetzt werden muß ; Und die Proportion zwischen diesem und dem gerechten Reichsthaler in altero tanto ex instituta gestellet worden.

Dann wie einer / anjeho / an statt eines Ducaten, sich nicht 3. fl. oder ein Cammer - Gerichts - Assessor, an statt eines in dem letztern Visitations - Abschied nach dem jezigen Lauff des Reichsthalers auf 2. fl. geschten Species - Reichsthalers 1. fl. 30. kr. für jeden Reichsthaler / loco honorarii würde aufdringen lassen ; Also muß auch der Goldgulden jenem gemäß in der Erhöhung folgen / und nicht mehr zu 2. / sondern / wie auch in vorangezogenem Creyß - Münz - Abschied de Anno 1709. geschehen / zu 3. Gulden gerechnet werden ; Jedoch bleibt man nochmals der ohnvorgreifenden Meynung : Daß / ob zwar auch nach dieser Æstimation, nemlich den Goldgulden zu 3. fl. gerechnet / die Summa des Hamburgischen Appellations - Privilegii 2100. fl. / oder 1050. Reichsthaler Species sich belausfen / folglich mit der angebogenen Ausrechnung bis auf 25. Rtblr. fast überein kommen würde / solche dennoch nicht anderst / als auf vorgedachte / den Reichs - Constitutionen gemäße Weise / zu Verhütung aller
Und

Ungewißheit und Irrung/ nach dem Ducaten zu determiniren seye.

Beylage.

Hamburg den 30. Julii 1733.

Auf Befehl Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Rathes 700. Stück Rheinische Goldgülden nach der Aufmünzung außgerechnet/ was sie an der Feine halten/ und an Geld betragen? Es gehen derselben auf die rohe Marck 22. Stück/ und hält die Marck fein 18. Kar. 6. Gr. thun 52. Ducaten 71. $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ Hlr. / in obigen 700. Stück Rheinischen Goldgülden wäre also fein 7. P. 11. Lt. 10. Grän/ betragen 512 $\frac{10}{144}$ Ducaten/ an Species-Reichsthälern à 6. P./ der Ducat 1025 $\frac{61}{144}$ Species - Reichthaler / und an Marcken 3076. R. 12. $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{2}{3}$ Hlr./ ist demnach das Stück nach solchen schwebren Thälern werth 4. R. 6. $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ Hlr.

Johann Heinrich Löwe / Münzmeister.

A. C. Cramer von Clausbruch/
Münz- und Banco-Guardein.

OBSERVATIO CCXCI.

Litigiorum multorum, cum primis inter subditos & Dominos, auctores esse Notarios & Causidicos imperitos vel malitiosos. Remedium hujus rei optandum. Exempla aliqua subjiciuntur.

Observatum fuit sæpius, quod à Causidicorum & Notariorum vulgo permultæ concitentur lites, cum primis quæ contra Dominos territorii ex subdito-

rum universitatibus aliqui suscipiunt, efflagitantes Processus, Judicia strepitu vociferantium implentes, dum semper sperant, non defore, qui sint credituri, frustra non moveri querelas: favore dignas esse causas subditorum: proniores esse dominos ad ipsos premeandos: non deesse debere auxilium adversus istorum ausus: tandem, non posse non fieri, quin ex querelis sæpius iteratis & importunè continuatis, semper aliquid hæreat, quo excitetur odium erga Dominum. Utinam hæc omnia multis rerum argumentis non essent probata. Equidem ego is non sum, qui facta Dominorum quæcunque, quibus onerantur subditi, veluti levia, de quibus Judicio supremo parum curæ esse debeat, respicere velim. Hoc dicere volo, & Legum Imperii, præsertim Capitulationis Cæsareæ auctoritate, me ita recte sentire existimo: Quod officium sit Judicis, ut in querelis subditorum adversus Dominos sit cautissimus & circumspectus ad omnia. Cum primis in tanta hominum multitudine, quibus ejusmodi litigia sunt quæstui. Salutari consilio in Territoriis nonnullis Statuum Imperii, non tolerantur Notarii, nisi eorum fides & dexteritas sit cognita, & quidem numero restricto. Utinam hoc fieri posset ubique. Nam ubi cujuslibet hominis, qui diploma Notariatus acquisivit sibi, (abundat autem nimium hoc genus hominum, & est major copia imperitorum atque sublestæ quam probatæ fidei) instru-

men-

mento à Judice recipienda forent tanquam vera, vel saltem probabilia & ad obtinendos Processus, vel plane ad definiendas causas utilia, Deum immortalem! quantum foret numerus litigiorum? major sane quam labore indefesso multorum Judicum terminari posset.

Exempla hujus rei possent proferri plurima. Unum tamen atque alterum ad Observationes referre volui. *Primò*: Subditorum quorundam Serenissimi Principis Schwartzburgensis - Rudolstadtensis, quæ causa ad Cameram Imperialem, reticendo præventionem ejus in Judicio Imperiali Aulico, inconditis querelis fuit delata, hic verò rejecta, & porro in Judicio Aulico continuata. Decretis Cameralibus poterit lector jungere *Conclusa Judicii Imperialis Aulici* ab Anno 1719. quæ leguntur in *Tomis* Francofurti editis juxta ordinem temporis collocanda ordine sequente:

Anno 1719.	6. Septembris.	Tom. II.	Pag. 59.
1720.	25. Octobris.		61.
1723.	26. Januarii.		63.
	1. Martii.		65.
	5. Julii.		66.
	21. Julii.		70.
1724.	13. Julii.	III.	407.
	10. Octobris.	II.	419.
1725.	8. Martii.	I.	58.
	7. Junii.		60.
1726.	15. Martii.	II.	270.
	16. Decembris.	VII.	638.
1730.	10. Octobris.	VIII.	312.

Secundo : *Causam subditorum Domini Principis Episcopi Basilensis, quæ in Camera Imperiali finita fuit per Decreta subjuncta.*

Exemplum horum subditorum secuti sunt alii Principis Episcopi Basiliensis, in Aula Imperiali querelas moventes, ubi tamen eodem fere modo exitum causa habuit, id quod testantur *Conclusa* quæ in fine sunt addita, quia in *Tomis Francofurti editis* non reperiuntur.

I.

*In Causa subditorum Schwartzburgensium
contra Principem.*

QUOD de causis seditionem in Republica scribit Historicus : *
Semper in civitate quibus opes nullæ sunt, bonis invidere, vetera odisse, nova expetere, odio suarum rerum mutari omnia velle. Id in præsentis casu accidisse experimur.

Einige tumultuirende Unterthanen haben den Nahmen der ganzen Fürstl. Schwartzburgisch-Rudolstadtischen Landes-Portion falso gebraucht / und verklagen ihren Lands-Herrn in Camera wegen einiger Anlagen zu milden Sachen ic. die nicht per convocatos Ordines Provincie wären verwilligt worden / da doch im Schwartzburgischen dergleichen modus collectandi nicht hergebracht / auch nicht der geringste excessus obhanden / patrocinante Iplis Dre. N. causidico Erfurtensi jam defuncto, & ministerium mercenarium præstante hocque officio in primis abutente *Notario Bezio*, homine plane nihili, egente, turbulento, uti ex Speciminibus ad Acta relatis constabit. Dieses Tumults Anfang ist schon bey Lebzeit des vorigen Fürsten / Herrn Ludwig Friederich zu Schwartzburg-Rudolstadt geschehen. Neque mutata est causa, sed eadem perdurat.

Da

* *Salust. Catilin. cap. 37.*

Da nun der Fürst contra Tumultuantes am Kayserlichen Hof ein scharffes Poenal - Mandat extrahirt 6. Septembris 1719. / welches dem Vorbericht vom 13. Januarii 1720. beyliegt sub Lit. E. darinnen in specie befohlen / sich der Zusammenrottirung zu enthalten / der gebührllichen Abgaben und andern Præstationen sich nicht zu entziehen unter keinerley Prætext, salvo recurſu ad Imperatorem, wann sie Rechtliche Beschwehrung zu haben verimeyneten. So hätte sich wohl gebühret / diesem Mandato zu förderſt Folge zu leiſten / und dann ihre Rechtliche Nothdurfft anzubringen. Diese ungehorsame Unterthanen aber haben mit Mißbrauch des in Camera nur zu Bedenckung ihrer Rechtlichen Nothdurfft erkannten Salvi Conductus (tunc non poterat quisquam facta, quæ nunc sunt in propatulo, subodorari) das angeschlagene Kayserliche Patent abgeriſſen / vid. bey obgemeldtem Vorbericht Documentum Lit. E. mithin in ihrem Verfahren continuiert / und der Herrschafftlichen Abgaben und Præstationem sich bis dato entzogen / wovon die Beylagen zum 2ten Vorbericht vom 24. Januarii 1720. sub Lit. G. K. und übrige Exhibita genug Zeugniß geben / darzu hat sich auch der zur Insinuation des Schreibens um Bericht und restringirten Salvi Conductus abgeschickte Cammer - Gerichts - Bott sich nach Inhalt derer Beylagen Lit. M. & N. der Gebühr nach nicht aufgeführt / wie solches alles aus der weitern Verlesung der Extrajudicial - Acten zu ersehen seyn wird.

Zuförderſt ist die Frage zu erörtern / ob diese eingelangte Vor - und Haupt - Berichte dem Kläger zum Gegen - Bericht zu communiciren? Pro negativa sind folgende Ursachen:

(1.) Ist die Communicatio der Bericht - Schreiben nicht necessitatis oder Juris, sondern arbitrii Judicis, daher auch alles zeit pro communicatione supplicirt zu werden pfleget / und mag nach gestalten Umständen / deren allhier nur gar zu wichtige obhanden / gar wohl abgeschlagen werden.

(2.) Wann die Sache so beschaffen / daß die Kläger à limine Judicii abzuweisen / so braucht es keines Gegen - Berichtes.
Daß

Daß nun solches von Rechts wegen geschehen müsse / daran will ich meines Ermessens nicht zweiffeln. Dann

(3.) Die Kläger sich zur Klage nicht legitimiren können / gestalten sie einen falschen Rahmen der Fürstlich-Schwarzburgischen Unterthanen Rudolstadtischer Linie des Obern Landes Creyses / insonderheit derer nachspecificirten Aemter / Städte und Boigteyen in rubro & introitu Supplicæ gebraucht / da doch auffer **Blancenburg** und **Königsee** die übrigen sämtlich / und darzu die Ritterschafft / an dem Klagwerck keinen Theil haben / noch nehmen wollen / sondern solches detestiren / besage der Beylage zum Haupt-Bericht / Num. 1. betrifft die Ritterschafft / Num. 2. 3. betrifft die Städte / Num. 4. die Aemter / also der hiesige Anwald de Mandato & rato cavens, damit nicht aufzukommen vermag / und sich billig besser informiren sollen.

(4.) Weil diese Sache wie sie noch zur Zeit huiuret / also allerdings zu der bey dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath prävenirten Mandat-Sache gehöret / und glaube ich gewislich / die unbefugte Kläger haben nicht getrauet ihre Klage zu Wien anzubringen / allda man sie zuförderst ad obedientiam würde angewiesen haben / und vermeynen in Camera etwas zu erschleichen. Warum aber diese Klage ad causam Mandati gehöre / dessen sind folgende Ursachen :

Weil in dem Kayserlichen Mandato expressè enthalten / der gebührlischen Ablagen und andern Præstationen sich nicht zu entziehen / unter keinerley Prætext. Ergo müßten die Kläger ehe und bevor sie mit ihrer Klage gehöret werden können / dociren / daß sie dem Kayserlichen Mandato Parition geleistet / da nun solches nicht geschehen / sondern die Zusammenrottirung und der Ungehorsam continuiret / mithin dieses in Camera angebrachte Klag-Werck eundem fontem hat / wie die zu Wien prävenirte Mandat-Sach / so ist diese zuförderst per Paritionem puram & plenariam zu evacuiren / ehe sie in Camera Gehör finden können / welches alles ex ipsa rerum Historia und Connexione Actorum ganz klärlich erscheinet.

(5.) Ist alles und jedes / worauf die Klage im Hauptwerck sich gründet / in denen Vor- und Haupt- Berichten so gründlich abgelehnet / daß ich gar nicht finde / was die Kläger in einem Gegen- Bericht besser demonstrieren könnten. Endlich

(6.) Ist periculum in mora bey der Sache obhanden / weil die Kläger / sub specie einer in Camera angebrachten Klage / ihrer Schuldigkeit sich entziehen / des Salvi Conductus mißbrauchen / also die Erwartung eines Gegen- Berichtes / da vorhero der weitläufftige Bericht mit großen Kosten muß abgeschrieben werden / viel zu spat / ad remedium quod in eiusmodi casibus prompto adferri debet.

Ergo ist Communicatio des Berichtes abzuschlagen / und in causa ipsa id quod rectum, und die Erhaltung schuldigen Gehorsams der Unterthanen gegen ihren angebohrnen Lands- Fürsten und Herrn erfordert / zu discerniren.

Rubrica Supplicæ: Pro Mandato Sine Clausula, ist folgende maßen gefast:

- 1.) De tollendis hactenus noviter impositis Accisis.
- 2.) Non gravandis subditis ultra pristinum contributionum quantum.
- 3.) De hisce, ex causis necessariis, coram renovanda alias consueta deputatione, cum deliberatione consensuali, determinandis.
- 4.) De ulterius non renovandis, sed debite reddendis continuandisque rationibus.

Nota: In nigro extensius est petitum pro præcepto pœnali Sine Clausula:

- a) Die neuerlich angelegte Accisen auf Zehenden.
- b) Die Unterthanen mit übermäßigen / hiebevoriges Quantum übersteigende Steuer nicht zu beschwehren.
- c) Solche vor sonst gewöhnlicher Deputation, mit einstimmiger Deliberation, aus dringenden Ursachen / anzusehen.

d) Diffällige Rechnung nicht länger zu verzögern / sondern von bisherigen Steuer- und Accis - Einnehmern / und welche mit der Einnahm zu thun gehabt / insonderheit David Fried. Brauen abzunehmen / und von Johann Philipp Dresden fortzuführen.

5.) Insuper concedendo supplicantibus eorum Syndicis, Advocatis & Notario Salvo Conductu in optima forma. Et

6.) Protectorio : Scil. An Herrn Herzogen zu Sachsen Gotha / welche ohnedem über Stadt / item über Amt Paulino Zelle Lands- Herr sind / damit von derselben alle Gewaltthätigkeit und widerrechtliche Proceduren verhindert / Supplicanten und ihre Assistenten geschüzet / und allenthalben dem Recht nach verfahren werden möchte. Idque cum refusione Expensarum, Damnorum & Interesse.

Nach Verlesung aller nöthigen Stücke / ist zu befinden / daß dieses Klagwerck eben dasjenige in sich hält / was die Unterthanen etwa per modum Exceptionum wider das aufgelassene Kayserliche Mandat hätten anbringen können oder mögen : Das Mandat verbietet alle Zusammenrottirung / und befiehet die schuldige Abgabe und Huldigung zu leisten / und sich der unter keinerley Prætext zu entziehen :

Was könnten die Unterthanen hierauf anders sagen / als was sie in Camera angebracht ? Ist also connexitas meines Bedünnkens ohnzweifelhaft. Wann man gleich dafür halten wolte / es sey gedachtes Mandat nur simpliciter ad coercendum tumultum aufgangen / salva via Juris & sine præfixione Termini. So antworthe ich / daß zwar kein tumultus darin ersichtlich / aber wann der Fürst de non facta partitione dociren / und dieses in Camera angebrachte Klagwerck / und was mit Abreisung des Kayserlichen Mandats vorgegangen / anzeigen wird / wie solches juxta Adjunctum des zweyten Vorberichts würcklich geschehen / so wird man zu Wien wohl weiter gehen. Und hat Camera nicht

Ur?

Ursach *causæ præventionem* vor sich anzuziehen: Wenigstens ist dieses gewiß / daß diese Klage in *Camera post emanatum Edictum Cæsareum plus tempore* sey / und ehe die Unterthanen *de facta reali Partitione doceret* / und man ihres Gehorsams versichert / sie mit solcher Klage nicht können in *Judicio Camerali admittiret* werden. Man stelle sich vor wie es gehen werde / wann dergleichen Klage wider einen andern mächtigeren Fürsten des Reichs angebracht wäre?

Ich habe vorhin gesagt / wann schon dieser Umstand *ratione præventionis* nicht wäre / dico jam amplius, wann schon das Tumult - Wesen / *quod Judex supremus omnino abhorret* debet, neque subditos donec ad obedientiam plenissime redeant, audire, nicht dabey mit unterlieffe / und die Klage in aller Stille und ohne Versagung schuldigen Gehorsams geschmiedet worden wäre / so sey doch die Sache so beschaffen / daß in *Camera* nichts darauf erkannt werden könnte. Man betrachte nur zu förderst *defectum legitimationis apertissimum* der Kläger / *Rubricam Supplicæ & petitum*, samt denen vermeynten Bescheinigungen. Der Anwald hat sich zwar angemahet *de mandato & rato* zu caviren.

Ich will auch disfalls ihm nichts zu Last legen / weil ein Anwald in dergleichen Fällen von einem Abgeschickten kan hingergangen werden; Aber da aus dem Bericht & Schreiben und authentischen Beysagen Num. 1. 2. 3. 4. 5. cum Nota Lit. (B.) & (gg) klar ist / daß unter sechs Städten nur eine Stadt **Blansckenburg** / und aus Hundert in gewissen Aemtern abgetheilte Dorffschafften kaum 8. bis 9. / und unter diesen kaum die Helffte der Unterthanen an der Klage Theil genommen / die Ritterschafft / andere Städte auch Aemter detestiren solch Klagwerck / vid. Glossam (b) & (gg), so ist *defectus legitimationis* allerdings vor Augen / und sind diese unlegitimirte Kläger / da sie sich des Nahmens der ganzen Schwarzburg & Rudolstadtischen Landesportion fälschlich gebrauchet / à limine Judicii abzuweisen. Gestalten diese Klage / wie sie gefast / vor so etae kleine Anzahl Unterthanen sich gar nicht schickt / die gleichsam das ganze Regie-

rungs- und Contributions- Wesen wollen in andere Form gesetzt wissen. Es begibt sich hierbey eine neue Ursach ad denegandam communicationem des Berichts/ weil in solchen pro informatione Judicis Supremi fast alle Landes- Verfassung/ Steuer/ und Accis- Quanta offenbaret/ so haben diese wenige unruhige Personen darvon keine Notiz zu begehren/ sintemal solche Nachricht pro reservato der Lands- Herrschafft/ und allensfalls des obersten Richters/ gehalten werden muß.

Nun die Puncta der Klage etwas zu beleuchten/ so wollen diese Leute

1. Die neuerlich ange setzte Accise aufgehoben haben.

Sie bescheintigen aber mit nichts/ daß die Accise neuerlich aufgelegt worden/ alle Klagen sind nur in folle über unerträgliche Beschwehungen/ daß der Richter glauben solle/ sie würden von Haus und Hof vertrieben/ und ihnen unerträgliche Beschwehungen zugesüget. Da nun im Bericht der Accis- Punct ganz deutlich expliciret/ und daß diese Anlage 1.) gewöhnlich/ 2.) erleidlich/ maßen es einen jeden Unterthanen im ganzen Jahr 4. Groschen kostet/ vide Glossam Lit. (m), juncta Glossa (g), adde die Beylage Jährlichen Ertrags von Anno 1702. bis 1719. Num. 13. Darzu 3.) vor etlichen Jahren schon nach erfolgtem Frieden im Reich auf so ein geringes Quantum moderiret/ besage der Glossa Lit. (ff) und Beylage Num. 44. auch 34. So zerfällt dieser Klage- Punct als ohnbesehenen und ohnwahr von selbst.

2. Die Unterthanen mit übermäßigen/ hiebevoriges Quantum übersteigenden Steuern nicht zu beschwehren.

Dieser Punct wird durch die bey dem vorigen gegebene Erläuterung zernichtet. Die angemaste Kläger wissen wohl selbst nicht/ was hiebevoriges Steuer- Quantum gegen das jetzige ertragen/ die Klage ist nur in folle, und beruhet auf dem Glauben des absurden Notarii, hominis, wie aus denen von ihm selbst gemachten jüngsthin verlesenen Piecen, Beylage zum Bericht Num. 24. satzsam erscheinet/ *mentis simplicitate,*

mali-

malitiosa raven & turbulenta laborantis. Wann die Steuern nach dem hiebevorigen Quanto solten reguliret werden / so extrahen solche juxta intervalla temporum Anno 1674. usque 1677. nem 1683. usque 1692. 1704. bis etliche Jahr hinaus viel Tausend mehr als jezo / vid. Glossam Lit. (g) und Beylage Num. 13., oder die Kläger müsten ein intervallum temporis erst nennen / wornach das regulaticum geschehen solte. So siehet man nunmehr wie albern und doch boshaftig das Klagwerck formiret.

Der 3te Klag-Punct ist curiose gefast / nemlich: Die Steuer von sonst gewöhnlicher Deputation, a) mit einstimmtiger Deliberation, b) aus dringenden Ursachen anzusehen. Scilicet: Nos poma natamus! Die Ritterschafft / Städte und Aemter schweigen stille / wir sind die Leute die des Lands Besten beobachten / und müssen dem Fürsten sagen / oder per Judicem Supremum via Mandati Poenalis Sine Clausula, mit Ersetzung Kosten / Schaden und Interesse, anweisen lassen / wie die Steuern anzusehen.

Wer wolte so unerfahren seyn zu sagen / daß auf dieses Petitum vor solchen Leuten eine Klage wider den Lands-Herrn / und noch dazu per viam Mandati Sine Clausula in Camera Imperiali könnte qualificiret werden. Wann es noch ein Corpus der Landschaft / ex. gr. der Ritterschafft oder Städte / oder der Aemter wäre / so hätte es zu Beschwörung loco competente, i. e. coram Aultragis, nullo scil. extante vel pacto vel consuetudine constanter observata, vide das Bericht-Schreiben Lit. (c), samt Beylagen Num. 7. 8. etliche Gestalt / aber hier sind wenige tumultuirende Unterthanen / und wollen ein Mandatum Sine Clausula darauf haben / à limine Judicii merito repellendi.

4. Der 4te Punct betrifft die Ablegung der Rechnung. Cuiusmodi? Forte wollen diese Kläger das Recht haben / daß ihnen die Rechnung zu thun sey? Ist eben so ungereimtes Begehren wie das vorige. So weit aber gehet der unruhigen Bauern Geist / agunt audacius ut Imperium evertant, libertatem præferunt

runt si everterint, ipsam aggrediuntur, privatim degeneres, in publicum exitiosi, nihil spei nisi per discordias habent. *

5. Der 5te Punkt betrifft *Salvum Conductum* vor Ihre Personen / *Syndicos*, *Advocatos*, *Notarios*. Es scheint / die Leute wollen dergleichen Leute viel gebrauchen / die ihnen das Geld aus dem Beutel locken / dabey sie zu andern Herrschafftlichen Abgaben ohntüchtig werden. Der armfelige *Notarius* hat gemeynet seinen Bettler / Sack auch bey dieser Gelegenheit in seinem Vaterland wieder aufzuhängen / sunt verba des Berichtes: Ich verdencke aber den Lands / Herrn gar nicht / daß er dieses auctoris & conflatoris tumultus, besage *Supplicæ* de 26. Januarii pro arctiori *Salvo Conductus* & *Citat.* ad videndum se incidisse &c. sich versichert / andere *refractorios* bestrafft: Und wann gegen alle diejenige / so sich dem affigirten und höchst verwegenen Weiße abgerissenen Kayserlichen *Edicto* sich nicht allerdings gemäß bezeigen / behörigen Ernst noch ferner gebraucht / und wider die *auctores tumultus* inquiriret wird / so ist der Fürst nicht zu verdencken / und ihm solches billig vorzubehalten / ne *Salvus Conductus Cameralis* trahatur; porro ad abusum.

6. Der 6te und letzte Punkt gehet auf ein *Protektorium*, wozu die Kläger den Herrn Herzogen zu Sachsen / Gotha aufsersehen / welcher ohnedem Lands / Herr der Stadt und des Amtes *Paulin / Zelle* sey. Das letzte wird im Bericht circa finem, mit Beylegung der an *Schwarzburgische* Herrschafft leistenden Erb / Huldigungs / Pflicht widersprochen / das erste ist contra *Leges*, fremder Herrschafft *Protectionem*, bevorab in tali casu, talibus circumstantiis, aufzutragen / dazu haben die Stadt *Ilm / und Amt Paulin / Zelle* an der Klage nicht mit Theil genommen / vide *Beilage zum Bericht Num. 3.*

Wie nun alles bishero angeführte satssam an den Tag setzet / daß dieses Klagwerck durch unruhige Leute angesponnen / durch böße *Advocaten* und *Notarien* unterstützet / aller Grund

der

* *Tacit. Annal. 16. cap. 22. & 11. cap. 19.*

der Klage untüchtig und ohnbefähigen / dann des Notarii Attestata haben nicht den geringsten Glauben / so folgt von selbst / daß das Peritum abzuschlagen / zugleich aber die Unterthanen zu schuldigem Gehorsam an ihren Lands-Herrn zu verwelsen / und wann sie rechtmäßige Beschwerde zu haben vermerkten / solche an tumultuörendes straffbares Verfahren / und Verwetterung schuldiger Unterthanen Pflicht und Gehorsams / mit besser begründeter und behöriger Legitimation vorbringen sollen. Dann würde dem Herrn Beklagten wider die Urheber des Tumules und Ungehorsams die behörige Rechtliche Andung unbenommen / sondern vorzubehalten seyn.

Endlich würde dem beklagten Theil / weil er sich über den Cammer-Botten beschwehret / dessen Antwort zu communiciren seyn / ne putent Cameram delictis Nunciorum connivere.

Decretum.

St Supplicanten sein der Communication des eingekommenen Berichtes halber beschickenes Begehren noch zur Zeit abgeschlagen / sondern wofern dessen angegebene Principalen innerhalb 4. Wochen sich zuförderst juxta Rubrum Supplicarum, ratione der daselbst benannten Consorten, legitimiren / so dann ihre Narrata besser und mit mehrer Legalität / als geschehen / bescheknen werden / soll in puncto der gesuchten Communication ferner ergehen / was recht ist.

Inmittelst werden dieselben zu schuldigem Gehorsam und Respect gegen ihre angebohrne Lands-Herrschaft / und solchen unter dem Prætext dieser Klag sich nicht zu entziehen / hiers mit ernstlich angewiesen. Endlichen / wofern der arrestirte Notarius N. nicht anderer zu diesem Klagwerck nicht gehörriger Ursachen halber in Verhaft gezogen worden / hätte Herr Beklagter denselben in Geholg des aufgegangenen Salvi Conductus der Verhaft zu entlassen. Auch wird dem Herrn Beklagten des Cammer-Bottens Verantwortung hiebey communiciret, Et detur Copia Decreti dem Fürstlich

lich Schwarzburgischen Anwald. In Consilio den 11. Martii 1720.

Continuatio Materie.

Aus allen Exhibitis post Decretum 11. Martii 1720. ist zu schlossen/dass das gebettene Mandatum, wie die erste Supplica liegt/ und beschienen / auch durch die nach und nach eingelangte Bericht & Schreiben / die Umstände klarer vorgestellt und erläutert sind / nunmehr gänzlich abzuschlagen seye.

Nehmlich/ (1.) die klagende Unterthanen haben ihre Legitimation, wie sich in dergleichen Fällen gebühret / nicht eingebracht / dann es mit bloßer Unterschreibung eines gedruckten Formulars General-Gewalts nicht aufgerichtet / sondern auf gemüßsame beschriebene Wissenschaft / worzu und von einer Klage / auch gegen wen die Vollmacht gegeben worden / und Gerichtlich ausgefertigt werden muß / wozu sich Herr Beklagter selbst erbotten/ demselben aber nicht zu verdencken / daß er solche auffwieglerische Umlauff & Schreiben im Land / wie hier geschehen / und jeglichen liederlichen Notarium, nicht dulden will.

(2.) Die Klag & Punkten sind mit mehrer Legalität nicht beschienen / wie ihnen doch per Decretum 11. Martii 1720. auferet gelegt worden. Auch schwehrllich zu vermüthen / daß sie etwas besseres zu ihrem Besuch hinlängliches werden bescheinen können.

(3.) Wann auch schon die Klag & Punkten legali modo beschienen wären / so ist dannoch / wie die Umstände sich aus dem eingeschickten Bericht erzeigen / die Sach ad Mandatum sine Clausula nicht qualificirt. Dana obgleich in der ersten Supplic solche Erzählung geschehen wäre / die zum Schreiben um Bericht billige Veranlassung gegeben / und man nicht wissen können/ daß nur einige unruhige Leute das Klagwerck angesponnen ; So ist doch im Bericht & Schreiben alles so deutlich und gründlich abgelehnet / daß nicht der geringste Schein rechtmäßiger
Kla

Klage mehr übrig bleibet. Um etwas ad speciem zu gehen / so ist die Klage darauf gegründet / daß 1.) die Accise neuerlich aufgelegt / 2.) die Unterthanen mit übermässiger Steuer beschwehret / 3.) die Steuern nicht vor gewöhnlicher Deputation angeordnet / auch 4.) nicht berechnet würden. Alles dieses ist im Bericht / daß es falsch sey / klärllich abgelehnet / und dabey zu mehrerer Information des Höchsten Gerichts die ganze Landes-Verfassung um Steuer / auch Accis-Anschläge zu erkennen gegeben worden. Vermöge Decreti vom 11. Martii 1720. sollen die Kläger ihre Klage-Punkte besser und mit mehrer Legalität beschreiben / solches haben sie nicht gethan / wird ihnen auch wohl in Ewigkeit daran fehlen. Und ist dabey wohl zu mercken :

1.) Respectu des Herrn Beklagten / daß dieses Gräfliche / jeho Fürstliche Haus / niemals den Ruff einer üblen Regierung und Betrückung seiner Unterthanen / sondern vielmehr ganz des Gegentheils gehabt / sich auch / weil verschiedene ansehnliche Stücke Landes-Fürstlich-Sächsische Lehen sind / keiner Einsicht befahren müssen.

2.) Respectu der Kläger / daß das ganze Klagwerck auf unzulässigen Complot ankommt / und mit aufrührerischen Thätigkeiten / unter Anführung des nun verstorbenen in Erfurt bey Landten Advocati N. und eines hederlichen Notarii angefangen worden / welches dem ganzen Werck à principio einen bösen Schein giebt / und keinem Lands-Herrn zuzumuthen / daß er solche Complotirung erdulden / wider die Urheber sich des Ernsts nicht gebrauchen / und dazu in einen Process am Höchsten Reichs-Gericht / welcher denen Unterthanen zu großen Kosten gereicht / und allerhand böse Folgerungen daraus entstehen können / sich sollte verwickeln lassen. Ergo ist die Sache so wohl respectu unzulänglicher Legitimation, als daß das Klagwerck nicht besser beschreiben / ad Mandatum sine Clausula nicht qualificirt / und also das Begehren nunmehr auf übergebenen Bericht völlig abzuschlagen. Si queratur, ob nicht dergleichen Klage per viam Mandati Cum Clausula, vel Citationis, könnten angenommen werden?

Respondebitur 1. in Thesi, 2. in Hypothesi.

In Thesi möchte zwar dieses richtig / doch nicht ohne alle Aufnahme seyn: Quando Judex potest mandare Sine Clausula, tunc etiam post Cum Clausula; Dann dieses Axioma so bey dem Tennagelio zu lesen *Class. 2. cap. 9.* præsupponiret fundatam in prima Instantia Jurisdictionem Camerae, ratione Personarum. Wo hingegen der Beklagte Austragas hat (dann die Continentia mit Bezeichnung der Beamten) fällt durch die Vertretung ganz hinweg) so hat gedachtes Axioma keine statt / ob schon Tennagelius solches statuiren möchte *diſto loco*, so ist doch dessen Meynung schlechter dings und generaliter nicht anzunehmen / dann das Haupt / Fundament Tennagelii ist / *argumento verborum textus Ordinat. Cam. Part. 2. Tit. 23.* Und in Sachen zwischen Partheyen an das Cammer = Gericht gehörig / genommen / daraus zwar dieses folgt / daß in Causis quæ sua natura ad Camerae Jurisdictionem pertinent, possit etiam Cum Clausula mandari, dahin gehet / und auch die Meynung Lynckeri *de Gravam. Extrajudicial. pag. 394. seq.* Damit ist aber noch nicht bewiesen / daß alle Pfänd / und Irrungen zwischen Obrigkeit und Untertanen / die Auflagen betreffend / ihrer Eigenschafft nach ad Cameraam gehören / imo contrarium ex ipso illo contextu inferitur, junctis titulis præcedentibus partis secundæ, allwo die Sachen benennet / die ihrer Eigenschafft nach ad Cameraam gehören. Ergo in ceteris non est fundata Jurisdictio in prima Instantia. Es wäre auch obertwehtes Principium denen Kayserlichen Wahl / Capitulationen zuwider / und würde man in Camera unendliche Processus deshalb haben. Tennagelius (wann es noch gewiß ist / daß der Tractat von dem Assessore Tennagel geschrieben worden) hat zu solcher Zeit geschrieben / da die Lands / Herrliche Jura auf dem Fuß / wie per Leges Pragmaticas Imperii subsecutas geschehen / noch nicht gesetzt war. Ist auch im Auctore selbst nicht ausser allen Zweifel gesetzt worden. Tantum in Thesi.

In Hypothesi halte dafür / daß sich allhier weder Mandatum Cum Clausula noch Citatio schicke / um so weniger als 1.) Zu dem

dem Klagwerck die ganze Landschafft nicht consentirt; 2.) Die Klag-Punkte an sich nicht beschlenen noch begründet. 3.) Der Anfang mit Tumult und Aufruhr wider ihren Lands-Herrn genommen worden. Et foret res mali exempli.

Decretum.

St das gebettene Mandatum Sine Clausula auf vorbrachte unzulängliche Bescheinigung und Legitimation, auch erstatteten Bericht / nunmehr abgeschlagen. 20. Februarii 1721.

II.

In Causa Subditorum Domini Episcopi Basileensis Anno 1729.

Nachdem unterm 8. Martii 1729. von einigen Fürslich-Hochstift Baselschen Unterthanen der Vogtey St. Ulrich, welche Freyenberger Eingeseffene genennet werden / ein Mandatum Sine Clausula gesucht worden / wie das Rubrum Supplicæ lautet: De non gravando subditos contra Privilegia immemorialia & Ordinationem antiquam de Anno 1645. De cassanda nova pläne & insolita hisce adversa Ordinatione, sed omnia usque ad causæ cognitionem in pristino statu relinquendo, restituendo per vim ablata Documenta & Acta omnia Communitatum, ut & Bona respectivè deputato Consuli Aubrio ablata, cum Salvo Conductu. Worin mit Beylegung so wohl einer alten Landes-Ordnung Bischoffen Johann Heinrichs de Anno 1645, wie auch einer neuen von jetzigem Herrn Bischoff de Anno 1726, * durch die angegebene Syndicos über gewaltsame Wegnehmung ihrer Brieffschafften / so armata manu geschehen seyn solte / und Verdammung des einen Bürgermeisters Aubrii, als eines Aufrührers ad Triremes geklagt / und absque speciali mentione Gravaminum contra Ordinationem novam generaliter gebetten worden /

Ccc 2

Dem

* Nota: Diese Ordnung ist unter denen bey diesem Volumine abgedruckten mehreren Ordnungen befindlich.

dem Herrn Bischöffen poenaliter zu befehlen / daß die Kläger wider die alte Lands-Ordnung de Anno 1645. mit der neuerlichen nicht beschwehret / sondern alles im vorigen Stand belassen werden solle &c. prout in Rubro.

So ist in Senatu den 18. Martii lauffenden Jahrs ein Schreiben um Bericht erkannt / solches auch unter des Herrn Bischöffen eigener Hand & Unterschrift dato 19. Maji 1729. ersattet / und dabey angemercket worden / daß die Kläger das Schreiben um Bericht in Französische / an selbigen Ort des Freyenberges bräuchliche Sprache ganz fälschlich und mit ungewöhnlichen Comminationibus übersetzen lassen / im Lande also disseminiret / dadurch die Unterthanen / als wann bey dem Kayserlichen Cammer-Bericht diese ihre Klage sonderlich Gehör gefunden / aufgehebt. So ist dieses letztere eine solche That / woraus leichtlich der Kläger Absicht zu erkennen / und da wohl präsupponirlich / daß solche Translation mit Vorwissen / Rath und Willen der 3. Haupt-Kläger und Anstifter geschehen / oder wenigst in dieser Form von ihnen ausgebreitet worden / so sollten diese Kläger billig bey hiesigem Höchsten Gericht à limine Judiciü abgewiesen werden / bisz dieses crimen satis enorme behörig untersucht und bestrafet worden.

Dann eine gar schlechte Entschuldigung ist in dem unterm 13. Julii eingerichteten Gegen-Bericht / und darin wiederholten vorigen Perito fol. 43. es sey nur in etwas unaccurat übersetzt worden / dann der ganze Textus trifft mit den emanirten Schreiben um Bericht gar nicht überein / und ist das Abscheu / um denen übrigen Unterthanen (nachdem sich diese schon Anno 1726. und 1727. besage letztern Fürstlichen Bericht-Schreibens und der Beylagen Num. 22. 23. daß sie an ihren Bürgermeister & Händeln keinen Theil nähmen / erkläret / vielmehr diese abgeschafft haben wolten / und ihrem Lands-Fürsten sich willig submittiret gehabt) eine neue unglauhbafte Hoffnung eines rechtmäßigen Besuchs zu machen / all zu augenscheinlich.

In nur gemeldtem Gegen-Bericht / ist dessen Auctor, (welcher sich der Ordnung nach nennen sollen) da er sich etwa vermutet / daß specialere Gravamina würden erfordert werden / von selbst ad specialia, doch mehr mit Raisonniren / als ein einiges Factum a quo gravans vorzubringen und zu bescheinen / gekommen / welche Capita also / nachdem diejenige so den Aubry insonderheit betreffen / per Decretum 1. Augusti 1729. separirt werden sollen / basis presentis deliberationis seyn müssen / und worüber Communicatis nomine nicht gravaminirt / darüber hat man sich nicht aufzuhalten.

Ich fange also bisslich von demjenigen an / welches im Gegen-Bericht fol. 29. die hauptsächlichste Beschwerde genennet wird / wodurch / nach des Schriftstellers stylo, cor & anima Privilegiorum extinguit werde / nemlich / daß die 3. Bürgermeister Joseph Aubry, Joannes Franciscus Froidevaux, und Joannes Petrus Clemence, ihres Amtes entsetzt / auch pro futuro das ganze Bürgermeister-Amte aufgehoben / und mit Meyern oder Schultheissen / welche vor der Gemeinde Bestens das Maul nicht verbrennen dürfen / hingesezt worden / auf welches Factum, als das höchst unjasticirlichste und hauptsächlichste / zu reflectiren / im Gegen-Bericht gebetten wird.

Hieraus erscheinet schon / daß die übrige Gravamina von schlechterer Wichtigkeit / und diesen Leuten um ihr Privat-Interesse hauptsächlich zu thun seye. Dann / was die Gemeinde anbelangt / zeigt sich aus der Beilage des Gegen-Berichts Num. 22. 23, wie diese Bürgermeister von der Gemeinde als die liederlichsten und böse Vorsteher der Gemeinde angegeben / und die Abschaffung derselben eifrig und mit großem Geschrey begehrt worden. Es kan also anderst nicht als sehr fremd vorkommen / daß diese sich pro Syndicis Universitatis aufwerffende Abgesandte / und ihre Gesellen / dergleichen Klage anzubringen sich unterstehen / dann wann es der Gemeinde um ihre Personen zu thun wäre / so würden wohl andere darzu seyn gebraucht worden : Und weil der Herr Bischoff ad clamorem populi, prax-

via etiam causæ cognitione, von der bisherigen Bürgermeister üblen Handthierung bey der Gemeinde / nicht allein diese Personen / sondern die ganze Administrations - Form abgeschafft / und eine neue Anordnung gemacht / so kan ich nicht finden / mit was vor Zug einem Lands - Herrn solche Gewalt könne eingeschrencket werden. Dann des Schriftstellers sein Anführen / quod cor & anima Privilegiorum extingatur, langt hier nicht hin. Man siehet vielmehr hieraus / und dem ganzen Bericht / wie dessen Auctor in istiusmodi negotiis adhuc parum expertus, sein Glück darinnen versuchen wollen. Meines Bedünckens halte ich dieses Gravamen an sich selbst / wann schon kein Bericht da wäre / ad viam Processus Mandati ganz und gar ungegründet / und nun um so viel mehr / nachdem in dem ferneren Fürstlichen Bericht Schreiben / das von Klägern und ihrem Causidico verdunckelte Factum mit Umständen glaubhaft beschienen ist.

Ich gehe nun zurück auf das Gravamen den Lehen - Hof betreffend. Dieses ist vom Concipienten des Gegen - Berichtes ohne Information in facto, und ohne Beybringung eines casus specialis gravantis, erfunden. Und erscheinet durch das im weitern Fürstlichen Bericht - Schreiben des Gegen - Berichtes - Stellers ignorantia status Provincie & loci des Freyenbergs. Dann / wann in dem Freyenberg keine dergleichen Lehen sind / wie doch das Raisonnement bey diesem Gravamine præsupponiret: im Fürstlichen Bericht - Schreiben aber vernetzet wird / und daß die in der neuen Ordnung de Anno 1726. hierunter gemachte Verfügung das Freyenberger Land nichts anginge / noch Kraft des alten Vertrags dahin applicirlich sey / so ist das Gravamen nichts / und wird darauf vergeblich Processus Mandati bezehret. Es ist auch præsumirlich / daß der Herr Bischoff und dessen Rätthe von Beschaffenheit des Landes mehr informiret seyn / und diesem Höchsten Bericht davon keine falsche Nachricht geben werden / als daß diesen Klägern oder ihrem Causidico hierin etwas zu glauben seye. Es befindet sich auch von dergleichen Gravamine die Lehen betreffend / nichts in dem bey den

Jurisconsultis zu Basel von Klägern eingeholten Responso Num. 20. noch auch unter denen Anno 1627. bey dem Fürsten eingebrachten Gravaminibus, welches nicht würde seyn unterlassen worden / wann es ein wahrhaftiges Gravamen wäre. Ich kan also so anderst nicht davor halten / als daß dem hiesigen Schriftsteller etwa die Ordnungen mögen seyn vorgeleget worden / um etwas zu inventiren / so einen Schein einer Beschwörung haben könnte / der doch selbst in facto nicht informirt gewesen / und unterstehet sich doch so viel Verm und Worte zu machen / und mit einem Petito, pro Mandato poenali, aufgezoogen zu kommen.

Und so ist es auch beschaffen bey dem Gravamine die *Tabelliones* oder *Land = Schreiber* betreffend. Dann das Gravamen ist nur über dasjenige was ins künfftige etwa geschehen könnte / und wann der Concipient gewußt / daß schon ältere Verordnungen vorhanden wären / vermög welchen kein anderer *Tabellio ad Actus publicos* zu gebrauchen / als welche von der *Land = Herrschaft* approbirt / (dergleichen Verordnung auch in mehrern Fürstenthümern löblich eingeführt) ja wann er / sage ich / daß im *Freyberger* Bezirck noch kein *Tabellio* oder *Land = Schreiber auctoritate Principis constitutus* vorhanden / daher auch keine *Tax - Ordnung* daselbst gemacht sey / so hätte er mit der Erfindung dieses Gravaminis dieses Blat im *Segen = Bericht* sparen können.

Porro wegen der *Jäger = Meister = Ordnung* / cessirt das Gravamen von selbst / weil der Kläger Schriftsteller selbst nicht gewußt / was er darin anführen könne / und solch Gravamen ad judicalem discepcionem aufsetzen will / biß der *Land = Deputatus Aubry* statliche Documenta hervorgebracht / so hat man sich darüber um so weniger aufzuhalten Ursach / als durch den fernern Bericht die ältere Verordnungen und andere Umstände von dasiger *Forst und Jagd* bekandt worden. Man siehet auch hieraus / wie das ganze *Schreibwerck* nicht de facto, sondern in cerebro des *Causidici* gegründet / und wie er etwa einen weitläufftigen *Process* zu seinem Nutzen gehofft und vermuthet.

Dico

Dieser hat sich nun bey dem Gravamine die *Fiscal-Commission* betreffend / weisläufftig bemühet etwas zu erfinden. Das vornehmste möchte darauf ankommen / daß die Gemeinde Rechnungen vor dem Beamten abzulegen / und eine Aufsicht zu haben verordnet worden / damit die Gemeinde nicht unordentliche Sachen anfängen. Es ist aber die Fürstliche Anordnung ganz billig und recht / auch nicht erst Anno 1627, sondern lang vorher durch vortige Lands- Fürsten also gemacht / und also hier impertinent.

Wer könnte auch vermeynen / daß wegen der Bettel-Ordnung ein ad Mandatum Poenale qualificirtes Gravamen statt haben könne? Es kommt ja einem jeglichen guten Regenten zu / nach Erkenntniß seiner Lande Nutzen / so eine Ordnung zu machen / was aber bey einem jeglichen Lande nützlich sey / darüber ist meines Bedünckens den Klägern und ihrem Raisonnement wenig Erkenntniß beywohnend.

Das Gravamen, die *Commissiones ad Causas Politicas* betreffend / soll darin bestehen / daß das Brod von denen Gast- Wirthen bey Zünfftigen Beckern geholet werden solle. Ist auch nur ad casus futuro tempore possibile gerichtet / und in praesentiarum ne quidem ex ipso textu Ordinationis im Freyenberger District befindlich. Da nun nach dem Fürstlichen Bericht- Schreiben keine Zunft in dem Freyenberg ist / auch allem Vermuthen nach dahin nicht kommen wird / indem diese Benennung des Freyenbergs (Franchemont) daher kommt / daß jederman sich an selbigen Ort niederzulassen frey stehet / dergleichen bey Zünfftigen Handwerckern nicht zu geschehen pfleget / so ist der Gegen- Bericht- Steller auch in facto übel informirt gewesen.

Nun hören die Gravamina specialia auf / und fängt der Gegen- Bericht- Steller an / das Fürstliche erste Bericht- Schreiben zu taxiren / wie er auch solches im Anfang gethan / mit Ableugnung der Imputation von gesuchtem Schweiberischen Schutz / und allerhand Anzüglichkeiten de Flamma Martis, nimia savitia in Subditos, von süßen Träumen des Concipienten, und scheint / als

als wolle er den Zusammenlauff der Freyenberger Unterthanen entschuldigen / und sich sonderlich gefallen lassen / was er fol. 28. de secessione populi Romani in Montem Aventinum hieher / wies wohl sehr ungeschicklich und mit irriger Allegation des Historici, appliciret. Allegatio ipsa indicio est quod Livium non inspexerit, est enim in Livio lib. 3. cap. 52. Es sind aber die Faſa der Kläger offenbar aus dem weitern Bericht / Schreiben :

(1.) Des zu Basel eingeholten Juristischen Conſilii, und davor aus der Gemeinde Geld bezahlten 13. bis 14. Louisdor, welches Conſilium, so der Herr Bischoff mit unter denen Beslagen Num. 20. übergeben / sehr vernünftig gemacht / und in allen Stücken wider die Kläger gelautet / dahero von denen so genannten Bürgermeistern der Gemeinde verborgen gehalten worden / der Conſipient des Gegen / Berichtes aber scheuet sich nicht / das Anführen des ersten Fürslichen Berichtes eine erdichtete Schreibart zu nennen / und daß der Herr Beklagte / wann es also wäre / wohl damit zum Vorschein würde gekommen seyn. So ist nun solches freylich zum Vorschein gekommen / und der erste Bericht dadurch sattſam verificiret / hingegen des Conſipienten und seiner Principalen Sinn an den Tag geleyet worden.

(2.) Daß die Rädelsführer und aufgeworffene Syndici Universitatis allerdings more Seditiosorum sich als Bürger der Schweizerischen Eyde / Genossen halten / und zu Basel Renovationem Juris Civitatis zu suchen Willens gehabt.

(3.) Daß sie in großer Menge illicita Conventicula cum Armis veranlaſſet / also der Herr Bischoff / welcher nach Situation seiner Lande mit Militarischer Verfassung nicht versehen / der Schweizerischen Bunde / Verwandten ad eventum sich versichern wiſſen / worin er auch gar nicht unrecht gethan / und würde eben dergleichen in solchen Fällen auch andern Reichs / Ständen per Leges publicas Imperii frey stehen. Weit davon / daß nach des causidici Einfällen fol. 36. des Fiscalis Caesarici Officium hierin statt finden möge.

(4.) Ob auch wohl mit der Additional-Anzeig vom 6ten Septembris ein Instrumentum neuer Vollmacht vor diese Syndicos von etlich Hundert Personen übergeben worden / so ist doch aus des Herrn Bischoffen Klage über dieser Unterthanen Ungehorsam / worauf auch unterm 17. Septembris jüngsthin Mandatum Sine Clausula de præstando debitam obedientiam, Servitia & Onera consueta, & de desistendo à privatis & illicitis conventiculis, erkannt / auch allbereit reproduciret / * in specie bey der Beylage Lit. A. kund worden / daß ein gewisser amanuensis, welcher sich Advocatum & Practicum in Camera Imperiali nennet / ein Certificat in forma patente unterm dato Weßlar den 19. Julii anni currentis denen Klägern ertheilet / worin er mit allerhand Worten / die zum intendirten Zweck seinen Principalen dienen können / und würcklich also gebraucht worden / bey seiner Ehre versichert / daß wann sie auf die von ihm selbst entworffene Articulos ihre Erklärung thun würden / so solte es ihnen bey diesem Process allerdings gelingen / welches Patent per istos Syndicos vel potius Demagogos wiederum im Land ausgebreitet / und dem einfältigen Volck wunderliche Sachen und avantage eingebracht worden / da doch vielmehr glaublich / daß die Leute / wann sie recht unterrichtet und befraget / von allem diesen Anbringen nichts gründliches wissen noch daran Theil nehmen / sondern vielmehr ihrer Anno 1727. beschehenen Vereunigen und erhaltenen Fürstlichen Begnadigungen sich würden erinnern haben.

Was nun diesem nach auf dieses Klagwerck und Berichte zu resolviren sey / beruhet solches nach dem von Herrn Referente umständlich verlesenen Extracto, auf folgenden Fragen :

1.) Ob der Kläger petito pro Mandato Sine Clausula statt zu geben? Resp. Es sey nicht zu vernuthen / daß jemand auf diese Meynung fallen werde / weil per supra dicta das allbereit erkannt und reproducirte Mandatum de præstando debitam obedientiam, würde enerviret werden. Ich glaube / daß diese unter die in Camera Imperiali sehr übel begründete Klage-Sachen zu zehlen sey.

Pro-

* Vid. *Observat. CLXX.*

Proinde neque alia via Mandati locum habere potest. Dann das ganze Klagwerck ist keines Mandati werth: in via Citationis aber/wann auch einige Puncten dazu einen Anschein haben möchten/so ich doch secundum ea quæ sunt proposita, auch nicht finden kan/wäre Jurisdictio Cameræ per Capitulationem Cæsaream Novissimam artic. 19. nicht gegründet.

2.) Ob diese Supplica pro Mandatis mit samt dem Gegen Bericht ad causam reprodukti Mandati de præstando debitam obedientiam zu verweisen? Resp. Videtur mihi, quod non; Welten die erste Supplica vom 8. Martii 1729. allzu general, und nichts von Gravaminibus specialiter in sich hält/ der Gegen Bericht vom 13. Julii aber ein eiteltes Schreibwerck des causidici, und ohne Bescheßung Gravaminum præsentium, sed de futuris possibilibus in vago raisonniret / auch juxta Decretum inscriptum 1. Augusti nuperum die Klagen den Aubry betreffend / mit der Gemeinde Sachen noch nicht separiret / dazu die ganze Schrift mit anzüglichem Stylo verfasset / nunmehr auch durch letzteres Fürstliche Bericht Schreiben im Grund darnieder gelegt. Dabero an sich selbst zu einem Process wider den Herrn Bischoffen und Landsfürsten untüchtig.

3.) Ob dann nicht das zweyte Bericht Schreiben de dato 8. Octobris 1729. denen Klägern zu communiciren / daß sie vtelleicht von ihrem Klagwerck selbst abstecken möchten; Resp. Zu der Communication auf gewisse Maasse könte sich Vorans mits verstehen / aber nicht zu dem Ende / daß ein neuer Gegen Bericht solle gemacht / und sowohl denen Klägern als ihrem Schriftsteller gleichsam ein neuer Weg gebahnet werden möge/ die Unterthanen aufzuheben / und ein abremaltig weitläufftig Schreibwerck zum exercitio des angenommenen Advocati dabher zu machen / mithin den Senatam weiter damit zu bemühen / da diese Leute nicht betrachten / was vor Zeit solche Deliberationes wegnehmen / und andere nöthige Gerichtliche Geschäften verhindern; Sondern zu einem bessern Zweck des Gehorsams gegen ihren Lands Herrn / nach Inhalt vorbesagter

Kaysertlichen Wahl Capitulation *Artic. 15*, worin verordnet / daß dergleichen Klagen nicht leicht gehört / (& in presenti casu certe nullam plane esse causam puto, certe nulla est probata) sondern à limine Judicii ab / und zu schuldiger Partion an den Lands-Herrn gewiesen werden sollen / & *Artic. 19. in fin.* Wann auch schon sich befinden würde / daß die Unterthanen billige Ursach zu klagen hätten / dem Proceß schleunig abgescholffen / und inmittelst NB. die Unterthanen gleichwohl zu schuldigem Gehorsam gegen ihre Obrigkeit angewiesen werden sollen.

Nota: Anno 1729. 14. Novembris ist denen Supplicanten das Gesuch Mandati auf Bericht und Gegen-Bericht abgeschlagen.

Als dieselbe dannoch sich nicht beruhiget / und weitere Supplicas übergeben / ist die Sach in fernere Deliberation kommen / wie aus folgendem zu erschen :

Anno 1729. 24. Novembris.

VOrans will die in voto Domini Referentis ausführlich / und aus gegenwärtigen Adis begründet aufgezugene Facta nicht wiederholen / sondern mich disfalls darauf bezogen haben. Hiernechst bescheide mich zwar wohl / daß einem jeden der dieses Höchste Gericht anruft / dem Niedrigen so wohl als Hohen / Unterthanen ebenfalls als Herren / Gerechtigkeit administriret werden / auch jede Sache zu Rechtlicher Cognition seine Zeit haben müsse ; Es ist aber auch bekandt / wie gar leicht Unterthanen gegen ihre Lands-Herrschaft / wann zumal ein- oder mehr Anführer vorhanden / zur Unruhe können aufgehebt werden : Populus enim sua sponte placatus hominum seditiosorum vocibus, ut violentissimis tempestatibus attollitur, & omnis furoris origo penes auctores, reliqui contagione insaniunt. Dahero Lands-Herrschaften nicht zu verdenecken / wann sie dergleichen entstehenden Unruh gleich Anfangs mit Ernst begegnen / auch in solchen Inquisitions-Sachen schleuniger / oder auch schärffer gegen die Urheber als in andern Verbrechen verfahren / gestalten solches alle Regula eines Politischen Regiments erfordern ;

Omne

Cicero
Orat. pro
Cluent.
cap. 49.
Livius
lib. 28.
cap. 27.

Omne enim malum nascens facile opprimitur, inveteratum fit ple-
rumque robustius.

In gegenwärtige Sache der Stifft Baselschen Freyen
Berger Bauern und Unterthanen wider ihren Lands- Herrn /
womit man nun schon in diesem Hochlöblichen Senatu mit Zu-
rücksetzung anderer Geschäften zehen und mehr Sessiones, theils
in puncto Gravaminum, theils in der Inquisitionis - Sache wider
die Urheber / zugebracht / scheinen alle Eigenschaften und Cara-
ctern zusammen zu lauffen / von solchen Leuten / welche zu ino-
nerlicher Unruh und Aufstand geneigt sind. Secretis colloquiis
& conventiculis, exclusis melioribus, deterrimum quemque con-
gregantes, inferunt querelas & ambiguos de Principe vel Mini-
stris sermones, quæque alia turbamenta vulgi: Quoquo modo
audita pro compertis habent, traduntque merus, auctore incer-
to; Ducuntur non delectu aut sapientia ad judicandum, sed im-
petu & quadam etiam temeritate. Ex opinione multa, ex veri-
tate pauca judicant. Libertatem, ac speciosa nomina palam, ut
Imperium evertant, præferunt.

Es hat Vorans die Inquisitionis - Acta wider die drey Rädels-
führer Aubry, Froidevaux und Clemence nach allen Umständen
in Senatu verlesen hören / und theils selbst gelesen / darin auch ob-
servirt / daß zwar von Fürstlich - Baselscher Regierung bey der
letzten Anno 1727. geschehenen Inquisition ohne vieles Zeitlassen
verfahren / jedoch was zur Erkundigung des Facti, und auch was
zu der Inquisition Entschuldigung hätte dienen können / nicht un-
terlassen / Vor- und Nachmittag Sessiones gehalten / und end-
lich das Urthel / welches einer Nullität beschuldiget wird / ab-
gesprochen worden. Nun wäre zwar ausser Zweifel besser
gewesen / wann die Acta ad extraneos wären verschicket wor-
den; Es wäre auch zu rathen gewesen / wann bey der ers-
ten schon zum merklichen Ausbruch gekommenen Tumul-
Sache Anno 1726. der Herr Bischoff denen Urhebern die Sache
ohne Strafe nicht hätte hingehen / und mit neuer eydlichen An-
gelobnuß künftiger Treue und Gehorsams / sich nicht begnüg-

Cicero
Orat. Phil.
Lippica 5.
cap. 6.

Tacit. lib.
1. Annal.
& lib. 1.
Histor.
Idem lib.
3. Annal.
Cicero
Orat. pro
Planco.
Idem
pro Roscio
Tacit. lib.
1. Histor.

gen lassen / dann der Effect hat gewiesen / wie diese Leute clemenciam Principis nur mißbrauchet : Noch mehr ist das letztemal gefehlet worden / daß sie die Urheber des ganzen Wercks nicht besser zu verwahren gemusst haben.

Betrachtet man nun *causam tumultus novissimi*, so sind es nichts als lauter eingebildec / und potissimum resolvirt / und decidirte Gravamina, mehr opinione vulgi vel auctorum, als Iudicio, also daß votans sich gar nicht vorstellen oder präsumiren kan / daß der Herr Bischoff damals in Sinn genommen / denen Freyenbergeru einige Bekränckung zuzufügen / vielmehr und daß es in allen Punkten wohl gemeynet gewesen / und noch seye. Ich beziehe mich disfalls auf mein vor etlichen Tagen abgelegtes *Votum in puncto Gravaminum Subditorum*. Da nun aber vord benannte drey Haupt- Rädelsführer (*tota enim universitas juxta Protocolum solemne de Anno 1727. ausus istos detestatur*) sich unterstanden / das gemeine Volk auß neue aufzuwiegeln / heimlich zu versammeln / den Fürsten zu Basel in seiner Residenz more sedicioso, um Abthung eingebildecer Gravaminum, und Erledigung derer damals in leidlicher Verwahrung gehaltenen so genannten Bürgermeister / durch drey verwegene junge Bürsche angegangen / und sich verlauten lassen / daß die ganze Gemeinde in viel Hunderten bestehend / endlich kommen würden / gleich als ob sie dem Aubry und seinem Anhang mehr als dem Fürsten zu Gehort stünden. Ferner diese drey benannte Anführer / ohne Wissen der Gemeinde / in Fränköschen Länden eine ziemliche Summa Gelds heimlich aufgenommen / und nicht berechnet / gleichwohl das Freyenberger Land zu verpfänden sich unterstanden / Documenta aus der gemeinen Lade weggeschleppt / hier und da verborgen gehalten / und nichts als Unruh intendirt / in specie der Aubry den Arrest zweymal violirt / und das letztemal mit unverantwortlicher Thätlichkeit gegen die Wacht / *raceo hic reliqua ex Actis recensita*, auch endlich alle solche Facta nicht geläugnet / sondern vielmehr ad Protocolum respectivè gestanden / und deren per Testes convinciret worden / auch zu ihrer Defen-

tion nicht das geringste vorgebracht / auch einigte Defensions-
Verstattung nicht begehrt / sondern vielmehr der Aubry, wie
unartige böse Leute zu thun pflegen / immer sich auf Gnade
bitten gelegt / da er doch vorhin solche erlangt / und doch seine
schlimme Tücke / *animo turbulento consultore*, auf das neue an-
gefangen.

So kan ich meines Ermessens nach Art dieser Tumult-
Sache / *quz celeritatem requirit in modo procedendi*, wie die
eingeschickten Acta vor Augen liegen / (welche / daß sie richtig
und glaubhaft / Vorans zu zweifeln keine Ursach hat) keine Nol-
litates, und zumal diejenigen nicht finden / umt welcher Willen
Inquisitus (*de hoc enim solo iam est quæstio*) einen Proceß in Ca-
mera begehret / und vermeyne ich nicht / daß diesem in Bosheit
verstoekten Menschen und seinem Anhang / mittelst Verstattung
des suchenden Processus, weitere Unruh anzustellen Gelegenheit
gegeben werden möge. Diejenigen welche den Proceß dirigirt /
sind *Ministri Principis*, denen es als in etner Regimen Politicum
angehenden Sache obgelegen / und ist diese Untersuchung nicht
so wohl *pro causa privata Principis*, als *publica Imperii* zu achten /
mithin *relaxatio testium à Juramento obsequii*, wann solches
nicht geschehen seyn sollte / (*quod tamen non est in Gravaminibus*)
de formalitate Processus nicht gewesen. Kein Zweifel ist / wann
dergleichen Dinge bey andern Lands- Herren geschehen wären /
der nur ein wenig mehr Weltliche Potentz hätte / es würden diese
Leute an dieses Höchste Reichs- Gericht mit Klage nicht gekom-
men seyn: und welcher Lands- Herr wird endlich bey seiner
Regierung bestehen / wann dergleichen Klage bey Höchsten
Reichs- Gerichten / in *delicto excitati tumultus popularis hujus-*
modi, statt finden sollten. Ich rede hier nicht *de gravitate poenæ*
in Sententia præsentis expressæ, scilicet *condemnatione ad Triremes*,
ob schon etwa denen Umständen nach / da auch des Aubry
unruhiger Sinn von andern aufgereget worden seyn mag / solche
Strafe gegen ihn zu hart scheinen möchte. Im Gegentheil aber
auch unser Amt nicht seyn dürfte hierüber zu erkennen: ich habe
aus

nur de forma Processus & Nullitatis gefaget / daß ich folche wie sie angebracht / nicht finde.

Si Sententia aliqua foret contra Jus in Theſi, ſo iſt freylich / wie man zu ſagen pflegt / die größte Nullität; es möchte ſich aber dieſes axioma auf gegenwärtigen Caſum eben nicht appliciren laſſen / da zumal die letztere Facta des Aubry de Anno 1727. nicht müſſen allein angeſehen / ſondern / nachdem er ſein mit leiblichem End Anno 1726. gethanes Verſprechen künftigen Gehorſams / und darauf bedinglich empfangene Gnade / auſſer Augen geſetzt / nunmehr auch auf die vortige aufrühreriſche Facta mit reflectiret werden. Es beſtehet alſo meiner Meynung moderatio pœnz nicht bey uns in Judicio Camerali, ſondern bey dem Landſ. Herrn. Und wann dieſem Aubry Processus ertheilet worden / ſo werden ſeine Complices auch kommen / und endlich dieſen Freybergern ein eigener beſtändiger Senatus Cameralis müſſen conſtituiret werden. Ich kan alſo nicht anderſt / als die Nullitäts- & Klage in ihren Punctis und Articulis vor ungegründet halten / es müſſen dann die eingeschickte Acta falſch ſeyn / welches ich auch nicht müthmaßen kan. Wann nun ſchon dem Petitio pro communicatione des Berichtes cum Actis deferirt werden ſolte / welchem Zugehören ich allenfalls / nur zu des Klägers und Advocati Nachricht / nicht zuwider ſeyn wolte / ſo kan ich doch nicht erſinnen / was endlich das Werck vor einen andern Erfolg haben werde und könne / als daß entweder die Acta pro veris müſſen agnoscirt / oder pro falſis beſchuldiget werden / das letztere iſt gar nicht zu präſumiren: Erſtern Falles / hat es keinen Anſchein eines andern Aufganges als zum höchſten / daß ohne Abſicht auf die abgefaſſte Urtheil dem Inquisito zu Einbringung einer Defenſions-Schrift Zeit präſignirt / und Acta ad extraneos transmittirt werden müſſen / welches auch in hoc caſu plane extraordinaria tumultus plebis rusticae, per Decretum extrajudiciale, in præſente Senatu definitivarum ad Acta inquisitionis huc transmiſſa, eher zu verordnen / als ein Processus super Nullitatibus in Camera zu verſtatten wäre / dann wie der Herr Reſcens ex Actis klar anzeigt / ſind die mehreſte capita

præsentia Nullitatis plane falsa, cætera pro natura causæ & periculi, Processu tali forte non indigent. Die bisher gebrauchte Advocati werden endlich / wann es denen Klägern an Geld ermangelt / der Sach auch müd werden / so lang aber diese Geld bekommen / wird das Cammer-Gericht mit Schrifften immer geplaget seyn / nicht so wohl patrocinii Justitiæ, als commodi Advocatorum gratia. Certe publicatæ rei interesse puto, ut pruritus iste litigiorum, si fieri possit, compesceretur.

Decretum in Consilio 2. Decembris 1729.

Ist die gebettene Communicatio des Verichts zugelassen / übrtogens denen Umständen nach / an statt einer gebettene Citation super Nullitatibus &c. an beklagten Herrn Bischöffen und Fürsten / falls er Klägern Gnad wiederfahren zu lassen nicht gemeynet / die Verordnung von Amts wegen: Dasi derselbe denen Inquisiten ihre ad Acta Inquisitionis etwa habende Defension, in einem zu præfigirenden hinlänglichen Termino, durch einen gelährten Defensorem, welchen sie Inquisiten entweder selbst ertwählen mögen / oder in dessen Entstehung / einen ex officio bezuordnen / auch diesem die völlige Acta verzu legen / übergeben lassen: so dann sämtliche Acta, nach deren in Beyseyn des Defensoris beschehenen Inrotation, ad Imparciales, ohne Neben-Recommendation, verschicken / auch weiter denen Reichs-Constitutionibus, und Weinslichen Hals-Gerichts-Ordnung gemäsi / in der Sache verfahren sollen. In Consilio 2. Dec. 1729.

Sequitur Sententia Cameralis Paritoria ad Mandatum de præstando debitam obedientiam, servitia & onera consueta, desistendoque à privatis & illicitis conventiculis S. C. publicata 15. Januarii Anno 1731. quam vide adjectam *Observationi CLXII. pag. 349.*

Posthæc transactio inter Principem Episcopum & Subditos producta fuit Anno 1731. 29. Augusti conclusa.

Deinde in Aula Imperiali novæ extiterunt querelæ ab aliis Domini Episcopi Basileensis subditis motæ, quarum status ex Conclusis Judicii Imperialis Aulici, quæ hic sequuntur, cognoscitur.

Conclusa Iudicii Imperialis Aulici.

Martis 27. Maji 1732.

Basel Stifft / die zwischen dem Herrn Bischoffen zu Basel / dann einigen Land- / Ständen und Unterthanen allda obschwebende Strittigkeiten betreffend.

Publicatur Resolutio Cæsarea : Ihre Kayserliche Majestät haben gehorsamsten Reichs- Hof- Raths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbiret :

(1.) **H**alt das von denen Impetrantischen Land- / Ständen und Unterthanen gebettene Mandatum Sine Clausula, wie auch das Protectorium & Conservatorium gestalten Umständen nach nicht statt / jedoch soll denenselben nach genugsamer Vernehmung des Impetrantischen Fürstlichen Theils / und nach Befund der Sache / förderlichste Justiz auf ihre eingegebene Gravamina (im Fall selbige gegründet seyn möchten) wiederfahren.

(2.) Rescribatur cum inclusione der Impetrantischen Exhibitorum sub presentato 13. & 19. hujus, dem Herrn Bischoffen zu Basel / über die angebrachte Gravamina, und zwar ad singula Puncta seinen gehorsamsten Bericht / längstens innerhalb zwey Monaten an Ihre Kayserliche Majestät zu erstatten.

(3.) Fiat die allergnädigste Kayserliche Provisional-Verordnung dahin / daß alles in statu quo, wie es vor diesen lehtern Unruhen gewesen / durchaus belassen / mithin der Fürstliche Theil in possessione vel quasi Juris exigendi dem Accois, Zinsen / Frohndienste / und andere Schuldigkeiten / auf keine Weise mehr beeinträchtigt werden / und die Impetranten allenfalls (wann sie etw nige Beswehrden zu haben verimeynen) jederzeit sich an dem Weeg Rechtens zu begnügen schuldig seyn sollen.

(4.) Fiant Patentes Cæsareæ posteriores an alle diejenige des Stiffts Baselschen Land- / Stände und Unterthanen / oder deren Deputirte / (so an denen bisherigen Unruhen Theil genommen / oder noch Theil nehmen) was Stands / Wesen oder Würden sie seynd / Geist- und Weltliche / samt und sonders / des Inhalts : Ihre Kayserliche Majestät hätten mit höchstem Mißfallen verneh-

nehmen müssen / daß dieselbe / und absonderlich einige Rädelsführer nicht nur denen verkündeten Kayserlichen Allerhöchsten Patenten den schuldigsten Gehorsam nicht geleistet / sondern auch mit deren höchst unverantwortlichen Verurtheilung / erst nach der Hand noch mehrere Unruhen gestiftet; im Land hin und wieder herumgelauffen / die Unterthanen verführet und aufgegeben / verbottene Zusammenkünften ohne Zuziehung ihrer Vorgesetzten gegen die Lands- Fürstliche Auctorität gehalten / allerhand heimliche Verbündnisse unter sich gemacht / auch andere Mißhandlungen ausgeübet. Gleichwie nun gegen solche böshafte Übertreter und Verächter der Kayserlichen Ge- und Verbotten die nachrückliche Inquisition, und nach Befinden exemplarische Strafe ohnausbleiblich vorgenommen werden sollte; Also hätten Ihre Kayserliche Majestät zuvörderst nöthig befunden / alle die bißhero von denenselben mündlich oder schriftlich unternommene Conföderationes, Uniones, Conjuraciones, verbottene Confraternitates, Cartes Blanches, oder Procuraciones und Subscriptiones, und dergleichen unerlaubte Handlungen; dann nicht weniger die von der Burger- und Bauerschaft / ohne Vorwissen oder Einwilligung ihrer Vorgesetzten / aufgeworfene so genannte Lands- oder Dorffs- Committirte / auch anmaßlich bestellte Militar-Officiers, hiermit / und kraft dieses ex plenitudine Potestatis Celsaræ, ein- vor allemal wiederum zu cassiren und zu annulliren / mit der ernstlichen Warnung / daß sie vor das zukünftige sich dessen auf keine Weise mehr unterstehen / noch weniger einige Unruhe / Auflauff oder Tumult, oder Militar- und gewaffneten Aufzug (bey Vermeidung harter Gefängniß / und der auf ihre selbst eigene Particular- Unkosten anzustellenden Criminal-Inquisition, auch nach Befinden / bey Verlust Haab und Guths / Ehr und Ehelichen Namens / ja so gar bey Leib- und Lebens- Straff) hinfüro anstiften / noch fortführen / sondern vielmehr ihrem von Gott / Ihre Kayserlichen Majestät und dem Heiligen Römischen Reich vorgesezten Lands- Fürsten / dessen Fürstlicher Regierung / denen jederweiligen Lands- Hauptmann / auch andern

Ober- und Unter- Beamten / Lieutenants, Land- Meyern /
 Waiblen / Geschwornen und Vorgesetzten (als wohin sie ein-
 vor allemal hiermit angewiesen würden) allen schuldigsten Res-
 pect, Gehorsam und Subordination unter eben obgedachter Bes-
 strafung ohnweigerlich leisten / mithin auch zu Befolgung obge-
 meldter Kayserlichen allergnädigsten Provisional- Verordnung
 ihrem Lands- Fürsten alle vor diesen letzteren Unruhen üblich
 gewesene Zinsen / Accis, Frohn- Dienste und andere Prastanda,
 pro praeterito & futuro ohne Abgang richtig liefern und leisten /
 auch sich sonst jederzeit ruhig und friedtlich aufführen / und nicht
 weniger sich aller eigenmächtigen Annahmen / wie die Nahn-
 men haben mögen / auch aller anzüßlich- schimpfflich- und spö-
 tischen Redens- Arten / bey unaußbleiblicher Straf völlig ent-
 äußern ; Hingegen aber auch versichert seyn sollen / daß ihre an-
 gebrachte Beschwerde / in so weit selbige etwa gegründet seyn
 möchten / nunmehr bey Kayserlichem Reichs- Hof- Rath
 (nachdem es bey Aufhebung der Kayserlichen Commission sein
 unveränderliches Verbleiben hätte) förderlichst / und so bald nur
 immer möglich / nach Recht und Billigkeit gänzlich erlediget
 werden solten / welches sie also in Fried und Ruhe allergehorsamst
 abzuwarten hätten.

(5.) Fiat Decretum an den Abten zu Bellelay, des Inhalts:
 Ihro Kayserliche Majestät hätten mit höchstem Mißfallen ver-
 nommen / daß derselbe durch sein bisheriges Betragen nicht nur
 die Lands- Unruhe des Stiffts Basel vielfältig in effectu beför-
 dern helfen / und sich allzuvieler Auctorität angemasset / sou-
 dern auch als Præzident bey denen Land- Ständischen Versamm-
 lungen / so wohl in convocando als deliberando & concludendo,
 auch mit Exclusion derer / so dazu gehören / ja sogar ohne Vor-
 wissen und Einwilligung des Lands- Fürstens allerhand unge-
 bührliche / und der Fürstlichen Lands- Obrigkeit nachtheilige
 Neuerungen bishero unternommen habe : dahero dann Ihro
 Kayserliche Majestät von Allerhöchsten Kayserlichen Amts we-
 gen / in solchen / *Salutem publicam* des Bistthums Basel betref-

fenden Sachen ohnungänglich nöthig befunden / gedachtem Prälaten gnädigst zu erinnern und zu befehlen / sich dessen allen hinfüro künftig sorgfältig zu enthalten / und es / besonders der Landtags / Aufschreib / Deliberations - und dergleichen Geschäften halber / durchgehends so gewiß bey dem alten Herkommen zu belassen / als widrigen Falls / derselbe auf ferneres Impetratisches förmliches Anrufen / von der Land / Ständischen Präsidenten-Stelle removiret / und solches einem andern friedfertigen und ruhigen Land / Stand ohne weiters aufgetragen / oder nach Befinden / noch weitere Kayserliche Verordnung ertheilet werden sollte / als worüber auch Ihre Kayserliche Majestät einer gehorsamsten Anzeig innerhalb zwey Monathen gnädigst gewärtig seyn wolten.

(6.) Fiat Decretum an den Bürgermeister Choulat zu Bruntrut / daß / gleichwie Ihre Kayserliche Majestät sein bißheriges unruhiges Bezeugen mit größtem Mißfallen vernommen / mithin er auch in specie auf die Kayserliche Patentes zu setzen gehorsamsten Nachachtung gewiesen ; also ihme auch noch besonders allergnädigst befohlen würde / daß er als Land / Ständischer Einnehmer (wie es auch denen andern Einnehmern pflichtmäßig obliegete) die seithero geführte Land / Ständische Rechnung (bey Straf 5. Marck löthigen Golds / aus seinem etgenem Patrimonio zu bezahlen) innerhalb zwey Monathen / dem alten Herkommen gemäß / ohnweigerlich ablegen / und an denen bißherigen Widersehlichkeiten und Lands / Unruhen / bey der in Patentibus angesehen Strafe keinen Theil mehr nehmen / noch weniger selbstge befördern helfen solle.

(7.) Fiat Decretum an den Custodem Bassand zu St. Ursz, Bandelier Hennem, Marchand, Pequignat, dann an die Bruat und Wicka, auch an den Girardin und Loth, des Inhalts: Nachdem in Actis zu verschiedenen malen glaubwürdig vorgekommen / daß selbtge insgesamt / in specie aber der Hennem, Bruat, Pequignat und Girardin, an der im Bistum Basel entstandenen weit aufsehenden Unruhe und Aufstand / vel directè, vel indirectè,

großen Theil genommen / und selbige / theils durch Versprechung
vielen Gelds / theils respectivè durch vorgespiegelte Verschönerung
der Unkosten / theils durch gesuchte Hintertreibung der schon ge-
macht und ratificirten Vergleich / theils durch Erdichtung
allerhand unerfindlichen / jedoch den Pöbel aufhegenden sonder-
baren Umständen / theils durch andere leere Vertröstungen / und
dergleichen respectivè öffentlich und heimlich zu befördern gesu-
chet ; selches aber zumal um der gefährlichen Consequenz wils-
sen / ihrer Obliegenheit und respectivè geleisteten Eyden / schwurs-
Bracks zuwider / auch in allen Rechten verbotten / und höchst ver-
pönet ist. So hätten Ihre Kayserliche Majestät sie ins gesamt /
und jedweden ins besondere hiermit gnädigst und alles Ernstes
erinnern und befehlen wollen / von diesem unverantwortlichen
Beginnen pro futuro (zu dem pro praterito die weitere Untero-
suchung und Straf ohnedem allezeit vorbehalten bleibet) ein- vor-
allemal abzustehen / sich denen Kayserlichen Patenten gehorsamst
zu bezeugen / auch keine Aufwieglerey mehr anzufangen / oder
zu veranlassen / sondern die Erörterung derer angebrachten Gra-
vaminum (welche bald möglichst aufgemacht werden sollen) in
Ruhe und Friede abzuwarten.

(8.) Fiat Decretum an die alhier sich befindende / einiger
Land / Ständen und Unterthanen Deputirte / Namentlich an
den Canonicum Dieterich / Burgermeister Wicka von Dellsberg /
und an den Bruat, um sich längstens innerhalb 14. Tagen von
hier weg / und hinauf in das Bistum Basel zu begeben / denen
Kayserlichen Patenten nachzuleben / und den Spruch Rechtens
in Ruhe abzuwarten.

(9.) Fiat Inquisitio legalis gegen die in A&is benannte Räs-
desführer und Aufwiegler / welche mit Indiciis sufficientibus
puncto Tumultus graviret sind.

(10.) Excitetur Fiscalis Imperialis Aulicus, um sein Amt
gegen die Gemeinden zu Chermoille, Miecourt, Courdemaiche,
und absonderlich gegen den Pierre Faivre allda / item gegen die
Gemeinde zu Burre, hauptsächlich aber gegen die Gemeinade zu
Ven-

Vendelincourt, oder Wendelsdorff / und in specie gegen den Antoni und Jacob Courba, auch den Joseph Doullion allda / (welche sich denen Kayserlichen Patenten widersetzet / oder selbe gar verunehret) auf das genaueste zu beobachten ; zu dem Ende ihm die hierzu benöthigte Exhibita und Beylagen à Cancellaria communiciret werden sollen.

(11.) Fiat Decretum an den Ritter : Stand und Teutsche Meinter des Fürstlichen Stifts Basel / und an alle diejenige Untertthanen / welche an dasigen Unruhen nicht Theil genommen / noch dermalen Theil nehmen / daß / gleichwie dieselbe bey allem seithero entstandenen Aufruhr und Tumult , sich ganz ruhig und friedlich / auch gegen ihren Lands : Fürsten respectuos erzeiget : also solches Ihro Kayserliche Majestät zu sonderbar gnädigstem Wohlgefallen gereiche / mit der gnädigsten Anerkennung / daß sie solche rühmliche Aufführung andern zum Exempel beständig beybehalten / hingegen aber der Kayserlichen allerhöchsten Huld und Gnaden / auch zu dem dessen sich vollkommen versichert halten könnten / daß sie in solchen Sachen / (worin sie sich nicht gemischet / noch Theil daran genommen) mit allen disfalls aufgelauffenen Unkosten / verschonet bleiben sollen.

(12.) Fiat etiam Decretum an die Fürstliche Rätthe / Beamte und Bediente / daß sie zu denen ihrem Lands : Fürsten und Herrn bey Antretung ihrer Diensten geleisteten Eyd und Pflichten (mit Aufhebung alles dessen / was etwa dagegen vorgenommen / oder geschehen seyn möchte) ein vor allemal angewiesen seyn sollen.

(13.) Eaque omnia notificentur dem Herrn Bischoffen zu Basel / & cum inclusione Parentium , auch derer sämtlichen Kayserlichen Decretorum in Originalibus & Copiis , rescribatur eidem ulterius : Gleichwie Ihro Kayserliche Majestät gerechtest befunden / daß die seithero von einigen Land : Ständen und Untertthanen / oder deren Deputirten ausgeübte unverantwortliche Mißhandlungen / Unruhen und Aufruhr nicht ohngeahndet / noch ohngestraft bleiben könnten : Also hätte der Herr Bischoff nicht nur
die

die beygeschlossene Patenten ulteriores behörtiger Orten affigiren / und respectivè publiciren / auch respectivè die Kayserliche Decreta behörtiger Orten insinuiren / und fest darauf halten zu lassen / sondern auch vermöge der ihme ohnedas / da zumal in einer Tumult-Sache zukommenden Lands- Fürstlichen Obrigkeit / gegen die mit *Indiciis legitimis* gravirte *Authores tumultus*, als seine eigene Unterthanen / (sie mögen nun Geist- oder Weltlichen Stands / Departirte oder andere seyn) zumalen gegen solche Un- terthanen / welche auf diese Stunde die Unruhen zu erhalten suchen / sodann nicht weniger gegen diejenige Gemeinden und Privat-Personen / welche die Kayserliche Patenten so verächtlich hindan gesetzt / oder gar höchst- strafbarer Weise verunehret ha- ben / *Auctoritate Caesarea* eine förmliche Inquisition legaliter anzustellen / die Widerspenstige (so etwa nicht erscheinen / noch *ad Articulos Inquisitionales* antworten wollen) mit be- hörigen Zwangs- Mitteln dazu anzuhalten / die Inqui- siren zu nöthiger Rechtlichen Defension zuzulassen / sodann die *Acta*, wann selbige hinlänglich instruiret / an eine unpartheyische Juristen- Facultät / zum Spruch Rechtens / oder Urtheil / *ratione poenæ promeritæ* (damit andere vor solchen Mißhandlungen ei- nen Abscheu bekommen) zu verschicken / jedoch selbiges vor des- sen Vollstreckung an Ihro Kayserliche Majestät zu weiterer Kay- serlichen Verordnung / vorhero gehorsamst einzusenden ; Im übrigen aber den Burgermeister Choulat, und andere Ständische Einnehmer zu Ablegung ihrer Rechnungen / dem alten Hero- kommen gemäß / förderlichst anhalten / nicht weniger den an ei- nem Privat- Haus angemachten Kayserlichen Adler (nachdem die vorige Kayserliche Commission ohne diß allbereits aufgehoben ist) mit aller Ehrerbietung abnehmen / und in sichere Gewahr- sam bringen zu lassen / als worüber Ihro Kayserliche Majestät auch innerhalb zwey Monathen eines gehorsamsten Berichtes gnä- digst gewärtig seyn wolten.

(14.) *Fiat Rescriptum* an den Grafen von Reichenstein / als *gewesenen Kayserlichen Commissarium* : Nachdem die Kay- sero

serliche Commission schon de 16. Novembris a. p. aus bewegenden Ursachen wieder aufgehoben / und es auch dabey sein unveränderliches Verbleiben hätte: Also wolten Ihre Kayserliche Majestät ihme nochmalen in conformitate prædicti Rescripti Cæsarei gnädigst und alles Ernsts befehlen / sich weder directè noch indirectè in diese Baselsche Strittigkeiten / und unter keinem Prætext mehr einzumischen / auch diejenige Baselsche Land / Stände und Unterthanen (so etwa noch ihre Zuflucht zu ihme nehmen solten) nicht mehr anzuhören / sondern von sich ab / und an ihren Landesfürsten / oder allenfalls an dieses Höchste Reichs / Gericht zu verweisen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Lune 6. OZobris 1732.

Basel Sttfft / in specie einige Land / Stände und Unterthanen / contra den Herrn Bischoffen allda / diversorum Gravaminum.

Publicatur Resolutio Cæsarea: Ihre Kayserliche Majestät haben gehorsamsten Reichs - Hof - Raths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbiret: Solchem nach

(1.) Hat das Impetrantische Begehren puncto der gleich von nun an / und von hieraus zu verfügenden Communicationis des Impetratischen Exhibiti sub præsentato 4. Maji nuperi, & coeterrorum Exhibitorum, so wenig / als das wegen Verabfolgung der Landschafftis / Cassa iterato gebettene Mandatum sine Clausula, noch der begehrte Salvus Conductus, nach Gelegenheit dieser Sache / und biß auf weitere Kayserliche Verordnung / nicht statt.

(2.) Hat auch das weitere Impetrantische Begehren haupt sächlich ratione cassandi Provisorii nicht statt / sondern man läffet es Einwendens ohngehindert hierbey so wohl / als bey denen andern de 27. Maji nup. erlassenen Kayserlichen Verordnungen um so mehr bewenden / als der Herr Bischoff sich durch seinen Anwald erst de 18. hujus judicialiter gar rühmlich dahin erkläret hat / daß derselbe alle angeschuldigte Neuerungen / von Accis,

und wie das Nahmen haben möge/ weder vornehmen wolle/ noch/ daß solches geschehe/ gedulte/ noch gedulden werde.

(3.) Et in hujus Conformitate fiat nunc petita Expeditio Ordinationis Caesareæ Provisionalis, in forma Patentium, in das Bistum Basel/ hisque inserantur ulterius sequentia; Nemlich:

Es wäre Ihro Kayserlichen Majestät zu dero höchsten Mißfallen noch ferner allerunterthänigst angezeigt worden/ daß denen auch jüngsthin publicirten Kayserlichen/ und respectivè Fürstlichen Befehlen/ die schuldigste Parition gar nicht in der That selbst geleistet werde/ sondern daß der Ungehorsam und Unruhe unter allerhand weit aufsehenden höchst- strafbaren Bedrohungen immer mehreres anwachse/ auch absonderlich ein- und anderer Aufwiegler und Friedens- Störer sich erstreckt/ einen aufrührisch- und verführischen Brief/ oder respectivè Schmähe- Libell, und dergleichen zu verfassen/ im Land herum zu tragen/ oder herum zu schicken/ und allenthalben aufzubreiten/ und dar- in so wohl/ als auch sonst auf verschiedene Weise/ denen Unterthanen allerhand falsche oder gefährliche Vorspiegelung noch ferner zu machen/ auch die arme unwissende Unterthanen dahin aufzubehen/ daß sie sich durch die letztere de 27. Maji nup. ergangene Kayserliche Verordnungen nicht schrecken/ noch bekümmern lassen/ noch dem Glauben bey messen/ noch was thun/ noch bezahlen/ sondern sich fest zusammen halten/ und gutes Muths seyn/ auch bald anderwärts Kayserliche Verordnungen von hiers aus gewärtigen solten/ unter dem von einigen unruhigen Köpfen fälschlich erdichteten/ unerfindlich- auch betrüglichen Vorwand/ als ob Ihro Kayserliche Majestät selbige nicht gesehen/ noch genehmet/ noch gnädigst befohlen hätten. Gleichwie aber dieses und jenes Vorgeben in Grund hinein falsch/ ja vielmehr allerhöchst gedacht Ihro Kayserliche Majestät es bey dem de 27. Maji nup. erkannten Provisorio, und anderen eodem die erlassenen allergnädigsten Kayserlichen Verordnungen/ mit Verwerfung des Impetrantischen Einwendens/ obgedachter machen/ bis zu weiterer Rechtlichen Untersuchung allerdings verwenden liess-

sen:

sen: Auch von Seiten der Friedens- & Stöhrer durch obbemeldte falsche Insinuationes nichts anders/ als die GOrt- und Gewissenlose Absicht geführet werde/ viele Unterthanen in ihrer Widersetzlich- und Hartnäckigkeit zu steiffen/ ja gar zu noch mehrerer Unruhe anzureißen/ auch andere friedfertige und ruhige Unterthanen zu verführen/ mithin den ein- und andern Theil in effectu selbst in noch größern Schaden/ empfindliche Strafen/ und endlich gar in das Verderben zu stürzen. Inmassen auch besonders auf den Authorem obgedachter aufwieglerischen Schmähe- Schrift/ und dergleichen böshafften Aufstreunungen auf das schärfste inquiriret werden solte: Also würden alle diejenige/ so daran/ oder an denen bisherigen Unruhen und Troubles im Land einigen Theil genommen/ oder noch nehmen/ nochmals vor Unglück und Unheil alles Ernstes gewarnet/ auch denenselben zu wiederholten malen allergnädigst befohlen/ sich alles Ungehorsams und Unruhen/ auch anderer gefährlichen Anmassungen/ und aller Widersetzlichkeiten gegen ihren Lands- & Fürsten und dero nachgeschzte Regierung/ bey denen in denen vortigen Patentibus Cæsareis sub dato 27. Maji nup. angedroheten Leibs- & Lebens- und anderen Strafen gänzlich zu enthalten/ diesen und anderen/ unter obigem und heutigem dato ergangenen Kayserlichen Verordnungen (zu deren genauer Befolgung auch die alldiesige Deputirte einiger Land- & Stände und Unterthanen per Decretum ulterius, sich von hier hinauf in das Bistum Basel zu begeben/ iteratò angewiesen worden wären) in allen und jeden Punktis obnvetgerlich allergehorsamst nachzuleben/ auch den Spruch Rechtens um so mehr in Fried und Ruhe abzuwarten/ als Ihro Kayserliche Majestät nicht gemeynet wären/ diese Sache in einen kostbaren und weitläufftigen Process (wie der Herr Bischoff zu Basel/ nachdeme zu desselben Billigkeits- Liebe gestellten Vertrauen eben wenig intendiren würde) einleiten/ sondern selbige/ so geschwind als immer möglichst/ doch gründlich/ denen Rechten und Billigkeit nach entscheiden zu lassen.

(4.) Fiat ulterius Decretum an die allbißige Deputirte einiger Land / Stände und Unterthanen. Es hätten sich zwar Ihro Kayserliche Majestät gnädigst versehen / es würden dieselbe sich dem allergnädigsten Kayserlichen Decreto de 27. Maji nup. gemäß / in denen angesehenen Bierzeihen Tagen von hier weg begeben. Nachdem aber Ihro Kayserliche Majestät sehr missfällig hätten vernehmen müssen / daß bemeldte Deputirte unter allerhand Prätexten, deme die allergehorsamste Folge nicht geleistet; Allerhöchst dieselbe aber solchem geflissentlichen unnöthigen Auffenthalt nicht länger nachsehen könnten / noch wolten: So würde nurgedachten Deputirten hiermit nochmals allergnädigst und alles Ernstes anbefohlen / daß sie sich innerhalb acht Tagen ohnfehlbar und bey Vermeidung ohnausbleiblichen schärf fern Einsehens von hier hinweg / und in das Bistum Basel hinauf begeben / die vorige und heutige allerhöchste Kayserliche Befehle mitbefolgen / auch alles / was an ihnen ist / zu Herstellung Ruhe und Einigkeit / oder zu Hintertreibung aller Lands / vererblichen Unruhe / äußersten Fleißes beitragen sollen.

(5.) Hat das Impetratische Begehren racione Commissionis Casarez ad assistendum angebrachter maßen nicht statt / sondern Ihro Kayserliche Majestät lassen es nach Gelegenheit dieser Sache bey dem einmal angeordneten / und dem Herrn Bischoffen gnädigst aufgetragenen Modo inquirendi dormalen lediglich bewenden; jedoch soll diese Inquisition, zu Vermeidung alles Verdachts / (wie der Herr Bischoff selbst disifalls nach der Hand Imparciales in Kayserliche Pflichten zu nehmen / und die Formulam Juramenti vorzuschreiben / selbst per Mandatarium judicialiter gar rühmlich gebetten hätte) durch ganz unpartheyliche / dem Herrn Bischoffen mit keinen Pflichten zugethane / der Rechten und Reichs / Gesehen kündige / vernünftige / und dem Werck gewachsene / auch auf die Beobachtung der ohnpartheylichen Justiz specialiter beendigte / und von andern vornehmen Fürsten und Ständen erbittende Rätthe / und zwar nur allein gegen diejenige / welche mit iudiciis legitimis, puncto der Unruhe

und Ungehorsams graviret sind / pravo tamen exactissimo sufficientium indiciorum Examine, auch mit Zulassung der Defension, und *Communication derer Communicandorum*, und durchaus legaliter, *Authoritate Casarea* geführet / und so dann alles weitere / was *Membro 13. Conclusi de 27. Maji nup.* ditzfalls anbefohlen / auf das genaueste beobachtet werden solle.

(6.) *Eaque omnia notificentur dem Herrn Bischoffen zu Basel / & cum inclusione derer Impetrantischen Exhibitorum sub praesentato 20. & 30. Junii, ut & de 7. 11. & 12. hujus, wie auch derer ulteriorum Patentium rescribatur eidem, sich über nurgedachte Exhibita zugleich / nebst denen andern intra Terminum duorum Mensium mit seinem vollständigen Bericht vernehmen; S hingegen berührte Original-Patentes adhuc ulteriores publiciren und affigiren zu lassen.*

Und wie *Ihro Kayserliche Majestät* aus verschiedenen *de ro Kayserliches Gemüth* bewegenden Ursachen bedenklich befunden / die Anfangs begehrte *Commission ad assistendum*, zumal auf die verlangte Art zu erkennen / sondern es vielmehr bey dem einmal angeordneten / und dem Herrn Bischoffen aufgetragenen *Modo inquirendi* auf die hier obbemeldte Weise gnädigst bewenden lassen. Also hätten *Ihro Kayserliche Majestät* das gnädigste Vertrauen / es werde der Herr Bischoff ganz *impartiales Juris Consultos*, (wie er selbst nach der Hand erst de 18. hujus durch seinen Anwalt gar billigmäßig gebetten hätte) obbemeldeter maßen von Anfang bis zu Ende dazu gebrauchen / und die *Inquisition*, welche in specie auch gegen den Authorem des letzten aufrührischen *Scripti* und *Schand-Libelli*, und dergleichen / zu erstrecken seyn wird / durchaus legaliter vollführen / auch die von hier hinauf in das *Bistum Basel* sich zu begeben abermals angewiesene *Deputirte* etniger *Land-Stände* und *Unterthanen* / um des hiehero genommenen *Rekursus* willen / nichts entgelten / auch sich hienächst / so viel die *Haupt-Sache* oder *Haupt-Gravamina* betrifft / äusserst angelegen seyn lassen / seinen gründlichen und standhaften Bericht über die sämtliche *Impetrantische Exhibita*,

bica, auf das förderfamste einzuschicken / allermaßen Ihre Kayserliche Majestät nach Beschaffenheit dieser Sache / keinen kostbaren oder weiltläufftigen und langwürigen Proceß, wie der Herr Bischoff nach seiner Billigkeits-Liebe auch selbst nicht verlangen würde / nicht zu gestatten / sondern vielmehr mit Abschneidung aller unnöthigen Weiltläufftigkeiten / die förderlichste Rechtliche Entscheidung ergeben zu lassen / allergnädigst gemeynet wären.

(7.) Rescribatur dem Grafen von Reichenstein / seine Final-Commissions-Relation, wovon derselbe öftters Meldung gethan / mit allen Commissional-Actis, Documentis und Berlagen / innerhalb zwey Monathen an Ihre Kayserliche Majestät gehorsamst einzuschicken.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Martis 23. Decembris 1732.

Bischofliche Land- Stände und Unterthanen contra den Herrn Bischoffen daselbst / in puncto diversorum Gravaminum, sive Impetrantischer Anwald Ferdinand von Praunemündel sub presentato 24. Novembris nup. accusando lapsum termini supplicat humillimè, pro clementissimè eventuali Communicatione ex adverso productorum, aut deferendo nunc prioribus petitis appon. Num. 160.

In eadem Implorantisch-de rato & Mandato cavirender Anwald Zeno Frantz Joannelli sub presentato 18. hujus exhibendo also Ierunterthänigste Repräsentation ad Rubricam Conclusi de 6. Octobris nup. supplicat humillimè, pro clementissimè decernendis condignis Ordinationibus, ad abstinendum in posterum à titulis injuriis & præjudicialibus, & Statibus Provincialibus querulantibus, ad exemplum aliorum mediatorum S. R. I. Statuum compellandis appon. Num. 160. 161. & 162. in duplo.

Idem Joannelli sub presentato eodem producendo allerunterthänigste Remonstrations ad Membrum primum Conclusi de 6. Octobris nup. supplicat humillimè, pro clementissimè nunc ex causis adductis summe relevantibus demandanda restitutione & extra-

extraditione Ararii Provincialis in Arce Bruntrutana depositi ap-
pon. Num. 163. 164. 165. & 166. in duplo.

Et contra Impetratischer Anwald Johann Albert von Schütt
sub präsentato 4. ejusdem supplicat humillimè, pro elementissimè
indulgendo adhuc termino unius Mensis ad decopiandum Informa-
toriales, appon. Num. 1.

In eadem der gewesene Fürstlich - Baselsche Cansler von
Braunendal sub präsentato 23. OÄobris nup. übergibt allerun-
terthänigste Anzeige und Ehren - Rettungs - Declaration de se
non immiscendo in Causa.

(1.) Hat das abermalige/ und schon iteratò verworffene Im-
plorantische Begehren ratione extraditionis der Landschafts-
Cassa, bey dermaligen Umständen/ und noch zur Zeit nicht
statt; Jedoch soll bey Erledigung der Haupt - Gravami-
num darauf besondere Reflexion gemacht/ und disfalls
was Recht und Billigkeit mit sich bringet/ positivè ver-
ordnet werden.

(2.) Detur adhuc petitus terminus unius Mensis ad decopian-
dum, sed ultimus sub priori präjudicio.

(3.) Et interim ponatur die Braunendalische Anzeige sub
präsentato 23. OÄobris nup. ad Acta, mit der ex officio
hiermit beschehenden allergnädigsten Erklärung/ (wie das
unterm 27. Maji nup. erlassene Kayserliche Decret) denen
Fürstlich - Baselschen Rätthen/ Beamten und Bedienten/
weder überhaupt/ noch einem ins besondere/ an ihren Eh-
ren/ oder ehrlichen Nahmen/ und guten Veumuth/ im ge-
ringsten nicht nachtheilig/ noch jemals dahin angesehen
gewesen seye/ sondern dieselbe durch obiges Kayserliche
Decret nur zu ihren vorigen/ dem Fürstlichen Herrn Im-
petrato geleisteten End und Pflichten (wobon ein - und
anderet mittlerweil etwa entlediget gewesen) ein - vor al-
lemal angewiesen seyn sollen.

(4.) Ubrigens Impetrantisches Begehren hat nicht statt.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Mar-

Martis 13. Januarii 1733.

Basel Stiffts einige Land & Stände und Unterthanen contra den Herrn Bischoffen daselbst / diversorum Gravaminum, sive Fürstlich / Baseler Antwald Johann Albert von Schunn / sub präsentato 7. hujus, exhibendo allerunterthänigste Anzeig ad Conclufum de 6. Octobris nup. supplicat humillimè pro elementissimè rarificandos Commissarios denominatos Inquisitionis, nec non Formulam Juramenti, appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem von Schunn sub präsentato 12. ejusd. exhibendo allerunterthänigste Additional - Anzeig ad Exhibitum de 7. hujus, supplicat humillimè pro clementissima determinatione & approbatione Formulæ Juramenti, atque decernendis ulterioribus Patentibus, appon. Lit. E. & F.

In eadem Fiscalis Imperialis Aulicus sub präsentato 24. Novembris nup. supplicat humillimè pro elementissimè declarando in pœnam, & alias petito modo ordinando, appon. Lit. A.

(1.) Cum inclusione des Kayserlichen Reichs / Hof / Fiscalischen Exhibiti sub präsentato 24. Novembris a. p. auch der hierunter bemeldten weiteren Kayserlichen Patenten; Rescribatur dem Herrn Bischoffen zu Basel des Inhalts: Gleichwie Ihre Kayserliche Majestät dem Herrn Bischoffen die Aufswehl / und Bestellung derer / dem vorhabenden Inquisitions - Werck gewachsenen / oder genugsam dazu qualificirten Commissarien, lediglich überlassen hätten; Also findeten Allerhöchst Dieselbe auch bey der letzteren / und de die 12. hujus eingerichteten Formula Juramenti kein Bedencken / und wolten sich dabenebst gnädigst versehen / es werde bey solcher Inquisition ebenfalls auf das Fiscalische Anbringen besonderer Bedacht genommen / mithin die beklagte Gemeinden und Privati darüber auch mit ihrer Defension gehöret / und die ganze Inquisition nicht nur auf alle Weise legaliter, sondern auch mit genugsamer Sicherheit (als darentwegen der Herr Bischoff die weitere Kayserliche Patenten zu publiciren / auch die benöthigte und

hino

hinlängliche Veranstellungen zu machen / wissen würde) bald möglich angefangen / und mit aller Legalität / in Conformitate priorum Concluserum, bis zum Ende vollführt werden.

(2.) Fiant petitz Parentes ulteriores sequentis tenoris :

Nachdem Ihre Kaiserliche Majestät vermög derer Reichs Hof Rätlichen Concluserum de 27. Maji & 22. Octobris a. p. dem Herrn Bischoffen zu Basel auf sein eigenes Anrufen (da derselbe sonsten Krafft Lands / Fürstlicher Obrigkeit von selbstem dazu befugt wäre) gnädigst aufgetragen / gegen alle diejenige / welche puncto Tumultus, oder frevelhaften Ungehorsams und Widersetzlichkeit / mit redlichen oder zu Recht beständigen Anzeigungen des Verdachts beschwehret wären / die legale Inquisition Auctoritate Caesarea vorzunehmen / auch selbtige mit genugsamem Zwangs / Mitteln / zu vollständiger Sicherheit / so wohl vor sich und seine Rätthe und Bediente / als vor die ausgewählte Inquisitions - Commissarien, und deren Leute oder Bediente / nachdrücklich zu unterstützen; Hins gegen erst den 12. hujus die gehorsamste glaubwürdige Anzeige / bey allerhöchst / gedacht Ihre Kaiserlichen Majestät dahin beschreiben / daß einige unruhige Köpffe des me allen sich widersetzen wolten / auch so gar schon vor hinein sich bedrohlich und aufrührisch vernehmen lassen / daß wann auch der Herr Bischoff eine ansehnliche Mannschafft anwerben / und etwa ein oder andern Unterthanen bey der Nacht oder sonsten ergreifen lassen wolte / man so dann grausame Sachen erfahren / auch durch zu gebendes Signal, das Stadt / und Land / Volck mit Bickel / Hacken und dergleichen alsobald herzulauffen / und den Herrn Bischoffen zu Loslassung der Inhaftirten nöthigen würden ;

So hätten Ihre Kaiserliche Majestät vor nöthig befunden / die Land / Stände und Unterthanen des Bisthums Basel /

Ggg

ohne

ohne Unterschied der Personen / ihres Standes oder Würde / absonderlich aber diejenige unruhige Untertanen / welche an obgedachten Bedrohungen Theil genommen / oder noch Theil nehmen werden / durch diese noch weiters zu erlassende Kayserliche Patenten , alles Ernsts dahin zu ermahnen / und zu befehligen / daß sie sich weder der nächstens legaliter vorzunehmenden Inquisition (als woben die Gravari allenfalls mit ihrer Defension genugsam gehdret werden sollen) noch dem Herrn Bischoffen / als ihrem ohne dem von Gott vorgesehten Lande / Fürsten / noch seinen Råthen und Bedienten / noch denen auf die Unpartheylichkeit Eyndlich verpflichteten Inquisitions - Commissarien, noch ihren Verordnungen / sich auf keine Weise widersetzen / sondern auf jedesmaliges Vorfordern / vor denenselben ohne einzige Schwübrig / und Aufzüglichkeit gehorsamst erscheinen / und sich allem demjenigen / was sie disfalls Authoritate Casarea vornehmen / ohnweigerlich unterwerffen / auch wann der Herr Bischoff oder die Inquisitions-Commissarien einige Zwangs - Mittel nöthig finden / dagegen weder durch die ohne dem höchst / stråfliche Aufbietung des Stadt - und Land - Volcks / noch durch andere ungehorsame Bezeugungen / wie die Mahnen haben mögen / niemalsen / bey Vermeidung der ohnaußbleiblichen schårffesten Strafe / an all ihren Haab und Güttern / ja Leib und Leben / auf keine Weise widerstreben / sondern sich in allen Stücken gehorsam / ruhig und friedfertig aufzuführen sollen.

III.

*In causa Subditorum zu Wölfferdingen contra
Dn. Comitem de Leyen.*

Auf Bericht und Gegen - Bericht ist das so wohl in der ersten Supplic vom 23. Junii, als dem Gegen - Bericht vom 13. Octobris nächsthin unter neuer Rubric und weiter in mehreren Punkten

Den erstreckten Begehren / gesuchtes Mandatum abgestlagen /
und werden Supplicantis Principalem vor allen Dingen zum Ge-
horsam an ihren Landes-Herrn und dessen nachgesuchte Beam-
ten / insonderheit aber von allem unzulässigen Vornehmen / Thät-
lichkeiten / und zur Empörung angesehenen Zusammenrottung
abzustehen / auch sich unausbleiblicher harten Bestrafung ferner
nicht schuldig zu machen / hiermit ernstlich angewiesen und erin-
nert : Mit dem Anhang / wann sie Kläger nach schuldiger Ge-
horsams-Beweisung gegen ihren Landes-Herrn mit Zug etwas
zu klagen hätten / sie solches in andern Rechtlichen Wegen / und
mit gehöriger Bescheidenheit anbringen mögen.

Dann wird gegen ihren Schriftsteller / welchen Anwald
in Cancellaria zu benennen / oder selbstem dafür zu haften / we-
gen anzüglischer Schreib-Art / mit Vergessung des Respects ge-
gen Herrn Beklagten / ein Marck Silber / gegen den Anwald
aber / um willen er solche unterschrieben / eine halbe Marck Sil-
ber in den Armen-Säckel innerhalb 4. Wochen sub poena dupli-
& realis Executionis zu erlegen / hiermit vorbehalten. In Consti-
lio 10. Octobris 1731.

OBSERVATIO CCXCII.

*Quid denotet antiquo idiomate Germanico
vox Urthel Schelden.*

PHrases antiquæ in Documentis occurrentes, cum-
primis in Speculo Juris Saxonici & Suevici, pecu-
liari opus haberent studio interpretis antiquarum re-
rum periti, multum enim ex iis ad veteres Germaniæ
mores deduci posset. Quantus fuerit usus Juris ve-
teris Saxonici satis expositum est in *Historia Juris*

Thomasiana §. 101. seqq. Struvii Histor. Jur. cap. 6. §. 22. 23. Brunquell. Histor. Jur. part. 4. cap. 6.

Data nobis occasione inquirendi in phrasin *Del Schelden* / & communicata re cum amicis in hac materia versatis, sequentia collegimus observatione non indigna.

Schelden derivatur à voce *Schuld* / cujus contrarium est *Unschuld*. Veteres Codices habent vocem *Schelden* non verò *Schelten* / nisi fortè in persona tertia præsentis temporis scribatur contracte ex *Schilt* pro *Schildet*. Scriptio durior *Schelten* recentiori tempore fuit introducta. Testis est Codex antiquissimus *des Sachsen Spiegelis* manu scriptus Seculo XIII. qui asservatur Lipsiæ in Bibliotheca Paulina, vid. Gärtner *in Præfatione ad Spec. Saxon. §. 10. num. 1. & in Codice Quedlinburgensi*. Utrumque edidit Gärtnerus Anno 1732. convenit etiam Codex Augustanus quem edidit Ludovici Anno 1720. In omnibus reperitur vox *Schelden* non verò *Schelten*. Sedes materiæ *von Urthel Schelden* est *in Speculo Saxonico lib. 2. artic. 12.* & occurrit phrasis hæc sæpissime, neque aliud indicat quam accusare Sententiam ob iniquitatem per viam Appellationis. Ita in *Codice Losiano* de Anno 1545. de quo vid. Gärtner. *in Præfat. §. 2. num. 12. & Ludovici §. 31. seq. dict. lib. 2. artic. 12.* ad marginem tanquam summarium posita est vox *Appellatio*. Placet hic addere textus sequentes :

I.) *Sche-*

1.) Schephenbare Lute muzen wol Urteil vinden
uber jecligen Man. Ez en muez aber uf sie nieman
Urteil vinden daz an ir Lib oder an ir Ere, oder an
ir Erbe gat. Noch Urteil Schelden, he in si in eben-
burtig.

Versio Latina:

Bannitus licitè quemlibet sententiare potest, ipse
autem à nullo, ubi vitam, honorem, aut hæredita-
tem ejus tetigerit, sed duntaxat à suis æqualibus senten-
tias, aut earum increpationes patitur.

Sächsisches Land, Recht lib. 11. artic. XII.

2.) Buzen Kunges Banne muz iclich Man uber
den andern Urteil wol vinden und Urteil Schelden.

Latina Versio:

Extra Bannum Regium cuilibet Sententias est li-
citur pronunciare, & eis appellando contradicere.

ibid. artic. XII.

3.) Schildet man ein Urteil daez, sal men zeichen
an den hohen Richter und zulest vor den Kung.

Latina Versio:

Sententia si reprobetur, deferri & appellari de-
bet ad digniorem Judicem, ultimò ad Regem.

dict. loc. artic. XII.

4.) Der daz Urteil schildet en vol kumt er nicht, her muz darumbe wetten deme Richtere und jeneme sine Buze geben des Urteil he geschulden hat.

Latine :

Appellans, si Sententiam non obtinuerit, Judici multam dabit & pronuncianti emendam.

ibidem.

5.) Nich eines geschuldenen Urteiles en muz men zeihen uz einer Greveschafft in eine Marke.

Latine :

Sententia in Comitatu reprobata, ad Marchiam appellari non potest.

ibid.

Nota :

Die Glossa spricht über diesen Text : Mit einem gestraften Urthel mag man sich ziehen aus einer Graffschafft in eine Marek / das ist / von dem Reichbild Recht an das Land Recht. Auch / weil oft von Schöpffenbar Freyen gesagt wird / so solst du wissen / daß ein Schöpffenbar freyer Mann ist ein jeglicher unbescholdener Mann von seinen vier Ahnen / der in der Stadt gefessen ist / und an allen seinen Rechten untadelhafftig ist.

6.) Schilt ein Sachse ein Urteil, und zeichet erz an sine vorderen Hant &c.

Latine :

Sententiam inventam si Saxo reprobaverit, deferens eam manui suæ dextræ &c.

Am allerdeutlichsten aber ergibt sich diese Interpretation aus nachfolgender Stelle / da beschrieben wird / auf was Art und Weiße ein Urthel gescholden werden soll.

7.) Swer so ein Urteil beschuldet, der spricht *al-*
fus : Daz Urteil daz der Man vunden hat daz is
unrecht, daz scheld ich, und zeiche des dar ich ez
durch Recht zeichen sal, und bete darumbe eines Urteils,
war ich ez durch Recht zeichen sal.

Latinus Textus :

Appellare qui voluerit, sic loquatur : Sententia,
quam iste pronunciauit, iniusta est, illam reprobō,
& ab ea appello, ubi de Jure fuerit appellandum, id-
que peto declarari.

Artic. XII.

8.) Schilt ein Swab eines Sachsen Urteil, oder ein
Sachse jenes, daz muzen si vor deme Konge bescheiden.

Latinè :

Increpat si Suevus Saxonis Sententiam, vel è con-
tra, hoc ipsi coram Imperio determinent &c.

Appelliren durffte niemand im *Sitzen* / sondern mußte *steh-*
hen. Bey der Publicatione Sententiæ aber war zu *sitzen*
erlaubt.

9.) Stende sal man Urteil schelden, siezende
sal man Urteil vunden imder Kunges banne manlich
uf sine Stule.

Lati-

Latina Versio:

Sententia stando sub Banno Regio increpetur,
& sedendo unusquisque in sua Sede promulgabit ean-
dem.

ibidem.

NB. Sensus est: Partibus nunquam licitum fuisse, in Judicio fe-
dere, sed *Judici & Assessoribus*, nisi Appellatio fuerit inter-
posita, quo actu durante, omnes peræque stare oportebat,
ex reverentia, scil. erga superius Judicium. Nota formu-
lam: *stante pede appellare*; quæ male intelligitur de *tempore*,
cum potius ad *actum corporis* sit referenda.

Die Appellatio in *Criminalibus* ist nicht erlaubt / quod ita ex-
primitur:

IO.) *Wirt ein Man gevangen umb Ungerichte,
und vor Gerichte gebracht, her en muz nich ein Ur-
teil schelden.*

Latine:

Qui pro injuria comprehensus Judicio præsentatur,
Sententias increpandi non habet potestatem.

Daß dem Richter / per Appellationis interpositionem die Hän-
de gebunden werden / und er weiter in causa nicht procedi-
ren dörffen / erhellet ex textu.

II.) *Umb ein geschulden Urteil sal man cheiner
Vobort vragen.*

Versio:

Pro Sententia increpata Judex consensum Populi
feu Scabinorum non oportet interrogare.

add. *Glossa ad hunc locum.*

12.) Der

12.) Der Vocabularius, so hinter dem Sachsenspiegel stehet / sagt also :

Urthel, Strafen heist / sich von einem unrechtlichen Urtheil beruffen / und appelliren.

13.) In dem Sächs. Reichbild *Artic. CXXXVII.* stehet :

Kein Christ mag einen Juden beschelden / er thue es dann vor dem Juden, Richter.

Judæum Christianus accusare non potest, nisi coram Judice suo competente.

14.) In dem Sächsischen Lehen, Recht kompt diese Formula ebenfalls vielfältig vor : als

Cap. IX. ubi: *Ordell syner Manne mot he aver nicht schelden, he en hette borgen &c.*

15.) Wer unter dem Heerschild nicht ist / noch des Adels Würdigkeit hat / der mag im Lehen, Gericht niemands Urthel strafen / der den Heerschild hat / und vom Adel dazu geböhren ist :

Cap. LXX. *We des Herschildes der vet, de mach nymands Ordell schelden. & porrò ib. n. 13. We ein Ordell schelt &c. porrò plura, de reprobata Sententia, von gescholdenen Urtheln im Lehen, Recht / vid. d. c. LXX. quod est in textu latin. c. XXXV. Edit. Ludov. p. 229.*

His observatis, sequentia facio porismata :

(1.) Jus Saxonicum vetus, tamen si ejus usus longè latèque in Germania inferiore (quæ omnis antiquo tempore Saxoniae nomine comprehendebatur, vid. Cocceji *Jur. Prud. Publ. cap. 2. §. 24. cap. 3. sect. 3. num. 28. 35. cap. 9. num. 12. seqq.* adde *cap. 25. n. 4. Meibom. tom. 3. Script. Rer. German. pag. 29. ex Cran- zio Sax. lib. 1. cap. 3. & lib. 4. cap. 14.*) sese exten- derit olim, hodierno tamen tempore in omnibus par- tibus & regionibus, nisi doceatur usus præsens, ad Praxin Forensem applicari non potest.

(2.) Manet tamen ejus usus insignis historicus ad ostendendam variarum consuetudinum originem.

(3.) Quemadmodum etiam Statum Politicum Germaniae Seculis recentioribus valde mutatum nemo non agnoscat; Ita ex Jure veteri ad Statum modernum Jurisdictionis infirma valde est consequentia.

(4.) Paucae sunt in Germania inferiore hodierno tempore Civitates immediatae Imperii, plurimae verò in superiore, quæ vocatur *Alemannia*. Conditio enim urbium in Germania inferiore, quæ *Saxonia* diceba- tur, comprehensa etiam regione quæ hodie dicitur *Westphalia*, maximè est mutatus, Coccejus *Jur. Prud. Publ. cap. 9. num. 12. juncto cap. 24. n. 4. & cap. 17. num. 10. seqq.*

(5.) Quod si ergò in aliqua urbe inferioris Ger- maniae, quæ hodie est municipalis, antiqua extet hi-
storia

istoria de Appellatione ad Magistratum, ein Ordels Schelden vor Raide / intelligendum erit Judicium Appellationis intermedium, salva Appellatione ad superius quod habet Dominus Territorii. Licet fortassis tempore antiquiore à Judicio Urbis ad supremum Imperii Appellationes fuissent admiffæ.

(6.) Verbi gratia: In urbe *Susatensi** quæ cum Ducatu Cliviæ facta est ditionis Brandenburgicæ, hodie Regiæ Majestatis Borussicæ, triplex olim fuit Jurisdictio: Archi-Episcopi Coloniensis, cujus Jura post modum acquisivit Dux Clivensis: alterum Præpositi Capituli Archidiaconalis: tertium Magistratus urbici.

Hhh 2

In

* *Susatium*, alias *Sofatium*, olim Angariæ Metropolis, Seculo VII. fuit oppidum satis munitum, vid. Hamelmanni *Opera Historica de Westphalia & Saxonia Inferiore* pag. 40. 41. Celebris fuit deinde urbs *Tribunali suo & Jure*, *Teschmacher*. in *Annal. Clivæ &c.* loco mox allegando, nec non amplo Territorio die *Soefftsche Bverde* sive *Bauerde* / vid. de hac voce *Meibomium* in *Histor. Bardevici Tom. III. Scriptorum* pag. 55. seqq. Hamelman. *dict. loc.* pag. 75. Quomodo pervenerit urbs *Susatensis* ad Archi-Episcopum Coloniensem, postea ab eo defecerit, atque *Comitem*, postea Ducem Cliviæ Dominum agnoverit, pluribus expositum legitur in *Schatenii Histor. Westphal.* pag. 334. & in *Annalibus Paderborn.* part. 2. pag. 606. seq. 627. 647. Hamelman. *dict. loc.* pag. 702. *Meibom. Tom. II. pag. 77. 171. 257. seqq. 360. 531.* *Teschmacheri Annal. Cliv. &c. part. 2. membr. 2. pag. 238. 239. 293.* edit. noviss. quam *Justus Christoph. Dithmarus Histor. Profess. eruditus Notis & Diplomatis illustravit Anno 1721.* inter quæ etiam leguntur Num. 84. *Tabulæ Pacis* inter Archi-Episc. Colon. & Ducem Cliviæ de urbe *Susatensi* Anno 1409. forte ex *Schatenio* desumptæ, *Annal. part. II. pag. 647.* Secutum est aliud *Pactum de Possessione perpetua Clivensis Ducis Jurium* in urbe *Susatensi* Anno 1464. cujus *Extractus* sequitur, unde constat, quantum sit tribuendum verbis *Schatenii dict. loc.* pag. 651.

In antiquo Pacto cum Ducibus Cliviae A. 1444. mentio fit Judicii in urbe constituti, eines Weltlichen Gerichts / und daß alle Urthel von diesem Gericht / vor dem Rath / und nirgend anders gescheldet werden sollen. Quo modo hæc ad statum urbis hodiernum quadrent, ex Pactis cum Duce Juliacensi Anno 1444. & recentioribus placitis Serenissimæ atque Potentissimæ Domus Brandenburgicæ Anno 1663. 65. 66. 80. 86. 88. 92. 94. & 1697. Nec non novissimo Regis Borussiae Anno 1718. erit cognoscendum.

Extract aus der alten Schrae.

Artic. 5. **I** Ort mehr / so sind drey Gerichte binnen der Stadt / dat eene unses Heren van Cöllu / dat ander des Provestes / und dat drode des Raides.

Aus der neuen Schrae.

Artic. 1. **I** Hodemersten / so sind drey Gerichte binnen der Stadt / dat eene unses Heren van Cleve / dat ander des Provestes van Soest / und dat drode des Raides.

Extractus aus der alten Schrae** der Stadt Soest.

Artic. 133. **I** Ort mehr een Juwelicke Sacke / den vor dem Raide offte vor dem Gerichte unses Heren van Cölla mit Rechte / offte mit Brienschap geeyndet wird / dey soll stede und vast

** Schrae significat vel Collectionem Consuetudinum Urbis, vel locum ubi celebratur Judicium, vid. *Dissertat. quam Henr. Melch. Schütte, Susatensis, Profess. Publ. Erfurtens. edidit An. 1720. de Jure Susatensi §. VIII.* Ita in Urbe Viennensi Austriaca locus Judicii Urbis dicitur die Schraen / vid. *Codicem Juris Austriaci. rubr. Rahts • Wahl der Stadt Wien.* Nimis longe petita est derivatio Zahnii *Jur. Municipal. lib. 2. cap. 34. §. 93.* Propior est conjectura Schottelii *Teutsche Sprach • Kunst lib. V. Tractat. 6. pag. 1408.* adde *Continuationem Speculi Speidelii lib. 5. num. 47.*

vast bliven / wey darboven eenen sienen Borgeren mit eenem andern Gerichte beschwehrt / de fall wedden dem Raide up Gnade tein Marckh unde een Voder Wyns.

Extract aus der neuen Soestischen Schrae.

Artic. 6. **I**Ort mehr eene Juwelicke Sacke / de vor dem Raide oder vor dem Gerichte unses Heren van Cleve mit Rechte oder mit Freundschaft geendiget wert / de fall sted und vast bliven / so wey darenboven sine Borgere beschwehrt / de fall wedden dem Raide up Gnade tein Marckh und een Voder Weins.

Extractus ex Tabulis Pacis inter Archi-Episcopum Coloniensem & Ducem Clivia Anno 1464. Mediatore Cardinale Sti. Angeli, in Germania Legato Pontificis Romani, quem Virum ad Cardinalitiam dignitatem pervenisse admodum juvenem, colligitur ex Pacto pracedente Anno 1409.

cui ipse interfuit.

IJohan von der Barmherzigkeit Gottes der Heil. Kercken van Rome / Diacke / Cardinal Sti. Angeli in Germanien und seinigen andern Landen / Legat des Stoels van Rome à Latere, sonderlig deputirt tot ewigen Memorien, want und overmis die Gottliche Hulpe und Bistkaende um afftedoen dieser sorglige Orlog / die lange tuschen den Ehrwurdigsten zu Goide Vader / Herrn Diecherich / Ers-Bischop to Collne / und dem Durchleuchtigsten Fürsten / Herrn Johan / Herzogen van Cleve geduiret hebben / dair to komen is / dat die vurgemelde Partien sich unsern allerhilligsten Vader dem Paves submittiret hebben &c.

Das is bededingt / dat de Heren und Partien zu beiden Syden vurg. *Classica* jeglich van ihn an den Schlofen / Steden und Landen / und so wat ittlicher Herr und Partie vurg. is und inhatt / bliven fall / ak unse gnädige Herr Electus von dem Gestift wegen van Collne an Kayser Schwert / Biltstein und Friedberg / wy bei de inhatt / und unse gnädige Hertog zu Cleve vursch. by der Stadt Soist mit allem dem / dat daselve unse gnädige Her van Cleve und die van Soist / soder dem lesten Soene zu Mastricht overmis den Cardinal und Legat, ak vursch. stet / bededingt / bis up den Dag / ak unse gnedige Herr Elect. vursch. zu dem Stiff van Collne gehören word / binnen und busen Soist ingehatt / gebucket / off genossen haben &c. Geven im Jahr unses H. Eren 1464. auf den Dienstag in dem hilligen Pinstdage.

OBSERVATIO CCXCIII.

Feudum arvitum ab Agnato emtum eo ipso non fit novum. Casus proponitur in terminis cum decisione.

E Merat feudum cum consensu Domini directi, Prælati *Monasterii Banz*, in territorio *Bambergenfi*, *Wilibaldus de S.* investitus Anno 1485.

SUCCESSERE ei filii & nepotes, ex quibus *Johannes Paulus*, unicam habens filiam, obtinuit à Domino directo Anno 1563. mutationem qualitatis feudi ex proprio in promiscuum, neque enim tunc erant agnati à primo acquirente descendentes, vid. Adjunct. *Num. 1.*

Anno 1576. aliud fuit consilium dicto Joanni Paulo, cum rursus adhibito Domini directi consensu priorem qualitatem feudi reduci voluerit, ita ut *Wilibaldi* primi acquirentis ex fratre abnepotes successores esse deberent feudi, tanquam masculini, cum onere præstandæ Summæ 7000. floren. filix suæ, casu futuro *Num. 2.* successionis juxta *Num. 2.*

Atque ita successores facti sunt atque investiti fratres tres Anno 1591. tanquam in feudo proprio, quorum postremus *Wolff Christophorus de S.* stemma propagavit, relictis filiis quinque, qui inter se Bona Paterna diviserunt Anno 1619. Feudum verò prædictum ex iis in divisione accepit *Wolff Escharius* investitus etiam solus.

Eo defuncto Anno 1631. absque liberis, occuparunt feudum fratres reliqui quatuor, mox tamen inter ipsos conventio facta, ut unus ex iis *Joh. Ludovicus* tres quartas, pecunia fratribus soluta, redimeret, solusque possideret totum. Id quod factum Anno 1635. renunciantibus fratribus juxta formulam adjunctam *Num. 3.* Adeoque investitus *Joh. Ludovicus* solus Anno 1643. & post ejus obitum filius *Ludovicus Ernestus* Anno 1663.

Hic verò favore unicæ quam habebat filiæ, consilium iniit Anno 1693. ut Agnati collaterales onerarentur ad solvendam summam filiæ 7000. floren. ipsa verò interim Jure retentionis uti deberet, & investiri, vid. Formulam *Num. 4.*

Num. 4.

Mortuo itaque Ludovico Ernesto Anno 1694. Agnati petierunt Investituram, quam cum denegasset Dominus directus, remittens eos ad concessionem commemoratam *Num. 4.* delata fuit querela ad Judicium superius Bambergense, à quo, post varias partium ventilationes, tandem publicata fuit Sententia definitiva Anno 1711. 22. Maji tenore qui sequitur *Num. 5.* Appellavit itaque ad Cameram Imperialem filia & assistendo eidem, ipse Dominus feudi Prælati.

Num. 5.

In hac controversia consideratum fuit (1.) Feudum absque dubio fuisse antiquum & proprium virtute Investituræ Anno 1591.

(2.) Per

(2.) Per contractum emtionis ab Agnato qualitatem feudi antiqui non fuisse mutatam, 2. F. 39. 49. Rosenthal. *cap. 2. conclus. 22. num. fin. & conclus. 20. num. 6.* Renunciationem verò Agnatorum intelligendam strictè, quousque mascula proles *Ludov. Ernesti* extaret, non verò de filia, tanquam feudi incapace, Schrader. *part. 8. cap. 5. num. 26. usque 31.* cujus verba sunt inprimis notabilia, adde Rosenthal. *cap. 2. conclus. 21. num. 5.* Auctor *Relationis Cameralis in Collectione Thülemarii part. 2. Relat. 17. num. 9. seqq.* Adeo ut nequidem ad pretium repetendum Jus habeat filia, vid. Horn. *Jus Feud. cap. 2. num. 12.*

(3.) Consuetudinem Curiaë allegatam, quod ususfructus feudi filiaë concedi possit absque consensu Agnatorum ad dies vitæ, non esse probatam. Nam in prima mutatione Anno 1563. expressè sancitum erat, testante Abbate in literis Anno 1576. ut feudum retinere deberet naturam promiscui, usque dum Summa 7000. floren. esset soluta, Actus verò reliqui allegati erant de dotalitio & aliis circumstantiis, neque consuetudo trahenda ad casus diversos, Rosenthal. *cap. 3. conclus. 14. num. 30. seq.*

(4.) Argumentum petitum ex 1. *Feud. 24.* analogiæ Juris non esse congruens, neque istud capitulum praxi Germaniæ receptum, vid. Bitschium *ad dict. 1. Feud. tit. 24.* Vultejum *lib. 1. de Feud. cap. 9. num. 46.* Schrader. *part. 7. cap. 4. num. 50.* Hartm. Pistor. *lib. 2. quest.*

quæst. 34. num. 38. seq. quæst. 40. num. 32. seq. quorum doctrina cum Jure Feudali recepto convenit, 2. Feud. 11. 17. 39. Neque hic est quæstio de summa potestate qua utuntur quandoque Reges, vid. Consilium Merckelbachii in Klockianis tom. 2. consil. 22. num. 9. Covarruv. variar. Resolut. 3. cap. 6. num. 5.

(5.) Tandem, quæ allegabatur pro exemplo consuetudo Episcopatus Bambergensis, quod ibi laxior sit potestas Episcopi quoad facultatem mutandi qualitatem feudi absque consensu agnatorum: Non satis probata fuit hæc consuetudo, neque etiam assertio: Quod per divisionem feudi Jus omne collateralium expiret, ita, ut deficientibus masculis fratris illius qui in divisionem feudum accepit, id aperiatur Domino. Productum quidem fuit testimonium Curiaë Bambergensis juxta Adjunctum Num. 6. Dubium tamen reddiderunt quæ tradit Auctor Libelli Consuetudinum Bambergensium, qui sub nomine *Justi Veracii* latere voluit, de Feudis quæst. 2. & ipsæ in hac causa editæ Rationes Decidendi Bambergenses.

Licet enim concedatur, successionem collateralium post factam divisionem antiquo Jure Germaniæ nullam fuisse, teste Jure Feudali Saxonico & Alemannico, apud Schilter. cap. 65. atque à Conrado II. Salico sive Francico Imperatore introductum Jus succedendi, vid. Thomas. de Auctore libri veteris de Beneficiis §. 27. seqq. Unde etiam absque dubio derivatur ne-

cessitas impetrandi simultaneam Investituram Jure Feudali Saxonico ad effectum successionis, Struv. *cap. 9. aphorism. 15.* Idem verò Jus, ut etiam in Franconia locum habeat, necesse foret receptionem Juris Feudalis Alemannici certioribus probare argumentis, nam istud Jus usu receptum non esse, neque adeo ad casus post introductum Jus Longobardicum applicari commode, testimoniis permultis ex instituto probandum suscepit, Steph. Christ. Harprecht. *in tractat. de Non usu Jur. Feud. Aleman. in Foris Vicariatus Suevo-Franconico-Palatini.* ubi etiam testimonium Curiae Bambergensis legitur inter Documenta lit. G.

Cæterum ad Summam 7000. floren. petitionem Filiae esse fundatam, nullum erat dubium, nec non ad meliorationes utiles repetendas, vid. Schrader. *part. 9. sect. 2. num. 20. 30. 31.* Hartman. Pistor. *lib. 2. quest. 42. n. 1. seqq.* adeoque Sententia prioris Instantiæ in *Judicio Num. 7.* Camerali fuit confirmata formula sequente *Num. 7.*

Num. 1.

Des Hochlöblichen Kloster Banz ertheilte Verwandlung des Ritter-Guths Schney von Mann zu rechten Zins-Lehen / dat. Montags nach Lxare Anno 1563. beschehen Herrn Paulo von Schaumberg.

Ich Hans Paulus von Schaumberg in der Schney / zu der Zeit Hauptmann zu Hoff / bekenne und thue kund an diesem offenen Brief / das ich von dem Ehrwürdigen in Gott und Eolen Herrn Georg Abten zu Banz / meinem gnädigen Herrn / zu rechten Zins-Lehen empfangen habe / die Stücke und Güther /

ther / so von Weyland dem Edlen Wilhelm von Schaumberg
meinem Lieben Vatter Seel. aufgericht / und mir zu Handen
sind gestellet worden / nach besag Seiner Gnaden Leben-Briefs /
mir derohalben übergeben / von Worten zu Worten also lau-
tend : Wir Georg von Gottes Verhängnuß Abt zu Ranz ic.
in Krafft und Macht dem offenen Brief gegen allen und jeden
desselben ansichtigen öffentlich bekennen / daß vor uns erschienen
ist der Edel und Beste Hans Paulus von Schaumberg in der
Schney / unser Lieber Schwager und Getreuer / vermeldende /
demnach er das Schloß und Dorff Schney bishero von uns und
unserm Closter zu Mann-Lehen getragen / und aber wie uns
bewußt / er mit keinen Männlichen Erben / sondern nur mit einer
Tochter von Gott begabet / derowegen er uns fleiß- und freunds-
lichen ersucht und gebetten / berührte Güther / so viel deren als
obstehet / von uns und unserm Closter zu Mann-Lehen rühren /
aus der Natur des Mann-Lehens zu Zins-Lehen zu veränd-
ern / darauf und in Ansehung seiner uns und unserm Closter ge-
leisteten Diensten und guten Willen / deren er uns hinfüro noch
ferner wohl thun kan / soll und mag / dessen er sich dann zu thun
erbotten / und in Bedacht / daß er mit uns von Jugend auf also
herkommen / und wir es schetulich erfunden ; Als haben wir an-
geregt Schloß und Dorff Schney / samt dem Thierstein daselb-
sten / das er Hans Paulus zuvor zu Mann-Lehen von uns und
unserm Closter getragen / zu rechten Zins-Lehen / das man
Söhnen und Töchtern / Adels-Personen / auch allen Erben oh-
ne Unterscheid zu leihen pfleget / gemacht und verändert / leihen
ihme hiermit gedachtes Schloß zu Schney mit seiner Zu- und
Eingehörung / und darzu den Thierstein daselbsten / welches alles
von dem Besten Wilhelm von Schaumberg seinem Vatter an
ihn erblichen kommen / wes und so viel wir ihme von vorbeschrie-
benen Stücken und Güthern von Rechts wegen verleihen sollen /
und zu verleihen schuldig seynd / zu rechtem Zins-Lehen / das
man Söhnen und Töchtern / auch allen Erben ohne Unterscheid
zu leihen pfleget / in Krafft und Macht dieses Briefs / dergestalt /

daß er oder seine Erben Jährlich und ein jedes Jahr davon einen halben Gulden auf Martini zu Zins reichen und geben soll/ und daß er oder gedachte seine Erben solch Lehen gemeinlich und sonderlich hinfuro/ so oft es zu Fällen und Schuld kommt/ von uns und unsern Nachkommen und Closter zu rechten Zins- Lehen empfangen/ Lehens- Pflicht thun/ Revers- Brief übergeben/ die Jährliche Zins gebühlich aufrichten/ und alles andere vollziehen/ wie sich der Zins- Lehen Herkommen nach zu thun geziemet und gebührt. Als uns dann vielermeldter Hans Paulus von Schaumberg dieser oberzehnten Lehen halber gewöhnliche Pflicht gethan/ und Revers- Brief übergeben hat/ jedoch uns und unsern Nachkommen und Closter Banh an unsern Lehenschafften/ Herrlichkeiten und Gewohnheiten/ auch sonst manninglichen an seinen Rechten ohnschädlich/ auch mit dieser sonderbaren Condition, wo oftgedachter Hans Paulus von Schaumberg mit dieser jetzigen oder andern Hauffrauen/ Männliche Leibes- Lehens- Erben ehelichen bekommen würde/ so soll diese Veränderung des Zins- Lehens nichtig/ ab/ tod/ kraftlos und cassirt seyn/ auch nichts mehr gelten/ sondern obbemeldte Lehen- Stück sollen zu ihrem vorigen Stand kommen/ die Natur des Mann- Lehens so balden wiederum sich annehmen/ und rechte Ritterliche Mann- Lehen/ wie sie für Alters gewesen/ seyn und bleiben/ auch die Töchtere und andere Eigens- Erben an solchen Lehen nichts zu fordern haben. Auf den Fall auch Hans Paulus von Schaumberg keine Männliche Leibes- Lehensbare Erben ehelich erzeugen/ und künfftig (dieweil er solch Lehen nicht gerne von seinem Geschlechte denen von Schaumberg abwendig machen/ und entziehen lassen wolte) ein Testament aufrichten/ darinnen seine Töchter oder Erben mit einer Anzahl Gelds für diese Lehen so oben benahmt/ von seinen nechsten Agnaten oder Lehenbahrers Erben abgelöst werden mögte/ versehen würde/ daß alsdann gedachte seine Töchter oder Erben von den mehrgemeldten Güttern und Lehen abzutretten/ und die denen von Schaumberg/ welche die nechste Lehens- Erben/ einzuräumen schuldig und

pflichtig

pflichtig seyn / bemeldte Lehen auch so balden sie abgelöst / wiederum zu ihren vorigen Stand komme / die Natur des Manns Lehen an sich nehmen / und für rechte Ritterliche Manns Lehen bey uns / unserm Closter und Nachkommen gesucht / und in Jahrs Frist / wie für Alters und undencklichen Jahren herkommen / empfangen und getragen / auch Lehen und Revers-Brief darüber von neuem aufgericht / genommen und gegeben werden sollen / ohn alle Gefährde. In Urkund haben wir unser Abtey / dergleichen ich Conrad Motschilder Conventual, zu Bekräftigung und Ratification obbemeldter Mutation und Veränderung / auch daß solches mit einem guten Willen und Wissen geschehen / das Convents Insiegel an diesen Brief lassen hängen / der geben ist auf unserm Closter Bank nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geduhrt Ein Tausend Fünff Hundert und Drey und Sechzigsten Jahren / Montags nach Lazare.

Über das alles hab ich obgenannter von Schaumberg / gedachten meinen gnädigen Herren von Bank gewöhnliche Lehenpflicht gethan / und mit darunter verbunden / alles das zu thun / das sich solcher Lehen halben ziemet und gebühret ohne Gefährde. In Urkund hab ich mein angebohren Insiegel an diesen Revers-Brief gehangen / der geben ist am Tag und Jahr wie oben im Lehen-Brief verleihet.

(L. S.)

Num. 2.

Anderweitige Schneyer Lehen-Verwandlung

de 22. Octobris 1576.

Ich Hans Paulus von Schaumberg zur Schney / der Zeit Hauptmann zu Hoff / bekeane und thue kund mit diesem offenen Brief für mich und meine Erben / daß ich von dem Ehrwürdigen in Gott / Herrn Johanssen / Abt und Prælaten zu Bank / und Administrator zu Münster / Schwarzbach / meinem gnädigen Herrn / zu rechten Freyen Ritterlichen Manns Lehen / doch

mit einer sonderlichen Condition empfangen habe/ nach Besag eines
 nes Lehen- Briefs mit von Seiner Gnaden überantwortet/ von
 Worten zu Worten lautend/ wie hernach folget:

Wir Johannes von Gottes Verhängniß Abt zu Banz
 und Administrator zu Münster- Schwarzbach/ beyde Benedic-
 ner- Ordens/ Würzburger Bisthums/ und wir der Convent
 des gedachten Closters Banz gemeinlich ic. Als der Edel und
 Beste Hans Paulus von Schaumberg zur Schney/ Hauptmann
 zu Hoff/ vor uns erschienen und angezeigt/ wie er vor der Zeit
 das Schloß und Ansitz/ samt dem Dorff zur Schney/ mit dero
 Zugehörungen/ desgleichen auch den Thierstein/ von unserm Clo-
 ster Banz zu rechten Ritter- Mann- Lehen zu Lehen getragen/
 und unser Vorfahrer Abt Georg solche Güther aus der Natur
 des Mann- Lehens in die Eigenschafft eines Zins- Lehen- Manns
 mit etlichen gewissen Conditionibus, so im Lehen- Brief dar-
 über verfertigt/ einverleibet seyn/ verändert hätte/ aber er bis-
 hero noch mit keinem Sohn/ sondern nur mit einer einzeligen
 Tochter von unserm Lieben Herrn und Gott begnadet;

Nun wolte er von Schaumberg gemeldte unsers Closters
 Lehen/ von dem Stamm und Nahmen deren von Schaumberg/
 daraus er geböhren/ nicht gerne verwenden oder kommen lassen/
 sondern die Sachen dahin dirigiren/ daß obgeschriebene Güther
 unser Lehen zu ewigen Gezeiten bey diesem Geschlecht der von
 Schaumberg solte bleiben.

Wann dann vor Alters bey dem Stifft Banz löblich her-
 kommen/ daß die des Adels auf den Ritter- Lehen/ ohnedas
 Bewilligung für ihre Eigens- Erben außbrächten/ auf daß nun
 seine Hausfrau/ Tochter und Eigens- Erben auf obgemeldte un-
 sere Lehen auch nothdürfftiglich und der Gebühr möchten ver-
 wiesen werden/ und auch die Lehens- Erben denen von Schaum-
 berg zu ewigen Zeiten möchten wissen/ wie hoch sie ihre Eigens-
 Erben auf diesen Güthern zur Schney und Thierstein solten ver-
 weisen/ desgleichen wann und so offft sich mit diesen unsern Le-
 hen der Fall zutragen würde/ daß sie hinter sich in Linea descen-
 denti

denti auf die von Schaumberg fallen würden / daß der Orten die Lehens- Erben wüßten / mit was Geld sie solche unsere Lehens von dem Eigens- Erben an sich lösen möchten / so bate er uns dienstlichen Fleißes / daß wir wolten geruhen / auf vielgenannte unsere Lehens und dero Zu- und Eingehörung Sieben Tausend Gulden gemeiner Rheinischer Land- Wehrung zu Francken / ins- gemein zu ewigen Zeiten / für seine und alle nachkommende Leibes- Erben / bey denen sich der Fall der absteigenden Linie zutrüge würde / zu bewilligen / dergestalt / daß keiner von Schaumberg / mit dem sich der Fall der absteigenden Linie auf diesen Güthern zutrüge / Macht haben sollte / mehrere Bewilligung für seine Eigens- Erben dann gehört / Summa Sieben Tausend Gulden vor uns und unsere Nachkommen aufzubringen / wir und unsere Nachkommen solten auch weitere Bewilligung für seine Eigens- Erben dann gehörte Summa Sieben Tausend Gulden auf oftgedacht unsere Lehens nicht thun. Letztlichen wann dieser Nahm und Stamm derer von Schaumberg gar abstürbe / so sollte unser Kloster Bang mit Acht Tausend Gulden obgeschriebener Wehrung / in Ansehung er von Schaumberg noch etliche Tausend Gulden in die Schney zu verbauen in Willens / diese Lehens zur Schney und Thierstein von den Eigens- Erben an sich zu lösen Zug und Recht haben / abermals dienstlichen Fleißes bittend / ihm diese Lehens hierauf als rechte Ritter- Lehens zu leihen / dergestalt / daß sie die Eigenschaft an sich haben sollen / der Lehens / so man Söhnen und Töchtern pflaget zu leihen / daß / so oft sich der Fall in absteigender Linie zutrüge / daß die Eigens- Erben so lang und viel derselben mögen niesen und brauchen / bis von dem nächsten Lehens- Agnaten, oder da sich der Fall mit Absterben des letzten von Schaumbergs sollte begeben / von unserm Kloster oberzehltes Bewilligungs- Geld vergnügt und erlegt werden / welches dann innerhalb eines Jahrs beschehen soll / kan oder mag.

Und demnach gedachter von Schaumberg nur eine einzige Tochter / wie obgemeldet / mit seiner Hausfrauen erzeuget / deren
dann

dann (auf sein Hans Paulusen Todes . Fall) sein nechster Lebens . Agnat die obgesagte Sieben Tausend Gulden Bewilligungs . Gelds gegen Einantwortung der Schney und ihrer Zu . und Eingehörung / als hernach folget / herauszugeben solle / er aber darneben auch zu Gemüth geführet und bedacht / daß mehrgedachte seine Tochter / nach seinem Todes . Fall außser dieser auf dem Guth Schney bewilligter Summa eine stattliche Anbaarschafft / Silber . Geschirr / Ketten / Haußrath / und anderes von ihme erben und bekommen würde / und diese Bewilligungs . Summa seinen Lebens . Erben zu erstatten und herauszugeben zum höchsten beschwerlich seyn würde / also solte es damit nachfolgender gestalt gehalten werden ; Da sich ins künfftige oftgedachte seine Tochter mit seinem guten Wissen und Willen verheyrathen / und nach dem Segen des Allmächtigen mit ihrem Junckern oder Ehe . Gemahl eines oder mehr Kinder bekommen / welches oder welche das fünffte Jahr erreicht hätten / soll alsdann sein nechster Lebens . Erb ihr seiner Tochter die Sieben Tausend Gulden Bewilligungs . Geld / wie obgemeldet / herauszugeben schuldig seyn ; Da aber vielgemeldte seine Tochter keinen Leibs . Erben mit ihrem künfftigen Ehe . Gemahl / so das fünffte Jahr erreicht hätte / so soll sie sich mit dem was er ihr in seinem Testament verordnet / begnügen lassen / und sein Lebens . Erb nicht schuldig seyn / ihr etwas dieser Leben . Güther halben hinaufzugeben. Als haben wir nach habtem Rath / in Betrachtung daß bey unserm Closter von Alters herkommen / die Ritter . Lehen / weil des Nahmens und Stammes lebet / zu verlehnen / und ohnedas bräuchlichen dritten Theil für die Eigens . Erben zu bewilligen / auch was uns und unserm Closter gemeldter von Schaumberg Lieb / Ehr / Freundschaft und guten Willen bishero erzeiget / und noch ferner thun und leisten soll / kan und mag / in disß von Schaumberg Begehren gehalten und bewilliget / thun das hiermit und in Krafft dieses Briefs für uns / unser Closter und alle unsere Nachkommen / doch daß solche Lehen und Güther noch zweymal so gut seyn / als genanntes Bewilligungs . Geld / bekenn

bekennen hierauf auch in Krafft dieses Briefs / daß wir Hans Paulusen von Schaumberg das Schloß und Dorff zur Schnei / Vogtey und Obrigkeit / Erb- und Helff-Gericht daseibsten / samt der Schenckstatt / Brauhaus / Mühl / Badstuben / Schmiden / Höfen / Sölden / Seen / Fisch-Wassern / Gärten / Wiesen / Aeckern / Wein-Gärten / Hölzern / samt der zugehörigen Jagd / Schäferen / Wun / Weyd / und Zehend zu Dorff und Felde / desgleichen auch den Thierstein / jedes mit seinen Rechten und Gerechtigkeiten / Zu- und Eingehörung / als das alles unser Leben ist / auf oberzehlte Meynung geliehen ; Leyhen thime hiermit benannte Stück und Gütther / was und so viel wir thime von Rechts wegen verleyhen sollen / und zu verleyhen schuldig seynd / zu rechten Ritter-Mann-Lehen / doch mit der sonderlichen Condition und Eigenschafft / wie obbegriffen / auf fürfallenden Casum der absteigenden Linie , daß die Gütther die Art der gemeinen Erb-Lehen haben sollen / so lang und viel die Abldung der bewilligten Sieben Tausend Gulden geschiehet / dergestalt / daß er / alle seine Erben und Nachkommen / so solche Lehen von uns und unserm Closter Banß zu Lehen haben / auch so oft das zu Schulden und Fälln kommt / von uns und unserm Closter empfangen Lehen-Pflicht / und anders thun sollen / wie solcher Lehen Recht und alt Herkommen ist / doch uns und unserm Closter Banß und Nachkommen an unsern Lebensschafften / Herrlichkeiten / Recht und Gerechtigkeiten / auch sonst mannißlichen an seinen Rechten ohnschädlichen. Dessen zu wahrer Urkund haben wir unser Abtey-Insiegel / und wir der Convent unser Convent-Insiegel an diesen Brief hangen lassen / geschehen Montags den Zwey und Zwanzigsten Octobris nach Christi unserß geliebten Herrn und Seligmachers Gebührt / Fünffzehen Hundert und Sechs und Siebenzigsten Jahrs.

Hierum hab ich obbenannter von Schaumberg gedachten meinen gnädigen Herrn von Banß gewöhnliche Lehen-Pflicht gethan / und dabey alles das gelobt / das einem frommen Rittermännigen Lehenmann gegen seinen Lehen-Herrn zu thun gebührt /

getreulich ohne Gefährde. Und zu Urkund mein angebohren In-
siegel an diesen Revers - Brief gehangen; der geben ist am Tag
und Jahr / wie oben im Lehen - Brief vermeldet.

Num. 3.

Weyland Herrn Wolff Christophs von Schaumberg
Erb - Verzicht auf das Ritter - Guth Schney /
de 9. Septembris 1635.

Ich Wolff Christoph von Schaumberg zu Effelder urkunde
und bekenne hiermit gegen jedermänniglich: Demnach ich
meinem freundlichen lieben Bruder und Bevatter Adam Ulrich
von Schaumberg auf Lauterburg meinen anererbten vierten
Theil am Guth Schney hievor um 4000. fl. recht und red-
lichen verkauft / forters aber bemeldter mein Bruder und Be-
vatter solche seine zwey Theile / als die Helffte am erwehnten
Guth Schney / unserm Bruder Hans Ludwigen von Schaumb-
erg auf Leiterbach anderweit verkäufflichen zugeschlagen / wels-
cher dann meiner gebabten Anforderung halben schriftliche Ces-
sion begehret: Als cedire und übergebe gedachtem meinem Bru-
der Hans Ludwig von Schaumberg ic. ich obbemeldten meinen
vierten Theil am Guth Schney / samt allen desselben Rechten
und Berechtigkeiten / Zu und Eingehörung / nichts davon auß-
geschlossen / sondern allermaßen mir solches erblich angefallen /
hiermit und in Krafft dieses bester Form Rechtens / dergestalt /
dass ich / noch meine Erben und Erbnehmen / wegen dieses vierten
Theils am Guth Schney / an ihme Bruder Hans Ludwig noch
den Seinigen hinfuro / nun und nimmermehr / zu ewigen Zeiten
keinen An- und Zuspruch haben und gewinnen wollen / weder
mit noch ohne Recht / sondern will mich und die Meinigen dessen
jetzt und allezeit kräftiglich verzeihen und begeben / und ihn in
völlige Possession würcklich eingesetzt haben / mich hierneben aller
und jeder Beneficien, Exceptionen, Behelff / die durch Menschen
Sinn und Wit erdacht / oder inskünftig erfunden werden möch-
ten /

ten/inn- und ausserhalb Rechtens zu gebrauchen/ allerdings ver-
zethend/ treulichen. Zu Urkund habe ich diese Cession unter mei-
nem angebohrnen Adelichen Ring- Vetttschafft und eigener Hand
Subscription wohlwissend von mir gestellt. Geben den 9. Septem-
bris im Jahr Christi Ein Tausend Sechs Hundert Dreyßig
und Fünff.

(L. S.) Wolff Christoph von Schaumberg.

Num. 4.

Kloster Banzischer Verwandlungs- Brief des Ritter-
Guths Schney / ertheilet Herrn Ludwig Ernst von Schaum-
berg vor seine einzige Tochter Frauen Susannen Elisabethen/
jetzo verwittibten Gräfin von Brockdorff &c.
de 27. Augusti 1693.

Wir Eucharius aus Gottes Verhängnuß Abt und Pzlat zu
St. Stephan in Würzburg und Stift Banz/ Ordens des
Heiligen Benedicti, und wir der gesamte Convent gedachten Klos-
ters Banz / vor uns und alle unsere Nachkommen / bekennen
und thun kund gegen männiglich: Nachdem uns der Wohl-
Edle und Beste / Ludwig Ernst von Schaumberg zur Schney/
unser lieber Betreuer / gebührend zu erkennen gegeben / welcher
gestalten er zur Zeit mit keinen Männlichen Erben / sondern nur
mit einer einzigen Tochter von Gott begabet; Dahero ob zwar
in dem 1576. ertheilten Lehen- Brief und Consens versehen / daß
das Ritter- Guth Schney und Thierstein die Eigenschaft als
Sohn- und Tochter- Lehen an sich habe / und seinen Eigens- Er-
ben der nechste Lehen- Agnat Sieben Tausend Gulden vergan-
gen solte / er jedoch zu Amovirung aller strittigen Ursachen die
daraus entstehen möchten oder könnten / lieber sehen wolte / zu
dem Ende auch uns darum diensilich / ja inständig gebetten und
ersuchet / wo berührtes Ritter- Guth Schney und Thierstein in
Sohn- und Tochter- Lehen / doch dergestalt verwandelt würde /
Kkk 2 daß

Dasß wann er ohne Männliche Lebens- Erben diese nichtige Welt verlassen / seine so wohl lebende als auch andere annoch zu hoffen habende Töchter hierin succediren solten / auch wann diese mit Tod abgehen würden / und seine Lebens- Agnaten, als Hansß Philippp / Georg Christoph / und Hansß Ludwig / Gebrüdere von und auf Schaumberg noch vorhanden wären / es sein Verbleiben mit denen obangeregten verconsentirten 7000. fl. haben / und solche seinen Eigens- Erben vergnüget werden.

Falls aber auch diese Lebensfolgere bey seinen Lebzeiten mit Tod abgehen thäten / und die Leben uns apert würden / alsß dann seiner Frau Wittib ratione Alimentationis von uns solte providirt / und derselben Illata (so weit beglaubter maßen sie für solche bescheiniget werden mögten) ihren hinterlassenen Kindern aus mehrgedachtem Guth Schney und Thierstein zu erstatten. Wann dann wegen ein und andern sehr trifftigen Ursachen der in obberührtem 1576ten Jahr ertheilte Consens und Leben- Brief wohl mit der Zeit materiam litis (bevorab die vorhergehende Veränderung ganz unbefugter Dinge beschehen) geben und verur- sachen könne / wir aber in allem dahin trachten / die wehrte Pos- terität in richtigen Stand zu setzen; Als haben én Regarde dies- ses auch deren von Ludwig Ernst von Schaumberg Eltern / und ihme selbstem erwiesenen guter Nachbar- Ehr und Freundschaft / und die er ferner thun und erzeigen soll / kan und mag / in disß sein Begehren verwilliget / und oft memorirtes Ritter- Guth Schney und Thierstein in so weit in Söhn- und Töchter- Leben verwandelt / dasß (1.) der obangezogene de Anno 1576. ertheilte Consens und Leben- Brief htermit und in Krafft dieses soll nichtig / null, krafftlos und casbret seyn / dann von nun an / und zu ewigen Zeiten nichts mehr gelten / auch gleichbalden nebenst als- len von selber Zeit an in Händen habenden Leben- Briefen in Originali unserm Leben- Hof extradirt und eingehändiget werden: Wo nun (2.) er Ludwig Ernst von Schaumberg ohne Männ- liche Leibes- Lebens- Erben verstürbe / und seine Töchter annoch in Leben wären / so sollen selbe alsdann von uns mit dem Rit-
tero

ter: Guth Schney und Thierstein belehnet / und darinnen ohne männigliche Widerrede succediren. Falls aber (3.) kurtzernannte Töchter ingleichen mit Tod abgehen / und des von Schaumberg ermeldte drey Bettern und alleintige Lebens-Agnaten, nemlichen Hansß Philipp / Georg Christoph / und Hansß Ludwig im Leben sich befinden würden / so müste diese Veränderung und Verwandlung in Töchter-Lehen nichtig / ab- und tod seyn / dann dickgedachte Schney und Thierstein zu ihrem vorigen und ersten Stand wiederum kommen / und die Natur und Eigenschafft des Mann-Lebens so bald an sich nehmen / und rechte Ritter-Mann-Lehen / wie sie vor Alters und bey Zeiten derer Marschallen von Ebnet / und ehe einsmal Hansß Paulus von Schaumberg solche käufflichen an sich gebracht / gewesen / seyn und bleiben / auch angeregte drey Lebens-Agnaten und Gebrüdere / damit in dieser Gestalt belehnet werden. Herentgegen (4.) dieselbe verbunden seyn / ihres Vatters und jetzigen Possessoris der Ritter-Güter Schney und Thierstein Frau Wittib / verindg des ihr von uns darüber ertheilten Consensus / und darinnen befindlichen Ursachen / 7000. fl. zu bezahlen und abzutatten / auch ehe und zuvor sie die Wittib solcherhalben würcklich vergnügt / die Güter abzutretten keineswegs schuldig / sondern sich so lang des Juris Retentionis (so wir auch ihr hiermit in Gnaden bekennen) zu gebrauchen befugt seyn. Da nun (5.) nach Gottes allmächtigem unerforschlichen Willen auch diese drey Lebens-folgere das Zeitliche ohne hinterlassene Manns-Erben / und annoch bey Lebzeiten Ludwig Ernsts von Schaumberg gesegnet ; Alsdann versprechen wir (6.) desselben Wittib / als jetzt lebender Ehefrau / sie Lebenslang in dem Genuß der Leben-Güter / doch mit dem Beding zu lassen / damit die Güter bestmöglichst conserviret / und keineswegs deterioriret / vielweniger das geringste davon veralieniret würde. Wie dann (7.) sie die Frau Wittib in dem Fall obligirt seyn soll / uns alle Briefliche Documenten, Saal- und Urbar-Bücher / (und darans eine richtige Verzeichnüß zu extrahiren) ohne Verzug zuzustellen /

die dann nach dieser ihr wiederum fideliter eingehändiget werden sollen. Da nun (8.) sie die Frau von Schaumberg nach dem Tod ihres Kinds und ihres Eheherrns drey Vettern und alleinigen Lehens-Folgere / aber annoch bey Lebzeiten besagten ihres Eheherrns / ingleichen aus diesem Zeitlichen in das Ewige beruffen / ihre drey aus erster Ehe erzeugte Töchter aber / als Amalia Rosina Maria / Barbara Johanna Maria / und Christiana Sophia / Geschwieserigte von Streitberg noch leben würden / alsdann soll denselben aus denen Güthern statt der in Zwey Tausend Gulden sich erstreckender Illacen (welche mehrgedachte Frau von Schaumberg verindög vorgelegter Quittung zwar erwiesen / aber von ihrem Eheherrn zu der Ritter- & Güther Schney und Thierstein Melioration anzuwenden versprochen worden) Tausend Fünff Hundert Gulden Fränckisch vergüniget / weiters aber nichts von ihnen pretendiret noch ferner abgefolget werden. Bekennen auch hierauf in Krafft dieses Briefs / daß wir oft memorirtem Ludwig Ernstem von Schaumberg das Schloß und Dorff zu Schney / Vogtey und Obrigkeit / Erb- und Helf- & Gericht daselbsten / samt der Schenckstatt / Braubaus / Mühl / Badstuben / Schmidten / Höfen / Sölden / Seen / Fisch- & Wassern / Gärten / Wiesen / Aeckern / Wein- & Gärten / Hölzern / samt denen dazu gehörigen Jagden / Schäferereyen / Wun / Weyd / und Zehenden zu Dorff und Feld / desgleichen auch den Thierstein / jedes mit seinen Recht- und Gerechtigkeiten / Zu- und Eingehörung / als das alles unser Leben ist / und sein Vatter Seel. von Wolff Eucharico, dessen verstorbenen Brudern / in der Lehenfolge bekommen und innen gehabt / auf oberzehlte Meynung geliehen. Leyhen thime hiermit auch ersibenannte Stück und Güther zu rechten Ritter-Lehen / so man Söhnen und Töchtern zu leyhen pfleget / doch mit sonderlicher Condition und Eigenschafft / wie obbe-griffen / dergestalt / daß er alle seine Erben und Nachkommen / die solche Lehen von uns und unserm Closter entweder selbst zu Lehen empfangen / oder da sie noch Minderjährig / durch genugsame bevollmächtigte Adeltliche Lehen- & Träger empfaben lassen /

Lehens-

Lebens-Pflicht und anders thun sollen / wie solcher Lehen Recht und von Alters Herkommen ist / doch uns / unserm Kloster Banz und Nachkommen an unsern Lehen-schafften / Herrlich- und Gerechtigkeiten / auch sonst in männiglich an seinen Rechten ohn-schädlich und ohne Gefährden. Zu Urkund haben wir diesen Brief mit unserm anhangenden Banzischen Abten-Insiegel / und wir der Convent mit unserm größern Convent-Insiegel wissentlich bekräftigen lassen ; Der geben ist am 27. Augusti nach Christi unsers Seligmachers Geburt im Ein Tausend Sechs Hundert Drey und Neunzigsten Jahr.

(L. S.)

(L. S.)

Num. 5.

Sententia Definitiva, wegen der Succession bey dem Ritter-Guth Schney / de 22. Maji 1711.

In Sachen Johann Philipp / Georg Christoph / und Johann Ludwig / Gebrüdere von Schaumberg / Klägeren eines / entgegen das Kloster Banz / als Lehen-Herrn / dann auch wider der Susannam Elisabetham, verwittibte Gräfin von Brockdorff / gebohrne von Schaumberg / als adciratam und dermalige Inhaberin des Ritter-Guths Schney / die Lehen-Folgere auf erst bemeldtem Ritter-Guth / samt darunter begriffenen Thierstein / nach Absterben Ludwig Ernsts von Schaumberg / gewesenen Vatters der verwittibten Gräfin betreffend : Wird auf allerseits gepflogene Handlung und Productiones Documentorum, auch sonst allen erwogenen Umständen nach / von des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Lotharii Francisci, des Heiligen Stuhls zu Maynz Erh-Bischoffen / des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erh-Canzlern und Churfürsten / Bischoffen zu Bamberg x. verordneten Bambergischen Hof-Raths-Präsidenten, Vice-Canzlern und Weltlichen Rätthen / hiermit zu Recht erkannt : Daß 1.) die klagende Gebrüdere /

dere / dann der verstorbene Ludwig Ernst von Schaumberg von
 einem communi Scipite, nemlich von Wolff Christoph von
 Schaumberg Seniore, tanquam primo acquirente in ipsorum Li-
 nea unstrittig her posteriren / wie solches die beyderseits agnosci-
 te Genealogia in Actis sub Num. XIX, & präsentato 29. Martii 1710.
 deutlich besaget / ferner das darauffhin 2.) gedachte Schaumb-
 bergische Gebrüdere (der von ihrem Groß-Vatter Wolff Chris-
 topfen von Schaumberg Juniore, an seinen Bruder Hans Lud-
 wig von Schaumberg auch Junioem, den 9. Septembris 1635.
 gethanen Cession und Verzicht ungehindert) für dermalige / à
 primo acquirente posterirende / nunmehr nechste Ritter-Manns-
 Lebensfolgere auf dem Guth Schney / in so weit es unstrittig
 Kloster Bantzisches Lehen / würcklich zu declariren / auch das ges-
 folgltch 3.) mit der in Anno 1693. bey dem Kloster Bantz vorge-
 nommenen Transmutation von Ritter-Mann in Söhn- und
 Töchter-Lehen / auch was weiter dabey disponiret / nicht recht
 beschehen / sondern solches aufzuheben. Dahingegen 4.) die Klä-
 gere vor allem schuldig seyn / die in Anno 1576. constituirte und
 in ihrer Linie à tempore primi acquirentis beständig fort von Fäl-
 len zu Fällern in allen Lehen-Briefen / bis auf die ungültig er-
 folgte Transmutation, bestätigte Sieben Tausend Gulden Con-
 sens-Gelder / der verwitibten Gräfin / und zwar ohne einige Auf-
 rechnung gegen die Frau Wittib / ex capite perceptorum fructuum,
 oder sonsten wahrnachen zu können / baar und richtig zu zahlen;
 Nicht minder 5.) an gedachte verwitibte Gräfin die Melioratio-
 nes necessarias & utiles an Gebäuen / in dem Stand wie sie jeho
 befindlich / (nach Eydlicher Ermessung unpartheyischer Bau-
 Verständiger) mit baarem Geld zu vergnügen; Gestalten
 6.) in so lang als die Zahlungen obiger beyden Posten nicht ad va-
 luer und realiter erfolgen / mehrerwehnter verwitibten Gräfin
 die fernere Inhab-freue Fortnutzung der Kloster Bantzischen Le-
 hen / nach Anleitung des alten Consenses / und darauf gegrün-
 deten Lehen-Briefen / sub titulo eines darin ad interim reservir-
 ten Dominiū utilis, ratione Meliorationum aber das Jus Reten-
 tionis

tionis bevor bleibet. Inmaßen so fort besagte Schaumbergische Klägere pro Successoribus feudalibus à primo acquirente in sua Linea posterantibus declariret / mithin die Transmutation de Anno 1693. für ungültig erkennet / ihnen Klägern auch die Einräumung des Guts Schney / so viel daran unstrittig Kloster Bambergischer Lehen / jedoch mit dem Beding zuerkannt wird / daß sie von Abtritt, und Einräumung des Guts Schney obige Zahlung und Vergütung zu thun schuldig / die verwittibte Gräfin auch befugt seye. Inzwischen und bis dahin die Inhab, und freye Nutzung besagter Lehen sub titulo Dominii utilis zu continuiren / und sich respectivè des Juris Retentionis zu gebrauchen / und dieses alles von Rechts wegen; Mit dem schließlichen Zusatz / daß die an Seiten des Kloster Bamberges sub dato 16. & presentato 18. Martii 1711. angemerkte Revocation der also genannten Gnaden-Befehlhung / utpote quid novi & altioris indaginis, allenfalls ad separatam verwiesen werde. Publicatum Bamberg unter Setzer Churfürstlichen Gnaden hievorgetruckten Cantley & Secretar Insiegel. In Consilio Aulico den 22. Maji Anno 1711.

(L. S.)

Endliche Resolution wegen Feudalität des Schloßes zu Schney / und Zugehörungen.

IN Sachen der zwischen dem Hochfürstlich-Bambergischen Lehen-Hof in Zeithero quaktionirten Lehen-schaft über die Behausung oder Burg und Beste zu Schney / samt ihren Zugehörungen / wird von des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Lotharii Francisci, des Heiligen Stuhls zu Maynz Erzbischoffen / des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erzbischoffen / und Churfürsten / und Bischoffens zu Bamberg ic. verordneten Hof-Raths-Präsidenten, Vice-Cantlarn / und Weltlichen Rätben / hiermit zur Resolution eröffnet / daß gedachte Burg und Beste / nebst ihren in Anno 1653. von dem Hans Ludwigen von Schaumberg zur Schney unter eigener Hand

und Pottschafft specificirten Pertinentien, für ein von dem Bambergischen Herrn Bischoffen Camprecht / Höchstseligsten Andenkens herrührendes / auch von Fällen zu Fällen mit dem gewöhnlichen Vasallen-End recognoscirtes / und sonsten noch von denen Possessoribus eingeständenes Bambergisches Ritter- / Mann- / Lehen zu halten / mithin dessen rechtmäßige Ritter- / Mann- / Lehensfolgere schuldig seyen / prætiris præstandis, zumalen ratione der unterm heutigen dato durch ein besonderes Urtheil für die jetztige Inhaberin zuerkannten Meliorationen, und anderes daraußhin / sothane Burg und Veste mit ihren Zugehörungen in tempore legali als Bambergische Ritter- / Mann- / Lehen zu empfangen: Anlangend die individuelle Pertinentien, hat es bey dem seine Richtigkeit / daß das Forst- / Recht im Lichtenfelser Forst ein Pertinentz zu der Burg / und das in den Kloster Bambergischen Lehen- / Briefen enthaltene Jagen sich nicht auffer dem Schneyer Fluhr erstrecke / dann daß die übrige in Anno 1653. specificirte Bambergische Zugehörungen annoch ferner also das für gehalten seyen / es wäre dann Sach / daß das Kloster Bamberg rechtliche Dinge darthun würde / daß ein / oder anderes Stück etwan per errorem in sothane Specification gekommen / und schon vorher ein unstrittig Kloster Bambergisches Lehen- / Pertinentz gewesen wäre / ehe die Bambergische Lehen- / Specification de Anno 1653. außgefertiget worden; Wornach sich männiglich / der ein Interesse daran haben mag / dergestalten zu achten wissen wird / daß schließlichen die Bambergische Lichtenfelser Kasten- und Forst- / Lehen / wie auch das Schneyer Eigenthum / so wohl von gegenwärtiger Resolution, als auch von obberedtem besondern Urtheil / utpote planè separata, gänzlich außgeschlossen / und an ihrem Ort gestellt bleiben. Publicatum Bamberg unter Seiner Churfürstlichen Gnaden hier vorgetruckten Bambergischen Cansley- / Secret. In Consilio Aulico den 22. Maji 1711.

(L. S.)

Rationes

Rationes Decidendi.

Die Ursachen / wodurch man bewegen worden / in Sachen derer Gebrüdere von Schaumberg contra das Closter Banz als Lehen-Herrn / dann die verwittibte Gräfin von Brockdorff / geborne von Schaumberg / als dermalige Inhaberin des Ritter-Guths Schney / die Lebensfolge daselbst betreffend / den am 22. Maji 1711. in 6. Punctis publicirten Ober-Lehen-Herrlichen Bescheid zu ertheilen / bestehen in folgenden: und zwar soviel

Den im **Ersten Punct** dieses Bescheids pro primo acquirente live communi stipite, respectu derer Schaumbergischen Gebrüdere / dann des Vatters der verwittibten Gräfin von Brockdorff / declarirten Wolff Christoph von Schaumberg Seniore belanget / ist die Ratio decidendi in solhanem Bescheid bereits begriffen / und so gar aus dem von der verwittibten Gräfin selbst sub presentato 29. Martii 1710. judicialiter eingereichten Schemate Genealogico klar und offenbar; welches Schema in denen inrotulirten Actis und deren Directorio sub Num. [71] anzutreffen. Hierauf

Den **Zweyten Punct** des publicirten Bescheids zu berühren / so ergibt sich nicht nur durch die Lehen-Rechten / sondern auch durch die Bambergische Particular-Lehens-Verordnung / daß / so lang und viel ein Agnatus die Descendenz à primo acquirente vel communi stipite dociren kan / ihme / ceteris paribus, auch suo ordine die Lebensfolge competire: Wogegen nichts zur Sache thut / was ex capite des Wolff Christophs Junioris, als Groß-Vatters der Schaumbergischen Gebrüdere / von Handen gestellten Verzichts de Anno 1635. in denen inrotulirten Actis sub Num. [20] ibique adjunct. Lit. C. eingewendet werden wolten; Unerwogen (1.) solcher Verzicht zwar endlich denen Edhonen des Renunciantis, nicht aber denen ulterioribus Agnatis, qui suam causam à Renunciante non habent, præjudiciren mögen / gestalten durch die bey dem Struvio *ad Jus Feud. cap. 12. aphor. 14.* allegirte Textus Feudales wohl versehenen Rechtsens / quod si Va-

salus Feudum antiquum Agnatis remotioribus cesserit, id, post mortem *Refutantis ejusque Filiorum*, Agnati proximiores revocare possint; ergò multo magis, si linea Agnati illius, in quem *Refutatio* facta, planè extincta fuerit, fas erit supersticibus Agnatis, ipso *Sucessionis Feudalis ordine*, Feuda sibi aperta vindicare; Zumalen (2.) die dem Ludwig Ernst von Schaumberg / als verstorbenen Vatter der Gräflich-Brockdorffischen Wittib / annoch leßlich in Anno 1693. (gefolglich lang nach der Cession de Anno 1635.) ertheilte Closter Bantzische Lehens-Investitur, in denen inrotulirten Actis sub [6] & Sign. O selbst eingestehet / daß annoch Lehens-Agnaten, und zwar keine andere / als die in Sententia benahmte drey Gebrüdere vorhanden seyen; welches nicht hätte gesagt werden können / wann diese Gebrüdere per præfaram Cessionem pro renunciatis & perpetuò exclusis zu achten gewesen wären; Welchem nach

Tertiò ohnschwehr zu erachten / ob in des Closters Bantz Mächten gestanden / zu der Zeit / da der Gräfin von Brockdorff Vatter Anno 1693. ohne Männlichen Leibs-Erben gewesen / auch in dem gefolgten 1694ten Jahr ohne Männlichen Leibs-Lehens-Erben verschieden / eine Transmutationem Feudi Equestri masculi in fœmineum, existentibus Agnatis quâ Successoribus feudilibus, absque eorum præscitu & consensu, zum Præjudiz deren Juris quæ sit, zu verhängen und zu beharren? Zumalen in gedachter Transmutation und Bezeichnung de Anno 1693. selbst bekennet wird / daß mit denen Gebrüderen von Schaumberg als Lehensfolgern / sich vor allem abzufinden seyn wolle. Ubrigens und indeme

Der Vierte *Punct* des publicirten Bescheids / nemlich die 7000. fl. Consens-Gelder / nicht wider das Closter Bantz oder die Gräflich-Brockdorffische Wittib lauffet / sondern dieser Seite utiliter acceptiret / und kein Gravamen darüber geführt worden / dessen Ratio decidendi auch allschon in ipsa publicata Sententia exprimiret ist. So hat es dabey / wie auch

Hey dem Fünfften Puncto Meliorationum ex eadem ratione cessantis intuitu Appellantium Gravaminis, sein einseitiges Bewenden. Ansonsten aber ist hierbey eines theils in Consideration kommen / quod hic sit questio super impensis & meliorationibus feudi extrinsecis, quæ, licito Vasalli ultimi facto, eidem feudo accesserunt; sicque de Jure Feudali repeti possint, Ritterus in Lucubr. Feud. cap. 9. §. 10. Struv. in Jus Feudal. cap. 15. aphorism. 17. Schrader. Tractat. de Feudis part. 2. partis 9æ. princ. sect. 2. cum hæc melioramenta censeantur merè allodialia, Schrader. part. 10. sect. 18. num. 127. ita, ut hæredi allodiali Jus Retentionis competat, donec ipsi de his melioramentis satisfactum fuerit, idem Schrader. loc. citat. §. 30. & part. 7. cap. 3. num. 7. &c. Dann ist andern theils hierbey ferner bekandten Rechtens / Meliorationum valorem esse spectandum juxta tempus restitutionis, non autem quo sunt factæ, Barr. Bald. Paulus de Castro, & alii in L. Domos. ff. de legat. 1. Belangend

Sexto die der Gräfflich-Brockdorffischen Wittib / bis zur erfolgenden Aufzahlung der Consens-Gelder / zugebilligte weitere Inhab- und freye Fortnuhung der Lehen-Güther / dann das derselben / bis zur Vergütung der Meliorations-Kosten / annoch zuerkannte Jus Retentionis; Darinnen ist das primum Membrum denen von Anno 1576. bis 1693. beständig aufeinander gegangenen Lehen-Briefen / und von allen Vasallen successivè darüber extradirten Lehen-Reversen, mit der darin specialiter exprimirten Clausul allerdings conform, daß die Lehen-Güther quæstionis die Art der gemeinen Lehen solang haben sollen / bis die Ablösung der 7000. fl. an die Eigens-Erben geschehen; so daß die jetzige Eigens-Erben bis dahin quasi Jus Domini utilis die Lehen zu genießen / gefolglich keine Fructus perceptos aut percipiendos zwischen solcher Zeit zu restituiren hat. Diefemnechst das zweyte Membrum ratione Juris Retentionis kürzlich zu berühren / wird sich brevitatis studio auf den vorhergehenden 5ten Punct, allwo dieser Passus auch schon vorkommen / und auf den Gallium lib. 2. observat. 12. num. 6. bezogen. Wel-

chem allen nach sich schließlichen die Ungünstigkeit der Lebens-
Transmutation, und was derselben anhängig / von selbstem er-
gibt.

Salvo omni meliori iudicio.

Rationes publicatæ Resolutionis.

Die Ursachen / wodurch man bewegen worden / in Sachen
der zwischen dem Bambergischen Leben & Hof / dann dem
Bambergischen Kloster Bang eine zeithero quaktionirte Lebens-
schafft über die Behausung oder Burg und Beste zur Schney/
samt ihren Zugehörungen / die unterm 22. Maji 1711. publicirte
Resolution zu ertheilen / bestehen (præviâ protestatione de non
consentiendo in prætensam Appellationem, & de non prorogan-
do Jurisdictionem, nisi quatenus & in quantum) in folgenden:
Und zwar ist

(1.) Aus denen Bambergischen Annalibus beandt / das
Wenland der Bambergische Herr Bischoff Lambrecht Anno 1374.
erwählet / und das darauf von ihme / Acten - kündiger maßen /
dem Diehen Marschalcken erlaubet worden / die Behausung und
Beste zur Schney mit gewissen Bedingnüßen Burglichen zu
bauen; inmaßen diese Concession, samt ihren Bedingnüßen ab
illo tempore von Fällen zu Fällen / so oft sich solche entweder an
einem Regenten zu Bamberg / oder an einen Inhaber der Burg
zur Schney zugetragen / verneuert / und Leben & Briefe ertheilet
worden / wie annoch der de Anno 1653. in denen inrotulirten Actis
sub Num. 18. & Lit. A. aufweist; Woraus zwar Kloster Bang-
hischer Seite ein bloßes Jus Aperturæ gemacht werden wollen:
Allein und hierauf

(2.) ad Tenorem sothaner Concessionen und Leben & Briefen
zu schreiben / so finden sich darinnen folgende Passus: 1.) Wie
sothane Beste und Burg mit ihren Zugehörungen successivè
an die Agnaten gelaugert / und das solche auch also (scilicet die
Beste mit ihren Zugehörungen) bey Bamberg NB. empfan-
gen / und sich gegen Bamberg verschrieben worden / mit Besten-
nung

nung obiger Beste zu gewarten: Jedeme nun 2.) Bamberg die Erlaubniß zu geben gehabt / die Behausung würcklich zu bauen / so muß die Proprietät sothaner Behausung dem Fürstenthum Bamberg zugehört haben; Welches auch 3.) daher abzunehmen / daß die Besizere der Beste solche ohne Bambergische Verwilligung nicht alieniren können / wozu sie aber ganz keiner Kloster Banzischen Vergünstigung nöthig haben. 4.) Competiret dem Fürstenthum Bamberg bey denen Veräußerungs-Fällen das Einstand- & Recht / welches bey dem Hoch- & Stifft Bamberg wiederum eine specialis tesserä Vasallagii; Wie dann 5.) ein jeder Possessor geloben und schwören muß / treu zu seyn; quod fidelitatis Juramentum iterum Vasallagium importat. Gestalten 6.) die Possessores der Beste auch keinen andern / als den durchgehends bey allen Bambergischen Adelichen Vasallen gewöhnlichen Lehens-End ablegen; Wogegen 7.) Bamberg denen Possessoribus den Schutz / NB. wie andern des Hochstiffts Mannen (scilicet Lehen- & Männern) und Dienern (quod Servitia Vasallatica denorat) zusaget: Wider welches alles niemalen etwas eingewendet worden / und destoweniger eingewendet werden können / anerwogen die vorschützende Banzische Lehen-schafft des Schlosses zur Schney anerst in Sæculo 1400. ihren Anfang nimmet / und denen weit älteren Bambergischen Investituren über die Beste und Burg zur Schney vom Sæculo 1300. her / nichts zu derogiren vermögen. Diesemnechst ferner

(3.) Auf die in denen Concessions- und Lehen- Briefen enthaltene Zugehörungen zu gelangen; ist zu wissen / daß man nach dem Dreßig- & Jährigen Krieg und Friedens- Schluß de Anno 1648. bey dem Hoch- & Stifft Bamberg zu mehrerer Versicherung der in denen Lehen- Briefen nur genericè angemerckten Pertinenzien / angefangen / bey denen nach und nach aufgekommnen Actibus Investiturarum, die Vasallos zur Pflichtlichen Einschickungen ermeldter Pertinentien, Lehen- Herrlich erlaubter maßen / anzuweisen; quâ occasione dann auch Anno 1653. der Hans Ludwig von Schaumberg zur Schney / Groß- Vatter
der

der verwittibten Gräfin von Brockdorff / unter eigener Hand und Pectschafft die in denen inrotulirten AAis sub Num. [29] befindliche Designation derer vom Hoch-^o Stifft Bamberg habenden Lehen / in Krafft tragender Lehen-^o Pflichten übergeben; Indeme nun dieser Hans Ludwig nicht minder Bantische Lehen-^o Pflicht auf sich gehabt / so ist zu glauben / er werde solche utrinque æqualiter consideriret / und dem Bambergischen Lehens Hof nichts zum Präjudiz des Kloster Bantischen zugeleget; oder Bant würde solches allenfalls ex parte Bamberg gern anhören / und sich bey aller Justiz-mäßigen Billigkeit finden lassen / zumalen die Bambergische Hof-^o Rätthe semel pro semper ihrer Pflichten entlassen seynd / so oft bey der Hof-^o Raths-^o Stuben ein Casus vorkommt / welcher den Bambergischen Lehens Hof / oder die Cammer oder Ober-^o Einnahm in particulari betreffen mag / ganz ohne daß hierzu eine speciale Pflicht-^o Entlassung erfordert werde / wie aus der täglichen Erfahrung bekandt. Und indeme übrigens die Specificatio Quæstionis von des letztverstorbenen Ludwig Ernsts eigenem Vatter / und respectivé Avo der Gräflich-^o Brockdorffischen Wittib / aufgefertiget und eigenhändig unterschrieben worden; So ist auch der Sohn das Factum Parris (in dessen Gewalt gestanden auch Eigenthum zu Ritter-^o Mann-^o Lehen aufzutragen) zu agnosciren und zu prästiren gehalten. Was nun

(4.) In specio das Lichtenfelser Forst-^o Recht betrifft / ist solches in denen Bambergischen Lehen-^o Briefen über die Becke Schney individualiter exprimiret: Es melden zwar auch die Kloster Bantische Lehen-^o Briefe etwas von einer Holz-^o Berechtigket; aber NB. aus dem Forst / so zum Schloß gehörig: Dahiנגegen der Lichtenfelser Forst notoriè & immediate plénissimoque Jure dem Fürstenthum Bamberg zuständig. So ist auch

(5.) Ratione der Jagden in keinem Kloster Bantischen Lehen-^o Briefe etwas von Jagden extra districtum des Schneyer Fluhrs anzutreffen / und mag also auch keine Extensio in alienum cum Jure Servitutis, quæ doceri debet, gemacht werden.

Rechts

Rechtliches Gutachten der Juristen-Facultät der Königl.
Preussischen Universität zu Halle / wegen Beständigkeit
der Temporal-Berwandlung des Ritter- & Guts
Schney / de Mens. Jun. 1710.

Unsere freundliche Dienste zuvor /
Edler und Hochgelahrter / günstiger Herr und Freund.

Es derselbe uns eine Facti Speciem nebst einem Volumine Actorum, wie auch etliche Fragen zugeschicket / und unsere Rechtliche Belehrung darüber verlanget:

Demnach erachten wir Ordinarius, Decanus, und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preussischen Universität Halle nach fleißiger Verles- und Erwägung vor Recht:

Hat Willibald von Schaumberg in Anno 1503. das Schloss zu der Schney mit allen Pertinentien acquirirt / und von dem Kloster Bank in Lehen empfangen / solches auf seinen Sohn Wilhelm transmittiret / und dieser ferner / wie solches seinem Sohn Hans Paulo hinterlassen / und weil dieser keine Männliche Erben / sondern nur eine Tochter gehabt / es dahin gebracht / daß das Kloster Bank dieses Mann-Lehen in Zins-Lehen verwardelt / und dahero solches der einzigen Tochter ad dies vitz verlehren worden. Ist nun ferner erfolgt / daß nach dieser Tochter Tode das Lehen nicht eingezogen / sondern ihres ältern Vatters Brüdern Descendenten, ohngeachtet sie à primo Acquirente nicht posteriren / von obgemeldtem Kloster An. 1595. wieder zu Manno Lehen verlehren / und Anno 1619. nach Absterben Hans Ludwigs von Schaumberg / auf Wolff Christophs 5. Söhne transferirt worden / welche alle ihre Lehenbare Güther unter sich getheilet / und an Wolff Eucharis das Schloss zur Schney überlassen / nach dessen Tode aber dasselbe an den jüngsten Bruder Hans Ludwig gefallen / als welcher mit 12000. fl. die Brüder abgefunden / und darauf alleine damit belehnet worden. Hat nun ferner dieser Hans Ludwig einen einzigen Sohn Ludwig Ernst hinterlassen / und derselbe / weil er nur eine einzige Fräulein

Tochter / Susannen Elisabethen / anjcho vermählter Frau Gräfin von Brockdorff gehabt / sich dahin bey dem Closter Banz bemühet / daß das Ritter-Guth Schney seiner jetztgemeldten Tochter nach seinem Tode ad dies vitæ verlichen werden möchte / worinnen auch das Closter gewilliget / anbey auch dieses ferner beliebt / daß auf des Ludwig Ernsts von Schaumberg nechste Geschlechts-Agnaten, Nahmentlichen Hansz Philippen / Georg Christophen / und Hansz Ludwigen / nach seiner Tochter Tode / gegen Abstattung 7000. fl. Consens-Gelder / dieses Lehen fallen und kommen solle / und endlich vermög diefer Lehen-Verwandlung die Frau Gräfin von Brockdorff nach ihres Vattern Tode die würckliche Belehung erhalten ; Haben aber obbemeldte Lehen-Agnaten sich dawider opponirt / und vermaynen wollen / daß ihnen die Lehenfolge an diesem Ritter-Guth immediat und so fort gebühre / und wie ihnen solche von dem Closter Banz abgeschlagen worden / sich deswegen Anno 1695. bey Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz / als Bischöffen zu Bamberg gemeldet / und allerhand Vorstellung gegen das Closter Banz gethan / worüber die Sache zum ordentlichen Verfahren gekommen / und die Frau Gräfin von Brockdorff sich interveniando mit gemeldet / daheroh hierbey gefragt wird :

1. Was die Herren Gebrüdere von und zu Schaumberg wider das Closter Banz / und zugleich auch gegen Ihro Gnaden die Frau Gräfin von Brockdorff eigentlich vor eine *Action* angestellet?
2. Ob die Klägere den Grund ihrer Klage erwiesen?
3. Oder ob nicht durch die dagegen gesetzte *Exceptiones* der Grund dieser Klage *elidirt* seye?

Ob nun wohl bey der Ersten Frage circa genus *Actionis* einiget Zweifel daher entstehen möchte / daß aus dem fol. Aa. 1. befindlichen *Supplicato* nicht wohl zu erschen seye / wohin eigentlich der Herren Gebrüdere von Schaumberg ihre Intention gegangen

gangen / zumalen das Petikum in generalen Terminis eingerichtet / und dahin abzielet /

Daß Ihro Hochfürsil. Gnaden geruhen möchten / die angeführte Umstände zu beherzigen / und darauf die Sache bey dem Closter Bank zu befördern.

Welches nicht sowohl eine förmliche Klage / als vielmehr eine Imploration, um eine Intercession bey dem Closter Bank zu thun / zu seyn scheint / gleichwie auch die Gebrüdere von Schaumberg gegen die Frau Gräfin von Brockdorff nicht direct geklaget / sondern nachdem das Closter Bank mit denen Gebrüderen von Schaumberg in Schrifften sich eingelassen / derselbigen damaliger Vormund fol. AA. 69. intervenciendo eingekommen / und also dadurch mit in litem gezogen worden.

Dieweil aber demnach die fol. AA. 1. befindliche Vorstellung sich vornemlich darinnen gründet / daß die Gebrüdere von Schaumberg nach ihres Vetterns Tode iusto tempore um die Belehnung des Ritter Guths Schney bey dem Closter Bank Ansuchung gethan / solche ihm aber dahero abgeschlagen sey / weil ad interim, so lange die noch einzig überbliebene Fräulein von Schaumberg im Leben seyn würde / das Lehen in Eöhn und Töchter Lehen dergestalt verwandelt sey / daß sie erst nach der jetzt gemeldten Fräulein Tode zum würcklichen Genuß gelangen könten / dagegen aber sie ferner vorgestellet / daß solche Transmutation zu ihrem Präjudiz nicht geschehen mögen / und daher verlangt / daß solcher von dem Closter erhaltene Consens hinwieder cassiret / mithin sie vielmehr von gedachtem Closter belehnet werden möchten / aus welchen Umständen dann von selbstem erfolgt / daß sie in der That ad impetrandam Investituram geklaget / welche Klage etwige zwar conditionem ex moribus seu consuetudine feudali,

Carpzov. part. 2. constitut. 45. definit. 23.

Andere actionem ex contractu feudali nennen wollen /

Struv. Syntagm. Jur. Feud. cap. 10. aphorism. 11.

in der That aber nichts anders als eine nuda imploratio pro facienda Investitura zu seyn scheint / zumalen in Leben & Rechten keine Actio ordinaria allhier determiniret ist / wie dann auch das petitum generale dahin abzuzeilen scheint / als welches ex antecedentibus genugsam colligirt werden mag.

Als halten wir davor / daß die Gebrüdere von Schaumberg kein anderes Remedium, als implorationem pro Investitura impetranda angestellet.

Bei der Andern und Dritten Frage möchte zwar ein gewandt werden / daß die Kläger den Grund ihrer Klage dadurch erwiesen / daß sie (1.) des verstorbenen Ludwig Ernsts von Schaumberg unstreitige Lebensfolger wären / auerwogen ihr Proavus Wolff Christoph von Schaumberg das Leben besessen / und sie von demselben abstammeten / also denen bekandten Leben & Rechten nach / da der letzte Possessor Feudi ohne Hinterlassung einiger Söhne verstorben / das Leben auf sie / als die nächste Agnaten, fallen müste; Zumalen da (2.) gleichfalls offenbar seye / daß das quæstionirte Leben kein Runcel & Leben / sondern ein Mann & Leben seye / und also des letzten Possessoris einzige Tochter darinnen nicht succediren könnte. Und ob zwar (3.) das Closter Banz dieses Leben in Töchter & Leben verwandeln wollen / auch die Frau Gräfin von Brockdorff würcklich ad dies vitz damit belehnet ist / so hätte doch solches zu der Lebens & Bettern Präjudiz nicht geschehen indgen / cum constet Investituram de feudo in filiam factam non valere in præjudicium Agnatorum,

Schrader. *de Feudis part. 7. cap. 4. num. 50.*

quia Agnatis debetur feudum ex pacto & providentia illius, qui primo de feudo investitus est, quod Jus eis auferri nequit.

Idem *cit. loc. num. 51.*

Anerwogen sie (4.) in solche Lebens & Verwandlung nicht consentiret / welches doch abermal denen Leben & Rechten nach nöthig

thig gewesen / tunc enim talis Investitura demum valet, si Agnati Investituræ huic consenserint.

Schrader. de Feud. citat. loc. num. 50.

Rosenthal. de Feudis cap. 7. conclus. 46. num. 14.

Welches auch (5.) man von Seiten des Klosters agnosciert zu haben scheint / indeme Anno 1694. ein Conventualis sich expressè soll haben verlauten lassen / wie daß das Kloster nicht eher in die Transmutation consentiret / biß daß der letztere Possessor Feudi das Kloster versichert / daß die Agnati darinnen consentirt hätten; Wie man auch (6.) von Seiten derer Herren Lebensfolger darauf beruhet / daß der verstorbene Besitzer des Feudi würcklich um den Consens angehalten / solchen doch nicht erhalten habe / und also ipso facto agnosciert / daß solcher Consens zu der Verwandlung des Lehens vonnöthen gewesen.

Diemeil aber dannoch 1.) ein großer Unterscheid intransmutationem feudi absolutam & secundum quid zu machen ist / und zwar im ersten Fall der Lebens-Bettern Consens allerdinge nöthig / im andern Fall hergegen / da nur der Leben-Herr das Leben des ultimi Vasalli Tochter ad dies vitæ concedirt / die Sache nicht so klar und außgemacht ist / erwogen nach denen gemeinen Longobardischen Leben-Rechten solches dem Leben-Herrn einiget maßen erlaubet zu seyn scheint / si quis enim sine filio masculino mortuus fuerit, & reliquerit filiam, filia non habet beneficium Patris, nisi à Domino redemerit, si autem Dominus ei dare voluerit propter servitium & amorem Patris, non revocetur ab ullo ex Parentibus suis neque damnetur,

1. Feud. 24.

Caspar. Birsch. in Commentar. ad citat. text.

Und ob zwar viele solchen textum de feudo Domino aperto, da die Agnaten nicht succediren können / vorstellen wollen / so scheint doch solche Interpretation gegen den Context zu seyn / als wo selbst von solchem Casu gehandelt wird / ubi adsunt Parentes, id est Agnati, qui succedere possunt,

Bitseh. citat. loc. pag. 180.

Alvarott. ad citat. Tractat. num. 4.

Decius consil. 390. num. 9. & 10.

Herman, Vultejus de Feudis lib. 1. cap. 9. num. 46.

Im übrigen 2.) allhier bey solcher Interpretatione um desto mehr zu acquiesciren / weil solche durch die in AAs deducirte Gewohnheit erhärtet und bestätiget wird / nach welcher in denen Veränderungs-Fällen der Agnaten Consens am Bantzischen Lehen-Hof nicht erfordert / sondern die alleinige Einwilligung eines regierenden Herrn Prälatens und Convents genug seyn kan / wie solches das Kloster Bantz attestiret /

Fol. AÄor. 232. fac. a.

Welches Attestatum um deswillen allhier nicht zu verwerffen / indem das Kloster rei vices allhier mit vertritt / zumal solches bereits Anno 1696. ehe dieser Proceß moviret worden / ertheilet ist / und in denen bey den AAs angeführten Präjudiciis seinen Grund hat / als woselbst erwiesen / daß Anno 1474. der Abt Tristram auf Ansuchen Peter von Schaumbergs dessen Lehen in Weiber-Lehen verwandelt /

Fol. AÄor. 218.

Fernet daß Anno 1576. Abt Johannes solches abermal auf Ansuchen Christophs von Schaumberg gethan /

Fol. AÄor. 219.

Dergleichen sich auch ein Exempel von Abt Thomas de An. 1606.

Fol. AÄor. 222.

Item von Abt Georg in Anno 1563. und von Abt Johannes Anno 1567. findet ;

Fol. AÄor. 225. & 228.

Welche AAs alle diejenige Eigenschaften haben / so ad probandum consuetudinem erfordert werden / auch sonst viel Rechts-
Leh-

Lehrer Meinung nach zum Beweis zwey Actus genug seyn können / derer hier doch mehr vorhanden / und von etlichen Seculis hergeführt sind. Welchem nach ferner 3.) hinzukommt / daß Wolff Christoph von Schaumberg / wovon die jetzige Klägere posteriren / seinem Bruder Hansi Ludwig von Schaumberg Anno 1635. sein Antheil am Guth Schnei verkauffet / und dabey sich alles seines Rechts mit diesen nachdencklichen Worten begeben :

Daß ich / meine Erben und Erbnehmen / wegen dieses vierten Theils am Guth Schnei / an ihn Bruder Hansi Ludwig noch den Seinigen hinfüro nun und nimmermehr / zu ewigen Zeiten / keinen An- und Zuspruch haben / sondern will mich und die Meinigen dessen jetzt und allezeit kräftiglich verzeihen und begeben &c.

Voraus dann erfolget / daß diese Lehen- Agnaten nicht weiter mit in die Belehnung genommen / noch in denen Lehen- Briefen gedacht worden / bis das Closter Bank endlich die jetzige Herren Gebrüdere ex nova gratia dergestalt wieder eingenommen hat / daß sie nach Absterben der Frau Gräfin von Brockdorff / und Erlegung 7000. fl. das Lehen überkommen solten. Und ob zwar 4.) nach denen gemeinen Lehen- Rechten durch die Theilung der Lehen- Güther das Jus succedendi nicht sofort verlohren gehet / so ist doch gleichwohl per Documentum fol. 216. dargethan / daß im Bambergischen hergebracht / und eingeführet seye / daß / so oft ein Lehen getheilt und gesondert wird / das abgetheilte Feudum naturam novi annehme / und weil nun Closter Bank in Diocesi Bambergensi sieget / ist billig zu præsumiren / daß diese Gewohnheit auch daselbst beobachtet werde / nam consuetudo generalis unius Provinciae debet observari in Ecclesiis ipsius, in quibus non est alia specialis consuetudo, ea autem cessante attendi debet consuetudo generalis,

Barbol. ad cap. 31. in fin. de Eccles.

Gonzalez. ad citat. cap. 31. in fin.

Vor

Vor welche Gewohnheit um desto mehr zu präsumiren / die weil solche denen alten Teutschen Leben & Rechten völlig gemäß ist / nach welchen die Brüder nach der Theilung des Lebens kein Jus succedendi behalten / es seye dann / daß sie sich die gesamte Hand reservirt /

Schilter. *ad Jus Feudal. Aleman. cap. 65.*

Wie dann solches noch an vielen Orten Teutschlandes beybehalten / und durch mehrere Präjudicien und Fundamenta, in specie im Bambergischen / in Actis ex professo aufgeführt worden.

fol. Act. 120. seqq. & fol. 376.

Bei welchen Umständen dann 5.) nach der in Anno 1635. geschehenen Ubergabung des Lebens dasselbe ein feudum novum werden müsse / mithin die Herren Klägere kein Jus succedendi anders / als ex nova gratia Domini feudi davon haben können / wovon durch dann die von Klägern angeführte Fundamenta von selbst hinfallen / anertwogen die ersten 4. Rationes nach denen gemeinen Rechten ihren Grund haben / doch auf gegenwärtigen Casum inapplicabel sind / nachdem bey der Lebens-Curia zu Bamberg eine andere Gewohnheit in diesen Fällen eingeführt und erhärtet / dabey es dann billich anjeho bleiben muß / hergegen die beyde letztere Rationes von Seiten der Frau Gräfin geläugnet / und weil solche in facto beruhen / billich erwiesen werden müssen / und wann auch gleich solche eingeräumet werden solten / dennoch rebus sic stantibus wenig Klägern helfen würden / anertwogen der Consens der Bettlern alsdann vielmehr ex superfluo, und nicht ex necessitate wäre gesucht worden / nachdem ex retroductis erhellet / daß die bey dem Kloster Bamberg eingeführte Gewohnheit den Consensum Agnatorum bey solcher Lebens-Verwandlung nicht erfordere. Als halten wir davor / daß durch der beklagten Frau Gräfin opponirte Exceptiones der Grund der Klage zur genüge elidirt seye. Und solches alles von Rechte wegen.

Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preuß. Universität Halle.

Num. 6.

Attestat derer Hochfürstlich-Bambergischen S. T. Herren
Statthalter / Vice - Canzlarn und Weltlichen Rätthen / de
23. Junii 1679. wie am Lehen-Hof die Consuetudo Feudalis, daß
so oft Coinvestiti die Lehen unter sich vertheilen / die vorherige
Coinvestitura erlöschet / und das Ab- und Zugetheilte
Naturam Feudi novi annehme.

Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn von Bamberg und
Würzburg / auch Herzogens zu Francken / hinterlassener
Statthalter / Vice-Canzlar / und Weltliche Rätthe :

Unsern freundlichen Gruß Ehr- und Würdige liebe Freund !
Wir haben mit mehrerem hören verlesen / was maßen ihr euch
bey allhiefigem Hochfürstlichen Lehen-Hof / über die bey Hans
von Georg Hartmann von Erffa ansuchende Belehung / und
daß seine abgetheilte Brüder und Schwestern / nominatenus
dem Lehen-Brief inserirt werden mögen / Rathes erholen / unter-
warten wollen.

Nun hätten wir zwar dafür gehalten / daß in euer Reposi-
tur bereits dergleichen vorgangene Exempel und Lehens-Gewohn-
heiten vorhanden seyn würden / welchen nach ihr sothane Erffische
Belehung von selbstem entscheiden köntet.

Demnach ihr aber gleichwohl zuvor anhero / als die obere
Lehen-Herrschaft einen Recours genommen / können wir auch
hiermit nicht bergen / was maßen bey allhiefigen Hochfürstlichen
Lehen-Curien üblich und Herkommens seye / daß so oft derglei-
chen in simultanea Investitura begriffene Lehen von denen Coin-
vestitis unter sich getheilet und gesondert werden / die vorige Co-
investitura erlöschet / und das ab- und zugetheilte Feudum natu-
ram novi annehmen thue / und solches bey allen Belehungen /
noch täglich / wie von Alters herkommen / an Hochfürstlichen
Lehen-Hof allhier unter die Vasallen indifferenter geübet werde ;

So wir euch wiederantwortlichen ohnverhalten. Datum Bannberg den 23. Junii 1697.

An das Wohl-^zLöbliche Closter-
Convent zu Bantz.

J. v. Keineck.

Num. 7.

Sententia Cameralis de Anno 1728.

In Sachen Susanna Elisabeth / verwittibter Gräfin von Brockdorff / gebührer von Schaumberg und Consorten, Appellanten eines / entgegen und wider Johann Philipp / Georg Christoph / und Hans Ludwig / Gebrüdere von und zu Schaumberg / Appellaten andern Theils: Ist allem Vorbringen nach zu Recht erkannt / daß durch Richtere voriger Instanz wohl gesprochen / übel davon appelliret / derowegen solche Urthel zu confirmiren und bestättigen / auch diesemnach das mit ^z appellirende Closter Bantz wegen der in Actis angemasten Revocation der Appellaten Belehnung gänzlich ab ^z und zur Ruhe zu weisen seye / als wir hiermit confirmiren und bestättigen / auch zur Ruhe verweisen / mit dieser fernern Declaration jedoch / daß die nöthige und nützliche Meliorationes nicht allein an Gebäuden / nach Inhalt vorbemeldter Instanz Urthel / sondern auch / da deren anderwärts dargethan werden könnten / selbige gleicher gestalt / nicht weniger dasjenige / was von der Appellantin Mütterlichen / in das Lehen würcklich verwendet zu seyn / erwiesen werden möchte / an dieselbe zu vergütigen / hingegen durch das ihr dieserthalb zustehende Jus Retentionis, falls besagtes Mütterliches Einbringen in das Lehen / oder auch die Verbesserungs - Kosten von ihr nicht so gleich liquid gemacht werden könnten / die Abtretung der Lehen - Güther nicht aufzuhalten / sondern / wofern Appellaten darüber genugsame Caution leisten würden / selbige ihnen / nach Aufzahlung der in ersterer Instanz Urthel zugesprochenen Consens - Gelder ohne Verzug zu übergeben und einzuräumen ;
neben

neben dem auch die / über obgemeldte nöthige und nützliche / noch
ferner sich befindende Verbesserungen / im Fall Appellaten selbst
ge nicht zu vergüten gemeynet / mehrgemeldter Appellantin ohne
Schaden / jedoch des Lebens hinwegzunehmen / frey zu lassen
seye ; Die bey diesem Kaiserlichen Cammer - Gericht in dieser
Sach aufgelauffene Kosten aus bewegenden Ursachen gegenein-
ander compensirend und vergleichend.

OBSERVATIO CCXCIV.

*Uterior disquisitio de natura Feudorum in
Franconia , speciatim in contrahendo à Vasallis are
alieno , vel aliis modis feudum one-
rando.*

§. I. **I**N Observatione præcedente propositus fuit casus
admodum notabilis oneris impositi feudo mascu-
lino ad commodum filix. Allegabatur à Prælato Do-
mino feudi consuetudo Curix Bambergensis. Hæc
res occasionem dedit ulteriori inquisitioni de natura
feudorum Nobilium in Franconia. Neque enim satis
fidendum esse putavimus Wehnero in *Observationibus*,
voce *Grenß* / & in *Consiliis*. * Vel in *Annotatione* quæ
dicitur Auctorem habere Wehnerum, relata in *Collecta-
neis Actorum Publicorum*, vulgò *der Staats - Kanz-
ley* tom. 4. pag. 413. seq. quam Observationi hic ad-
dere visum fuit *Lit. A.* In Meichneri *Decisionibus
Camerilibus* tom. 2. *decif. 1.* varia leguntur Nobilium
testimonia , nec non in *Consiliis* à Klockio adoptatis

Nnn 2

tom. 4.

* Vid. *suprà* *Observat. CCLVIII.* pag. 96.

tom. 4. consil. 79. 80. Multa etiam in *Rapsodis tumultuarius* Burgmeisteri. Quæ omnia lectorem satis certum non reddunt, sunt enim absque probatione sufficiente affirmata, ut merito ulterior certiorque desideretur informatio. De successione Agnatorum in feudis auf *Nahmen / Schild und Helm /* errores vulgares ex Consiliis Klockianis & Wehnerianis, quæ alii tanquam doctrinas non dubias adspiciunt, ostendi in *Symphoremate Consultationum Forens. Vol. I. Consultat. VIII.* alia in medium protuli in *Volum. II. Consultat. X.* & in *Observat. Forens. CCLVIII.* Itaque de facultate onerandi feudum cum consensu Domini feudi ad commodum filix, ita ut onus esset Agnatorum in casu successionis, satis memorabile est exemplum Observatione præcedente relatum. Hoc loco agetur de obligatione Domini feudi, an *teneatur impertire* Vasallo *consensum* pro contrahendo ære alieno, vel ad suscipiendam in se Summam pecuniæ, uxori Vasalli & liberis in eventum consolidationis solvendam. Quæstionis decisionem occupare non volo, sed quæ notatu digna observaverim memoriæ gratia consignare, ulteriori informationi rem submittens.

§. II. Est autem quæstio historica magis, quam Juridica: Num Franconica feuda in genere, speciatim Bambergensia & Herbipolensia, consuetudine vel pacto expresso ab ordinaria feudorum natura ea in re discedant, ut *necessitate* adstrictus sit Dominus

consentiendi, vel Summam quandam pecuniæ uxori Vasalli & filiabus solvendam in se recipiendi. Affirmantium sententia non est mihi visa sufficienter probata. Neque enim, quæ allegantur ex Bürgermeistero querelæ Nobilitatis, *Codice Diplomat. Tom. III. num. 7. pag. 692.* bey der andern Beschreibung / daß die Consense oder Bekantnuße zu Versicherung derer von Adel Weiber und Töchter Wittwen, und Heyraths-Guth verweigert oder restringiret wüeden / *necessitatem obligationis* inferunt. Neque *Wehnerus* quæ asseruit, documentis confirmavit. Neque etiam, si aliqua foret feudorum improprietas, hanc ad obligationem talem Domini feudi à natura feudorum nimium abeuntem, extendi debere, putaverim, usque dum meliora viderim argumenta.

§. III. Auctor Libelli de Consuetudinibus Principatus Bambergensis qui *Justi Veracii* nomen adsumsit, Rubrica prima quæ *de Feudis* agit *quest. 4.* sequentia est commentatus. (a)

(a) Editus est Libellus Anno 1681. forma minore, recusus' in *Opere Scriptorum Histor. Bambergensium pag. 936. seqq.* Errorem quorundam arguitur libellus (quis verò ab omni errore liberum se dicet?) quod tamen laudi ejus nihil detrahit, cum pleræque sint utilia neque contradicta. Errores verò qui inculpat, ostendere eos specificè debet & probare.

Verba Auctoris ad scopum nostrum facientia sunt hæc:
Decantata quidem res est, rem cum onere suo transire, Curia tamen nostra, si forte ejusmodi feudum aperiatur, illudque credito, pro

quo oppignoratatum est, æquale haud sit, non nisi dimidium pretii, quo feudum tum temporis aestimatur, solvere consuevit, soletque sibi super hoc beneficio in tabulis oppignorationis solennissime cavere hac plerumque paraphrasi, daß das Leben noch so gut am Werth seye als --- wo das aber am Werth nicht zweymal als Guth wäre / so soll doch diese unsere Bewilligung nicht ferner noch weiter dann für halb als viel / als verührtes Guth werth ist / Krafft haben &c. quod tamen de solo casu apertura, & quando onus solutionis in Dominum devolvitur, intelligendum est, neque enim Agnatus aut feudi successor, multo minus ipse Dominus, si alia, quam caducitatis via feudo potiatur, hoc beneficio gaudere potest, sed obstringitur uterque ad integrum creditum exsolvendum, potestque ad id Agnatus à Domino compelli, ut scil. aliquando fœnæum liberum redeat &c. &c.

Sed si Vasallus Debitor præter feudum oppignoratatum etiam bona allodialia, in quæ alii, quam proximus Agnatus, Jure hæreditario succedunt, relinquat, an non tum Agnatus non hæres, aut Dominus feudi (siquidem ad illum feudum reverteretur) beneficio Authentica Hodie si. C. de Pignor. & Authent. Sed hodie. C. de O. & A. uti possint, ut scil. Debitor personalis, quem hæredes repræsentant, prius excutiatur, antequam ad possessorem pignoris deveniatur? ut ut non meminerim similem quæstionem nostra in Curia inter partes unquam agitatam fuisse, ausim tamen intrepide asserere, dictarum Legum beneficium, utpote quas Consuetudo nostræ Curie Feudalis non sustulerit, nec Agnato nec Domino sine manifesta injuria negandum esse, quæ enim mutata haud sunt, cur stare prohibeantur? Quo posito concludendum utique est, hæredes Allodiales (Eigens Erben) velut Debitores principales, ante possessores pignorati feudi, velut Agnatum aut Dominum, excutiendos, nec aliter ad eos possessores deveniendum esse, quam si vel non sit solvendo, aut difficilis conventionis: ratio manifesta est, quia ejusmodi oppignoratio feudi formale pignus aut hypotheca est, pignus autem, velut quid notoriè accessorium, sine aliquo principali consistere, L. 129. §. 1. L. 178. de R. J.

nec illud principale aliud esse potest, quam ipsa Vasalli, qui debi-
tum contraxit personalis obligatio: Cum igitur personalis obliga-
tio id sit, quod personalem Debitorem constituat, nec alibi hærere
possit, quam in ossibus ejus, qui contraxit, sequitur Hæredes Al-
lodiales, ad quos omnia Jura Defuncti passivè & activè transeunt,
& qui Defunctum per omnia representant, eo ipso, quo hære-
ditatem adeunt, omnibus vinculis, quibus Defunctus tenebatur
innodari, haberique & esse veros Debitores principales, sicuti
Defunctus fuerat: Adeundo enim hæreditatem cum omnibus
creditoribus contrahere dicimur, ut proinde omnibus iis nexibus
teneamur, quibus defunctus noster tenebatur, per Jura vulgaria.

Aliud tamen dicendum videtur, ubi obligatio feudi, non per modum
pignoris ad aliquam obligationem personalem accedit, sed in for-
ma Expromissi fiat, quod genus obligationis feudi vulgò Bekants-
nuss vocamus, & plerunque fieri amat, si non agitur de mutuo
aut alio debito à Vasallo contracto, atque tunc Dominus feudi in
tabulis consensus hac loquendi formula utitur: Als haben Wir
ihnen seinen Schwestern und deren Kindern die gebettene
18000. fl. auf berühmtes Guth N. gnädigst bewilliget und be-
kennet / thun das hiermit gegenwärtiglich in Krafft dieses
Briefs/ also das gedachte Schwestern der gemeldten 18000. fl.
auf besagtem Ritter v. Guth N. sicher und gewartend seyn/
auch nach sein von N. tödlichen Abgang so lang inhaben/
nutzen und nießen sollen / bisz sein von N. Lebens v. Erben/
oder wo deren nicht vorhanden / Wir / unser Stiff / wer
dann dessen Recht hätte/ erwöhntes Guth N. mit obbeschrie-
bener Summe der 18000. fl. von ihnen und ihren Erben le-
diaen und lösen; absque ulla mentione facta præviæ alicujus
obligationis personalis, aut oppignorationis, quo casu Dominus
non tam in oppignorationem consentit, quin potius se ipsum De-
bitorem, certo tamen modo & casu, constituit, unde efficitur re-
bus tunc sic se habentibus Beneficium dictarum Authenticarum,
non posse Domino competere, cum illi tum demum locus sit,
quando de vero pignore, quod alicui personali obligationi adjici-
tur,

tur, & de tertio ejus possessore, qui contractui nondum intervenit, agitur.

§. IV. Quod de pretio feudi dimidiam partem excedente, daß die Lehens, Herrliche Bewilligung nur auf die Helffte des Wehris kräftig sey / ait auctor, de Bambergensi consuetudine intelligo, nam in Herbipolensi & Brandenburgicis Curiis, si *Wehnero* credimus, consensus dari solent ad *duas tertias* pretii feudi ut libera maneat tertia una. Adeoque licet consuetudines feudales Curiarum conveniant in plerisque, non tamen est paritas omnimoda absque exceptione.

§. V. Magna verò est differentia inter consensum Domini feudi ad contractum mutui Vasalli cum creditore, & obligationem Domini feudi, qua suscipit in se, per modum constitutæ pecuniæ, summam hæredibus Vasalli in casu aperturæ solvendam. De tali constituto loquitur Veracius, *versu: Aliud tamen dicendum &c.* Utriusque modi consensus & obligationis principium non video aliud, quam voluntatem liberam Domini, *vel*, ex pacto cum Vasallo in contractu feudali inito, v.gr. in oblatione rei allodialis in feudum, *vel*, in feudi emtione: Possset etiam esse ex pacto generali, expresso vel tacito, cum corpore Vasallorum, si tale pactum constans vel consuetudo existere probaretur. Differt verò consensus simplex ad contractum mutui in eo, quod hic plerumque sit tempore certo definitus, vel etiam expiret ipso Jure. Nam si Dominus feudi, quod plerumque

que fieri consuevit, consensui addiderit tempus quo durare deberet, eo finito nulla amplius foret obligatio Domini. Veracius *dict. tit. versu: Sane si consensus &c.* Vel, si nullo tempore adjecto, creditor pecuniam exegisset, debitor solvisset, & feudum ab onere liberaisset, eo ipso consensus Domini extinctus foret ipso jure, non minus ac ipsa obligatio debitoris. Econtra, constituta pecunia à Domino feudi pro Vasalli vidua & filiabus in casum aperturæ, indicat obligationem Domini perpetuam, usque dum pecunia constituta fuerit soluta. Istiusmodi consensus re ipsa declarat, partem pretii rei feudalis esse hæreditariam, & concedit hæredibus ultimi Vasalli Jus retinendi, donec fuerit ipsis soluta pecunia. Et documenta ista *der Bekanntnißen* ad quosvis hæredes allodiales, inso etiam extraneos, perinde ut nomina alia transferuntur, actu inter vivos vel mortis causa vel ab intestato. Bene tamen sibi consulunt, qui, ut etiam Dominus translationem ratam habeat, curant. Quis vero talem constituendæ pecuniæ necessitatem imponeret Domino, nisi factum fuerit voluntate libera, & adhibitis solennibus necessariis?

§. VI. Conventiones omnes sunt res facti & strictæ interpretationis, ergo ab uno loco, Curia feudali, ad aliam, à persona ad personam, nulla est hac in re consequentia. Non ergò sequitur, Dominum feudi indulgisse nonnullis Vasallorum consensum, vel constituisse summam hæredibus solvendam, ergò *necessitate*

adstringi Dominum ad eandem gratiam exhibendam omnibus. Imo est certissimum & omni Jure consonum, à libera voluntate esse conventiones.

§. VII. De pacto aliquo generali Principum Episcoporum *Bambergensium* cum Vasallis nihil compertum habeo. Inter *Herbipolensis* Principis Episcopi Vasallos Nobiles laudatur maxime, teste *Burgermeistero*, loco supra dicto conventio Principis Episcopi *Johannis* de Anno 1461. quæ refertur in Chronico *Frisii*, *Script. Herbipol. pag. 829. seqq.* cujus verba excerpta: (b)

(b) Wir Bischoff Johannes obgenannt / für uns und unsere Nachkommen und Stifft / sollen und wollen einem jeglichen Grafen / Herrn / Ritter und Knecht / auch Ritter / mäszigen Mann auf seine Mann / Leben / die er von uns und unserm Stifft hat / ihren Weibern und Töchtern Bekanntnuß thun / doch daß die Lehen allerwegen des dritten Theils besser seyn sollen / dann darauf bekannt würde. Desgleichen sollen und wollen wir / ob sie ihren Töchtern oder Weibern auf Pfandschafft unserer Lehen / die sie von uns und unserm Stifft hätten / Verschreibung thun wolten / solches willigen ohne Widerred ; Und ob auch einer von Noth wegen seine Lehen versezet und verpfändet seinen Genossen / das soll auch bewilliget und bekannt werden in obgeschriebener Maaß ohne Gefährde.

§. VIII. Negavere autem Principes successores vim conventionis, quia reciproca promissio Nobilitatis implementum non habuerit, teste *eodem Historico* in verbis subjectis: (c)

(c) Nun hätten sich aber die von der Ritterschafft eine Zeittlang her von Bischoffen Johannes und seinen Vorfahren beklagt!

klagt / wie sie in etlichen Fällen von ihnen unbillich beschwehret würden : 1. Mit dem Geistlichen Land- und Cent- Gerichts / die man gegen ihn und den ihren etwas strenger und heftiger übte und brauchte / dann vor Alters geschehen. 2. Wo sie oder die ihren zu Bischöffen Johannes oder ein Thom- Capitul Forderung hätten / würde ihnen die Sache in die Harre gezogen / und könnten keinen schleunigen Ausgang haben. 3. Wann einer sein Lehen seiner Nothdurfft nach verkauffen / verpfänden / seiner Hausfrau oder ichts darauf verschreiben wolte / und bey ihm dem Bischoff / als dem Lehen- Herrn / um Betwilligung ansuchte / würde ihm solches oftmals versagt und abgeschlagen. Und wiewohl sie diese Beschwehreden hievor ihm Bischöffen Johannes / und vor ihm Bischöffen Gottfrieden auch vorgetragen / und um Besserung derselben gebähen hätten / so wäre ihnen doch allerwegen die Antwort gegeben / daß sie / die Bischöffe / es in diesen angezeigten Fällen nicht anders hielten / dann sie vermög der gemeinen Rechten / auch des Stifts Würzburg herbrachten Freyheit und Gebrauch guten Zug und Recht hätten ; dabey es die Ritterschafft dazumal bleiben lassen müssen. Aber jetzt / als sie ihres Herrn Bischoffs anliegende Noth wüßten / gedächten sie wohl / daß die Zeit vorhanden wäre / darinnen sie ihren Hahn / wie man sagt / am besten ertanzen möchten. Schickten darauf etliche zu Bischöffen Johannes / und ließen ihm die berührte Beschwehreden abermals fürtragen / und um Milderung derselben ernstig und fleißig anhalten / verheßen ihm auch / wo er sie in solchem gnädiglich bedencken / und ihnen derowegen für sich / sein Capitul, und seine Nachkommen / beständige Sicherheit thun / dazu demjenigen / so auf sein vorig Ansuchen ihm zu den zweyen Zügen wider den Marggrafen nicht gedienet hätten / gnädiglich verzeihen / und solches hinfüro nicht geducken würde / daß sie alsdann / wie ihre Eltern auch gethan / getreulich zu ihm sehen / und ihn als ihren Landes-

Fürsten und rechten Herrn mit Rettung / Hülff und Beystand nicht verlassen wolten.

Postea totum tenorem pacti addit, & subiungit.

Diesen Brief empfangen der Ritterschafft Gesandte mit grosser Dancksagung / Lob und Ruhm / und sagten Bischoffen Johannes und seinem Capitul zu / daß sie denselben gemeiner Ritterschafft überantworten / und daran seyn wolten / daß jezt genantem Bischoffen Johannes und seinem Stifft dagegen von gemeiner Ritterschafft ein Revers übergeben werde. Das soll aber noch geschehen.

§.IX. Proinde, cum regnante Principe Episcopo Julio, Nobilitas quærelas movisset Anno 1581. in Vigilia Matthiæ *Artic. IV. (d)*

(d) Es gereiche gemeiner Ritterschafft zum höchsten Nachtheil / daß Ihre Fürstliche Gnaden den alten besiegelten Verträgen zuwider / (intelligitur absque dubio conventio supra commemorata de Anno 1461. alia enim antiquior vel recentior non extat) die Weib- und Töchter- Bewilligung auf den Adelichen Ritter- Lehen nicht wie vor Alters geben / sondern allein zu dero Wohlgefallen weiter nicht eingehen wollen.

Declaravit Princeps Julius pluribus verbis causas consilii sui, tenore sequente: (e)

(e) Des 4ten Puncten halben / also / daß Ihre Fürstl. Gnaden den alten besiegelten Verträgen / so aufzulegen / zuwider / und der Ritterschafft zum höchsten Nachtheil / den Weibern und Töchtern / nicht wie vor Alters / Bewilligung geben / sondern dieselbe allein auf Wohlgefallen solten eingehen wollen: Müssen Ihre Fürstliche Gnaden vermuthen / daß damit der Gnaden- Vertrag welchen Grafen / Herren und
Rit

Ritterschafft (Inhalts des Buchstaben) zur Kirchen zu Würzburg gehörig / von Weiland Bischoffen Johannes von Grumbach im 1461ten Jahr erlangt / gemeynet seye / dessen Inhalts sich dann Ibro Fürstl. Gnaden nothdürfftiglich und genugsam können erinnern / und wolten nichts liebers / dann daß derselbige nicht allein in dem angezogenen Punct, die Bewilligung belangend / sondern auch durchaus von allen / die derselbe berühret / vermercket / und zu Gemüth geführt würde / sonder Zweifel / wo solches beschehe / es wird in dem / daß des Stiffts Geistliche und Weltliche Gerichte im Wesen gelassen / und man sich nicht / wie die tägliche Erfahrung gebe / solche nieder zu legen / oder aber in andere Wege widertwärtige und neue Dinge aufzubringen unterstünde / des angezogenen Mißverständs / auch des Klagens und Beschwehrens bey einem und dem andern weniger seyn ; Aber für dismal bey denen Bewilligungen zu bleiben / so möchte wohl nicht ohne seyn / daß nicht einem jeden demnechst / allermaßen wie er es begehret / willfahret worden / welches doch bey Ibro Fürstlichen Gnaden gar nicht angefangen / sondern auch bey derselbigen Löblichen Vorfahren sürgerloffen und beschehen / sonderlich / wo dem angezogenen Vertrag nicht allerdings gemäß / und weiter / als auf Weiber- und Töchter- Bewilligung begehret worden ; Item da man etwas zu viel hohe Summen gebetten / welches ohne Nachtheil der Agnaten und Lebensfolger nicht ablauffen mögen / dann auch / da man die Lehen sehr hoch dargeben / und eher nicht für großgültig geachtet / als wann man darauf bekennen sollen / und da noch nicht unzeitig müssen Zweifel seyn / ob und in wem solche Lehen des dritten Theils besser / dessen alles dann wohl Exempel wären / einzuführen / welches bey den Alten nicht also gehalten worden / oder im Gebrauch gewesen.

Daß nun bey den Reglerenden Herren / wie auch Ibro Fürstlichen Gnaden selbstien dahin gesehen worden / damit die Agnaten

naten oder Lehens- Agnaten, oder Lehensfolger dergestalt übermäßig nicht beschwehret und dahin gemüthiget würden / auf alle zutragende Fälle die Lehen gleichsam zu kauffen / da halten es Ihre Fürstliche Gnaden dafür / daß es von gemetsner Ritterschafft vielmehr zu Willen und Danck anzunehmen / dann in Rechten zu verkehren / oder übel aufzulegen seyn soll. Und wollen sich Ihre Fürstliche Gnaden dieses Puncts halben / nicht weniger auch inekünfftige / also wissen zu erzeugen / daran verhoffentlich die Ritterschafft ein billiges Vergnügen haben sollen und werden / wie sie dann hierbey auch dieses wohl schreiben und sagen lassen können / daß man bey Ihrer Fürstlichen Gnaden Regierung und bis anhero hindan gesetzt / was dabey billig zu bedencken seyn können / größere Bewilligungen befunden / erlangt und außbracht / dann bey derselbigen Vorfahren einigem Je gehört oder vernommen worden.

§. X. Porro cum Anno 1658. regnante Principe Episcopo Johanne Philippo, qui etiam erat Archi-Præsul & Elector Moguntinus, Corpus Nobilium Vasallorum Herbipolensium repetiisset postulationem, verbis: (f)

(f) Und weilien Viertens ermeldte Fürstliche Ritterschafft auch hierüber nicht wenig gravirt / das den Lehens- Consensen ganz ungewöhnliche / dem Reichs- Adel / dessen Wittib und Töchtern höchst- præjudicirliche Clausulen und Postulata eingerücket werden; So wolte man auch dieses Puncten halber mit Fleiß unterthänigst gebetten haben / daß solches abgestellt / und die Consens nach dem Weyland zwischen Bischoffen Johann Fürstlichen Gnaden / und den Grafen / Herren / Rittern und Knechten in Anno 1461. aufgerichteten Vertrag eingerichtet / auf gebührlisches Ansuchen consentirt / und den Consensen die Clausul, wie hiebevör in vermög und
kraft

Krafft des Ritterlichen Vertrags mit Weyland unserm Vorfahren Bischoffen Johann / des Geschlechts von Grumbach Seel. guter Gedächtnuß aufgerichtet / eingerucket / und das mit jederzeit der Vertrag bestiätiget werden möge. Welches alles bey gnädigst verstatteter mündlichen Conferenz mit mehreren Umständen remonstrirt und außgeführt werden soll. Signatum Würzburg den 16. Decembris 1658.

Eminentissimus Elector & Episcopus An. 1659.

30. Januarii responsum dedit, quod obligatio Principis Episcopi non esset alia quam ex beneplacito, verbis sequentibus: (g)

(g) Und weilten auch schleßlich und zum Vierten Ihro Churfürstliche Gnaden nicht befinden / daß den Lehens-Consens einige ungewöhnliche Clausulen bißhero eingerucket worden seyn / sondern vielmehr dessen sich erinnern / daß bey hiesigem dero Lehens-Hof allein der Ritterschafft zum besten und aus Gnaden / nicht aber aus Schuldigkeit solche Consensus biß dato erteilet worden / welche weder Juris Feudalis noch communis Observantiz, oder auch bey einigem andern Lehens-Hof herkommen seyn / und dieselbe dahero es auch nochmals bey solcher willkührlichen Bewandnuß gnädigst bestehen lassen / da bevorab auch der Ritterschafft nicht unbekandt / was es mit dem angezogenen Vertrag de Anno 1461. mit Weyland Bischoffen Johann Lobseel. Andenckens / vor eine Bewandnuß habe; Als versehen sich auch solchemnach höchstgedacht Ihro Churfürstl. Gnaden / es werde ermeldte Fränkische Ritterschafft / gleichwie sie derselben in threa hergebrachten Rechten und Privilegiis einigen Eintrag thun zu lassen nicht gemeynet / sondern vielmehr dieselbe dabey bißhero bestens manuteniren helfen / auch ihnen noch ferner alle mögliche Hülffe wiederfahren zu lassen geneigt sind / also auch hingegen Ihro Churfürstl. Gnaden mit dergleichen obberühr-

berührter maßen dero Kayserl. Concessionibus und hohen Regalien, auch der bißhero usurpirten uralten Observanz / und dem im Reich üblichen Herkommens è Diametro zuwider lauffenden unbefugten weitem Postulaten und Summthungen allerdings verschonen.

Inhæsiva declaratio ejusdem Principis Electoris & Episcopi data fuit Anno 1661. 29. Januar. (h)

(h) Was auch Fürsttens in puncto der Consensen beschwehlich angebracht werden wollen / ob seye der Hohe Stift Würzburg in kraft einiger Verträgen dazu verbunden / solches wird hiermit nochmalen simpliciter widersprochen / doch seynd Ihro Churfürstliche Gnaden hinfüro nicht weniger geneigt / als daro gutwillig geschehen / gestalten Sachen nach Consens auf diejenige Maas und Form / wie der Stylus Curiae bey dem Hohen Stift Würzburg dasselbe mit sich bringt / zu ertheilen / wann anderst das Leben / Guth / worauf consentirt werden soll / auf keinen übermäßigen Anschlag gestellt oder angeben / und über den begehrten Consens ein Drittheil und darüber wohl werth ist / sonsten auch kein Eigenthum vorhanden / worauf Wittib und Töchter versichert werden könten.

§. XI. Secundum hæc, consuetudinem feudalem allegatam, de *obligatione* Principis Episcopi, & quod *Juris vinculo* adstringeretur ad impertendum consensum, vel constituendam Summam eine Bekantnuß pro vidua & filiabus vasalli in casum aperturæ, agnitam non fuisse à Principibus Episcopis, dicendum erit.

Quodsi occurrerent casus consensus vel exemptionis actu ipso Vasallo cuidam concessæ, cum solenni-

lennitatibus requisitis, iudicium de iis erit faciendum pro circumstantiarum qualitate.

Lit. A. Vide supra pag. 467.

Lebens-Gebräuche in Francken / so unter Pauli Matth. Wehneri Schriften gefunden worden.

Der Jahren haben die Grafen / Herren / und die von Adel ihre frey eigene Güther verschiedenen Herren zu Lehen aufgetragen / Schutzes und Schirms halben / dann es zur selben Zeit viel Mordens und Raubens geben; Da nun 1. ein Lehen-Herr ohne sein Verursachen in seinem Lande überzogen wird / ist der Lehenmann / so er einer von Adel / dem Lehen-Herrn zu desselben Defension, auf sein Begehr / auf des Lehen-Herrns Unkosten / Futter und Mahl / Nagel und Eysen / mit einem reißigen Knecht und Pferd zu dienen / und sein Lehen also zu vertreten schuldig: ist er Graf oder Herr / etwan mit 2. oder 3. Pferden und Knechten / wolte aber ein Herr unnöthige Händel oder Krieg / anders dann zu Rettung seiner Land und Leute vornehmen / ist der Lehenmann nicht schuldig ihme Pferd und Knecht zu schicken / wie er auch sonst weder auf Tügen oder andern Reisen / dem Lehen-Herrn von Lehen wegen / zu dienen und zu erscheinen verbunden. Dagegen ist 2. gleichwohl auch der Lehen-Herr den Lehenmann / nicht weniger als der Lehenmann den Lehen-Herrn zu defendiren schuldig. Item: Es ist auch nicht Land-bräuchig / das alle / so eines Geschlechtes / Nahmens / Stamms / Schild und Helms seyn / die Lehen vom Lehen-Herrn / eine jede Person empfangen muß / sondern diejenigen / so die Lehen inhaben und besitzen / die empfangens und verdienens allein; Nichts desto weniger ist 4. der Lehen-Herr schuldig / ob sie gleich nicht alle belehnt gewesen / so lang einer des Nahmens / Stamms / Schild und

Helm lebte / in auf- und absteigender Linie, auf den Seiten und überall ihnen zu leihen / oder auch / da einer 5. ein Lehen verkauft / oder stirbt / keinen Sohn verläßt / ist man dem Stamms- Nahmens- Schild- und Helms- Verwandten zu Lehen schuldig. Es hat auch Fränckischem Gebrauch nach 6. niemand weder Schulden halben die Hülffe noch die Steuer auf der Ritterschafft und gar geringer Stände / als die Röm. Kayserl. Majestät / was aber 7. für Zuspruch zu den Lehen / von einem Lehenmann gegen den andern / oder was Irrungen der Lehen halben zwischen dem Lehen- Herrn und Lehenmann entstanden / fürgenommen werden / die gehören für den Lehen- Herrn oder niedergesetzten Lehen- Richter / sonst hat der Lehen- Herr dem Lehenmann weder zu verbieten noch zu gebieten. Dabey man sich auch zu erinnern / daß 8. hernach bemeldte 3. Lehen- Herren in Francken / den Weibern / Schwestern und Töchtern bewilligen müssen / wie folgt: Nämlich Würzburg den zweyten Theil / also daß es den dritten Theil besser sey / Bamberg den halben Theil / Brandenburg den dritten Theil. Item 9. von jedem Lehen- Brief in der Lehen- Empfängnuß / auch von einem jeden Revers giebt man nicht mehr denn einen Gold- Gulden. Item 10. da auch jemand auf Lehen klagt / oder aber die Lehenleute miteinander um die Lehen streiten / seynd die Lehen- Herren schuldig / den Lehenleuten die Lehen- Gerichte auf ihre Kosten zu halten und zu besitzen.

Wo auch 11. Grafen / Herren / von Adel in Francken in Schulden gerathen / so hat der Lehen- Herr nicht Macht auf sein Eigenthum wider die Grafen / Herren / jemand zu verhelffen / sondern gebühret der Kayserl. Majestät / es wäre dann Sach / daß der Lehenmann das Lehen verhypothecirte oder verpfändete / und vom Lehen- Herrn Consens darüber außbracht hätte. Die Lehen- Herren seynd auch schuldig / altem Fränckischen Gebrauch nach / da 12. ein Geschlecht abstürbe / die Lehen einem andern Grafen / Herrn / oder von Adel / wieder

zu leihen: Item da auch 13. ein Unterthan mit seinem Herrn/
Grafen / von Adel / oder Reichs- Stadt um etwas freittig
wird / und der Graf / Herr / von Adel / oder Reichs- Stadt
trüge dieselben Unterthanen von einem höheren Stand im
Reich zu Lehen / so darff der Unterthan seinen Herrn nicht
für dem Ober- Lehen- Herrn (Fränckischem Gebrauch nach)
verklagen / der Lehen- Herr hat sich auch nicht anzunehmen/
sondern vor die Röm. Kaiserl. Majestät. Item da auch 14. et-
ner Lehen haben etwas mit einem Grafen / Herrn / von
Adel / oder Reichs- Stadt zu thun hat / gehört doch die Sa-
che / unangesehen daß es das Lehen antrifft / nicht expressè
für den Lehen- Herrn / sondern für das Lehen- Recht: Item
15. die Fürsten seynd schuldig den Vasallen zu bewilligen / die
Lehen zu versehen / zu verpfänden: Item da auch einer ab-
stirbt / verläßt keine Männliche Lehens- Erben / ist 16. der Le-
hen- Herr schuldig / den Töchtern und Schwestern von Le-
hen ihr schuldig Heyraths- Guth zu geben: Item 17. sie seynd
auch schuldig / die neu erkaupte Lehen / wann der primarius Ac-
quirens abstirbt / den nechsten desselben Nahmens- Stamms-
Schild- um Helms- Genossen zu leihen: Item da auch 18. ein
Geschlecht abstirbt / und keiner desselben Nahmens / Stamms-
Schild und Helms noch übrig / dann allein einer / und die
Lehen als auf dem Fall stünden / so seynd die Lehen- Her-
ren schuldig / derselben lehten Vasallen ohne Entgeld seine
Lehen zu verkauffen / zu willigen / dann diese Lehen sind
Feuda Franca.

*Horum omnium probationem ab Auctore, fuit
autem is Nobilitati à Consiliis, si viveret, ex-
spectaremus. Vereor enim ne, Curia Feudales
sint contradictura.*

OBSERVATIO CCXCV.

*Ad Constitutionem Carolinam Anno 1529.
de Successione Collateralium.*

TRitissimus est Constitutionis tenor, & refertur in libris Systematicis, ubi de successione ab intestato agitur. Observationis præsentis casus est sequens: Sempronius ex duplici matrimonio habuit liberos quatuor. Tres à conjuge priore, qui omnes defuncti: Filiam unam ab uxore posteriore superstitem. Ex illis tribus filius obiit novissimè absque prole, relicta vidua. Bona à patre profecta adjudicata fuerunt vi Testamenti paterni filia, & nepotibus filiarum defunctorum in stirpes. De maternis verò bonis, quæ ad nepotes uxoris primæ solos pertinebant, exorta fuit inter hos controversia: An in Capita, vel in Stirpes, fieri deberet divisio. *Ratio Dubitandi:* Quod existeret in vivis amita, quæ licet non haberet partem istius hæreditatis, sufficeret tamen, quod exclusa esset à germanarum sororum liberis, Jure Repræsentationis. Ergò divisio esset facienda in stirpes. Hic enim casus neque in *Novell. Justiniani 118. cap. 3.* neque in *Constitutione* supradicta Anno 1529. esset comprehensus. Allegabatur Vinnius in *select. Quæst. lib. 2. cap. 30. Colleg. Jur. Argentorat. lib. 38. tit. 16. thes. 22. num. 5.* Grivellus *decis. 130. num. 15.* & alii, non omnes tamen satis adæquate. *Ratio Decidendi I.)* quod per Constitutionem

Impe-

Imperatoriam Anno 1529. omnes istiusmodi controversiæ cessare debuerint, 2.) quod non ex solo Jure Repræsentationis amita esset exclusa ab hæreditate, sed quod succederent germanarum sororum liberi ex vinculo duplici, adeoque Jure proprio. Hanc veriore & justiore sententiam defendunt Struv. *Exercitat. 38. thes. 34.* & ibi Müller. ubi ad argumenta contraria respondet, adde Stryck. *dissertat. 3. cap. 1. thes. 17. 18. 19.*

Neque verò thesis hæc, quod ubicunque succeditur Jure Repræsentationis, divisio debeat fieri in stirpes, locum habet, nisi concurrant in successione frater cum defunctorum fratrum liberis, vid. Franzkium *exercitat. 8. quest. 7. & 9.* Atque ita decisum in causa der H. und S. Rinder 23. Decembris 1733.

OBSERVATIO CCXCVI.

Causa Talliarum in patria Leodiensi, ad consilium privatum Principis pertinet, cum exclusione Judiciorum aliorum.

Non potest hæc res explicari melius, quam factum est in Rescripto Cæsareo 26. Novembris 1731. dato, pro administranda Justitia tenoris sequentis:

Rescriptum Cæsareum in causa Abbatis, Prioris & Conventus Canoniorum Regularium Leodii, contra Consules & Magistratum Oppidi Tungrensis.

CAROLUS SEXTUS Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator semper Augustus, &c. Venerabilis Prin-

Princeps, Devote, Dilecte, examinato Gravaminum Libello, quem Nobis Abbas, Prior & Conventus Canonorum Regularium Leodii pro decernendis contra Consules & Magistratum Oppidi Tungrensis, atque Sententiam definitivam à Consilio Devotionis Tuæ privato die vigesima quarta Julii Anno Millesimo Septingentesimo Vigesimo Septimo latam, Appellationis Processibus humillimè porrexêre. Nos quidem hos pro qualitate Causæ præsentis, utpote Executionem Talliarum sic dictarum, adeoque rem merè politicam concernentis, & per consequens cognitioni modò fati Consilii privati cum exclusione omnium aliorum Judiciorum, vi Regulamenti de Anno Millesimo Sexcentesimo Octuagesimo Sexto in gradu Appellationis subjectæ, hodiernâ die denegavimus.

Cum autem Nobis prædictus Abbas in Actis vehementer conquatur, quod contra eundem, ipso non audito, adeoque nulliter præmemoratus Magistratus Tungrensis executionem decreverit.

Hinc Nos in Devotionem Tuam clementissimè confidimus, quod eadem probè perpensis in prænominato Consilio suo privato antefati Abbatis gravaminibus & rationibus, ei celerem Justitiam sit administratura, neque permiffura, ut sapefatus Abbas contra Jura, Pacta, aut Concordata Patriæ in Actis allegata, vel etiam usitatum hucusque in exequendis Clericis, circa Talliarum solutionem morosis, procedendi modum ulla ratione gravetur.

Quod superest, manemus Devotioni Tuæ gratiæ benevolentiaque Cæsareæ affectu perpetim propensi. Datum in Civitate nostra Vienna die vigesima sexta Novembris Anno 1731. Regnorum Nostrorum Romani Vigesimo Primo, Hispanicorum Vigesimo Nono, Hungarici & Bohemici verò pariter Vigesimo Primo.

CAROLUS.

Vt. J. A. Comes de Metsch.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

(L. ✠ S.)

J. S. Hayeck de Waldstätten.

OBSER.

OBSERVATIO CCXCVII.

Complectitur Miscellanea quædam Forensia.

I.

PRæceperat Dominus Territorii subditis suis, ne carbones cuiquam alii venundarentur quam sibi, pro officinis ferri fabricatoriis & fusoriis, constituto simul pretio carbonum longe minori quam poterant venire alibi. Appellationem interpositam superfluum esse censuit Senatus & decrevit potius Mandatum cassatorium. Cumque per prohibitionem generalem de non evehendo carbones, pretia rerum in urbe Wetzlariensi, Sede Judicii Cameralis, non possent non valde augeri, idque injustè & cum detrimento Cameralis Collegii, cujus habitatio in urbe levanda potius, quam gravanda, cavendumque ne operario cuilibet merces suas, & fabrefacta æstimare liceret pro arbitrio, hinc etiam Fiscalis Cæsareus ut officium faceret suum, admonitus fuit, formula Decreti sequente :

Seynd die wegen eingeklagten bloßen Extrajudicial-Gravaminis gesuchte Appellations-Process, als überflüssig / abgeschlagen / sondern ist auf eingekommenen Bericht / Gegen-Bericht und Additional-Bericht / das gebettene Mandatum Cassatorium, ut & de abducendis militibus, restituendisque ablatiis, nec amplius in possessione libertatis naturalis turbando, nec ullo modo molestando S. C. hiermit erkannt. Dann wird der Kayserliche Fiscal so wohl wegen des von beklagten Herrn Fürsten / als andern benachbarten Ständen angebracht bescheyenen allgemeinen Verbotts der Kohlen Ausfuhr /

wodurch auch dieses Kayserlichen Cammer- & Berichts Sitz an deren Nothwendigkeit gehindert und geschwählet wird/ sich seines Amtes zu gebrauchen/ erinnert. In Consilio 28. Augusti 1733.

II.

Fiduciarius hæres restituere tenetur bona immobilia in specie, mobilia verò & res quæ pondere numero & mensura constant, in genere. Ergò casum fortuitum qui accidit in rebus immobilibus, absque dubio feret hæres fideicommissarius. Res enim perit ei cujus est, remota debitoris culpa. Fungibiles verò res pereunt fiduciario, atque ad restitutionem fideicommissi in eodem genere pertinent. Nactus enim est fiduciarius harum rerum dominium, perinde ut debitor qui pecuniam mutuo accepit. Nisi diceret, pecuniam hæreditariam semper relinquendam esse otiosam & sollicite custodiendam, aliasque res fungibiles in eadem specie servandas, quod à ratione est alienum. (I)

(I) Elegans est ratiocinatio JCTi in Leg. 30. §. 2. 3. 4. ff. ad L. Falcidiam:

Rursus diligenter animadvertendum est, ne, quod dicitur, damna post mortem testatoris illata ad solum hæredem respicere, usquequaque, & sine ulla distinctione recipiantur: quod enim, remota Lege Falcidia, in totum Juris foret, hoc idem fore in ea parte, quæ Lege Falcidia constituitur. Hoc enim attinet, damna postea facta non deduci, ne amota portio legati fideicommissis detrahatur. 3. Verum est autem, his solis, quæ pondere, numero, mensura constant, nec damno postea incidente, ex portione, quæ fieri

fieri ad æstimationem eorum bonorum, quæ mortis tempore fuerunt, quicquam detrahi. 4. Certis verò corporibus, & his ipsis ita relictis, Pecuniam, quam in illa arca: vinum, quod in illis doliis: pondus argenti, quod in illis horreis habeo: si sine culpa hæredis deperierunt, vel deteriora sunt facta, procul dubio aut nihil debetur, aut eorum, quæ extabunt, qualia erunt, ea portio debetur, quæ per legem Falcidiam efficiatur ex æstimatione bonorum, quæ mortis testatoris tempore fuerint.

vid. ad hunc locum Commentarium Brunnemanni.

III.

Jure Juliacensi bona avita, hoc est ab ultimo possessore non acquisita, ipso Jure Revolutioni sunt obnoxia, exclusa omni dispositioni ultimæ voluntatis, vid. Voetium *Histor. Jur. Juliacens. num. 119. seqq.* & de *Jur. Revolut. cap. 1. 2. versu: Sicuti etiam.** Qualitatem hanc bonorum non impedit litis desuper motæ protractio, sed eventus retrahitur ad initium, Voetius in *Histor. Jur. num. 163. vers. Queritur igitur.* Eodem Jure validum est pactum sive nuptialibus instrumentis, sive aliter conditum, ut etiam bonis mobilibus & quantitativis inducatur qualitas bonorum avitorum, licet extra casum pacti ad *Jus Revolutarium* non pertineant, Voet. de *Jure Revolut. cap. 4. num. 12.* Effectus istiusmodi pactorum est hic, ut excludatur testamenti factio, & conserventur etiam talia bona hæredibus à quibus provenerunt, juxta *Ordinationem Juliacensem cap. 88. Daß die Güther fal-*

len und erben sollen hinter sich an die nechste Erben daher sie kommen.

* Differunt maximè *Jus Revolutionis* & *Jus Devolutionis* (quod in gratiam eorum addo, qui ea in re studium non posuere) *Revolutionis Jure* bona hæreditaria immobilia ab intestato re- cidunt, vel revolvuntur ad proximiores defuncti unde prove- nerunt. Et est inter præcipuos articulos Juris Juliæ, ad quod Commentarium scripsit Melchior Voetz Jctus, qui ad- junctus est Ordinationi Patriæ. *Devolutionis Jus* in Belgio viget cum primis, & est species successionis qua soluto per mortem alterutrius matrimonio proprietas bonorum defuncti devolvitur ad liberos, salvo tantum superstiti usufructu, vid. Petri Stockmanni Tractatum de *Jure Devolutionis*, qui an- nexus est ejusdem *Decisionibus*, Carol. de Mean ad *Jus Leo- diense observat.* 87. & 112. Usus aliquem Juris devolutio- nis esse etiam in terris Hassiacis, ostendit *peculiari Disserta- tione* Jctus & Professor celeberrimus Giessensis Joh. Georg. Estor edit. Anno 1728.

IV.

Diversa sunt: Testamentum parentis inter libe- ros, & dispositio parentis per quam bona inter liberos dividuntur. Talis enim dispositio, licet formam testa- menti etiam minus solennis non habeat, nihilominus est valida & à Judice sequenda, vid. in primis Hart- man. Pistor. part. 1. quest. 2. 26. seqq. Hæc conside- rata fuerunt, cum lecta fuisset dispositio paterna, in quibus nomina liberorum omnium non expressa, ne- que etiam dies Testamento additus, nomen patris ta- men omnibus paginis erat adpositum. Dies vero & annus cum loco non additus in tabulis, sed in parva
sche-

schedula, incertum an ex Epistola quadam abscissa, acu erat in fine affixa. Atque ita pronunciatum Anno 1733. in causa hæredum Z.

V.

Jus Venationis & Foresti est quidem conjunctum plerumque cum Jure Territoriale, sed non per consequentiam necessariam. Datur enim territoriale Jus restrictum in partibus potestati vis. Unde consequitur, quod si cessum sit alicui Jus territoriale, non protinus sequatur Jus Venationis & Foresti, vid. *Mynsing. respons. 16. num. 36. 37. 46.* *Rosenthal. de Feudis cap. 5. conclus. 94. num. 9.* *Ruland. de Commissariis part. 4. lib. 2. cap. 8. num. 28.* *Klock. vol. 1. consil. 8. num. 189. seq.* *Myler. de Princip. & Stat. cap. 73. num. 17.* adde *Observat. nostram CCLXVI.*

VI.

Non frustra introductum est in Camera Imperiali & Legibus sancitum, ut, qui studiorum gratia in urbe versantur, (magnus est enim eorum numerus, neque inutilis est ipsis commoratio, si tempore bene uti voluerint) prævia petitione apud Dominum Judicem facienda, nomen suum inscribant Albo Camerali, perquam modico sumtu Pedello adportanti præstando, magno vero commodo, ne quacunque forte exorta occasione ad Jurisdictionem Magistratus urbici vocentur. Non aspernati sunt inscriptionem Juvenes ex Il-

lustri Profapia, Comites, Barones & Nobiles. Exempla sunt notissima. Cur ergo alii defugiant vel fastidiant? vid. *Ordinat. Camer. de Anno 1555. part. 1. tit. 49. §. 2. Recess. Imper. Augustæ Vindel. Anno 1566. §. 106.* Ex quo translata sunt verba in *Concept. Ordinat. Cam. part. 1. tit. 47. §. 10. tit. 61. §. 1. & tit. 63. §. 6.*

VII.

Quæsitum est interdum, quasi formula pronuntiandi utendum sit in causis Citationum, si citatus comparuerit quidem per Procuratorem, nihil verò excipiendo egerit, terminos collectos (quod fit frequenter satis) frustra transire permiserit. Eadem ratio foret in causis secundæ Instantiæ, si nihil egerit appellatus, vel in causis Mandatorum. Responsum fuit: Post sublatam in Audientia Ordinem Contumaciarum terminos omnes sive præfixos à Judice sive collectos esse præjudiciales, *Concept. Ordinat. Camer. part. 3. tit. 10. §. 3. (I) juncto tit. 18. §. 3.* Ergo Judicem non erraturum, si narrata habeantur pro confessis, & secundum ea, quatenus probata, pronuncietur in contumaciam, formula vel condemnatoria vel paritoria. Vel, si Judici de narratorum veritate sit dubium, interloquendo. In Mandatorum causis facilius pervenitur ad paritoriam, quia non decernitur Mandatum nisi narrata fuerint verosimiliter probata. Arctioris mandati petitio est tantum formula Procuratoribus solennis, quæ

quæ à Judice insuper habetur, vid. *Observat. CLXXIII.*
ubi de formula Sententiæ contra Reum contumacem
nequidem comparentem.

- (1) Weil wir dann befunden / daß solcher Weg nüt und gut /
die Gerichtliche Sachen dadurch merklich gefördert / der Pro-
cess abgekürzt / und so wohl den Besitzern und Procurato-
ren, als der Cantzley viele Mühe und Arbeit erspähret wür-
de ; So ordnen und wollen wir / daß es demnach bey dem-
selben wohlbedachten Termino Præjudiciali verbleiben / der
Terminus Ordinationis und Finalis, samt angeregten beyden
Umfragen Contumaciarum allerdinge gefallen und abseyn /
diesem aber würcklich nachgegangen werden soll / nemlich
also / daß ein jeder Procurator zu jeder seiner Handlung kei-
nen Terminum anderst begehren / noch von seinem Gegen-
theil erhalten soll und mag / dann mit gewissem Præjudicio,
nicht anderst / als wann ihm die Zeit durch den Richter præ-
judicialiter angesetzt worden wäre / dergestalt / daß auf den
Fall der nicht - Handlung / und Verfließung desselben Ter-
mins, er weder mit Entschuldigung noch Vorbringung sei-
ner Handlung weiter zugelassen oder gehört / sondern in Con-
tumaciam desselben Termins, und darein gehöriger Hand-
lung verlustigt / das Præjudicium in seine Würcklichkeit kom-
men / und vor purificirt gehalten werden soll.

VIII.

In *s. Alle Supplicanten Ec. 79. Recess. Imper. 1654.*
provide constitutum est, ut narrata Supplicationis ali-
quo modo, h. e. verosimiliter, probentur per adjun-
cta. Quid si querela sit subditorum contra Domi-
num, quod probationum media ipsis præscindantur,
atque inferantur gravamina cum gravi excessu, prius-

quam accersiri possit Notarius cum testibus extraneis. In multitudine querelarum istiusmodi (sunt autem tales causæ quæ mirum in modum exercent Judicis patientiam, & aliis negotiis magno sunt impedimento) non aliud inveniri potuit remedium, quam ut præciperetur Domino, ne quidquam injungeret subditis, vel contra eos ad executionem perduceret, absque prævio decreto in scriptis, alioqui narratis fidem adhibitum iri. Exempla hujus rei reperiuntur in Collectionibus Sententiarum.

IX.

De utilitate Clausulæ Salutaris Libello adjiciendæ, non per voculam unicam *Desuper*, (quæ est incuria non toleranda quorundam Advocatorum, & honori Judici debito non conveniens) sed verbis rite conceptis, satis scripserunt Auctores qui ad Processum Forensem suum commentati, *Umm. disp. 6. thes. 12. n. 59.* & alios, quibus junge *Gail. l. 1. obs. 61. § 66.* *Mev. p. 3. dec. 207.* *Meichiner. lib. 11. p. 2. dec. 4. n. 35.* *Græv. ad Gail. conclus. 61. considerat. 3.* Leges Camerales prohibent saltem effectum istius clausulæ in decernendis Processibus, *Recess. Dep. Anno 1557. §. 26. (33.)* unde desumptæ sunt verba *Concept. Ord. Cam. p. 1. tit. 22. §. 12.* In dijudicandis causis relictus est effectus, ut officio Judicis eligatur Actio utilior, factio tamen conveniens: ut Sententia extendi possit etiam ultra petita libelli, quæ tamen naturæ actionis congruunt. Quemadmodum verò in Juris disci-

disciplina sunt capita permulta dubia, in quibus contrariis opinionibus pugnant JCTi, unde nata Opiniorum communium contra communes magna Volumina, & Antonii Fabri *Opus de Erroribus Pragmaticorum*. Ita cautus esse solet Judex, ne effectum clausulæ Libello adjectæ, in articulis ad quos actio non fuit directa, neque adversarius auditus, extendat ad capita Juris controversa, in quibus, si forte alicui placuerit Sententia affirmantium, ab aliis præferatur Sententia contraria. Eousque enim probatissimi JCTi clausulæ salutaris vim non extenderunt. Exemplum hujus rei datum est *Observatione XXIX*. Plura sunt in ipsis rerum argumentis.

X.

Cum per Legem Visitationis Novissimæ Camera-
lis §.10.11. frequentiora sint decreta Senatus sum *Schreiben* um Bericht / etiam in causis Appellationum, cogitandum est Advocatis, quod hoc fiat vel propter obscuritatem narratorum, (dantur enim causas agentes quæ nesciunt loqui clare, putantque quod sufficiat, si ipsi, quid dicere voluerint, intelligant) vel quod verisimilitudinem non habeant. Judex vero circumveniri nolit, & frustraneas decernere lites. Proinde si post decretas literas informatorias, illico petatur inhibitio provisionalis sive temporaria, hoc, si non doceatur simul necessitasurgens, & executionis iniquitas probabiliter ostendatur, ad morem inconsultum causi-
dico-

dicorum (vulgò Schlendrianisimum) potius pertinet, quam ad veram & solidam judiciariam praxin. Sæpissime repelluntur tales petitores, quibus reputandum foret, quod, si necessitas inhibendi, h. e. rem salvam servandi, ex narratis Supplicationis vel Libelli esset aperta, Judex processus plenarios decreturus fuisset absque ambagibus. Alius est error, si putent causarum patroni, quod ob solam moram Judicis in transmittendis literis informatoriis, quæ varias potest habere causas impedimenta que, processus antea petiti sint decernendi. Frequentissimæ hinc petitiones pro communicatione *des Schreibens um Bericht* / vel, in eventum, pro decernendis processibus in contumaciam. Primum est permissum, posterius non absque cognitione causæ matura. Fieri enim potest, ut causa per privilegium, vel ex natura rei ad Judicium Supremum devolvi non possit, quod petitor vel celavit, vel erravit. Atque ita multi faceffuntur Judiciis labores frustranei, cum damno clientum, per studia causidicorum.

XI.

Jura hæreditaria inter hæredes cum divisa inter hæredes intelligantur absque divisione expressa, dubium fuit aliquando, de Appellatione ab uno hæredum ad Cameram interposita, sed post reproductionem processuum decretorum in Judicio factam, per fata temporum neglecta, quatenus ad eam provocare possit hære-

Hæredum alter, qui ignorans Appellationem confor-
tis, elegerat remedium Revisionis in Judicio prioris
Instantiæ interpositum. Examinatis circumstantiis qua-
tenus constabant ex narratis novissimis (Acta enim ap-
pellationis antiquiora, excepto Recessu reproductionis,
erat deperdita) reperiatur, quæstionem fuisse de
prosecutione hypothecæ, quæ est individua, Lyncker.
de Individuitate cap. 3. sect. 3. num. 27. & 32. Credito-
torem persecutum esse integrum Jus hypothecarium,
non verò res singulares, vid. Gratian. *Disceptat. Forens.*
cap. 16. num. 12. Mev. part. 4. decis. 190. & part. 5.
decis. 68. Neque verò vincere posse, in processu al-
terum ex hæredibus debitoribus, qui appellaverat, quin
etiam profit ejus victoria alteri qui hoc remedio usus
non erat ab initio, Lyncker. *dict. tractat. cap. 5.*
num. 23. seq. Salgado *Labyrinth. Creditor. part. 3. cap. 1.*
num. 179. Mev. part. 8. decis. 105. & 425. Facie-
bant hæc quidem pro devolutione causæ. Cum verò
de Summa appellabili adhuc remaneret dubium, suspen-
sa quæstione devolutionis, ad viam redintegrationis
Actorum remissæ fuerunt partes litigantes.

XII.

In præcedente causa Leodiensi allegaverat appel-
lans Acta priora in excidio urbis Spirensis, quæ per
incendium hostile accidit Anno 1688. fuisse deperdi-
ta. Pars appellata pro obtinenda Sententia desertoria

dicebat, nulla unquam Acta Spiram transmissa fuisse, quia in Archivo Judicii Leodiensis, sive Actuariatu nulla reperirentur originalia. Cum enim Acta omnium causarum à quibus ad Judicium Imperiale appellatio interponeretur, in idioma latinum transferantur, & eo facto, originalia Gallica lingua conscripta semper in dicto Archivo retinerentur; De istis Actis nullum extare indicium. Huic asserto fides facta fuit per testimonium, non solum Consilii Ordinarii Leodiensis, sed etiam ipsius translatoris jurati. (I) Potuere autem esse aliæ causæ, ob quas Acta in loco ordinario non fuissent reposita, & proinde desertionis causa etiam visa fuit immatura.

- (I) **N**Os Præses & Senatores Consilii Ordinarii Serenissimæ Suae Celsitudinis Leodiensis fidem facimus & attestamus omnes Processus per nos decisos, in quibus ad Camera Imperialem Wetzlariensem, antea Spirenses, fit Appellatio, à Translate nostro Imperiali jurato describi, & in linguam latinam describi debere. Originalibus Actis, una cum scriptis communicatoriisque in Actuariatu nostro semper remanentibus. In quorum fidem præsentem attestationem & declaratione Actuarii nostri appositione, muniri jussimus. Datum in Consilio nostro Leodii hac 31. Januarii 1717.

*De Mandato Præsidis & Senatorum
Consilii Ordinarii Leodiensis Domi-
norum meorum*

J. Jac. Fassin, Actuarius.

Infra

Infra scriptus Consilii Ordinarii Serenissimæ Sux Celsitudinis Episcopi & Principis Leodiensis Translator juratus fidem facio & attestor omnibus quorum interest, quod pendente spatio viginti septem & amplius annorum, quibus dicti translatoris officio defunger, nulla ad manus meas deposita fuerunt Acta coram Consilio Ordinario & Judicibus inferioribus agitata inter representantes *N. N. N. N.* ad effectum transumptandi: Neque post diligentem & exactam perquisitionem Processuum coram Consilio Ordinario agitatorum, & ad Sacram Cameram Imperialem appellatorum per quondam Patrem meum & Avum, qui respectivè ab Anno 1636. dictum Translatoris officium exercuerunt, transumptatorum, nulla reperisse Acta, quæ inter dictas partes agitata & transumpta fuere, in quorum fidem & testimonium præsentis signatura mea, & proprio Sigillo solito munivi hac vigesima Januarii Anno 1717.

Signatum

J. L. de Blois, Translator
quo supra.

XIII.

Appellatio dicitur: ad Superiorem Judicem adversus gravamen inferioris provocatio, melioris Justitiæ impetrandæ causa facta. Ergo necesse non est, ut Appellans proferat argumenta nova, sed sufficit allegatio gravaminis non admodum vani, contra iniquitatem Sententiæ vel Decreti Judicis inferioris. Exempla argumentorum novorum & probationum in priori Instantia non allegatarum crediderim esse perrara. Ple- rumque in priori Instantia ita instructa fuit causa, ut superflua fiat scripta in Judicio Appellationis, quæ no-

varum deductionum speciem tantum habent, re ipsa sunt antea dictorum repetitiones. Hinc permissum est Appellantibus, ut simpliciter ad Acta priora sese referant, atque Sententiam expectent, *Recess. Imper. 1654. §. 65.* Accidit verò interdum, ut in Judicio Appellationis causa proponatur, si non argumentis & probationibus novis, meliore tamen ordine & claritate, quam factum fuit in Judicio inferiore.

Hæc cum ita sint, dubium subit, quæ causa fuerit, quod in formula Juramenti ab Appellantibus eorumque Advocatis præstandi (fit autem hoc in Camera regulariter per Procuratorem Mandato speciali instructum) verba sequentia contineantur, quæ in omni ferè Audientia publica resonant, atque jurejurando appellantium Advocatorumque confirmantur: *Daß sie von ihrem neuen Vorbringen / so bereits bey Ablegung des Eyds vorkommen / oder in Vollführung der Appellation vorkommen möchte / in erster Instanz keine Wissenschaftt gehabt / oder dieselbe dazumal einzubringen nicht vermocht / oder vor undienlich und unnöthig geachtet.*

Vereor, ut Appellantes plerique vel Advocati hanc formulam bene considerent, vel si hoc factum esset, abque abusu jurisjurandi præstiterint, aut præstituri sint in posterum.

Videtur formula ista (salvo meliori judicio) originem habere ab antiquo processus stylo, cum Judici Appellationis in principio non exhiberetur libellus gravami-

vaminum adjunctis necessariis instructus, sed ad impetrandos Processus Appellationis sufficeret Supplicatio cum Documento Appellationis interpositæ: Libellus diu post reproductionem Processus & plures quandoque post annos in Judicium adferebatur. Testes hujus rei sunt Sententiæ veteres in quibus Appellatus iussus fuit edere libellum, conf. *Recess. Imper. 1654. §. 64. seqq.* Proinde Judex Appellationis mediante Juramento certus esse debuit in principio, quod Appellatio per calumniam non esset interposita. Duravit hic mos usque ad Recessum Imperii 1654. dudumque antea plurimi ex Statibus Imperii privilegio Cæsareo sibi prospexerunt de Solemnibus Appellationis (inter quæ præcipuum est Juramentum calumniæ) in ipsorum Judicio præstandis. Ubi verò tale privilegium non existit, retenta est formula antiqua Juramenti, quam Legislatores non sustulerunt, vid. *Recess. Visitationis Noviss. §. 59.*

Quid ergo, si appellata pars objiceret, omnes allegationes Appellantis in priori Instantia jamtum fuisse adductas? Quid, si veritas objectionis hujus ex Actis prioribus eluceret? Nonne tunc ob frivole præstitum Juramentum coërcendus esset Appellans, & simul Advocatus, hic verò tanto magis, quod Appellantium plerique de iis quæ in Actis sunt proposita, parum sint informati, Advocatis hanc curam relinquentes? Certe quilibet conscientiæ suæ rationem habere deberet,

& , si nihil novi deducendum habeat , quod in Actis prioribus deductum vel probatum non fuit , præstaret utique , ut omissis ambagibus in Appellationis Instantia , concluderet simpliciter ad Acta priora , quod omnino ad maturationem Justitiæ facere posset , & utiliori via , quam si per tot terminorum legalium , dilationumque collectarum moras , novorum scriptorum farragines , ex quibus Advocati commodum aucupantur suum , conclusio est expectanda , Judicibus etiam tanto major tædiosiorque labor exantlandus.

Si tamen in priori Instantia , quod etiam factum esse nonnunquam observavimus , causa fuerit tractata confuse & obscure , necessumque fuerit , novam tractationem in Judicio superiori ordiri , rectè facerent partes , quibus cordi est maturatio Justitiæ (non omnes autem qui appellant , Sententiam maturari volunt , vid. *Concept. Ord. Cam. p. 2. tit. 31. §. 2.*) expressè declarent , quod , missis Actis prioribus , ad Acta Instantiæ Appellationis respici velint præcipue , & Sententiam desuper expectent.

Sunt hæ meditationes , ut puto , non inutiles quidem , quod verò mutari non potest facile vel corrigi , relinquendum est loco & tempori suo.

XIV.

*Monita
quedam
de Officio
Notarior.*

Ad Sanctionem adjectam Constitutioni Maximiliani I. Imperatoris Anno 1512. publicatam de Notariis provocare solent hi , si forte aliquid injuriæ in exercendo

cendo officio ipsis fuit illatum. Et tamen in Constitutione Imperatoria nusquam legitur quod personis Notariorum ea debeat haberi reverentia, ut quisquis eos læserit verbis aut factis, eo ipso poenæ publicæ fiat reus. Plerumque si Notariis tale quid accidit, ipsi (est enim imperitorum & incautorum copia multo major quam doctrinâ & experientia probatorum) (1) non inveniantur omni ex parte innocentes.

(1) Vetus est hac de re querela in *Ordinatione Cameræ Anno 1500.*
§. 14.

Nachdem der offen Notarien in dem Heiligen Reich viel sind / und täglich aus Instrumenten, so in das Cammerers Gericht kommen / funden / daß die Leut in mancherley Beschwehrung / Irrung und Schaden / durch ihre Unwissenheit / Unförmlichkeit und Versaumnus bisher geführt worden sind.

Cui Maximilianus I. Cæsar medelam adferre voluit Anno 1512.
Continuata tamen fuit monitio in *Recess. Visitat. Anno 1560.*
20. Jun. §. 13.

Nachdem auch hin und wieder viele Notarien durch Palatinos und Sub - Palatinos, ohne sonderliche Exploration ihrer Geschicklichkeit / creiret werden / auch leichtlich Commendationes und Vorschriften von ihrer Obrigkeit / Privat - Personen / und anderen ausbringen / und sich die Zahl solcher Notarien häufft / aber diejenigen / so sie in ihren Sachen gebrauchen / in viele Wege ihrer Ungeschicklichkeit halben versäumt und vernachtheilt werden.

Utinam verò hodie non esset fratrum indoctorum numerus adeo magnus, qui clientulorum pecunias aucupantur, gravique sunt oneri Judiciis totique Reipublicæ.

Implo-

Implorationes itaque Notariorum, si quid mali ipsis fuit inflictum, ex dicta Constitutione formantur satis imperitè. Non tamen excludere velim actionem injuriarum privatam, si Notarius aliquid perpetratus fuerit absque sua culpa.

Pro injuria vero reputare non debet Notarius, si, modestiæ vel decori fines modumque debitum excedens, male acceptus fuerit. Non etiam, si ad possessionem apprehendendam missus, impediatur, vel ab eo qui potiori Jure possidere se credit, mox expellatur. Errant enim, qui putant, non licere resistere ei, qui possessionem invito altero ingredi tentat. Errant vicissim, qui existimant actum apprehensæ possessionis symbolicum per Notarium exercitum, plus tribuere Juris, quam licebat habere mandanti. Quamquam enim possessio capta per Notarium adquiratur ei cujus nomine fuit apprehensa, vid. supra *Observat. XLV.* Hoc tamen intelligendum est, si possessio etiam continetur, vel saltem ad effectum petendi à Judice Mandati de manutenendo. Ejusmodi Mandata concedit Judex periculo petentis, h. e. si etiam in contradictorio evicerit possessionis Justitiam, ut per Sententiam possit confirmari. Porro, Notarius præstans officium suum requirenti in apprehensione possessionis, non poterit ob id accusari de territorio violato. Est enim actus Notarialis mere privatus, qui tranquillitatem publicam nulla ratione turbat, ad ter-
rito-

ritorium nihil attinet; Neque plus valet quam de Jure valere potest. Non est opus, ut Notarius ad actum exercendum eat requisitum Dominum territorialem. Nam ita exponeret se ipsum periculo, si forte Dominus actum esset impediturus. Cautos oportet esse Notarios cum primis in actu apprehendendæ possessionis, investigandumque sollicitè, num etiam sit possessio vacua, vel an ei insistat alius & male accepturus venientem. Injuriarum quoque actio competit ei, cujus possessio per tentatam ab alio apprehensionem turbatur. Male autem consulunt Dominis, qui ob solum actum quendam in territorio exercitum, vindictam contra personam Notarii exercendam esse suadent.

Notarius ad examinandos testes requisitus, si sponte non venientes citaverit, animadversionem meretur, cum scire debet, actum Notarialem non fieri nisi inter volentes. Judices dicuntur Notarii abusive, neque licet ipsis ingredi in officium Judicis ordinarii. Patet hinc quam parum faciant ad probanda facta in contradictorio, si nulla alia adsint adminicula quam Instrumentum Rotuli examinis per Notarium factæ. Licet etiam jusjurandum dictis suis addiderint testes. Est enim abusus Notariorum quorundam, qui etiam jurare faciunt testes, & formulam admonitionis, quam conscriptam habent, ipsis prælegunt, cum scire deberent, testimonium tale juratum non majoris esse ponderis apud Judicem quam simplex, & potius in dam-

num vergit partis, cum testes iidem qui jurarunt, de eodem facto ad depositionem faciendam in forma legali, difficulter admittantur. Tandem, perversissimus mos est & requirementium & Notariorum, cum testium examen desiderant & suscipiunt eorum, quorum est causa propria. Quasi plus valeret assertio partis à Notario in scripturam redacta, quam omisso isto Notarii officio facta.

Notarius quicumque insinuans Instrumentum Domino Territorii, cavere debet, ne officio suo abutatur, multo magis qui est subditus, aliàs enim incurrit periculum animadversionis, neque enim officium Notarii dat ei facultatem agendi quod non decet, vel immunitatem à correctione. Multa ejus rei sunt exempla, & frustra auxilium petit talis Notarius à Judice Imperiali: Inter alia notatu dignum est exemplum, quod legitur in *Diario Europeo Continuat. Tom. XX. pag. 105.* & ob varias circumstantias, quarum similes in aliis locis occurrere possunt, memoria ejus hic repetenda: (2)

(2) **Glaubhaffter Abdruck zweyer Kayserlichen Mandaten, und des Decreti privationis Notariatus *Andreae Senff* / samt angehängtem Schreiben an die Durchläuchtigste Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg / die Helmsstädtische Belehrung betreffend.**

Num. I.

Wir Leopold von Gottes Gnaden / erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien /

nten / zu Hungarn / Böheln / Dalmattien / Croaticen / und
 Slavonten ꝛ. König / Erz-Herzog zu Oesterreich / Herzog
 zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crayn und Württemberg /
 Graf zu Tyrol ꝛ. Entbieten N. N. denen Zünfften der
 Schone / Naugardé / Berger / Riga / wie auch Holmfahrer /
 Gewandschneider / Roth- und Weißbrauer / Schiffer / und
 vier großen Aemtern zu Lübeck / unsere Kaiserliche Gnad /
 und thun hiermit zu wissen / was gestalt uns die Ehrsame /
 unsere und des Reichs liebe Getreue N. Bürgermeistere und
 Rath daselbst in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen ge-
 geben / ob wohl in Gottes Wort / auch in allen Geist- und
 Weltlichen Rechten ernstlich gebotten sey / daß ein jeder sei-
 ne / ihm von Gott vorgesezte Obrigkeit in Ehren halten /
 und dieselbe / weder mit Worten noch Wercken beleidigen
 solle ; Ob auch wohl in des Heiligen Römischen Reichs Sa-
 kungen / insonderheit in der Reformation guter Policey zu
 Augspurg Anno Fünffzehn Hundert Acht und Vierzig auf-
 gerichtet / Tit. von Schmähe- Schrifftten. Item Reichs- Ab-
 schied zu Speyer Anno 1575. §. Wiewohl auch ꝛ. Item in
 der Policey-Ordnung zu Franckfurt Anno 1575. gebessert /
 Tit. 35. von Buchdruckern und Schmähe- Schrifftten / heils-
 samlich versehen / daß kein Buchdrucker / Verleger oder Han-
 deler / wo / und an welchem Ort dieselbe im Heiligen Reich
 gefessen seyn / bey Niederlegung ihres Handwercks / auch
 andern schwehren Strafen / keine Bücher / kleine oder große /
 wie sie Nahmen haben mögen / in Druck aufgeben lassen
 solten / so auffrührig / zu Schmähe- Unruhe und Weiterung
 Ursach geben / sondern / daß solche famose Bücher und Schriff-
 ten / es habe der Author seinen Nahmen darunter gesetzt
 oder nicht / an keinem Ort feil gehabt / gekauft / umgetra-
 gen / noch ausgebreitet / sondern den Verkäufern genommen /
 auch so lange nachgefraget werden soll / bis der rechte Author
 gefunden / der alsdann / samt denjenigen so es feil gehabt /
 oder sonsten aufgeben / vermög der Rechten / und nach Gele-

genheit und Gestalt der Sachen / andern zum abscheulichen Exempel / mit sonderem Ernst gestrafet werden soll. So hättet ihr euch doch unternommen / zu ihrem und ihrer Antecessoren Bericht und Berunglimpff / auf ihren zu verhoffter Erlangung Ruhe und Einigkeiten / in oftgedachter Stadt Lübeck außgegebenen Btimpff und gründlichen Unterricht und Erklärung an die Ehrliebende Bürgerschaft / inticuliret : Auf eines Ehrsamten Raths der Kayserlichen und des Heiligen Römischen Reichs Freyen Stadt Lübeck / in Druck außgelassenen also genannten Unterricht und Erklärung der Zünffte der Schonenfahrer & Consortum daselbst / abgendschickter Gegen Bericht / Widerleg und Erklärung. Rakeburg aufm Dohin / gedruckt bey Niclas Nissen / Anno 1668. in offenen Druck zu geben / worin nicht allein erstgedachter Kayserlichen Reichs Stadt Lübeck habende Privilegia, auch Frey und Gerechtigkeit / ganz verkehrter Weise eigensinnig außgedeutet / und allerhand irrige Præsupposita und ohngegründete Principia angeführet worden seynd / das durch die forma Regiminis mehr gedachter Stadt Lübeck gefährlich disputiret / und allen Leuten wohl eingebildet werden wollen / daß ihr mit dem Rath cumulativè alle Jura Superioritatis zu exerciren befugt / der Rath auch nicht bemächtigt sey / in Pollicey oder sonst andern Sachen / es sey in Hochzeit Begräbnuß Kindtaufß Kleider Jagd und andern Ordnungen / wie die Rathen haben mögen / ichtwas zu ordnen / zu publiciren / und zu exequiren / sondern / daß ihr quantum ad Deliberationem & Conclusionem, die Jura Superioritatis mit dem Rath gemein hättet / und der Rath sich die Abfassung solcher Ordnungen nicht privativè zuetgauen könnte / nicht weniger / daß der Rath das Jus Legationis ihm nicht privativè zu asseriren hätte / sondern / daß selbtiges den Civibus ebenwohl gemeynnt seye ; Ja / daß die Bürgerschaft / quoad Potestatem, mehr zu sagen hätte / als der Rath / und euch das Jus emendandi über den Rath und dessen Actiones

nes züfiche / und derowegen eure nova conventicula wider unser Paritiori-Urtheil pro licitis defendirten / sondern auch / das Regiment und dessen Verwaltung / wie nicht weniger den Rath schimpfflich und schmähtlich angestoßen / an seiner Ehre / Blimpff und guten Leummuth angegriffen / beschimpfet und geschmähet / auch andere obgedachter Stadt Lübeck sonst höchst-verkleinerliche Dinge angeführet / und solche famose Schrift öffentlich divulgiret / und im Schonenfahrer Schütting / in oft bemeldter Stadt / zu gewisser Zeit des Tags / durch einen euch bedienten Notarium, Andreas Senff genannt / welcher jedoch kein Bürger der Stadt Lübeck sey / sondern sich in denen unbilligen Sachen / welche ihr wider den Rath vermessentlich vornehmet / als ein instrumentum und Werkzeug gebrauchen lassen / öffentlich feil gehalten und verkauft worden sey.

Alldieweilen aber solches alles den angezogenen Rechten und Reichs-Constitutionen schnurstracks zuwider läuft / und dieses Vornehmen zu mehrer Unruhe und Weiterung in offto berührter Stadt Lübeck gereiche / und derohalben höchst strafbar seye / bevorab / in ihrer / supplicirenden Magistrats, zu Eingangs angeregter Schmähe-Schrift / mit angedruckten / wohlgemeynten / ganz gut- und Väterlichen Erklärung / euch darzu im geringsten kein Anlaß noch Ursach gegeben worden seye ; Als haben uns demnach Supplicanten, um unsere Kayserliche Hülffe Rechtens / ihnen wider euch zu erkennen und mitzuthellen gehorsamst angeruffen und gebetten.

Wann nun euer Verfahren in Publicirung solcher Schrifften / allen Rechten zuwider / zumalen in denselben nicht allein viele Ehren-rührige / sondern auch auffrührische Dinge und Assertiones enthalten / welche / wann sie auf etwige Weise gebilliget / oder weiter divulgirt werden solten / zu einer großen Aergernuß / auch Gefahr im Reich gereichen könnten.

Als gebieten wir euch von Römischer Kayserlichen Macht / bey Pœn Fünffzig Marck löthigen Golds / halb in unser Kayserliche Cammer / und den andern halben Theil klagendem Magistrat unnachlässlich zu bezahlen / hiermit ernstlich / und wollen / daß ihr die Exemplaria solcher euren in Druck außgelassenen Schrift / so viel deren ihr noch in Händen habt / alsofort zu unserer / in denen zwischen euch und dem Magistrat enthaltenen Strittigkeiten verordneten Kayserlichen Commissariis, des Churfürsten zu Brandenburg / und Herzogen zu Braunschweig / Wolfenbüttel Ebd. Ebd. oder deren Subdelegirten Händen und Verwahrung / ohne eintge Ein- und Widerrede lieffert und einschicket / dieselbe auch weiter / entweder durch euch / noch andere publiciret / noch dergleichen inkünfftige zu divulgiren / euch unternehmet. Hiertn nicht säumig oder ungehorsam seyd / als lieb euch ist / obbestimmte Pœn, und unsere Kayserliche Ungnad zu vermeiden / das meynen wir ernstlich.

Wir heissen und laden euch auch von oberührter unser Kayserlichen Macht hiermit / daß ihr innerhalb zween Monaten / den nechsten nach Labnuirung dieses unsers Kayserlichen Gebotts / so wir euch für den ersten / andern / dritten / letzten und endlichen Gerichts-Tag sehen und benennen peremptorie, oder / ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde / den nechsten Gerichts-Tag hernach / selbst / oder durch euren gevollmächtigten Anwald / an unserm Kayserlichen Hof / welcher Orten derselbe alsdann seyn wird / erscheinet / glaubliche Anzeig und Beweis zu thun / daß diesem unserm Kayserlichen Mandato alles seines Inhalts gehorsamlich gelebet seye ; Wo nicht / alsdann zu sehen und zu hören / ihr un eures Ungehorsams willen in vorgenannte Pœn gefallen seyn / mit Urtheil und Recht zu sprechen / zu erkennen / und zu erklären / oder aber erhebliche beständige Ursachen / da ihr einige hättet / warum solche Erklärung nicht geschehen solle / dagegen in Rechten vorzubringen / und endlichen Entschieds
und

und Erkenntnuß darüber zu gewarten; Wann ihr nun kommet und erscheinet alsdann oder nicht / so wird doch nichts desto weniger auf des gehorsamen Theils / oder seines Anwalds ferneres Anrufen und Bitten hierin mit Gerichtlicher Erkenntnuß und Erklärung verfahren / gehandelt und procediret werden / wie sich das seiner Ordnung nach eignet und gebühret. Darnach wisset euch zu richten.

Geben in unserer Stadt Wien den 27. Septembris Anno Sechszehen Hundert Acht und Sechzig / unserer Reiche des Römischen im Fiffften / des Hungarischen im Bierzehenden / und des Böheimischen im Dreyzehenden.

Leopold.

(L. S.) Imp.

Vt. W. F. von Walderdorff. VC.

Ad Mandatum Sacrae Caesaræ Majestatis proprium

Reinhard Schröder.

Num. II.

Wir Leopold von Gottes Gnaden / erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Slavonien ꝛ. König / Erb- Herzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crann und Württemberg / Graf zu Tyrol ꝛ. Erbieten N. N. denen Zünfften der Schone / Naugards / Berger / Riga / wie auch Holmfahrer / Gewandschneider / Roth- und Weißbrauer / unserer und des Heiligen Römischen Reichs Stadt Lübeck / unsere Kayserliche Gnad / und thun hiermit zu wissen / wie daß uns N. N. Bürgermeister und Rath daselbst in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben / was gestalt ihr euch / unserm aufgelassenen Pariori- Urtheil zuwider / abermal uniret und

ver-

versammet hätten / und aus solchem euren in dem Schonen-
 fahrer Junffthause / der Schütting genannt / gehaltenen Ver-
 sammlung / in großer Anzahl auf ihre Cameram Censoream,
 die Wette-Cammer genannt / (woselbst der Stadt Policey
 betreffende Sachen tractiret und verhandelt werden) mit
 dem Notario Senff ohnangemeldet kommen / und die Wettes
 Bücher / so daselbst viel Hundert Jahr verwahret gewesen /
 zu inventiren / und hinweg zu nehmen begehret / welchen ih-
 res Mittels verordnete Wette-Herren zwar contradiciret /
 und gegen solche That-Handlung per Protonotarium Lt. Jo-
 hannem Haveland protestiret / zumal dasselbe dem Reces
 de Anno 1665. in dem außtrücklich zuwider / daß selben Offi-
 cium im alten Stande zu lassen / disponiret seye / sodann /
 daß dadurch in das Stadt-Regiment gegriffen würde / da
 euch doch niemals versagt worden seye / an gedachtem Ort /
 was ihr aus den Büchern / so viel der Stadt Intraden belan-
 get / begehren würdet / nachzusehen / und gar aufschreiben
 zu lassen / nur / daß sie von dem Ort nicht verrückt / und kein
 Eingriff ins Regiment gemacht werden möchte. Wie nun
 aber solches alles nicht verfangen mögen / sondern ihr gleich-
 wohl / in Gegenwart einer großen Menge Volcks / zum höch-
 sten Despect verfahren / die Haupt-Bücher / und der Wettes
 Herren eigene verschlossene Lade / worin sie ihre Manuscripta
 und andere ihnen wegen der Wette zustehende Sachen ge-
 habt / hinweg tragen / auch Schöpffe / oder Kisten und Kasten
 durch einen Schmidt aufbrechen lassen. Über welchen be-
 schwerlichen Actum sie ihre Contradiction und Protestation,
 nach Aufweis hierbey liegenden Documenti sub Lit. A. hät-
 ten verfertigen lassen müssen / mit unterthänigster Bitte /
 wir gnädigst geruheten / ihnen hierunter unsere Kayser-
 liche Hülffe Rechtens wider euch mitzuthellen. Wann wir
 nun solches höchst ärgerliche / und unter keinem Schein Rech-
 tens justificirliche Factum keineswegs guthetzen / noch ge-
 statten können ;

Als gebieten wir euch von Römischer Kayserlichen Macht/ bey Pœn Zwen Hundert Marck löthigen Goldes/ halb in unser Kayserliche Cammer/ und den andern halben Theil klagen den Bürgermeistern und Rath unnaeblässig zu bezahlen/ hiermit ernstlich/ und wollen/ daß ihr alsbald nach Insinuir und Verkündigung dieses Kayserlichen Mandats, alle und jede ihnen abgenommene also genannte Wette/ Bücher an den Ort/ wo ihr selbe hinweg genommen/ vollkommentlich und ohne Abgang wiederum restituiert und einliefert/ euch auch hinfüro dergleichen gewaltthätigen Eingriffe gänzlich enthaltet und müßig gebet. Hieran nicht säumig oder ungehorsam seyd/ als lieb euch ist/ obbestimmte Pœn, und unsere Kayserliche Ungnad zu vermeiden/ das meinen wir ernstlich.

Wir heischen und laden euch auch von obberührter Kayserlichen Macht/ auch Gerichts- und Rechts wegen/ daß ihr innerhalb den nechsten zweyen Monathen/ nach Insinuir oder Verkündigung dieses unsers Kayserlichen Mandats, so wir euch vor den ersten/ andern/ dritten/ letzten und endlichen Gerichts-Tag sezen und benennen/ peremptoriè, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde/ den nechsten Gerichts-Tag hernach/ selbst/ oder durch euren gevollmächtigten Anwald/ an unserm Kayserlichen Hof/ welcher Orten derselbe alsdann seyn wird/ erscheinet/ glaubliche Anzeige und Beweis zu thun/ daß diesem unserm Kayserlichen Mandat alles seines Inhalts gehorsamst gelebet seye; wo nicht/ alsdann zu sezen und zu hören/ daß ihr um eures Ungehorsams willen in vorgemeldte Pœn gefallen seyd/ mit Urtheil und Recht zu sprechen/ zu erkennen und zu erklären/ oder aber erhebliche beständige Ursachen/ da ihr einige hättet/ warum solche Erklärung nicht geschehen solle/ dagegen in Rechten vorzubringen/ und endlichen Entschids und Erkenntnuß darüber zu gewarten.

Wann ihr nun kommet und erscheinet/ alsdann also/ oder nicht/ so wird nichts desto weniger auf des gehorsamen Theils/ oder

seines Anwalds ferner Anruffen und Bitten / hiein mit Gerichtlichlicher Erkenntnuß und Erklärung verfahren / gehandelt und procediret werden / wie sich das seiner Ordnung nach eignet und gebühret. Darnach wisset euch zu richten.

Geben in unserer Stadt Wien den 27. Septembris Anno Sechszehen Hundert Acht und Sechzig / unserer Reiche des Römischen im Fülfften / des Hungarischen im Dierzehenden / und des Böhemischen im Dreyzehenden.

Leopold.

(L. S.) Imp.

Vt. W. F. von Walberdorff. VC.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium

Reinhard Schröder.

Dennach der Römisch-Kayserlichen Majestät unserm allernädigsten Herrn in Untertänigkeit vorgetragen worden / was gestalt Andreas Senff / nicht allein der zwischen N. Bürgemeister und Rath des Heiligen Reichs Stadt Lübeck und der Bürgerschaft daselbst obschwebenden Mißverständnuß / sich zur Ungebühr theilhaftig gemacht / und insonderheit noch jüngsthin / als die Zünffte dem Rath die Bettes Bücher anmaßlich abnehmen lassen / seines Notariat-Amts gröblich mißbraucht ; Als ist derselbe / wegen solcher verübten Ungebühr / von seinem Notariat, inmaßen hiermit beschiebet / suspendiret / also / daß er sich dessen weiter nicht / weder tun noch auffer Gericht / in keinerley Sachen anmassen solle / dabenebenst aber auch wider seine Person / wegen obverwähnten und anderer Trevel / fernere Strafe vorbehalten.

Signatum zu Wien / unter Ihrer Kayserlichen Majestät herfür getruckten Secret-Insiegel / den Sieben und Zwanzigsten

sten Septembris Anno Sechzehen Hundert Acht und Sechzig.

Vt. Wilbrich Fr. von Walderdorff. VC.

(L. S.) Imp.

Reinhard Schröder.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germantien / zu Hungarn / Böhmeim / Dalmatien / Croatien und Slavonien etc. König / Erz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crayn und Württemberg / Graf zu Tyrol etc. Mögen Euer Ebd. Ebd. nicht verhalten / und ist durch des Hertzogen zu Wolffenbüttel Ebd. als unserm verordneten Kayserlichen Commissario, vorhin guten Theils bekandt / was gestalt zwischen Bürgermeister und Rath unser und des Heiligen Römischen Reichs Stadt Lübeck / und der Bürgerschaft daselbst / eine Zeitlang für schwebre Mißheiligkeiten entstanden / derentwegen sie dann auch an unserm Kayserlichen Reichs Hof-Rath in Proceß erwachsen / von uns aber zu Hinlegung derselben zu verschiedenenmalen Commission angeordnet / und also nichts unterlassen worden / was zu Borkommung aller daher besorgenden Weitläufftigkeiten gedeylich seyn möchte / es hat aber bis annoch solche unsere Intention nicht zum Effect gebracht werden mögen / sondern gedachter Stadt Magistat unter andern Beschwörden / auch unlängst bey uns eine von Seiten der Bürgerschaft in Druck publicirte ärgerliche famose Schrift vortbracht / und um unser Kayserliches Einsehen gebetten / weraus dann so viel wahrgenommen / daß nebenst andern auch Euer Ebd. Ebd. Ebd. Juristen - Facultät zu Helmstädt über solche Strittigkeiten formirte und weit aufsehende Fragen /

und zwar zu ihr/der Zünfften Willen/ zu resolviren sich unternommen.

Nun wissen wir uns zwar gnädigst zu erinnern/ wie daß dergleichen Collegia dafür halten wollen/ daß sie einem jeden/ auf Anfragen/ Rechtliche Belehrung zu ertheilen befugt; Gleichwie aber dieselbe hierbey solcher Beschaidenheit zu gebrauchen haben/ daß sie nichts desto minder unserer und der Stände Jura unberührt lassen/ noch den Unterthanen zu gefährlichem Aufstand Ursach geben/ und dahero obernannte Facultät wohl gethan haben würde/ wann sie die anmaßliche Consulenten mit ihren weit aufsehenden Quæstionibus bald Anfangs von sich abgewiesen/ also ist uns gleichwohl um so viel befremdeter vorkommen/ daß/ nachdem die Juristen-Facultät zu Cöllu/ die Bürger mit ihren Beschwerde den uns verweisen wollen/ das von ihnen in Streit gezogene Jus emendandi, und was davon dependiret/ auch bey uns Gerichtlich verfangen/ besagte Eurer Ebd. Ebd. Ebd. Juristen-Facultät nichts desto weniger ein anders dem Cöllnischen zu gegen gestelltes/ von unbenamhten Leuten verfasstes/ und an sich unbegründetes Bedencken approbiren/ damit uns unsere Kayserliche Cognition entziehen/ die Bürger in ihren eigenen Sachen zu Richter machen/ und dieselbige in ihrem gefährlichen Beginnen noch weiter stärken wollen/ allermassen dann der leidige Eventus an den Tag legt/ daß die Bürger je länger je mehr dem Magistrat eingreifen/ und solche Extremitäten an Hand nehmen/ wodurch nicht allein das Regiment bereits in Confusion, sondern auch diese des Reichs importirende Frontir-Stadt in gänzlichem Verderb und Ruin gerathen dörfte/ wofern demselben nicht zeitlich abgeholfen/ und die Bürger wieder zu schuldigem Gehorsam gebracht werden solten. Wie wir nun solches mit Ernst zu verfügen im Werck begriffen/ gestalten des Herzogen zu Braunschweig-Wolffenbüttel Ebd. aus anderwärtigem unserm Kayserlichen Rescrip, unter heutigem dato, mit meh-

ren zu erschen haben wird / also / und damit unsere hierbey führende Väterliche Sorgfalt / zum Schaden des ganzen Reichs / nicht ferner gehindert werde ; Als haben wir Euer Ebd. Ebd. Ebd. samtllich hiermit ersuchen wollen / daß sie be- rührter ihrer Juristen - Facultät erwehnte ihre Approbation, und dabey verübte Ungebühr / ernstlich verweisen / und das benebenst anbefehlen wollen / daß sie sich alles fernern Res- pondirens in dieser Sache gänzlich enthalte / noch uns und unsern Kayserlichen Commissariis vorzugreifen sich weiter anmase.

Hieran vollbringen Euer Ebd. Ebd. Ebd. unsern gnädigst wohl- gefälligen Willen und Meynung / und wir sind ihnen mit Kayserl. r. Wien den 27. Septembris 1668.

Hæc quæ dixi supra, rerum judicatarum exem- plis, quarum nonnullæ in *Collectionibus nostris* evolvere poterit Lector, confirmantur.

Instructionem atque cautelas Notariis dederunt *Georgius Beyerus* Jctus in *Volckmanno emendato*, Lip- sia Anno 1721. in fol. & *L. J. V. Franckensfeldius* in *binis Disputationibus Helmstadu Anno 1723. & 1724.* Præside Dn. *Joh. W. Gæbelto* Jcto editis, prima de *Notariis*, & altera de *Cautelis Notariorum*. Hos Auctores ut diligenter evolverent Notarii, ego in examine eorum qui *Matriculæ Camerali Notariorum* ad- scribi voluere, solitus sum ipsis commendare.

XV.

De onere probandi, in actione ob Jus aliquod in- corporale Negatoria, variæ leguntur Jctorum senten-
tia:

tiæ: Alii actorem ab omni probatione liberant, cum fundamentum ponat intentionis in libertate naturali: Alii distinctione rem absolvunt, an reus in possessione versetur, an non possideat, hoc casu parti reæ, illo verò actori probationem incumbere docent. Videantur & conferantur Mascard. *de Probation. conclus. 1194.* Coccej. *Jur. Controvers. lib. 8. tit. 5. Mev. part. 8. decis. 292.* Brunneinan. *centur. 2. decis. 72.* Lyncker. *decis. 16.* Carpzov. *lib. 1. Respons. 67. & 68.* Menoch. *in arbitr. quest. 77.* Müller. *ad Struv. exercitat. XIII. §. 50. lit. (a)* Thomaf. *tota Dissertat. de Onere probandi in Actione Negator.* alios Auctores allegavi *suprà Observat. 184.* Puto ad concordiam deduci posse doctrinarum apparentem dissensum. Veram, atque justam esse praxin fori, exemplis etiam rerum in Camera Imperiali judicatarum confirmatam, ut consideretur in omni casu occurrente, quænam adsint pro actore vel reo Juris adminicula. Nuda & simplex possessio non sufficit, ut reus ab onere probandi liberetur, si gravior sit pro libertate præsumptio. Nudam & simplicem dico possessionem, quæ neque temporis sufficientis cursu, neque titulo ullo est munita. V. gr. in processu possessorii, quod momentaneum vocant, potest aliquis vicisse, etiam injuste possidens. Talis possessio per Sententiam adjudicata absque adminiculo Juris, si alter deinde actione negatoria, quæ est petitorii Judicii, experiatur, reum possidentem ab onere probandi non liberat. In *Observatione 184.*
dedi-

dedimus exemplum appellationis interpositæ à reo, qui gravatum se dicebat, quod probatio esset ipsi imposita, cum tamen possideret. Petitoris enim, non possidentis esse onus probandi. Neque tamen in Judicio appellatorio sine suo potitus est appellans. In alio casu, cum actor negasset, Jus esse communitati rusticæ ligna colligendi in fundo, cujus proprietas erat actoris, rei tuebantur se possessione, adjudicata sibi paulo ante in summarissimo. Judex injunxerat probationem actori, hic ad Cameram appellavit. Possessio reorum & appellatorum erat turbida, neque aliis adminiculis quam testimoniis ipsorum in causâ propria defensa. Hinc reformata fuit Sententia prioris instantiæ & probatio injuncta communitati 15. Febr. 1734. vid. *adjunctum Fasciculum Sententiarum.*

XVI.

Errant Procuratorum nonnulli, qui ad exhibenda Judicio pro impetrandis appellationum processibus necessaria, fatalium prorogationem petunt *quatenus opus*, & deinde securos se esse putant, si fatalia præterierint. Nimium sunt frequentes & immodicæ petitiones pro prorogandis fatalibus & inde exortæ difficultates in processus forma. Cum tamen actor quilibet, ita etiam appellans, paratus esse debeat, sufficiens etiam diligentibus Advocatis sit tempus in lege concessum. Hinc constitutum, ut singulæ Supplicationes pro prorogandis

dis fatalibus, deferri debeant ad Senatum, ad cognoscendum, an etiam aliqua sit causa non plane fatua (quales solent esse plerumque) ad prorogationem concedendam. Petitio *quatenus opus est* plane futilis. Qui enim, quanto tempore opus sit appellanti, sciet Judex. Si ergo neglectis fatalibus processus denegentur, neque remedium Restitutionis in integrum inveniat locum, hoc imputet sibi appellans. Non solet esse Judex appellationis pronus ad denegationem remediorum Juris, si modo Justitiæ speciem bonam habeat causa, & Sententia prioris instantiæ iniquitatem præ se ferat. Non ignoramus, quam difficilis, ob negligentiam Advocati vel Procuratoris, adversus hos sit, in effectu, regressus, qui tamen pro ratione circumstantiarum reservatur merito, vid. Gail. *lib. 1. observat. 45.* Quod si verò ex iis quæ sunt exhibita Judici, malus odor causæ fuerit excitatus, tanto facilius, ne ulterius frustraneo labore defatigetur, deprehenso defectu formalium, vitiligio imponet finem.

XVII.

Frequenter incidit disputatio, quænam Acta priora appellanti sint edenda, si hic aliquarum partium conscriptionem non desideraverit, Judex vero prioris Instantiæ alia, ad informationem facientia, addi voluerit. Verum est quidem justumque, quod appellantes superfluis sumtibus conscribendorum Actorum onerandi non sint.

sint. Non tamen est in arbitrio solius appellantis, quas Actorum partes ipse conscribi, & quas alias omitti voluerit. Et cum præsumtio sit pro Judice, non aliter versari potest superior Judex in hac disputatione, quam ut injungat appellanti redemptionem Actorum, prout ipsi à Judice prioris Instantiæ sunt oblata, referendo cognitionem Judicis appellationis, an aliquæ Actorum partes fuerint inutiles, ut tunc impensarum restitutio fiat appellanti. Utinam vero in conscriptione Actorum priorum melior observaretur ordo, quam sæpius fit in Judiciis inferioribus. Accumulantur producta eadem pluribus vicibus descripta, cum sufficeret describi vice una, & deinde ad hoc exemplum fieri deberet relatio. Inseruntur quandoque in Actis secundæ Instantiæ integra Acta primæ, & hæc tamen separatim simul cum Actis secundæ Instantiæ eduntur. Rotuli examinis testium non juxta formam legibus præscriptam, hoc est additis ad singulos articulos & interrogatoria responsionibus testium, describuntur, sed ita, ut magnum sit dispendium temporis in evolutione & collatione articulorum & depositionum. Quem errorem si jubeat Judicium Camerale corrigi, faciendum hoc erit merito sumtibus Judicii inferioris, vel eorum quibus hæc cura est demandata. Tandem, necessarium quoque foret, ut indices Actorum accurati fierent, non generales nimium, sed ita ut summa cujusque adjuncti intelligeretur.

XVIII.

Quod dicitur in Ordinatione Camerali, non debere esse scrupulosum Judicem in decernendis Processibus, perperam applicatur à nonnullis ad appellantes qui, cum versentur in possessione rei, vel sunt debitores condemnati, moram litis quærunt per processus appellationis, cum damno partis quæ in priori Instantia obtinuit victoriam. Hic ergo rectissime Judex in merita causæ, qualem habeant speciem Justitiæ, inquirit. Quod si vero appellans in priori Instantia succubuerit, & per viam appellationis possessionem acquirere, vel præensum debitum obtinere voluerit, tunc facilius decernuntur processus periculo petentis, hoc est, ut appellans, si Sententia prior confirmabitur, damnum sentiat sumtum & quandoque poenam litigii temerarii.

XIX.

Terminos omnes esse præjudiciales in Camerali Judicio, non legales tantum, sed etiam præfixos & collectos, notissimum est cuique leviter praxi forensi adsueto. Non ergo male petita sua formant Procuratores, ut rejiciatur ab Actis scriptum quod post præter lapsum terminum ab adversario producitur. Non etiam vitio potest verti, si ad tale scriptum responsionem, verbi gratia Replicam, Duplicam declinet. Fit tamen plerumque, ut à Judice detur Sententia Actoria. Cogitandum enim est, quod Ordinatio
de

de præjudicio terminorum, sit inter ea, quæ requirunt multo majorem numerum, quam qui hæctenus esse potuit, Senatorum, ut scilicet ad singulas causas & submissiones, contumaciarum accusationes & similia, Sententiæ ferri possent, eâ qua exoptant partes celeritate. Nunc vero, producta ad Acta scripta nihilominus relinquuntur, atque ut desuper agat pars adversa, decernitur.

XX.

Mixti fori dicuntur Causæ, quæ tractari possunt promiscue coram Ecclesiastico Judice & coram Seculari, (utor hic terminis consuetis.) Quotiescunque ergo Princeps Imperii causam talem in Judicio Seculari tractari voluerit, Appellatio ulterior fieri poterit ad superiorem ejusdem ordinis, quando vero Ecclesiastico Judicio demandata fuit causæ cognitio & decisio, manebit etiam porro in foro Ecclesiastico. Inter Dominos territorii Ecclesiastici Ordinis exorta fuit olim de Jurisdictione Ecclesiastica controversia, qua pendente, alter ex iis causas mixti fori in Judicio Regimini quod seculare dicitur, tractari jussit: postquam vero transactione facta omnis Jurisdictio Ecclesiastica ordinaria ei, cui antea fuerat contradicta, relicta fuit, hic ejusdem generis causas ad Forum Ecclesiasticum Jure suo remisit, & frustra ea de re querela instituta.

OBSERVATIO CCXCVIII.
*De Ordine Magistratus & Judiciorum in Urbe
 Imperiali Aquisgranensi. Ubi etiam de Pri-
 vilegio de non evocando.*

ESt in hac Civitate Imperiali celeberrima Ordo Magistratus atque Judiciorum admodum memorabilis, permultum differens ab eo qui regnat in Civitatibus aliis. Descriptionem aliquam accepimus à viro rerum perito, quam Observatione dignam esse putavimus. In qua tamen, si quid erratum foret, meliorem informationem non despiciemus.

*Nachricht von des Stadt Magistrats Ordnung und Ges-
 richten in der Kayserlichen Freyen Reichs-
 Stadt Aachen.*

I.

*Von denen zum Magistrat und Rath gehö-
 rigen Personen.*

DEr Stadt - Aachische Magistrat bestehet I. in denen zweyen Registerenden Schöffen und Burger - Burgermeistern / denen abgestandenen Burgermeistern / und zweyen Syndicis, welche täglich von 10. Uhr Morgens bis 12. und von 4. Uhr bis 6. Nachmittags Audiens geben denen Burgern welche unter ihnen kleine mündliche Streitigkeit haben / so daselbst für ihnen summarie und mündlich verglichen werden. Wann kein Vergleich zu treffen / so werden selbe zur Cansley schriftlich zu handeln verwiesen.

II. Diese bestehet in selbigen Herren des Rathes und dreyen Secretariis, woselbst dann auch alle Personal - Forderungen in
 Rechte

Rechtlichem Proceß abgehandelt werden. Wann dann ein oder ander gravirt zu seyn verimehnet / appellirt derselbe zum kleinen Rath / mittelst Erlegung pro Juribus Appellationis 60. Nachher Gulden / oder 10. Rheinischer Gulden.

III. Dieser kleine Rath ist besetzt (a) mit denen Regierenden und denen abgestandenen Herren Bürgermeistern / (b) zweyen Schöffen / oder Steruherrn Zunft / (c) zweyen Syndicis, Consulenten, & Secretario primario, (d) dreyen Herren Berckmeistern / (e) noch ein andern erwählten Renthmeister / (f) zweyen Weinmeistern / (g) zweyen Baumeistern / (h) sechs Neumännern / welche den Stadt-Empfang und Aufgab haben / (i) zweyen von der also genannten Bock-Zunft / (k) zweyen Beckern / (l) zweyen Metzgern / (m) zweyen Löhrcr oder Rothgerber / (n) zweyen Schaidt / (o) zweyen Kupfferschläger / (p) zweyen Krämern / (q) zweyen aus der Zimmer-Zunft / wozu noch gehören die Schreiner / Steinhauer und Maurer / (r) zweyen Schneidern / (s) zweyen Pelzer oder Weißgerber / (t) zweyen Schuhmacher / (u) zweyen Brauer.

Dieser kleine Rath sitzet Wochentlich ein oder zweymal ad libitum des Regierenden Herrn Bürger-Bürgermeisters / so allein Convocationem hat / fanget an um 11. Uhr bis 12. und auch länger. Daselbst werden die Appellationes von der Cantzley erörtert / auch sonstige Beschwerdeungen der Zünfften / und alle Supplicationes pro habendo officio vel aliâ gratiâ, vorbracht / die darüber erkannte Decreta werden **Überkombste** genannt.

IV. Befindet sich auch annoch ein großer Rath / welcher gleichfals aus vorherigen Zünfften bestehet / und sechs Rathsherrn / deren jeder dazu nur auf gewisse Sitz-Tage erwählet werden / nemlich wann (1.) die Herren Bürgermeister im Anfang des Jahrs ad Convocationem Domini Regentis Consulis Civium erwählet / auch (2.) Felto S. Urbani 25. Maji auftrreten / und ihren Eyd ablegen. (3.) Wann eine Gemeinde / oder Waldung / oder sonstige der Stadt zugehörige Plätz an den Meistbietenden verkauft werden solte. (4.) Wann vom völligen Rath

wider einen mit dem Schwert zum Tod verurtheilten Menschen die Sentenz publiciret wird; Ausser solchen Fällen kommt dieser große Rath nicht beyfammen. Es sey dann / wann ein Kayser oder Römischer König gecrönet / oder ihm gebuldiget wird. Oder wann alle sieben Jahr / und sonsten auf Begehren eines großen Herrn / die berühmte Heiligthümer in der großen Münster-Kirch in Gegenwart aller Geistlichen dieses Stiffts Herren herausgenommen / und wiederum eingelegt und verschlossen werden. Inmähren Anno 1717. für Ihro Czarische / Anno 1724. für beyde Königl. Majestäten in Dännemarck / und Anno 1730. für Ihro Churfürstlichen Durchl. zu Cöln geschehen.

V. Wann ein Bürgermeister ein Jahr regeret / und den 25. Maji, wie gewöhnlich / abgestanden / so wird derselbe ohne weitere Wahl für drey folgende Jahr Werckmeister / und wann er alsdann zum Bürgermeister nicht wieder erwählet würde / so behält er zwar den Nahmen / ist aber ohne Stimm und Sitz im Rath. Der andere Schöffens-Bürgermeister gehet gleich wiederum zu seinem Schöffens-Stuhl. Die Wahl geschiehet aber von der Burgerschaft.

VI. Die andere Rathsherrn bleiben zwey Jahr sitzen / und seynd hernach andern Burgern wieder gleich. Alle Jahr aber gehet der große so wohl als kleine Rath halb auf / und halb ab. Bey sitzendem Rath werden über alle vorkommende Sachen die Stimmen ordentlich colligirt / und vom Regierenden Herrn Bürgermeister / welcher kein Votum führet / aufgezeichnet / vom Syndico und Secretario die **Uberkombst** oder Resolution darüber verfaßt.

VII. Der **Burger-Bürgermeister** wird aus Adelichen / Patriciis, oder auch sonstigen fürnehmen Burgern / der **Schöffens-Bürgermeister** aber aus dem Schöffens-Stuhl erwählet; Welcher letzterer die Præcedenz vor jenem hat.

VIII. Es ist auch annoch eine Zusammenkunft / welche die **Herrn-Beamte** genannt wird / und bestehen selbstge in denen Regierenden und abgestandenen Bürgermeistern / zweyen **Werck**

Werkmeistern / zweyen Renthmeistern / zweyen Weinmeistern / zweyen Baumeistern / zweyen Syndicis, Consulente, & Secretario primario. Bey welchen alle wichtige Sachen / ehe selbe im Rath proponirt / vorgenommen und deliberirt / auch öfters aus dem Rath einige Sachen / welche längere Zeit und Bedenckens requiriren / zu denen Herren Beamten remittiret werden.

Diese Herren werden meistenthells in Vigiliâ S. Joannis Baptista aus denen Rath's Herren erwählet / gehen alle Jahr auf. Und eben

IX. Aus diesem Rath wird auch das Criminal- oder Chur-Gericht / erwählet / wird alle drey Wochen Frentags oder Samsstags um 11. Uhr gehalten / woselbst alle Criminalia und Injuriosa zwischen denen Burgern tractiret werden.

X. Eben aus selbigen Rath's Herren werden erwählet die Herren zum Werkmeister-Gericht / welches die Streitigkeit zwischen Bullen-Gewand / Tuch / Woll / Färbererey und dergleichen Sachen erörtert. Dabey bleiben die Herren nur ein Jahr / wie auch im Chur-Gericht.

II.

Vom Schöffen-Stuhl.

I. Dieser Schöffen-Stuhl bestehet in 14. Personen / theils Adeltichen / theils fürnehmen Patriciis, theils Doctoribus, und müssen alle Eingebohrne der Stadt Aachen seyn / gleich von uralten Zeiten die Privilegia lauten.

Vor etlichen Jahren ist am Kayserlichen Hof Verordnung ergangen / daß die beyde nicht in der Stadt gebohrne Limburgische erwählte Adeltiche Herren von Trips de Crapael, und von Mentzen zu Belderbusch / wiederum abstecken / und andere Eingebohrne nun und hinfüro erwählet werden / der Herr Closs aber / dessen Eltern domicilium in Aachen war / und dessen Mutter auf der Reise nach Düsseldorf und nicht in der Stadt Aachen
dies

diesen ihren Sohn geböhren/ solte für diesesmal absque præjudicio verbleiben.

Nor. Von denen ältern Streitigkeiten in puncto Electionis Scabinalis, zeigen die Kayserl. Verordnungen de Anno 1671. 1673. 1676. 1677. 1702. 1703. 1704. und 1714. Welche denen zu Jena gedruckten/ und von Weyl. Herrn J. J. Müller, Fürstl. Sachsen-Weymarischen Rath und Geheimen Secretario continuirten *Electio Juris Publici* einverleibt Tom. 6. num. 64. pag. 777. seqq. Es scheint aber pag. 779. vitium typographicum zu seyn / und daß *lin. 3.* stehen solle nicht zugelassen wird. *Lin. 10.* pro außgesagt legendum aufgesetzt.

Ein neu erwählter Schöff gibt jedem andern Herrn Schöffen 100. Reichsthaler samit einer Mahlzeit.

II. Mit deren Wahl wird jederzeit gewartet / bis deren zwey todt seynd / und zwar über Jahr und Tag / auf daß sie deren Gehalt und Jura desto länger ziehen. Gleich dann an Platz derer Herren von Schrick und Eloh (so im Februario und Martio 1732. verstorben) im Anfang des Jahrs 1734. noch keine neue erwählet waren.

III. Sonsten seynd bey diesem Gericht annoch ein Syndicus, welcher auch Secretarius, dessen Substitutus, item der Sigillator, 7. ad 8. Scribenten, und 6. Procuratores, welche die Sachen in der Schreib- & Cammer ad Protocollum coram Substituto übergeben/ derselbe dann (wann die Herren Schöffen ab hora 10. usque 12. beyeinander seynd) das Protocollum cum Productis vorleget.

IV. Bey denen Herren Schöffen werden erörtert alle Bürgerliche Sachen in causis realibus, auch Fremder Personal- und Criminal- Sachen / welche ein zeitlicher Herr Vogt & Major durch seine drey Diener / oder sonst Magistratus durch die requirirende starcke Hand exequiren läffet.

V. Wann jemand derer Bürgern sein verschlossenes Testamentum vor denen Herren Schöffen approbiren lassen will / muß er Persönlich auf der Cammer erscheinen / oder bey Kranckheit sie beruffen lassen / da dann zu erscheinen pfflegen der Herr Vogt

Bogt: Major, sieben Herren Schöffen / deren Syndicus, Majoria Secretarius, cum Sigillatore. Und schreibet alsdann der Syndicus die Approbation und Realisation in dorso, der Sigillator aber schläget die 8. Siegelten auf beyde Seiten / welches Testamentum per Norarium in Gegenwart derer die es angehet / eröffnet / vorgelesen und copirt werden kan.

VI. Nun wollen zwar die Herren Schöffen ein Testamentum, so ohne ihre Gegenwart gemacht oder realisirt / vor gültig nicht erkennen / jedoch ist extraordinarie einmahl geschehen / daß / da ein Eöllntischer Burger Fruehop über etliche in der Stadt Aachen gelegene Häuser oder Güther restiren wollen / nur zwey Herren vom Schöffen: Stuhl darzu deputiret worden.

Es soll auch kein Extraneus über sein in der Stadt oder Reich von Aachen liegende Immobiliar - Güther restiren können / sie seyen dann dabey ; Es bleibt aber an seinem Ort gestellet / ob nicht ein Testamentum eines auf der Reise erkrankten Bürgers nichts desto weniger gültig seyn werde.

VII. Derer Herren Schöffen End ist zu lesen in Chronico Noppii lib. 2. fol. 122. und wird derselbe in Gegenwart des Volcks öffentlich auf einem Platz auf dem Kayschhof / die Aitsch genannt / mit Aufstellung eines Crucifix - Bilds und zweyer Lichter / aufgeschworen / die Formel wird vom ältesten Schöffensmeister vorgelesen. An eben diesem Ort werden auch die Bogen: Dinger und Torturen gehalten. Ubriges findet sich in besagtem Chronico cap. 32. Et c.

III.

Vom Geistlichen Send: (Synodal-) Gericht.

I. Dieses so genannte Geisliche Gericht bestehet theils in Geislichen / theils in Weltlichen Personen, weilten es mixti Fori, und pflegt so wohl über Geislicher Personen Streitigkeit / (außer beyden Stifftern und Eöstern) als Weltlicher in Chronica specificirte Sachen / als Zehend: Ehe: Sachen / Schelt: Wörter zwischen

schen Manns- und von Frauens- Personen geschehen / Ehebrecherereyen / Hurereyen / und andern öffentlichen groben Sünden und Kirchen-Gefähen / zu decidiren.

II. Der Herr Erzb- Priester wird von Ihro Churfürstlichen Durchl. zu Pfalz / als Herzhogen zu Süllich und Berg / ex gremio DD. Canonicorum Basil. B. M. V. genommen.

Die vier Stadt- Pfarrer werden vom Herrn Erzb- Priester denominirt / und seynd eo ipso Assessores Synodi, die andere sieben Weltliche Herren Schöffen werden vom Magistrat präsentirt / nemlich für einen abgestorbenen werden drey präsentirt / woraus sedente Judicio einer erwählet wird / es legen alle den gewöhnlichen Eyd ab in Versammlung aller Synodal- Herrn vor dem Altar in der Haupt- Kirchen / und zwar kniend / zu Händen des Erzb- Priesters / welcher an der Seite sitzet. Der neu- Erwählte gibt darauf eine Mahlzeit / dem Secretario aber pro Introductione eine Ducat / und dem Pedello pro convocatione einen Thaler.

III. Der ordentliche Gerichts- Tag wird von 50. Jahren her und drüber alle Mitwochen von 10. bis 12. Uhr / wo aber ein Feiertag einfällt / am Freytag / nicht aber mehr / wie in *Chronico Aquisgran. fol. 123. & 124.* stehet / gehalten.

IV. Wann dabey die juxta Chronicam, gehörige Sachen erörtert / und jemand gravirt zu seyn sich düncket / der appelliret anjeho von 10. Jahr her ad Nunciaturam Coloniensem, und das von ad Romanam Curiam.

V. Was die Revision *lib. 3. num. 32. in Chron.* anlangt / ist selbige zwar à Magistratu & Synodo proponirt / aber nicht obsevirrt worden / noch bisshero in usu gewesen.

VI. Die übrige Bediente seynd 1.) der Secretarius, welcher in Synodo durch mehrere Stimmen erwählet wird; 2.) Vier bis fünf Procuratores, welche coram Protocollo recessiren / und der Parthey Schrifften produciren. 3.) Der Fiscalis seu Procurator officii, wird in causa ex officio proponenda, à Synodo ange-
setzt. 4.) Pedellus, welcher ad ordinationem D. Archi- Presbyteri
pro

pro comparitione extraordinaria Dominos Synodales convocirt /
Partes mündlich oder schriftlich citirt / und Copias Productorum
cum Decretis desuper latis insinuiret / und cum Protocollo refe-
rirt.

IV.

Von denen Lehen & Gerichtern.

I. **E**s gibt juxta *Chron. lib. 1. fol. 128. & 129.* vielerley Lehen vid. su-
prà Obser-
vat. 282.
in der Stadt / welche à Magistratu dependiren / und zwey
Herren als Richtere darüber gesetzt sind / die auf gewisse Tage
ihren Sitz & Tag auffer und in der Stadt halten / auch über die
Mühlen und Wasser im Reich von Aachen judiciren / die Bes-
schwehrte aber in ultima Instancia zum Rath ihren Recours neh-
men.

II. Befindet sich daselbst die Probstey Man & Cammer /
worin der Vice - Praepositus Praeses ist / und convocationem abs-
que voto hat / die ordinaire Gerichts - Tag werden alle vierzehn
Tage auf Samstag Nachmittag gehalten / dabey kommen zwey
Lehen - Männer / sive Pares Curiae, cum Secretario, welche die
Decreta abfassen / instructa verò causa, werden dazu sieben Pa-
res Curiae per Nuncium citirt / und alsdann alle Acta à primo mo-
mento, usque ad finem per Secretarium in Lateinischen / Deutschen /
Französischen und Brabändischen Sprachen / vorgelesen / auch
darüber das Urtheil gesprochen / und so lang verschlossen behal-
ten / bis die Sportula, seu Rapport, zahlt / und dies publicationis
angeseht und publiciret. Von der pflegt man an die Hohe Le-
hens - Curiam in Braband zu appelliren.

III. In Reich von Aachen seynd auch 7. ad 8. Stock-
Lehen / samt einer Mühl die Heppions - Mühl hinter die Glas-
rissen genant; Welche für diese Cammer releviren / und den
darüber verfallenden Rechts - Streit in prima Instancia dabey
erörtern / deren Appellationes aber in letzter Instanz nach Dü-
seldorff geschehen.

IV. Sonsten dependirt diese Lehen- & Cammer vom Lehen- Hof in Brabant / hält auch deren Statuten, Reglementen, und annoch Anno 1696. in Druck gangene Ordonnances. So gar / wann in Criminalibus daselbst etne Sache aufzumachen / ist der Herr Major zu Conhen im Limburger Land mit seinem Schöffen als Judex und Executor von unerdencklichen Jahren her / davon ein Exempel in Anno 1722. mit einem Dieb / so in der Thum- & Kirch gestohlen / geschehen ist.

V. Wann die Pares Curie ihres per hæreditatem seu emptionem acquirirtes Lehen- & Guth releviren / die Jura ordinaria 6. Reichsthaler zahlen / und Juramentum præstiret haben / so seynd selbtge eo ipso admittirt / und können qua Judices convocirt werden / wann es dem Vice-Præposito gefällig. Der Herr Probst aber hat kein Votum in Judicio.

VI. Der Secretarius wird vom Herrn Vice-Præposito angenommen / gestalten von 300. und mehrern Jahren nicht erfindlich / daß ein zeitlicher Herr Probst / sondern daß der Herr Vice-Probst das Secretariat conferirt habe. Der Herr Probst aber conferiret nur Geistliche Chargen im Dom / und einige Pastoral-Stellen.

De Privilegio de non Evocando.

Fieri potest omninò, ut in Causis violati Privilegii, cognitio & executio poenæ data sit etiam Privilegiato. Exemplum habemus in Privilegiis Leodiensibus, speciatim Caroli V. Cæsaris 27. Julii 1521.

Civitati Imperiali Aquisgranensi concessum est à Carolo V. Imperatore Privilegium de non evocando cives, addita poena gravi, wann jemand die Bürger an Leib und Güthern vor fremden Gericht mit der That arrestiren und bekümmern würde / Reichs- & Archiv von Reichs- & Städten / rubr. Aachen. pag. 62. seqq. Notorium

torium verò est, quod vi pacti cum Duce Juliacensi Anno 1660. 28. April. executio, in causis realibus in urbe facienda, competat Duci Juliacensi, quam exercet per Praefectum constitutum in urbe den Bogt Major. Ubi verò exoritur quæstio de violato Privilegio, non est ea de re cognitio Magistratus, sed Judicis superioris, vid. Gail. lib. 1. observat. 1. num. 7. seq. Mev. part. 7. decis. 94. Deckher. Process. Informat. pag. 32. & in Concordia Suprem. Tribunal. cap. 10. num. 27. Non autem peccat contra Privilegium de non evocando, qui, si etiam scientiam habuerit privilegii & sanctionis in eo contentæ, civem ad aliud Judicium vocaverit ob causam justam, auctoritate Judicis. Neque etiam ad Privilegium provocare poterit, qui alibi accusatur & comprehenditur ob delictum, vid. Mev. part. 2. decis. 4. Neque etiam exclusus est per Privilegium de non evocando casus Reconventionis, vi Jurisdictionis prorogata. Nullum fere est Privilegium, quod non comprehendat clausulam salvo Jure cujuscunque tertii. Quæ etiam, licet expressa non fuerit, intelligetur tamen acsi expressa esset. Exemplum rei judicatae est in *Collectione Sententiarum*.



OBSERVATIO CCXCIX.

Actionis Institoria vel quasi perperam fundata exempla, Cautionis loco recensita.

Non opus est ut de natura hujus Actionis, cujus usus in foro est frequens, repetantur ea quæ exposita sunt fatis in Libris Systematicis. Præstat considerare quæ contigisse in ipsis rerum argumentis accepimus.

Civitas Imperialis cuidam ex suis Consulentibus, quem ablegaverat ad negotia publica in alio loco celebri peragenda, mandatum forte dederat speciale, ut oblatas ærario Civitatis quasdam pecuniarum summas reciperet, & instrumenta obligationum creditoribus extraderet, quo mandato etiam est functus.

Interjectis annis sex vel septem, à vidua quadam opulenta aliam summam aliquot millium, simulando se mandatum habere à Magistratu, mutuo accepit, propriumque creditrici credulæ, & ex specie nummorum utilitatem captanti, dedit chirographum, cum eo, quod nomine Magistratus proxime expectaret, permutandum. In eventum obstrinxit fidem suam de restituendo pecuniam, sub hypotheca bonorum, in eodem chirographo. Interim ipse in usus proprios, vitæ lautiori, ad imitationem aliorum quibus ampliora erant media, studens, convertit. Creditori tamen usuras

per

per tempus aliquod, nec non debitæ summæ partem aliquam, sed minimam, veluti Magistratus jussu, ex propria tamen crumena, acceptante creditore, & apocham, ac si Magistratui esset transmittenda, exarante. De omni verò hoc negotio Magistratus neque per ipsum, neque per creditorem certior factus fuit. Tandem, cum industria viri non posset non fieri suspecta, multo ære alieno contracto, & derelicto officio, clam se subduxit. Creditor itaque vidua contra Magistratum conditionem certi ex mutuo ad summam residuam instituit, quia ex facto ministri sui esset obligatus, simulque contra ipsum ex obligatione ejus propria. Variæ hic oppositæ exceptiones, & in examine rei gestæ consideratio potissimum fuit de fundata *actione utili ad exemplum institorie*, nec non *de in rem verso*. Scilicet, quod de salario sufficienti Consulenti non satis fuisset prospectum.

Allegabatur à creditore, quod non nisi intuitu Civitatis, cui antea majores summas credidisset, pecunias tradidisset ejus Ministro, cujus opera in similibus negotiis usus esset Magistratus. Sufficere autem commissionem præsumtam, Lauterbach. *tit. Pandect. de Institor. Action. §. 21.* Berlich. *decis. 252.* Boer. *decis. 281. num. 16.* Schneidewin. *ad. §. 3. Institut. Quod cum eo qui in alien. potest.* Et obstringi Magistratum actione sive conditione certi ex mutuo cum adjectitia qualitate actionis Institorie utilis, Hahn. *ad Wesen-*

senbec. *tit. de Exercitor. Action. num. 2.* licet Minister male functus esset officio, Card. de Luca *de Credit. & Debit. discurs. 82. num. 8.* Giurba *decis. 88.* Et pecunia in rem Domini versa non sit, Berlich. *dict. decis. 252.* vel quod versio probari non possit, *l. fin. de Exercitor. Action.* Mev. *Jus Lubec. part. 3. tit. 6. artic. 5. num. 4.* quia imputare sibi debet Dominus, quod talem negotiis adhibuerit Ministrum, *l. penult. de Jur. Dot. l. 52. §. Cum Titio. de Furtis.* Mev. *Jus Lubecens. part. 3. tit. 10. artic. unic. num. 17.* Quo, si uti amplius nolisset, debuisset significare ad notitiam omnium in illa urbe, Cöppen. *decis. 21. num. 18.*

Econtra pars rea allegabat: Quod Minister nullum habuerit mandatum neque generale, neque speciale ad contrahendum hoc mutuum. Quod negotium hoc omne Magistratui nunquam innotuerit, priusquam Minister ille male sibi conscius discessisset. Tametsi verò Magistratus ante plures annos in negotiis quibusdam aliis mutui opera ejus fuisset olim usus per accidens, nunquam tamen in his perfectus fuerit contractus, nisi accedente ratihabitione Magistratus, quæ deficeret in casu præsentis, vid. *l. 3. §. 9. de in rem verso.* Versio verò in rem nulla ratione, nequidem præsumptione, esset probata, cum salarium sufficiens extraordinarium ipsi fuisset constitutum. Culpam ergo esse creditoris, quod non diligentius in conditionem hominis inquisivisset, *l. 11. Cod. de Obligat. & Action. l. 7. de Exercitor.*

actor. Action. Carpzov. part. 2. constitut. 6. definit. 19. vide notabilem decisionem Mevianam part. 3. decis. 360. In hoc rerum statu, scissisque in contrarias sententias Dominorum votis, Magistratus, amicorum viduæ commendationibus aliisque causis motus, solutionem fortis residuæ ei præstare constituit. Facit hoc exemplum ad cautionem in similibus.

Aliud Exemplum.

Inter mercatores *Sempronium & Lambertum*, habitantes in diversis urbibus maritimis *B. & R.* commercium fuerat, ita ut inito calculo *Lambertus* esset *Sempronii* debitor aliquot millium, & ad illi satisfaciendum receperat in se coemptionem quantitatis magnæ siliginis, eamque ad traditionem atque transvectionem paratam esse scripserat. *Sempronius* itaque cum *Titio* concive suo, qui navem exercebat, conventionem iniit verbis, ut navis mitteretur ad urbem *R.* ad recipiendam à *Lamberto* promissam frugum quantitatem, erga mercedem transvectionis. Magistro navis cum nave venienti ad urbem *R.* traditur per *Lambertum* quantitas frugum adhuc major, longe minor verò pars quam quæ erat promissa ad rationes *Sempronii*, sed omne reliquum pro *Titio* navis Domino, & pro fratre suo *Lucilio*, cum quibus etiam habuerat commercium. Soluta nave onusta ex portu *R.* cum venisset ad proximum portum, accurrunt *Lambertus & Hil-*

linus ignotus magistro navigii, significantes, quod inter ipsos contractus *Bodmeria* fuerit initus, in quo *Lambertus* confessus erat, se accepisse ab *Hillino* summam mille Imperialium, restituendam in urbe *B.* cum usuris *IO.* in centum, quamprimum navis salva eò appulisset: *op Bodemerye ende rechte avantour van der Zee.* (I) constituta *Hillino* creditori hypotheca partis majoris frugum in navem delatarum. Hunc contractum magister navis, incertum qua persuasione vel metu, cum discessisset navis ab urbe *R.* ut subscriberet, inductus fuit, *den Inhalt gelobe er vollzuthun.* Duo erant exempla istius contractus eodem dato à *Lamberto* subscripti in urbe *R.* unum idiomate Belgico, alterum Germanico vulgari, differebant tamen in accessoriis quibusdam. Ex quibus unum saltem, idiomate Germanico nobis consueto scriptum, magister navis signaverat, forte ejus vim non intellexerat. Hæc conventio paucis post diebus cum inscripto (*indossato*) nomine *Hillini*, *Amstelodamum* fuit delata ad alium mercatorem *Brunnerum*. Hic, in urbe *B.* arrestari petiit navem, quæ tamen, præstita à *Titio* cautione, liberata mox fuit. Post multas verò ventilationes, in quibus *Titius* defendit se strenue, usus etiam argumentis à *Sempronio* subministratis, condemnatus tamen fuit ad solvendam summam in Instrumento expressam. Præstitit etiam judicatum. Et cum in Sententia reservata esset ipsi actio contra eos qui fruges ex nave accepissent, impetiit *Sempronium*,
pri-

primo ex stipulatione, & cum probatio non successisset, ex natura negotii, hoc est, ex facto *Lamberti* tanquam *Factoris* sive *Institoris*. In priori instantia, transmissione *Actorum* facta, condemnatus fuit *Sempronius* ad solvendum, ex ratione, quod ad præstandum factum *Lamberti* veluti *Institoris* aut *Factoris* obligatus esset *Sempronius*, sed tantum pro rata quantitate, quam in frugibus accepisset. Hic, cum appellasset ad *Judicium Imperii*, consideratis circumstantiis omnibus, censuere *Domini*:

Non esse fundatam actionem institoriam vel quasi, quia *Lambertus* in negotio coemptionis frugum considerandus esset tanquam debitor *Sempronii* & *Mandatarius*, neque eum egisse juxta legem mandati & oblationis à se factæ, §. 2. *Institut. Quod cum eo qui in alien. potest.* *Lauterbach. tit. de Institor. Action. §. 5. Et 11.* vid. *Hulderic. ab Eyben Dissertat. de Factoribus*, priore *cap. 2. §. 7.* & posteriore *cap. 3. §. 6.* Neque in potestate fuisse *Lamberti* fruges obligare tertio pro credito proprio, cum post traditionem factam magistro navis absque conditione, desisset esse dominus frugum.

Negotium inter *Lambertum* & *Hillinum* ad contractum *Bodmeria* perperam esse accommodatum. *Bodmeria* enim contrahitur inter magistrum navis & creditorem, ob causam necessariam ad salvandam navem, constituto hypothecæ loco navigii fundo, *Marquard. de Jure Mercator. lib. 2. cap. 8. num. 68.* *Bodinus*

dinus Jctus Hallensis & Respondens *Dissertat. de Bodmeria, in princip.* Hic verò inter *Lambertum* ad cujus curam navis non pertinebat, & creditorem *Bodmeria* contractus erat initus cum damno tertii, vid. *Formam Contractus* sub *Num. (2)* neque etiam numeratio pecuniæ unquam fuerat probata.

Quemadmodum ergo ex facto suo nulla compete-
tebat actio *Lamberto* contra *Sempronium*, ita etiam
nulla poterat dari *Titio*. Quod verò hic condemna-
tus fuerit in actione mercatoris Amstelodamensis, hoc
casui fortuito erat accensendum, cum adversus eum
ex cautione præstita, & ex facto Magistri quem navi
præposuerat, etiam per *Leges nauticas*, illicito, actio
potuisset esse fundata. Et licet in sententia esset refer-
vata *Titio* actio contra *Sempronium*, hoc tamen ita in-
telligendum, si de *Jure* fundari posset, & salvis ex-
ceptionibus. Non alia est vis istiusmodi reservatio-
num. *Sempronius* verò receperat fruges tanquam suas,
de impostura *Lamberti* certior non factus, nisi per
actionem à *Brunnero* Amstelodamensi contra *Titium*
institutam.

Ergo reformando Sententiam prioris Instantiæ,
Sempronius ab actione fuit absolutus.

Laudant Mercatores brevitatem verborum in li-
teris, quâ tamen multis implicari possunt fallaciis. Ce-
lebrant fidem commerciorum, & tamen sæpius cui
fidunt, non vident.

- (1) Exemplum formæ Contractus Bodmerie excerptimus hic ex
Dissertatione supralaudata Bodini :

Sch N. N. von Hamburg / Schiffer nechst Gott von meinem
Schiff / genannt Victoria, groß ungefehr 300. Lasten /
jeho bereit liegend vor Amsterdam / und mit dem ersten gu-
ten Wind / so Gott verleihen wird / zu segeln nach Lissabon /
woselbsten meine rechte Entladung seyn soll ; Bekens-
ne hiermit empfangen zu haben von euch N. die Summa von
600. Rthlr. und das auf Bodmeren / und rechte Avonturo
von der See auf mein vorbemeldtes Schiffkehl / und Schiffes
Geräthschaft / wie ich es nun zur Zeit führe / welche Avon-
turo und Periculen von der See geendiget seyn sollen / und die
Bodmeren davon verschienen seyn 24. Stunde / nachdem ich
mein Ancker werde haben fallen lassen auf der Rhede oder
den Haven des Places von Lissabon obbemeldt / welche vor-
benannte Summa von 600. Rthlr. und überdem das Auf-
geld davon für die Gefahr oder Avonture von der See à 12. pro
Cent, machende zusammen die Summa von 672. Rthlr. ich
gelohe zu bezahlen an euch N. oder Ordre 8. Tage nach mei-
nes Schiffs Arrivement zu Lissabon / oder wo es seine Last
brechen wird / in gutem gangbaren Gelde kostlos und schad-
los. Zu Vollthung dessen verbindetich erstlich mein vor-
bemeldtes Schiff und dessen Geräthschaft / auch meine Pers-
son / Güther / jehige und künfftige / beweg- und unbeweg-
liche / dieselbe stellende unter Zwang realer Execution aller
Herren / Höfen / Richter und Gerichte / renunciirend allem
und jeden so diesem zuwider / insonderheit der Regul : Ge-
neralem Renunciationem non valere, nisi specialis præcellerit.
Urkundlich habe ich mit meiner gewöhnlichen Unterschrift
hervon 3. Bodmeren-Briefe eines Inhalts untergezeichnet /
wovon / wann einer bezahlt / die andere von keinem Werth
seyn. AAm Amsterdam 2c.

N. N.

Num. (2) Contractus de quo agitur in Observatione formam habebat sequentem:

Alia formula.

ICK ondergeschrevene bekenne ontfangen te hebben uyt handen van Mons. *Hillinus* de Somma van Duyfendt Rycksdaler, segge 1000. Rycksdaler, ende dat op *Bodemerye ende rechte Avontuur van de Zee*, op Vier en Veyftig en een halff Laft Rogge, segge 54½. Laft, door my gescheept in't Schip van Schipper N. ghenamt *de Gulde Fortuyn*, in gereede leggende voor dese Stadt, om met de erste goede Wint, die Godt verleenen sal, te zeylen na B. alwaer de rechte Ontladinghe sal wesen, welke boven gemelde Somme van 1000. Rycksdaler met het Opgeldt van dien tegen 10. pro Cent voor het Avontuur van der Zee, makende tesamen Elf Hondert Rycksdaler, belove te beralen door myn Factoor Mons. *Lucilius* aen Mons. *Hillinus*, ofte den rechten toonder deses, naer behouden overkomfte van de gemelte Goederen tot B. voornoemt. Tot voldoeninge van het gene hierboven verhaelt is, verbindt ick

voor

Ich Endes unterschriebener bekenne mit diesem empfangen zu haben von Herrn *Hillinus*, und zwar auf *Bodemerye und Recht Avontura der See* auf die ins Schiff die *Guldene Fortuna* genannt / eingeladene Bier und Fünffzig auch ein halbe Laft Rogken / sage 54½. Laft / welche Schiffer N. nach B. überfahren soll / die Summa von Ein Tausend Rthlr. sage 1000. Rthlr. Courant-Geld / welche *Risiko und Pericul der See* geendigt / und die *Bodemerye* verfallen seyn sollen / 24. Stunden nachdem der Schiffer sein Ancker auf der Rhede oder Haven des Orts vor der Stadt B. werde fallen lassen haben / welche Summa von 1000. Rthlr. nebst 10. pro Cent agio, wegen *Risiko der See* machende Elf Hundert Rthlr. ich gelobe zu bezahlen an die Ordre des Herrn *Hillino*, 6. Tage nach Arrivement in gedachter Stadt B. aus vorgemeldten eingeladenen Rogken / oder da es seine Laft brechen wird / in guter gangbarer Münz ohne

voor eerst de boven gemelde Goederen, oock myn Perloon, Goederen, so wel tegenwoordige als toekomende, ghene uytgefondert, deselvege stellende onder Bedwang tot reale Executie van alle Heeren Hoven, Rechteren ende Gherichten, verwerpente alles dat hier teghens soude moghen sryden. Tot bevestinge der Warheydt, hebbe ick hier van twee all'eenslydende *Bodemerye-Briven* onderdeckent, waer van den eenen voldaan hebbende, sal d'ander van geener Waerden zyn. Ghedaen tot R. den 16. Dagh August Anno 1690.

Lambert.

In dorso

Hillinus.

ohne Kosten und Schaden. Zu mehrer Versicherung des obbeschriebenen verpfände ich meinen obgemeldten Roggen/ meine Person/ gegenwärtige und zukünfftige Güther/ beweg- und unbewegliche/ dieselbe stellende unter Zwang der realen Execution aller Herren/ Richtern und Gerichten/ renunciirend alles dasjenige/ so hiewider solte contrariiren. Zu Erkund der Wahrheit habe ich unter meiner des Schiffers/ und eines geschwornen Notarii eigenhändigen Unterschrift und Signet unterzeichnet/ und zwey Bodmerye- Briefe eines Inhalts gemacht/ davon der eine satisfaciret seynde/ der andere von keiner Würden. Geschrieben in R. den 16. Augusti des 1690ten Jahrs.

Lambert.

Hac sola formula erat à Navarcho subscripta, verbis :

Den Inhout dieses belobe ich volduhn volgens Conossement hievon untergetecket.

Cur verò non etiam altera? Nulla subscriptio Notarii. Quare hic omissum nomen *Lucilii*, à quo juxta alteram formulam numeratio fieri debuerat?

OBSER-